

GELD

Viele Anzeichen deuten nach oben. Erfahren Sie im neuen KURIER Magazin, wie Sie mit Wertpapieren mehr aus Ihrem Geld machen und dabei einen Beitrag zur Nachhaltigkeit leisten.

Vorsorge

Sorgen Sie mit den besten Lösungen für Ihre Pension und Gesundheit vor

Immobilien

Ob als Eigentum oder Anlage – der Wertzuwachs geht weiter

Gold

2020 war das Jahr der extremen Nachfrage. Verdienen Sie 2021 mit



**„BEI DER
AKTIE SAGT
MEIN BAUCH
EINDEUTIG JA!“**

Member of C-QUADRAT INVESTMENT GROUP

Diese Marketingmitteilung der ARTS Asset Management GmbH dient unverbindlichen Informationszwecken und stellt kein Angebot/keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Fondsanteilen dar und kann eine Beratung durch Ihren persönlichen Anlageberater nicht ersetzen. Eine Kapitalanlage in Investmentfonds unterliegt Konjunkturrisiken und Wertschwankungen, die zu Verlusten führen können. Trends können sich ändern und negative Renditeentwicklungen nach sich ziehen. Ein trendfolgendes Handelssystem kann Trends über- oder untergewichten. Grundlage für den Kauf von Investmentanteilen ist der jeweils gültige Verkaufsprospekt, die wesentlichen Anlegerinformationen („KID“) sowie der Jahresbericht und, falls älter als acht Monate, der



ARTS

THE ART OF TRADING

Schluss mit haltlosen Floskeln!

Vertrauen Sie besser ARTS. Denn ARTS trifft unabhängig von menschlichen Emotionen, wie Angst und Gier, sämtliche Anlageentscheidungen. ARTS ist ein Trendfolger mit vollautomatisiertem Handelssystem und aktivem Risikomanagement. Mit dem Ziel, Verluste zu begrenzen und langfristig über alle Marktphasen absolute Gewinne zu erwirtschaften. Mehr über ARTS und unsere Total Return Fonds auf [arts.co.at](https://www.arts.co.at)

Halbjahresbericht. Diese Unterlagen stehen dem Interessenten bei der Kapitalanlagegesellschaft Ampega Investment GmbH, Charles-de-Gaulle-Platz 1, D-50679 Köln und bei der ARTS Asset Management GmbH, Schottenfeldgasse 20, A-1070 Wien, sowie am Sitz der Zahl- und Informationsstelle in Deutschland, Hauck & Aufhäuser Privatbankiers AG, Kaiserstraße 24, D-60311 Frankfurt am Main, sowie im Internet unter www.amega.de und www.arts.co.at kostenlos in deutscher Sprache zur Verfügung. Es wird auf die ausführlichen Risikohinweise des Verkaufsprospektes verwiesen. Informationen über Bandbreiten für marktübliche Entgelte der Wertpapierfirmen sind in einer Publikation der Finanzmarktaufsichtsbehörde (FMA) auf www.fma.gv.at veröffentlicht. Stand: 10/2020



ERFOLGSGESCHICHTE

Schützen, was zählt.

Unsere Gruppe feiert 30 Jahre in CEE.

1990 expandierten wir nach Osteuropa und stellten als First Mover die Weichen für die Marktführerschaft. So konnten wir zur Nummer 1 werden und erwirtschaften nun mehr als die Hälfte aller Gewinne und Prämien in der CEE-Region. Was noch für uns zählt, erfahren Sie unter www.vig.com

IMPRESSUM

Medieninhaber:

KURIER Zeitungsverlag und
Druckerei Ges.m.b.H.

Leopold-Ungar-Platz 1, 1190 Wien

Herausgeber: Kurier Zeitungsverlag
und Druckerei GmbH

Chefredakteurin:

Dr. Martina Salomon

Projektleitung:

Martin Mühl, Martin Kwauka

Autoren:

Isabella-Anja Khom, Irmgard Kischko,
Martin Kwauka, Martin Mühl
(Monopol), Stephan Scopetta,
Herta Scheidinger, Helene Tuma
(Feuereifer)

CvD und Produktion:

Belinda Fiebiger

Fotoredaktion:

Susanne Schoberberger

Layout: KURIER-Produktion**Bildbearbeitung:**

KURIER-Bildtechnik

Lektorat: Robert Poth**Gesamtanzeigenleitung:**

Prokurist Stefan Lechner

Geschäftsführer:

Mag. Thomas Kralinger,
Dkfm. Mark Mickasch

Verleger:

Mediaprint Zeitungs-, Zeitschriften-
verlag GesmbH & Co. KG, 1190 Wien

Hersteller:

Ferdinand Berger & Söhne GmbH
Wiener Straße 80, 3580 Horn

Produktverantwortliche:

Flora Schano

flora.schano@kurier.at

Projektmanagement:

Julia Netocny, magazin@kurier.at

IHR KURIER MAGAZIN „GELD“ FÜR EIN ERFOLGREICHES JAHR 2021

Die Aussichten auf die Zukunft sind immer geprägt von Unsicherheiten. Eine globale Krise wie die Corona-Pandemie und ihre Auswirkungen auf die Wirtschaft und das Leben aller hat niemand voraussehen können. Rund ein halbes Jahr nach dem ersten Lockdown lässt sich sagen: Die Auswirkungen auf die Wirtschaft sind immens. Trotzdem ging es aber nicht nur beim Krisenmetall Gold, sondern auch bei vielen Aktien und Immobilien bergauf, der kurzzeitige Crash ist an den Finanzmärkten wenig spürbar. Entspannung auf dem Job-Markt und in vielen Branchen wird es erst geben, wenn Impfstoffe großflächig verfügbar sind. Auch danach wird sich unser Arbeitsleben dauerhaft verändern und manches, wie etwa das Homeoffice und die Kontakte via Video, werden bleiben. All das ver-

Das Magazin wurde von den Finanzexperten und Journalisten Martin Kwauka (re.) sowie Martin Mühl zusammengestellt

ändert die Nachfrage nach Immobilien, nach Technologie und Gesundheitsprodukten.

Die große Konstante der letzten Jahre, die durch Corona noch verstärkt wurde, ist das Niedrigzinsumfeld. Dies macht Kredite auch im Jahr 2021 billig und Sparen nach Abzug der Inflation zum Verlustgeschäft – und erhöht weiter die Nachfrage nach Aktien,

Fonds, Gold und anderen Edelmetallen, Immobilien und Vorsorgeprodukten. Klar ist, dass viele Entwicklungen, die schon bisher auf der Tagesordnung waren, sich durch die Corona-Krise weiter beschleunigen. Dazu gehört auch der Trend zu nachhaltigen Investments, der sich im kommenden Jahr massiv beschleunigen wird. Das Magazin Geld 2021 ist ein guter Begleiter für die Herausforderungen des kommenden Jahres.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg.



FOTOS: VIOLETTA KENDL, KWAUKA INVEST

KURIER INFO



Mit Shortcut Reader die KURIER-Vielfalt entdecken und interessante Artikel in einem persönlichen Archiv sammeln!

Der Shortcut Reader ist der kürzeste und einfachste Weg, um von der realen Welt ins Online-Universum zu gelangen. Mit der App „Shortcut Reader“ kann man alle Artikel scannen und weiterführende Informationen erhalten.



1

Im Store die
Gratis-App
„Shortcut Reader“
downloaden



2

KURIER-Magazin lesen,
mit Shortcut den Artikel
scannen und mit dem
Shortcut Reader weiter
informieren, oder den
Artikel für später archivieren



3

Inhalte teilen



Ausblick

- 08 **Ausblick 2021**
Was lässt sich von 2021 erwarten?
- 12 **Einlagensicherung**
Was bei der Einlagensicherung zu beachten ist
- 14 **Höhere Leitzinsen nicht vor 2024**
Peter Brezinschek, Chefanalyst der Raiffeisen, im Interview
- 16 **Und nun?**
Acht Privatbanken geben Einblick in ihre Strategie
- 28 **Ethisch anlegen**
Nachhaltige Geldanlage ist der vielleicht größte Trend
- 33 **Das Ziel: 100 Prozent**
Rémi Vrignaud, Chef der Allianz, im Interview
- 35 **Insgesamt nachhaltig**
Dieter Aigner, GF der Raiffeisen KAG, im Interview
- 38 **Zehn Tipps von Martin Kwauka**
Solide investieren und Kosten sparen
- 40 **Gold und Schmuck**
Edelmetalle bleiben der „sichere Hafen“ in Krisen

Aktien

- 48 **15 Jahre VÖNIX**
Der Nachhaltigkeits-Index der Wiener Börse
- 52 **„Die finanzielle Gesundheit zählt.“**
Thomas Schaufler, Privatkundenvorstand Erste Bank
- 54 **Attraktiv auch für Sparer**
Robert Halver, Baader Bank, im Interview
- 58 **Bulle und Bär – die Wallstreet**
Die Geschichte der wichtigsten Börse der Welt
- 62 **Der Fokus bleibt auf CEE**
Elisabeth Stadler, Vorstandsvorsitzende der VIG



Fonds

- 64 **Guter Mix ist stark gefragt**
Mischfonds entwickeln sich zu den Bestsellern
- 68 **ETFs**
Die passive Alternative für viele Themen
- 70 **Technologie-Fonds**
2020 haben die großen Tech-Unternehmen zugelegt
- 74 **Langfristig anlegen**
Robert Zadrazil, CEO UniCredit Bank Austria
- 76 **Ein Blick nach vorne**
Nachhaltigkeit bleibt ein großes Thema der Fonds
- 79 **Fokus auf Tech-Aktien**
David Dudding, Columbia Threadneedle, im Interview
- 81 **Größtes Risiko ist, nicht zu investieren**
Enver Sirucic, Mitglied des Vorstands BAWAG Group
- 82 **Schritt für Schritt zum Vermögen**
Fondssparpläne bewähren sich auch in Zeiten von Corona





Banken

- 86 **Auswirkungen spürbar**
Generaldirektor-Stellvertreter Reinhard Karl, RLB NÖ-Wien
- 88 **Service und Vertrauen**
Die Produkte und Strategien der Banken
- 93 **Wohlstand aufbauen**
Gerhard Fabisch, Präsident des Öst. Sparkassenverbandes
- 94 **Ende der Stigmatisierung**
Ricardo-José Vybiral, CEO des KSV1870, im Interview

Digital

- 96 **Nachfrage gibt den Weg vor**
Die aktuellen Themen der Online-Banken
- 99 **Laufend investieren**
Robert Ulm, CEO Hello bank!, über Sparpläne
- 100 **Digitaler Lifestyle**
Bargeldloses zahlen lässt sich immer breiter Einsetzen
- 103 **Einkaufen wie früher – nur digital**
Rainer Schamberger über eine neue digitale Architektur

- 104 **Robo-Advisory**
Wie Künstliche Intelligenz Vermögen anlegt
- 106 **Alternative Finanzierungen**
Worauf bei Crowdinvestment & Co. zu achten ist

Immobilien

- 108 **Anhaltende Nachfrage**
Investmentoptionen: Von Zinshäusern bis Green Bonds
- 112 **Die neuen Büros**
Individuell anpassbare Bürolösungen
- 116 **Sicher – auch online**
Rechtsschutz bei Onlineverträgen
- 117 **„Umschulden lohnt“**
Eduard Issel, Gründer von Creditnet.at
- 118 **Immobilien als Anlage**
Was ist beim Kauf von Immobilien als Anlage zu beachten
- 119 **Alternativen zum Neubau**
Bausparverträge lassen sich breit einsetzen



Vorsorge

- 120 **Die Gesundheit privat versichern**
Immer mehr haben eine private Krankenversicherung
- 124 **Nachhaltiges Investieren wird Mainstream**
Sonja Stebl, Vorstandsdirektorin der Wiener Städtischen
- 128 **Ein Leben lang gut geschützt**
Private Vorsorge gegen Schicksalsschläge
- 135 **Nachhaltige Lösung**
Klaus Pekarek, UNIQA Vorstand für Raiffeisen Versicherung
- 136 **Pensions-Extra vom Chef**
Betriebliche Vorsorge als Bonus
- 137 **Aufholpotenzial in Österreich**
Martin Sardelic, CEO Valida Holding, über Chancen
- 140 **Finanzbildung**
Die wichtigsten Begriffe des Finanzwesens

AUCH BULLEN TRAGEN MASKEN

Das Thema Corona war heuer das bestimmende Thema für Anleger. Die Entwicklung 2021 hängt ganz vom Zeitpunkt der Verfügbarkeit eines Impfstoffs ab. Klar ist aber: Die Zinsen werden durch Corona noch länger niedrig bleiben. Langfristig gibt es vor allem bei Aktien realistische Chancen auf Erträge.



» Das Jahr 2020 wird uns noch lange in Erinnerung bleiben. Corona sorgt weltweit für den größten Wirtschaftseinbruch seit Jahrzehnten. In manchen Aspekten ist 2020 noch schlimmer als die Weltwirtschaftskrise der Dreißigerjahre, so rutschten heuer mehr Länder auf der Erde gleichzeitig in die Rezession als damals. Für viele Anleger überraschend ist, dass angesichts dieser Katastrophe die Börsen vergleichsweise entspannt blieben. Nach einem kräftigen Kursrutsch im Frühjahr erholten sich die Aktien und konnten nicht selten neue Höchstkurse erreichen, vor allem an der US-Technologiebörse Nasdaq. Mit steigenden Infektionszahlen reagierten die Anleger im Oktober wieder zunehmend nervös. Trotzdem fiel die Jahresbilanz bis Ende Oktober eher moderat aus. Aus Sicht eines Euroanlegers hat ein Weltaktiendepot laut MSCI-Index ein Minus von sieben Prozent erlitten. Dieser Wert liegt angesichts des überdurchschnittlich »

ertragreichen Jahres 2019 und des massiven Konjunkturerinbruchs erstaunlich niedrig.

Dafür gibt es zwei Ursachen: Einerseits rechnen Investoren für viele Unternehmen mit einem eher verschmerzbareren Einmaleffekt und richten ihren Blick bereits auf die Zeit, in der Impfungen das Corona-Thema in den Hintergrund treten lassen. Andererseits, und letztlich entscheidend, die gigantischen Konjunkturpakete der einzelnen Staaten und auch der Organisationen wie der Europäischen Union. Die EU hat in Summe ein Maßnahmenpaket von 1.290 Milliarden Euro beschlossen. Dazu kommen geplante Anleihen-Aufkäufe der Europäischen Zentralbank EZB von 1.770 Milliarden. Peter Brezinschek, Chefanalyst der Raiffeisen Bank International: „Bisher hat die EZB schon rund ein Drittel des Volumens der Euro-Staatsanleihen aufgekauft, es geht jetzt in Richtung 40 bis 45 Prozent.“ Die Krisenpakete sorgen erstens für eine Geldschwemme auf den Märkten, die zusätzliche Liquidität wurde in großem Stil in Aktien investiert. Zweitens drücken diese Anleihekäufe die Zinsen weiter unter null. Wer sich jetzt solide europäische Staatsanleihen ins Depot legt, macht bis zum Ende der Laufzeit ein sicheres Verlustgeschäft. Dadurch bleiben Aktien oft als Mittel der Wahl, um überhaupt Erträge erwirtschaften zu können. So schätzt Raiffeisen-Analyst Brezinschek die Höhe der durchschnittlichen Dividenden im Euro-Stoxx-50-Index, dem Indikator der 50 wichtigsten Eurozonen-Aktien, für das heurige Jahr auf 2,6 Prozent, für 2021 auf 3,1 Prozent. Im österreichischen Aktienindex ATX werden sogar 3,7 Prozent beziehungsweise 4,5 Prozent erwartet.

BELASTETE WIRTSCHAFT. Wie sich die Börsen im weiteren Jahresverlauf 2020 entwickeln und welches Ergebnis die amerikanischen Präsidentenwahlen haben, stand zu Redaktionsschluss noch nicht fest. Absehbar ist, dass die Anleger in den kommenden Monaten ziemlich nervös reagieren werden: Erstens wird sich erst langsam herausstellen, welches Programm der neue US-Präsident abseits der Wahlkampf-Rhetorik verwirklichen wird. Zweitens werden zusätzliche neue Corona-Maßnahmen die Wirtschaft belasten. Umgekehrt könnten Meldungen über er-



Die EZB plant Anleihen-Aufkäufe in Höhe von 1.770 Milliarden Euro

folgreiche Impfstoffentwicklungen für Aufatmen sorgen. Klar ist auch: Je schlechter sich die Börsen heuer bis zum Jahresende entwickeln, desto besser stehen die Chancen auf gute Gewinne im Jahr 2021. Entscheidend für Anleger ist, den Blick über die Tagesaktualität hinaus auf längerfristige Entwicklungen zu richten. Dazu gehört der Umbau der Wirtschaft in Richtung Nachhaltigkeit, der heuer sehr stark an Fahrt gewonnen hat und zu den wichtigsten Investment-Trends der kommenden Jahre zählen wird. So rechnet das Beratungsunternehmen PwC damit, dass schon 2025 rund die Hälfte aller europäischen Fonds nachhaltig gemanagt wird. Manfred Huber, Chef der Euram Bank, sieht die Zinsentwicklung als weiteren Schlüsselfaktor: „Wir werden sicher langfristig mit dem Niedrigzinsniveau leben müssen. Mit Cash oder Anleihen werden die Erträge, falls man überhaupt von Erträgen sprechen kann, sehr mager ausfallen. Anleger werden um Investments in Aktien nicht herumkommen. Dort wird man allerdings noch stärker die einzelnen Branchen unterscheiden müssen. Für Unternehmen aus den Bereichen Technologie und Digitalisierung sehen wir in den kommenden Jahren gute Perspektiven, das Gesundheitswesen wird auch nach der gegenwärtigen Pandemie attraktiv sein.“ Dies waren Bereiche, die schon vor Corona überdurch-

schnittliche Wachstumsraten und Kursgewinne verzeichneten. Die aktuelle Krise verleiht vielen Entwicklungen, etwa in Richtung Homeoffice, zusätzlichen Schub. Das macht sich bereits heuer in den Unternehmensgewinnen bemerkbar. Dave Dudding, Fondsmanager des Threadneedle (Lux) Global Focus: „Manche Aktien wie Microsoft, Adobe oder Thermo Fisher werden sogar mehr Gewinn erzielen als 2019, entweder trotz oder sogar wegen Covid.“ Dudding sucht für seinen Fonds nach Aktien, die ein nachhaltiges Gewinnwachstum von mehr als fünf Prozent erwarten lassen, und wird vor allem bei US-Technologie-Unternehmen fündig. Technologie-Aktien sind allerdings nicht billig, dafür sitzt die Branche haufenweise auf Cash als Sicherheitspolster für schlechte Zeiten. Und das ist für 2021 ein entscheidendes Kriterium: die Überlebensfähigkeit. Bei vielen Unternehmen aus krisengeschüttelten Bereichen wie Tourismus, Luftfahrt oder Energie stehen da große Fragezeichen. Und auch Banken mit vielen faulen Krediten werden zu kämpfen haben. Zwar sind die Eigenkapitaldecken viel dicker als in der Finanzkrise 2008/2009. Doch wenn Banken irgendwo in der Eurozone anfangen zu wackeln, ist die Ansteckungsgefahr nicht zu unterschätzen. Umgekehrt gilt aber: Wenn eine generelle Erholung ansetzt, sind die tief gefallenen Aktien der Krisenbranchen für besondere Kursgewinne gut. Klaus Kaldemorgen, Deutschlands wohl bekanntester Fondsmanger und verantwortlich für den DWS Concept Kaldemorgen: „Das unter Investoren gegenwärtig stark verbreitete Bild ist, dass es sich bei den Ölkonzernen um die größten Klimastünder des Planeten handelt, an denen man sich keine Finger schmutzig macht.“ So erklärt es sich, dass neun der zehn größten Unternehmen der Welt dem digitalen Zeitalter



„Anleger werden angesichts der tiefen Zinsen um Investments in Aktien nicht herumkommen.“

Manfred Huber, Chef der Euram Bank

zuzurechnen seien, während die Ölkonzerne deutlich unter ihrem Liquidationswert gehandelt würden. Kalde-morgen: „Nehmen wir aber einmal an, dass die Coronavirus-Krise schnell durch einen Impfstoff beendet wird. Ein stärkeres Wirtschaftswachstum mit steigenden Inflationsraten und höheren Zinsen wäre dann ein realistisches Szenario. Das durch die Pandemie beschleunigte Wachstum für digitale Produkte und Dienstleistungen würde sich hingegen als nicht nachhaltig erweisen, der Ölpreis vielleicht als zu niedrig.“ Die Rückkehr zur „alten Normalität“ wäre dann ein Bild, das Zuspruch finden könnte.

Euram-Chef Huber rät allerdings noch zur Vorsicht: „Bei konjunktursensiblen Aktien soll man vorerst abwarten.“ Wenn die Ampeln wieder auf Grün wechseln, könnte das der heuer besonders stark betroffenen Wiener Börse wieder auf die Sprünge helfen. Ursache für das schlechte Abschneiden war ein ungünstiger Branchenmix, der sich auch in den Gewinnerwartungen niederschlägt. Laut Schätzungen von Raiffeisen-Analyst Brezinschek werden die Gewinne der ATX-Unternehmen heuer um 54 Prozent einbrechen, weit mehr als bei anderen westlichen Börsen. Zum Vergleich: Für den deutschen Dax rechnet er mit minus 21 Prozent, für die Nasdaq sogar mit einem kleinen Plus von zwei Prozent. 2021 besteht für die größten Verlierer naturgemäß Aufholpotenzial, hier liegt der ATX mit plus 50 Prozent an der Spitze. Sparer werden die Krise noch lange zu spüren bekommen. Selbst wenn die Anleihezinsen irgendwann wieder steigen, werden die Banken zögern, mehr zu zahlen. Sollte die Inflation tatsächlich wieder zulegen, wird der Verlust der Kaufkraft des langfristig für die Vorsorge gesparten Vermögens zu einem noch gravierenderen Problem. Für Immobilienkredit-Schuldner ist die gegenwärtige Situation dagegen nahezu ideal und eine Gelegenheit, sich die tiefen Zinsen auf lange Zeit abzuschern. So verlangt die ING-Bank zum Beispiel für neue Hypotheken bei einem Drittel Eigenmitteln nur ein Prozent Nominalzinsen fix auf 15 Jahre, Umschuldungen sind im Optimalfall noch eine Spur günstiger. So gesehen könnten sich wenigstens Schuldner an das Jahr 2020 noch lange gern erinnern.

– MARTIN KWAUKA

FOTO: STEPHAN BEHNES/ISTOCKPHOTO.COM, EURAM-BANK/KURT KEINRATH, FMVÖ

INTERVIEW

ONLINE WÄCHST SPRUNGHAF

Erich Mayer sieht für die Branche der Finanzdienstleister die Anpassung an neue Rahmenbedingungen als größte Aufgabe. Es müssen teilweise neue Formate gefunden werden.

Wie hat 2020 die Branche der Finanzdienstleister verändert? Ich nehme an, die Nachfrage war groß, aber es mussten neue Kommunikationsmöglichkeiten gefunden werden?

Erich Mayer: Die Pandemie hat die Finanzbranche überraschend, aber nicht unvorbereitet getroffen. Es existierten überall Notfallpläne, die die problemlose Fortführung des Geschäftsverlaufs gewährleisten konnten. Natürlich kam es zu einer Veränderung in der Kommunikation. Der Anteil der online abgewickelten Geschäfte und Anfragen ist sprunghaft angestiegen. Aber auch hier waren Banken und Versicherungen bereits auf dem richtigen Weg und haben diese Situation sehr gut gemeistert.

Wie sieht Ihr Blick in die Zukunft aus, was konnte gelernt werden?

Insgesamt stehen die Finanzdienstleister derzeit vor großen Herausforderungen, auch wenn sie stärker und damit besser vorbereitet in diese Krise gegangen sind als etwa in die Finanzkrise 2008. Die Betroffenheit ist aber auch sehr oft vom jeweiligen Geschäftsmodell abhängig. Die Aufgabe wird sein, noch konsequenter, noch kundenorientierter und noch rascher Geschäftsmodelle und die Organisation an die neuen Rahmenbedingungen anzupassen.

Ist bei den Kunden eine nachhaltige Veränderung über den Moment hinaus in deren Verhalten erkennbar?

Die zuvor geschilderte Situation war ein richtiger Digitalisierungsschub. Viele Kundinnen und Kunden haben die Vorteile der Inanspruchnahme von Online-Services schätzen gelernt. Einige wenige kehren jetzt wieder zu ihrem früheren Nutzerverhalten zurück, aber die überwiegende Mehrheit erkennt die Vorteile dieser Services



Erich Mayer, Präsident Finanz-Marketing Verband Österreich (FMVÖ)

und nutzt diese auch weiterhin. Dies betrifft nicht nur Abwicklungsgeschäftsfälle, sondern umfasst auch qualifizierte Beratungsgespräche via Videoschaltung.

Ein Teil Ihrer Aktivitäten im FMVÖ sind Events verschiedener Größenordnung. Wie kann derzeit dieser Austausch in der Branche stattfinden?

Leider mussten auch wir unsere Veranstaltungen anpassen, zum Beispiel haben wir im Mai unsere jährliche FMVÖ-Recommend-Verleihung als Livestream in Zusammenarbeit mit Opinion Leaders Network durchgeführt. Und obwohl es keine Präsenz-Gala gab, war die Resonanz überwältigend. Und mit dem Format des Livestreams haben wir viel mehr Publikum erreicht (nämlich weit über 1.000), als dies bei einer Gala der Fall gewesen wäre. Aufgrund der aktuellen Situation haben wir das Online-Format für Veranstaltungen bereits eingesetzt und werden es auch in Zukunft verstärkt einsetzen.

GÜRTEL MIT HOSENTRÄGER

Bei der Pleite einer Bank springt die Einlagensicherung mit bis zu 100.000 Euro pro Kunde ein. Doch es gilt manches zu beachten, um das Guthaben keiner unnötigen Gefahr auszusetzen.

» Die Insolvenz der Commerzialbank Mattersburg Mitte Juli brachte für einige Kunden ein böses Erwachen. Zwar ersetzt die gesetzliche Einlagensicherung bis zu 100.000 Euro pro Kunde – nicht pro Konto! –, doch es gibt einige Problemfälle. So übergab zum Beispiel ein Vater ein auf ihn lautendes Namenssparbuch an sein Kind, um so unter der Grenze von 100.000 Euro zu bleiben. Der Haken: Entscheidend sind die Namen auf den Konten. Nach Zusammenrechnung aller Guthaben auf Girokonten und Sparbüchern ist das, was 100.000 Euro überschreitet, ungesichert. Und im Fall Commerzialbank wohl endgültig weg.

Günstiger ist es, wenn das überschüssige Ersparte auf einem Überbringer-Sparbuch liegt. Diese sind zwar nur bis 15.000 Euro erlaubt (der Betrag darf kurzfristig durch auflaufende Zinsen überschritten werden). Hier weiß die Bank, wer das Buch anfangs eröffnet hat und dabei den Ausweis zeigte. Doch es bekommt derjenige das Guthaben, der das Buch vorzeigt und das Lösungswort kennt. Das gilt auch im Falle einer Bankpleite. Stefan Tacke, Geschäftsführer der Einlagensicherung ESA: „Wir gehen davon aus, dass der Überbringer der rechtmäßige Eigentümer ist. Das ist ja der Sinn des Überbringer-Sparbuchs.“ Ähnliches gilt auch bei alten, anonymen Sparbüchern. Hier muss man sich vor der ersten Abhebung nur legitimieren. Dann zahlt aber die Einlagensicherung an den Besitzer des Buches. Haken der anonymen und Überbringer-Sparbücher: Findet jemand Unbefugter das Dokument und errät das Lösungswort, ist das Geld weg. Da kann die Bank noch so solide sein.

Idealerweise legen Eltern für ihre Kinder ein spezielles Mündelsparbuch auf den Namen des Kindes an. Hier muss die Bank zusätzliche Sicherheiten für das Guthaben hinterlegen. Es ist sozu-



Die Insolvenz der Commerzialbank Mattersburg macht Fragen nach der Einlagensicherung wieder aktuell

sagen zusätzlich zum Gürtel noch ein Hosenträger vorhanden. Das verursacht natürlich mehr Arbeit plus Kosten für die Bank und wird von manchen Instituten ungern angeboten.

GUTHABEN AM STICHTAG. Übrigens schaut die Einlagensicherung nur auf die vorhandenen Guthaben am Stichtag. Etwaige Schulden werden nicht gegengerechnet. Wer also 150.000 Euro Gesamtguthaben und 300.000 Kredit bei einer Bank hat, bekommt trotzdem 100.000 von der Einlagensicherung und der Kredit läuft weiter. Schlimmstenfalls wird sogar durch bereits fällige Schulden die Erstattungssumme gekürzt. Wer Kreditraten noch nicht überwiesen hat oder sein Konto jenseits des Überziehungsrahmens ins Minus rutschen lässt, dem werden diese

Beträge von der 100.000er-Grenze abgezogen. Schulden innerhalb des Überziehungsrahmens oder ein vereinbarter Kredit sind aber kein Problem. Aber Achtung: Hat jedoch eine Bank einem säumigen Schuldner den gesamten Kredit bereits fällig gestellt, verringert der Gesamtbetrag die 100.000 Euro Erstattung, falls doch noch Sparbücher vorhanden sind, bis auf Null. Noch ein Tipp zum Schluss: Treten Banken unter mehreren Marken auf, zum Beispiel als Bawag PSK und als Easybank, gelten diese als ein Institut mit einer gemeinsamen Sicherungsgrenze von 100.000 Euro. – MARTIN KWAUKA



Für weitere Informationen zu **Einlagensicherung** die Seite mit der Gratis-App „Shortcut Reader“ scannen

EINE VORSORGE FÜR ALLE, DENEN DIE NATUR AM HERZEN LIEGT.



ECO SELECT INVEST.

Investieren Sie 100 % nachhaltig und mit gutem Gewissen. Eco Select Invest ist die erste fondsgebundene Lebensversicherung, die mit dem Österreichischen Umweltzeichen ausgezeichnet worden ist.

wienerstaedtische.at

IHRE SORGEN MÖCHTEN WIR HABEN



**WIENER
STÄDTISCHE**

VIENNA INSURANCE GROUP

Zu diesem Versicherungsprodukt gibt es ein Basisinformationsblatt, das bei Ihrer/Ihrem BeraterIn schriftlich und elektronisch (E-Mail) erhältlich ist. Die jeweils aktuelle Fassung finden Sie auch auf unserer Website wienerstaedtische.at

HÖHERE LEITZINSEN

Raiffeisen-Chefanalyst Peter Brezinschek über Wachstumsprognosen, Zinsen und Aktien im Jahr 2021.

NICHT VOR 2024

» Durch Corona erleben wir die größte Krise der Weltwirtschaft seit Jahrzehnten. Wie geht es 2021 weiter?

Peter Brezinschek: Wir erwarten ab dem laufenden vierten Quartal 2020 nur noch eine geringfügige Erholung. Für die Eurozone prognostizieren wir zum Beispiel im kommenden Jahr insgesamt ein Wirtschaftswachstum von 4,3 Prozent. Das gleicht aber den Einbruch von heuer – minus 8,1 Prozent – noch längst nicht aus. Es wird bis Anfang 2023 dauern, bis wir wieder am Ausgangspunkt von Ende 2019 sind. In Österreich könnte es ein paar Monate früher so weit sein. Bei all diesen Prognosen ist unterstellt, dass es spä-

testens im 2. Halbjahr 2021 einen Impfstoff gegen Covid-19 gibt.

Angesichts des massiven Konjunktur-einbruchs haben sich die Börsen wieder deutlich erholt. Warum?

Das liegt vor allem an den riesigen Hilfspaketen. Die EU hat zum Beispiel im April ein 540-Milliarden-Euro-Programm beschlossen und im Juli einen zusätzlichen Wiederaufbaufonds von 750 Milliarden. Zusammen mit den Maßnahmen der Einzelstaaten summiert sich das auf 13,2 Prozent der gesamten Jahreswirtschaftsleistung. Dazu kommt das gigantische Ankaufprogramm der Europäischen Zentral-

bank EZB, die bis Mitte 2021 Staats- und Unternehmensanleihen im Wert von 1.770 Milliarden Euro vom Markt nehmen will. Bisher hat die EZB schon rund ein Drittel des Volumens der EUR-Staatsanleihen aufgekauft, es geht jetzt in Richtung 40 bis 45 Prozent. Das sorgte schon heuer für sehr viel Liquidität auf den Kapitalmärkten, die oft mangels Alternativen in Aktien investiert wurde. Und ein großer Teil dieser Geldschwemme wird erst im kommenden Jahr wirksam.

Was heißt das für die Zinsen?

Die EZB dürfte die Leitzinsen nicht vor dem Jahr 2024 anheben. Und was noch wichtiger ist, sie könnte durchaus bis 2023 oder 2024 mit den Anleihekäufen fortfahren. Das bedeutet für Sparer nichts Gutes, wir erwarten noch sehr lange tiefe Zinsen. Für Schuldner sieht das natürlich anders aus. Den 3-Monats-Euribor, die Basis vieler Kreditverträge, sehen wir noch Ende 2023 mit minus 0,25 Prozent klar im negativen Bereich.

Machen Anleihen irgendeinen Sinn?

Wer derzeit österreichische Staatsanleihen kauft, bekommt unter 25 Jahren Laufzeit negative Renditen. Die 100-jährige Anleihe ist mit einem halben Prozent Rendite nominal positiv. Aber Investoren sperren sich so negative Realrenditen für ein Jahrhundert ein. Solide Unternehmensanleihen bringen kaum mehr als die von Staaten, das ist angesichts des Risikos unattraktiv. Und bei Hochzinsanleihen ist das Ausfallrisiko im kommenden Jahr erheblich.

2021 werden die Unternehmensgewinne nach dem heurigen Einbruch wieder steigen, im ATX sogar um 50,4 Prozent

Aktienmärkte im Überblick

Gewinnschätzungen für 2021

	Indexstand	Kurs-Gewinn-Verhältnis		Gewinnwachstum		Dividenden	
		16. 10. 2020	2020	2021	2020	2021	2020
Euro STOXX 50	3 245	23.5	16.8	-33.3 %	39.7 %	2.6 %	3.1 %
DAX 30	12 909	20.4	14.7	-21.3 %	38.1 %	2.7 %	3.1 %
SMI	10 207	20.0	17.2	-7.3 %	16.1 %	3.0 %	3.2 %
ATX	2 195	16.3	10.9	-53.9 %	50.4 %	3.7 %	4.5 %
S&P 500	3 484	26.8	21.6	-18.0 %	24.4 %	1.7 %	1.7 %
Nasdaq 100	11 852	34.3	28.8	2.1 %	18.9 %	0.7 %	0.8 %
DJIA	28 606	26.2	22.3	-7.9 %	17.5 %	1.7 %	1.8 %
Nikkei 225	23 411	24.5	19.2	-6.7 %	27.7 %	1.9 %	1.8 %
MSCI World	2 440	25.6	19.8	-20.8 %	29.2 %	2.0 %	2.1 %
MSCI EM	1 124	18.4	13.9	-9.0 %	32.4 %	2.2 %	2.6 %
HSCE	9 915	9.5	8.4	-11.8 %	13.6 %	3.5 %	3.8 %

Grafik: K. A. Künz | Quelle: Thomson Reuters, RBI/Raiffeisen Research



dass ein neuerliches Herunterfahren der Wirtschaft sinnvoll wäre. Schon jetzt stellt sich die Frage, ob die Maßnahmen wirklich verhältnismäßig sind. Aber es bleibt die Gefahr, dass die Politik noch weitere Verschärfungen setzt.

Was heißt das für die Anleger?

Das perfekte Timing für den Aktienkauf gelingt in der Praxis nicht. Momentan würde ich empfehlen, über einen Fondssparplan regelmäßige Beträge zu investieren. Und auf Sicht der nächsten drei bis fünf Jahre führt generell kein Weg an Aktien vorbei. So gesehen sind Rückschläge gute Einstiegsmöglichkeiten.

Und wo sehen Sie die attraktivsten Aktienmärkte?

Als Privatanleger würde ich mich nicht auf irgendwelche Nischen konzentrieren. Je breiter das Kapital gestreut wird, desto besser. Ein Thema, was uns sicher noch wenigstens die kommenden zehn Jahre beschäftigen wird, ist der Trend zu nachhaltigen Veranlagungen. Da werden weiter enorme Summen auch von Großanlegern wie Banken und Versicherungen umgeschichtet.

Was ist mit Gold?

Angesichts der besonderen politischen Risiken in vielen Ländern spricht einiges für Gold. Und je negativer die Realzinsen nach Abzug der Inflation sind, desto attraktiver ist das Umfeld für das Edelmetall.

– MARTIN KWAUKA

Stichwort negative Realrenditen: Wie groß ist die Gefahr, dass die Inflation durch die steigende Geldmenge wieder anspringt?

Die gefühlte Inflation wird in den nächsten zehn Jahren zulegen. Das liegt schon an der alternden Bevölkerung, die weniger Computer oder Autos kauft, sondern verstärkt Dienstleistungen. Aber insgesamt erwarte ich keinen dramatischen Anstieg der Teuerung.

Was erwarten Sie für die Unternehmensgewinne?

Das hängt natürlich ganz von den Branchen ab, im Bereich der US-Technologie-Börse Nasdaq dürfte sogar heuer ein kleines Plus erzielt werden. 2021 könnte dort im Durchschnitt ein Plus von 18,9 Prozent folgen. Für den Weltaktienindex MSCI World sind nach einem Minus heuer von 20,8 Prozent im kommenden Jahr sogar fast 30 Prozent Plus möglich, in den Schwellenländern sieht es noch besser aus.

Die österreichischen Aktien hat es heuer wieder einmal besonders heftig erwischt. Warum?

Durch den ungünstigen Branchenmix mit dem hohen Anteil von Energieaktien und Banken werden sich die Gewinne heuer mehr als halbieren, das spiegelt sich auch in den Kursen wider. Dafür sollten sich die Erträge der österreichischen ATX-Aktien 2021 stärker erholen.

Technologieaktien sind heuer besonders stark gestiegen. Ist da noch Luft?

Die Bewertungen sind schon extrem

hoch. Doch wo gibt es sonst Branchen mit permanent überdurchschnittlichem Gewinnwachstum? Und die Lage ist jetzt ganz anders als zur High-Tech-Blase im Jahr 2000, der Anteil der Technologieaktien am Gesamtgewinn aller Unternehmen ist deutlich gestiegen. Ein Fragezeichen ist, wie der nächste US-Präsident reagiert und ob er Gesetze gegen Marktmissbrauch der großen Tech-Giganten erlässt.

Wo sehen Sie die größten Risiken für die Börsen?

Manche Erwartungen sind zu optimistisch. Wenn es da zu Enttäuschungen kommt, kann es deutliche Rückschläge geben. Siehe jüngst SAP. Und natürlich bleibt Covid-19 ein Thema. Die weltweiten Todesfälle durch Corona sind zwar nicht so hoch,

Peter Brezinschek, Chefanalyst der Raiffeisen Bank International, rät bei Aktien zu breiter Streuung

Die Wirtschaft wächst 2021 wieder. Das reicht aber noch lange nicht, um die heurigen Verluste auszugleichen

Nur langsamer Aufholprozess

Prognosen für Wirtschaftswachstum in Prozent

Länder	2019	2020	2021	2022
Österreich	1,6	-7,2	3,5	2,5
Deutschland	0,6	-5,9	3,7	2,3
Frankreich	1,5	-10,5	5,9	4,1
Italien	0,3	-10,5	4,5	2,0
Spanien	2,0	-11,7	6,8	6,3
Eurozone	1,3	-8,1	4,3	3,7
Schweiz	1,1	-5,5	4,5	2,0
USA	2,2	-5,3	4,0	3,0
China	6,1	1,6	8,9	5,7

Grafik: K. A. Künz | Quelle: Thomson Reuters, RBI/Raiffeisen Research

UND NUN?

Die Strategien der für ein erfolgreiches Jahr 2021.





» Selbst jene, die ganz allgemein vor unbekanntem Unsicherheiten gewarnt haben, konnten das Jahr 2020 nicht voraussehen. Bisher haben jene recht behalten, die auf Langfristigkeit gesetzt haben und grundsätzlich davon ausgehen, dass sich der Aktienmarkt immer wieder von Krisen und Bereinigungen erholen wird. Gold erfreut sich in unsicheren Zeiten sowie in Zeiten größter Beliebtheit und Immobilien entwickeln sich nach wie vor prächtig. In den Ausblicken auf das kommende Jahr dominiert die Zinspolitik – noch mehr als mögliche Auswirkungen der anstehenden Präsidentschaftswahl in den USA oder der finale Ausgang des Brexit. Bei den Werkzeugen setzen auch die Privatbanken teilweise auf Digitalisierung und Datenanalyse, niemals jedoch ohne das alles entscheidende Beratungsgespräch. Dazu kommen etwa Lösungen, die Investments in nicht börsennotierte Unternehmen ermöglichen, und selbstverständlich hat die globale Aufmerksamkeit für die Nachhaltigkeitsziele der UN (SDGs) auch hier ihre Auswirkungen.

– MARTIN MÜHL

Karten werden neu gemischt

» Trotz Covid-19-Krise, steigender Arbeitslosigkeit und mitunter politischer Hilflosigkeit ob einer komplett neuen Situation haben es einige Tech-Stocks zu neuen Höchstständen geschafft. Lockdown und Homeoffice haben die Technologisierung zusätzlich vorangetrieben und die Erwartungen für Tech-Aktien sehr weit vorangebracht. Es ist davon auszugehen, dass sich diese Entwicklung, wenn auch mit steigender Volatilität, im nächsten Jahr fortsetzen wird. Eine Beschleunigung der technologischen Entwicklungen hat sich abgezeichnet und wird in diesem Tempo auch weitergehen. Automatisierung, Artificial Intelligence, Robotics, Cloud Computing werden auch 2021 weltweit starke Einfluss-Faktoren sein. Im Airline-, Hotel- und Reisegeschäft stehen die Ampeln noch auf Rot. Dies kann sich sehr rasch ändern, wenn ein Impfstoff flächendeckend verfügbar ist.

LICHT AM ENDE DES TUNNELS. Geldpolitisch wird es 2021 in Europa erwartungsweise keine Veränderung geben. Der Anleihemarkt wird durch den Ausblick der Konjunktur bestimmt sein. Aktienmärkte werden bis Jahresende 2020 eher von Volatilität gezeichnet sein. Im ersten Quartal 2021 wird höchstwahrscheinlich Licht am Ende des Tunnels zu sehen sein. Sobald eine Behandlung von Covid-19 absehbar ist, wird sich auch der Wirtschaftsausblick aufhellen und langsam Normalität einkehren können. Ohne entsprechender Wirtschaftshilfen und Maßnahmen zur Konjunkturbelebung wird es schwer, den ursprünglichen Wachstumskurs wieder einzuschlagen. Nach den US-Wahlen, dem Brexit und einer möglichen Covid-19-Impfung werden die Karten neu gemischt. Eine Allokation mit vernünftigen Dividendenpapieren wird 2021 keine leichte Übung



„Bei Aktien ist vor allem darauf zu achten, dass unverhältnismäßig stark ‚geprügelte‘ Werte eine große Chance für die Aufbesserung der Rendite im Portfolio sein können.“

Paul Schiefer, Leiter Private Banking, Euram Bank

sein, da aufgrund sinkender Ergebnisse von Gewinnwarnungen und Dividendenkürzungen auszugehen sein wird. Dennoch führt kein Weg daran vorbei, ein gezieltes Engagement in Aktien vorzunehmen.

Value-Aktien beimischen

» Ein breit diversifiziertes Portfolio entsprechend der eigenen Risikowünsche ist die Basis jeder Veranlagung. Um real Kapitalerhalt zu erwirtschaften, führt unserer Meinung nach aber kein Weg an Aktien vorbei. 40 Prozent der Euro-Staatsanleihen weisen aktuell nominell eine negative Rendite auf. Real ist auch mit Unternehmensanleihen guter Bonität nichts mehr zu verdienen. Die wichtigste Frage für 2021: Welche nachhaltigen Veränderungen ergeben sich im globalen volkswirtschaftlichen System durch Covid-19 und welchen Einfluss hat das auf die Aktienmärkte? Die Einführung eines Impfstoffs in den kommenden sechs Monaten erscheint wahrscheinlich, wodurch sich die Wirtschaft relativ rasch erholen würde. Auch dann wird die verstärkte Akzeptanz von Homeoffice und virtuellen Meetings bleiben und die Nachfrage nach Büro-Immobilien und geschäft-

licher Reisetätigkeit reduziert. Für die Tourismusbranche und Fluglinien bleibt 2021 herausfordernd, auch da aufgrund des Umweltgedankens weniger Fernreisen gebucht werden. Zudem zeigt die Krise die Anfälligkeit von globalen Lieferketten auf. Ob sich über das Jahr 2021 hinaus ein Trend in Richtung Re-Regionalisierung entwickelt, werden wir beobachten. Den offensichtlichsten Einfluss von Covid-19, den globalen Digitalisierungsschub, können wir aktuell alle hautnah miterleben und auch an den Aktienbörsen direkt ablesen. Dieser ist auch deutlich am Performanceunterschied zwischen Nasdaq mit +30% und ATX mit -30% in diesem Jahr zu erkennen. Wir beobachten diese massive Kluft, die sich performance-, vor allem aber Bewertungstechnisch zwischen den großen Technologie- oder technologienahen Unternehmen und Value-Titeln – den



„Auf den IT-Boom folgte im Jahr 2000 eine Phase der Outperformance von Value-Shares. Wir sehen eine hohe Wahrscheinlichkeit, dass sich das wiederholt.“

Wilhelm Celeda,
Vorstandsvorsitzender
der Kathrein Privatbank

Underperformern der letzten Jahre – im Jahr 2020 aufgetan hat. Value-Aktien sind in der Regel attraktiv bewertete Unternehmen mit soliden Geschäftsmodell, die oftmals auch höhere Dividenden zahlen. Uns erinnert die Situation stark an das Jahr 2000. Auf den IT-Boom folgte damals eine längere Phase der Outperformance von Value-Shares. Wir sehen eine hohe Wahrscheinlichkeit, dass das dieses Mal wieder so verläuft.

Wir wollen Ihr Bestes ...

» ...aber bitte nicht Ihr Geld. Mit Negativzinsen wird Geld zur heißen Kartoffel. Die will man nicht lange halten müssen. Denn es tut weh, wenn man plötzlich für seine Geldeinlage zahlen muss. Vorbei sind die guten Zeiten, als sich das Geld von selbst vermehrt hat. Wer die vergangenen 30 Jahre brav gespart hat, der konnte sein Spargeld einfach verdreifachen. Ganz ohne Risiko. Nur mit Zinseszinsen. Das ist endgültig vorbei. Keine Geldvermehrung mehr ohne Risiko. Das Versprechen von Sicherheit UND Ertrag wird zur glatten Lüge.

Die gute Nachricht ist: Es gibt ein Rezept, dem Risiko aus dem Weg zu gehen. Die Chance zur Geldvermehrung bleibt. Es ist das älteste Rezept der Geldanlage: „Wer gut streut, der rutscht nicht aus!“ Das Vermögen muss breit diversifiziert sein. Nur so kann man die kommende zinslose Ära finanziell gut überstehen. Dank Corona wird sie uns noch länger begleiten. Der Lockdown hat viele zum Nachdenken gebracht. Auch über ihre

eigene Geldanlage. Schnell war die Lösung in Form von attraktiven Aktien gefunden. TINA ist schuld am unerwarteten Aktienboom: „There is no Alternative“ soll sagen, dass uns nur mehr Aktien als die einzige liquide Form einer Ertrag versprechenden Geldanlage bleibt. Es droht sich das Jahr 2000 zu wiederholen. Im Boomjahr 1999 sind viele spät, aber doch in Aktien gegangen – um nach dem Platzen der Blase mit Verlust zu verkaufen. Es gibt nur einen richtigen Weg zum langfristigen Erfolg bei der Geldanlage. Bevor man sich mit einzelnen Wertpapieren oder dem richtigen Timing beschäftigt, muss das Ziel und die Risikotoleranz definiert sein. Es folgt die Übersetzung in eine passende Struktur der Anlageklassen. Studien zeigen, die Vermögensstruktur entscheidet über 94% des langfristigen Anlageerfolgs. Den richtigen Weg finden und dabei auf professionelle Begleitung zu verzichten, war noch nie so riskant wie heute. Ohne Zinsen fehlt der Rückenwind



„Ohne Zinsen fehlt der Rückenwind und alle Anlageklassen sind auf historischen Höchstständen. Wir haben uns zu Beratungen zur Vermögensstruktur auf Basis von Anlageklassen entschlossen.“

Constantin Veyder-Malberg,
Vorstandsmitglied Capital Bank

und alle Anlageklassen sind auf historischen Höchstständen. Wir haben uns entschlossen, Beratungen zur Vermögensstruktur auf Basis von Anlageklassen anzubieten. Wie und mit wem umgesetzt wird, entscheidet man erst danach. Denn wir wollen nur Ihr Bestes!

Es gibt eindeutige Gewinner

» 2020 war wahrlich ein turbulentes Jahr. Auf den Ausbruch der Coronapandemie und weitreichende Lockdowns reagierten Regierungen und Notenbanken, um den Konjunkturmotor wieder zum Laufen zu bringen. Dadurch konnte die durch die Gesundheitskrise ausgelöste Liquiditätskrise weitgehend abgefedert werden. Wir sehen, dass der Wirtschaftsaufschwung in mehreren Etappen stattfindet, wobei die erste Phase bereits hinter uns liegt. In der aktuellen zweiten Phase sehen wir Erholungstendenzen, gleichzeitig verlangsamt sich das Tempo. Die dritte Phase wird erst eintreten, wenn ein Impfstoff verfügbar ist.

Von Notenbankseite ist auch 2021 mit einer expansiven Geldpolitik zu rechnen. Die weltweit rekordtiefen Zinsen werden bleiben. Eine große Herausforderung für Anleger sehen wir im Anleihenbereich – diese haben zunehmend ihre Diversifikationsvorteile gegen-

über Aktien verloren. Auf Renditeseite hat sich das Umfeld aufgrund der ausweiteten Niedrigzinspolitik verschlechtert. Die Zeiten, in denen man mit Anleihen Geld verdienen konnte, sind vorbei. Deshalb führt in Zukunft kein Weg an Sach- und Substanzwerten vorbei – in erster Linie Aktien. Die Aktienmärkte haben ein typisches Korrektur- und Erholungsmuster gezeigt. Bei genauerer Betrachtung wird allerdings klar, dass es eindeutige Gewinner in dieser Krise gibt: die Technologie-Werte. Gold ist als Beimischung auch im kom-

menden Jahr ratsam – vor allem, wenn die geopolitischen Unsicherheiten zunehmen sollten.

Aus heutiger Sicht lässt sich festhalten, dass die Erholung auf Kurs ist. Allerdings sehen wir einige Risikoherde. Bestimmend für das Anlagejahr 2021 werden die Entwicklung der Corona-Neuinfektionen und die Fortschritte bei der Impfstoff-Suche sein.

„Es führt in Zukunft kein Weg an Sach- und Substanzwerten vorbei – in erster Linie Aktien. Die Aktienmärkte haben ein typisches Korrektur- und Erholungsmuster gezeigt.“

Werner G. Zenz,
Sprecher des Vorstandes Bankhaus Carl Spängler & Co.



Erfolgsfaktor Berater

» Seit Beginn der globalen Corona-Pandemie und der einhergehenden wirtschaftlichen Unsicherheit haben sich etliche Experten öffentlich zu Wort gemeldet. Doch in herausfordernden Zeiten bedarf es mehr – nämlich einer ganzheitlichen, professionellen Vermögensverwaltung, um Kapital langfristig in der Krise abzusichern. Insbesondere in volatilen Marktphasen sind hierfür zwei wesentliche Elemente notwendig: ein starkes (digitales) Instrument, gepaart mit hochkompetenter Anlageberatung. Ersteres führt die LLB-Gruppe – nach erfolgreicher Implementierung in Liechtenstein und der Schweiz – nun per Jahreswechsel auch in Österreich ein. Die innovative Anlagelösung „LLB Invest“ bietet Kunden – je nach Ausprägungsstufe – individuelle Beratung beziehungsweise Vermögensverwaltung sowie Zugang zu den Anlagespezialisten der LLB-Gruppe, laufende Portfolio-Überwachung und proaktive, auf die persönlichen Be-

dürfnisse abgestimmte Handlungsempfehlungen zur Optimierung von Ertrag und Risiko – und das im Rahmen des neuen Mobile Bankings. Ermöglicht wird dies durch modernste Informationstechnologie. Mit etablierten mathematischen Verfahren von swissQuant werden die Risikofaktoren einzelner Finanzinstrumente berechnet, um die Portfolioeffizienz zu steigern. So schlagen etwa eine Reihe von individuellen Vorgaben und Restriktionen automatisch Alarm, sobald die Risikoparameter Abweichungen zum optimalen Portfolio aufzeigen. Darüber hinaus generiert das Tool laufend Optimierungsvorschläge, damit unnötige Risiken vermieden und sich bietende Chancen für das Vermögen aktiv genutzt werden können. Kurzum: LLB Invest und vergleichbare digitale Anlegerlösungen bieten einen überaus hohen Grad an Kontrolle und Performance-Steuerung in Echtzeit. Nichtsdestotrotz wird sich exzellente, persönliche Kundenberatung auf Au-



„LLB Invest und vergleichbare digitale Anlegerlösungen bieten einen hohen Grad an Kontrolle und Performance-Steuerung in Echtzeit.“

Robert Löw, Vorstandsvorsitzender der Liechtensteinischen Landesbank (Österreich) AG

genhöhe auch in Zukunft nicht einfach ersetzen lassen. Das Zusammenspiel könnte man mit einem Musikstück vergleichen: LLB Invest ist das Instrument, das den Beratungsprozess unterstützt, die Berater der LLB fungieren als Musiker, die das Instrument gekonnt und je nach den Erfordernissen der Situation einsetzen.

Investieren statt Spekulieren

» Wir erleben eine außergewöhnliche Zeit, die uns auch im Jahr 2021 vor große Herausforderungen stellen wird. Wie bereits in vielen Krisen seit Gründung der Schoellerbank Vermögensverwaltung im Jahr 1992 hat sich auch in der jüngsten Vergangenheit bei Investments die Spreu vom Weizen getrennt: Mit unserem kompromisslosen Qualitätsanspruch haben wir erneut vermögensvernichtende Fehlritte für unsere Kunden vermieden. Wir planen auch in Zukunft weit-sichtig und stehen für eine konsequente Anlagestrategie: „Investieren statt Spekulieren“. Trotz heftigster globaler Krise konnten so bereits Ende August 2020 in allen gemischten individuellen Schoellerbank Vermögensverwaltungen seit Jahresbeginn positive Ergebnisse erzielt werden. Die Entwicklung der globalen Konjunktur bleibt fragil, dennoch sind hochqualitative, diversifizierte Aktienver-

anlagungen für den langfristigen Vermögenserhalt im Nullzinsumfeld unverzichtbar.

Als österreichisches Kompetenzzentrum von UniCredit Wealth Management entwickeln wir unser Angebot in der Schoellerbank ständig weiter. Bei besonders komplexen Vermögensfragen setzen wir nun verstärkt hochspezialisierte Investment Advisors ein. Als Pionier nachhaltigen Investierens in Österreich bleiben wir auch hier künftig mit einem eigenen Nachhaltigkeitsbeirat und Produkten mit Kapitalgarantie am Puls der Zeit. Das nachhaltige Volumen hat in der Schoellerbank in den letzten zehn Jahren um mehr als das 65-fache zugelegt und betrug Ende Juni 2020 450 Millionen Euro. Mit Private-Equity-Investments für besonders vermögende Kunden haben wir die Möglichkeit, an der zukünftigen Wertschöpfung von nicht börsennotierten Unternehmen

„Die Entwicklung der globalen Konjunktur bleibt fragil, dennoch sind diversifizierte Aktienveranlagungen für den langfristigen Vermögenserhalt im Nullzinsumfeld unverzichtbar.“

Dieter Hengl, Vorstandsvorsitzender der Schoellerbank

zu partizipieren. Mit der Schoellerbank Invest AG verfügen wir über eine hauseigene Kapitalanlagegesellschaft, die Spezialfonds nach Kundenwunsch auflegt. Modernes Wealth Management bedeutet für Schoellerbank-Kunden also auch 2021, die beste Beratung in sämtlichen Vermögensfragen zu erhalten.



„Unbekannte Unbekannte“ ist eingetroffen

» Selten zuvor war ein Blick auf das nächste Jahr so verstellt wie in diesem. Die Unsicherheit über die politische und konjunkturelle Entwicklung ist unvergleichlich hoch. Der Starinvestor Warren Buffet meinte einst: „The market timers hall of fame is an empty room“. Mit der Vorhersage der Kapitalmärkte hat es noch niemand in die Ruhmeshalle geschafft. Daher wagen wir keine genauen Prognosen. In der Kapitalanlage sind Entscheidungen unter Unsicherheit zu treffen. Schon im vergangenen Jahr haben wir nicht vor Trump, sondern vor den sogenannten „unbekannten Unbekannten“ gewarnt. Mit der Coronapandemie ist in diesem Jahr eine solche „unbekannte Unbekannte“ tatsächlich eingetroffen. Diese Pandemie und deren wirtschaftliche Folgen werden uns noch über Jahrzehnte begleiten. Die kurzfristigen Auswirkungen sind hinlänglich bekannt. Die Notenbanken haben weltweit die Leitzinsen gesenkt und die Kapitalmärkte mit Liquidität

geflutet. Damit konnte an den Finanzmärkten Schlimmeres verhindert werden. Gleichzeitig wurde dadurch das globale Nullzinsumfeld weiter verfestigt. Weitere Leitzinssenkungen sind in vielen Teilen der Welt nicht mehr möglich. Deshalb wird unter den Währungshütern der Ruf nach der Fiskalpolitik laut. In das gleiche Horn stößt der Internationale Währungsfonds, dessen Ziel an sich eine disziplinierte Haushaltspolitik ist. Schon jetzt sind die globalen Staatsausgaben in Folge der Coronapandemie um zwölf Billionen US-Dollar oder 10% der globalen Wirtschaftsleistung gestiegen,

und dieser Trend wird sich nur langsam abschwächen. Nicht nur wirtschaftlich trifft das Virus die Ärmsten dieser Welt am stärksten. Im aktuellen Fiskalmonitor mahnt der IWF nicht nur aus humanitären, sondern auch aus ökonomischen Gründen die verstärkte Verfolgung der UN-Nachhaltigkeitsziele (SDGs) ein. Im Bankhaus Schelhammer & Schattera bekennen wir uns seit Jahren klar zu diesen. Damit richten wir die von uns verwalteten Anlageportfolios auf die großen Herausforderungen unserer Zeit aus. Das ist nicht nur gut für das Gewissen.

„Im Bankhaus Schelhammer & Schattera bekennen wir uns seit Jahren klar zu den SDGs. Damit richten wir die von uns verwalteten Anlageportfolios auf die großen Herausforderungen unserer Zeit aus.“

Josef Sattler, Leitung Private Banking Bankhaus Schelhammer & Schattera



Pandemie nicht überstanden

» Die aktuelle Markteinschätzung für 2021 wird von den Risiken der US-Präsidentschaftswahl, der weiteren Corona-Entwicklung und der „schmutzigen Scheidung“ Großbritanniens von der EU dominiert. Demgegenüber stehen aber auch Chancen wie die staatlichen Konjunkturstimulierungen, eine unbeirrt großzügige Geldpolitik mit günstigen Zinsen und große Anleihen-Rückkaufprogramme. An den US-Börsen bleibt abzuwarten, welche mittelfristigen Folgen die Präsidentschaftswahl haben wird. Andauernde politische Querelen zwischen den Republikanern und Demokraten könnten den bisher so robusten US-Aktienmarkt sowie die Weltbörsen nachhaltig beeinträchtigen. In puncto Brexit treibt der britische Premierminister Johnson die Aushebelung des EU-Austrittsabkommens voran. Aber auch eine unschöne Trennung haben die Märkte bereits

eingepreist. Das Sicherheitsnetz der Geldpolitik ist engmaschig gespannt. So prüft die EZB neben der Ausweitung ihrer pandemischen Anleiheaufkäufe (Pandemic Emergency Purchase Programme) auch deren langfristige Überführung in ihr reguläres Anleiheaufkaufprogramm (Public Sector Purchase Programme). Die der Corona-Not gehorchende Liquiditätsausweitung in der Eurozone wird damit zur Tugend. Spätestens auf ihrer Jahresend-Sitzung ist mit weiteren zinsdrückenden Liquiditätsoffensiven zu rechnen. Für die wirtschaftliche Entwicklung 2021 ist entscheidend, ob bald ein Impfstoff gefunden wird. Viele Branchen haben auf die Herausforderungen reagiert und ihr Geschäft darauf ausgerichtet. Aber von einer Erholung auf breiter Basis ist nur mit einer Impfung auszugehen. Die Aktienmärkte bleiben aufgrund der niedrigen Leit-



„Von einer Erholung ist nur mit einer Impfung auszugehen. Die Aktienmärkte bleiben aufgrund der niedrigen Leitzinsen die einzige Alternative.“

Dietmar Baumgartner,
Co-CEO LGT Bank Österreich

zinsen die einzige Alternative. Trotz großer Kurssteigerungen bleibt der Tech-Sektor attraktiv, nachdem die Pandemie zu einem weltweiten Digitalisierungsschub geführt hat. Auch die Pharmabranche hat abseits der Suche nach einem Corona-Impfstoff Potenzial. Im Bereich der Automobilindustrie, im Tourismus und auch der Mobilität ist Zurückhaltung angesagt. Noch ist die Pandemie nicht überstanden.

MEINE GELDANLAGE MA



Das Thema Nachhaltigkeit ist aktueller denn je. Immer mehr Menschen legen großen Wert auf faire Produktion, umweltschonende Maßnahmen und zukunftsfähige Projekte. Auch bei der Geldanlage wächst das Bewusstsein für ökologische und ethische Kriterien. Es wird vermehrt dort investiert, wo auch außerfinanzielle Kriterien berücksichtigt werden.

Durch unser regionales Engagement ist Raiffeisen seit Anbeginn der Nachhaltigkeit verpflichtet. Es gilt das Prinzip, Einlagen vorrangig für

Kredite an Unternehmen und Privatpersonen in den jeweiligen Regionen zu vergeben bzw. in nachhaltige Investmentprodukte zu veranlagen. Diese bewährte Tradition behält Raiffeisen auch in Zukunft bei.

Nachhaltig investieren bedeutet für uns vor allem „verantwortungsvoll investieren“. Verantwortungsvoll gegenüber der Umwelt, den Menschen und der Wirtschaft. Mit den nachhaltigen Veranlagen von Raiffeisen können auch Sie jetzt einen wichtigen Beitrag für eine lebenswerte Zukunft leisten.

NACHHALTIGKEIT BETRIFFT VIELE BEREICHE. Um nachhaltige Geldanlagen von herkömmlichen Wertpapieren zu unterscheiden, werden Nachhaltigkeitsfonds mit den sogenannten „ESG“-Kriterien gekennzeichnet. „ESG“ steht für Environment, Social und Governance.

Also für Umwelt, Soziales und Unternehmensführung – und damit für eine genaue Nachhaltigkeitsanalyse auf allen Ebenen. Je nachdem, wie ein Unternehmen in diesen Bereichen abschneidet, er-

CHT DEN UNTERSCHIED



raiffeisen.at

Veranlagungen in Fonds sind mit höheren Risiken verbunden, bis hin zu Kapitalverlusten.

rechnet sich sein ESG-Score. Viele Rating- und Research-Agenturen für Nachhaltigkeit arbeiten mit dem ESG-Ansatz. Analysten nutzen die Kriterien und bewerten, wie verantwortungsvoll Firmen agieren.

NACHHALTIG WERTPAPIERE MANAGEN IN MEIN ELBA: Mit Mein ELBA können Sie in nachhaltige Wertpapiere investieren. Denn neben Aktien und Anleihen haben Sie jetzt auch die Möglichkeit, nachhaltige Fonds einfach und schnell online zu managen.

WILL – DIE DIGITALE VERMÖGENSVERWALTUNG MIT NACHHALTIGKEITSFONDS: Die digitale Vermögensverwaltung von Raiffeisen macht das Investieren in Fonds ganz einfach möglich. Und dank Nachhaltigkeitsfonds so verantwortungsvoll wie noch nie. Schon ab einem Betrag von 10.000 Euro und mit der Möglichkeit des monatlichen Fondssparens ab 100 Euro.

NACHHALTIGKEITSFONDS: BEWUSST IN EINE LEBENSWERTE ZUKUNFT INVESTIEREN. Nachhaltigkeit ist für uns zentraler Bestandteil unse-

rer Geschäftspolitik. Das Zusammenwirken möglichst aller drei Elemente – Vermeiden, Unterstützen und Einfluss – ist Voraussetzung für ein verantwortungsvolles Management von nachhaltigen Fonds.

MEINE RAIFFEISEN FONDSPENSION: MACHT NICHT NUR MEINE ZUKUNFT LEBENSWERT. Die nachhaltige Pensionsvorsorge von Raiffeisen hilft, Ihren Lebensstandard im Alter zu sichern und eine lebenswerte Zukunft für kommende Generationen zu bewahren.

Mein Geld entscheidet heute, wie die Welt morgen aussieht.

Vier von zehn Österreicherinnen und Österreichern wollen ihr Geld nachhaltig veranlagen, bei den unter 30-Jährigen ist es schon jeder Dritte.



Die Fondsvolumina im Segment der nachhaltigen Veranlagung steigen, und das durchaus mit Tempo.

Laut einer von Raiffeisen Capital Management* in Auftrag gegebenen Spectra-Studie** geben 72 % der Österreicherinnen und Österreicher an, beim Einkaufen auf verpackungsarme Produkte und Reinigungsmittel zu setzen. 64 % achten beim Thema Abfall auf Vermeiden bzw. sachgerechte Mülltrennung. Für 58 % spielt Nachhaltigkeit beim Thema Ernährung eine große Rolle. Und schon jede bzw. jeder Fünfte (21 %) achtet auch bei der Geldanlage auf einen verantwortungsvollen Umgang. Bei den unter 30-Jährigen sind es sogar 31 %. Doch worauf kommt es den nachhaltigen Anle-

Es ist eben nicht egal, wo wir unser Geld investieren – mit nachhaltigen Geldanlagen können wir Gutes bewirken

rinnen und Anlegern dabei an? Zum einen, dass ihr Geld in Unternehmen investiert wird, die umwelt- und klimaschonend handeln. Dass diese Unternehmen faire Arbeitsbedingungen bieten. Und, dass die Firmen transparent informieren, wie und wo das Geld eingesetzt wird.

GESUNDE ENTWICKLUNG. Bei Raiffeisen Capital Management bilden genau diese und noch viele andere Kriterien aus den Bereichen Umwelt, Gesellschaft und Unternehmensführung (ESG) die Voraussetzung dafür, dass in diese Firmen oder Staaten überhaupt investiert wird. Die Investmentstrategie basiert auf den drei Ebenen „Vermeiden“, „Unterstützen“ sowie „Einflussnahme“. In diesem Prozess tritt Raiffeisen Capital Management aktiv

mit den Unternehmen in Kontakt und hinterfragt, welche Rolle soziale Verantwortung und Nachhaltigkeit in der Unternehmensstrategie spielen. Oft stellt sich heraus, dass ein nachhaltiger Umgang mit Ressourcen und die faire Behandlung von Kunden, Mitarbeitern und Lieferanten meist mit einer guten Bonität und einer gesunden Unternehmensentwicklung einhergeht.

Indem Raiffeisen Capital Management Unternehmen dazu bewegt, nachhaltiger zu agieren, gelingt es insgesamt, CO₂-Emissionen, Abfallmengen, Wasserverbrauch und Arbeitsunfälle zu reduzieren. Es ist eben nicht egal, wo wir unser Geld investieren – mit nachhaltigen Geldanlagen können wir Gutes bewirken.

Veranlagungen in Fonds sind mit höheren Risiken verbunden, bis hin zu Kapitalverlusten. Die veröffentlichten Prospekte sowie die Kundeninformationsdokumente (Wesentliche Anlegerinformationen) der Nachhaltigkeitsfonds der Raiffeisen Kapitalanlage-Gesellschaft m.b.H. stehen unter www.rcm.at in deutscher Sprache zur Verfügung.

Der Raiffeisen-Nachhaltigkeit-Aktien und der Raiffeisen-Nachhaltigkeit-Momentum weisen eine erhöhte Volatilität auf, d. h., die Anteilswerte sind auch innerhalb kurzer Zeiträume großen Schwankungen nach oben und nach unten ausgesetzt, wobei auch Kapitalverluste nicht ausgeschlossen werden können. Marktbedingte geringe oder sogar negative Renditen von Geldmarktinstrumenten und Anleihen können den Nettoinventarwert des Raiffeisen-Nachhaltigkeit-Short-Term negativ beeinflussen bzw. nicht ausreichend sein, um die laufenden Kosten zu decken. Im Rahmen der Anlagestrategie des Raiffeisen-Nachhaltigkeit-Wachstum und des Raiffeisen-Nachhaltigkeit-Rent kann überwiegend (bezogen auf das damit verbundene Risiko) in Derivate investiert werden. Die Fondsbestimmungen des Raiffeisen-Nachhaltigkeit-Rent wurden durch die FMA bewilligt. Der Fonds kann mehr als 35 % des Fondsvermögens in Wertpapiere/Geldmarktinstrumente folgender Emittenten investieren: Österreich, Deutschland, Belgien, Finnland, Frankreich, Niederlande, Italien, Großbritannien, Schweden, Schweiz, Spanien, Vereinigte Staaten von Amerika, Kanada, Japan, Australien.

Dies ist eine Marketingmitteilung. Alle Daten und Informationen wurden mit größter Sorgfalt zusammengestellt und überprüft; die verwendeten Quellen sind als zuverlässig einzustufen. Es gilt der Informationsstand zum Aktualisierungszeitpunkt. Eine Haftung oder Garantie für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Informationen kann nicht übernommen werden. Stand: Oktober 2020.

*Raiffeisen Capital Management steht für Raiffeisen Kapitalanlage-Gesellschaft m.b.H.

**Die Spectra Marktforschungs GesmbH hat im Jänner 2020 im Auftrag von Raiffeisen Capital Management eine repräsentative Studie zur Bedeutung von Nachhaltigkeit durchgeführt (Stichprobe: 2.229 Österreicherinnen und Österreicher im Alter von 18 bis 69 Jahren).

Langfristig werterhöhend

Fondsgebundene Lebensversicherungen bieten viele Vorteile: Die Renditechancen der Kapitalmärkte, Absicherung vor finanziellen Risiken und Steuerbegünstigungen.

Karl Pekarek, Vorstand von UNIQA Österreich zuständig für die Marke Raiffeisen Versicherung, ist sich sicher: „Durch den Schuldenaufbau, den der Staat in Kauf nimmt, um die Folgen der Krise abzufedern, kommt das ohnehin bereits an die Grenzen der Finanzierbarkeit stoßende staatliche Pensionssystem noch mehr unter Druck. Die erste Säule ist und bleibt zwar unverzichtbares Element, entwickelt sich aber zu einer Art Basis- und Grundsicherung.“ Es ist außerdem Fakt, dass die Entwicklung der Bevölkerung dazu führt, dass immer weniger Erwerbstätige immer mehr Pensionsberechtigten gegenüberstehen. Aufgrund des Nachrückens der geburtenstarken Jahrgänge, die in den nächsten 10 bis 15 Jahren in Pension gehen werden, steht immer weniger Lebensarbeitszeit immer mehr an Pensionszeit gegenüber. Damit kippt das Verhältnis. Und die aktuelle Corona-Situation macht es nicht leichter. Um die größer werdende Pensionslücke – die Differenz zwischen Erwerbseinkommen und Pension – zu schließen, bedarf es ergänzender privater Vorsorge.

STEUERVORTEILE. Fondsgebundene Lebensversicherungen bieten interessante Steuervorteile, die man als Anleger nutzen sollte. In Wertpapiere kann man auf verschiedene Arten investieren, auch direkt. Aber steuerlich betrachtet bieten fondsgebundene Lebensversicherungen Vorteile, die man nutzen sollte. Zum Beispiel fällt bei fondsgebundenen Lebensversicherungen im Gegensatz zu einem Direktinvestment in Aktien oder Fonds zwar die 4-prozentige Versicherungssteuer auf die Prämien, nicht aber die 27,5-prozentige Kapitalertragsteuer an. Damit sind Erträge und Kursgewinne von Investmentfonds innerhalb einer Fondspolizze steuerfrei. Zu be-



Private Vorsorge bietet die Chance, die Pensionslücke zu schließen

achten ist allerdings: Bei der Einmalzahlungsvariante beträgt die Mindestbindefrist 15 Jahre – beziehungsweise 10 Jahre für Kunden ab 50.

LANGFRISTIG VORSORGEN. Es wird immer Menschen geben, die zu 100 Prozent risikoavers sind und nur auf Konto und Sparbuchbasis ihr Geld veranlagen beziehungsweise harte Garantien wollen. Für diese Zielgruppe gibt es nach wie vor die gute alte klassische Lebensversicherung mit einer Netto-Prämiengarantie und einer Gesamtverzinsung von 2 Prozent. Mit einer kurzfristigen Zinswende ist aufgrund der aktuellen Situation nicht zu rechnen. Daher bietet die Raiffeisen Versicherung mit Meine Raiffeisen Versicherung den Schutz

einer Lebensversicherung kombiniert mit den Ertragschancen von Fonds. Wenn es darum geht, werterhöhend langfristig vorzusorgen, kommt man um den Kapitalmarkt nicht umhin.

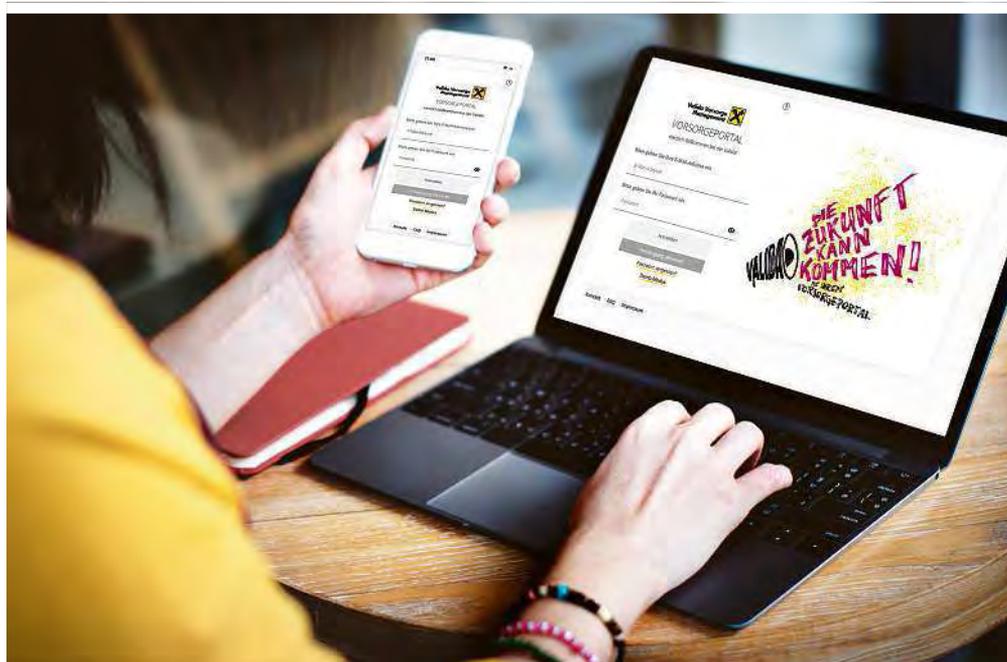
FÜR ALLE ANLEGERTYPEN. Fondspolizzen sind Investments in Wertpapiere, die sich für jeden Anlegertyp eignen. Durch eine breite Streuung der Veranlagung lassen sich selbst in herausfordernden Zeiten am Finanzparkett Erträge erwirtschaften und Risiken streuen. Professionelle Fondsmanager achten auf den richtigen Mix und reagieren schnell auf unterschiedliche Börsenphasen. Die Raiffeisen Versicherung bietet eine breite Fondspalette, die von „sehr sicher“ bis zu „chancenorientiert“ reicht.

Spätere Zusatzpension durch Abfertigung Neu

Sie wollen in Ihrem Ruhestand eine lebenslange steuerfreie Zusatzpension beziehen, ohne jemals selbst in ein Finanzprodukt einzubezahlen? Ja, das geht, wenn Sie sich bei Ihrer Vorsorgekasse über die sinnvolle Verwendung Ihrer Abfertigung Neu informieren

Die Österreicherinnen und Österreicher sind sich der Problematik steigender Pensionslücken voll und ganz bewusst, wie Studien belegen. Wenn es aber darum geht, auch selbst aktiv vorzusorgen, fehlt es vielen an dafür notwendigen finanziellen Mitteln. Zu dieser Erkenntnis gelangte etwa auch eine von Valida beauftragte Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Spectra. Daran können Berufstätige etwas ändern und einen Schritt zur späteren Zusatzpension setzen, nämlich durch die sinnvolle Verwendung der Abfertigung Neu als lebenslange steuerfreie Zusatzpension.

GUTHABEN STEIGT SUKZESSIVE. Bereits 3,5 Millionen Menschen in Österreich profitieren von einem modernen Abfertigungssystem. Nach Ablauf des Probemonats zahlt der Arbeitgeber monatlich einen Betrag von 1,53% des Bruttoentgelts in eine vom Arbeitgeber frei wählbare betriebliche Vorsorgekasse ein, wie zum Beispiel die Valida Vorsorgekasse. Das aufgebaute Guthaben in Form der Abfertigungsansprüche kann nicht mehr verloren gehen und wird garantiert. Weder nach einer Selbstkündigung noch im Falle von wirtschaftlichen Schwierigkeiten des Arbeitgebers. Während eines Beschäftigungsverhältnisses steigt das Abfertigungsguthaben sowohl um die laufenden Beiträge als auch um das Veranlagungsergebnis der Vorsorgekasse an. Spätestens zum Pensionsantritt besteht ein Verfügungsanspruch.



Die Abfertigung Neu kann auch als lebenslange steuerfreie Zusatzpension ausbezahlt werden.

100%IGE CAPITALGARANTIE – KEINE KEST. Für sämtliche Begünstigte der „Abfertigung Neu“ - egal ob Arbeitnehmer oder Selbständige – veranlagt die Vorsorgekasse das Guthaben frei von Kapitalertragsteuer und mit 100%iger Kapitalgarantie.

MEHRPENSION. Die Abfertigung Neu kann nicht nur als Einmalauszahlung, sondern auch als lebenslange steuerfreie Zusatzpension ausbezahlt werden. Bei einer Einmal-Auszahlung werden 6 % Lohnsteuer abgezogen. Um aus dem Abfertigungsguthaben eine Zusatzpension zu generieren, kann der Begünstigte sein Guthaben wahlweise in eine Pensionszusatzver-

sicherung, oder auch bei vorhandenem Vertrag in eine Pensionskasse übertragen. In Anbetracht der sinkenden staatlichen Pensionen kann die Abfertigung Neu so einen wichtigen Beitrag zur Pensionsvorsorge leisten.

VALIDA ÜBERZEUGT. Valida Vorsorgekasse ist mit rund 2,5 Mio. Kunden einer der führenden Anbieter in Österreich. Für ihr umfassendes Engagement im Bereich Nachhaltigkeit wurde die Valida Vorsorgekasse bereits acht Mal in Folge mit ÖGUT Gold, der bestmöglichen Nachhaltigkeitszertifizierung in Österreich, ausgezeichnet.

[Valida.at/abfertigungneu](https://www.valida.at/abfertigungneu)

Raiffeisen
Meine Bank



MEINE GELDANLAGE MACHT DEN UNTERSCHIED.

FÜR EINE LEBENSWERTE ZUKUNFT:
NACHHALTIG VERANLAGEN MIT RAIFFEISEN.

Mit den nachhaltigen Geldanlagemöglichkeiten von Raiffeisen können Sie heute mitentscheiden, wie die Welt morgen aussieht. Investieren Sie jetzt in eine saubere Umwelt, in verantwortungsvolles Wirtschaften und in faire Arbeitsbedingungen – für eine lebenswerte Zukunft. Mit persönlicher Beratung und online. Mehr auf raiffeisen.at

GUTES GEWISSEN – GUT VERDIENEN

Immer mehr Fonds wirtschaften nachhaltig, schon 2025 könnten es über die Hälfte sein. Wer das Vermögen nach ethischen und ökologischen Kriterien investiert, kann sogar besser verdienen.

» Zweimal hintereinander der beste Fonds in Österreich zu werden ist fast unmöglich. Doch dem Erste WWF Stock Environment könnte das Kunststück gelingen, sich erneut vor allen 1.950 Konkurrenten zu platzieren. Nach einem Gewinn von 49 Prozent im Vorjahr liegt der Umweltaktienfonds mit 43 Prozent Plus zwischen Jänner und Oktober 2020 wieder weit vorn. Auch im Dauerlauf über zehn Jahre kann sich der Fonds sehen lassen: Aus 10.000 Euro im Oktober 2010 wurden inzwischen 31.900 Euro (siehe Grafik). Auch abseits dieses speziellen Beispiels zeigt sich: Wer nachhaltig investiert, muss sich nicht mit geringeren Renditen zufriedengeben. Im Gegenteil: Gerade in der heurigen Krise lagen Fonds mit ökologisch-ethischen Anlagestrategien meist besser als konventionelle Produkte. So zählten Ölk Aktien heuer zu den Hauptverlierern, was primär klassische Fonds traf. Dagegen waren erfolgreiche Umwelttechnik-Aktien in Nachhaltigkeitsfonds stark vertreten, generell die Branchen Technologie und Gesundheit, die zum Teil sogar von der Corona-Krise profitierten.

WANDEL BESCHLEUNIGT. Das macht sich auch beim Absatz bemerkbar: Der Wandel der Finanzbranche in Rich-

tung Nachhaltigkeit beschleunigt sich in atemberaubendem Tempo. Schon im Jahr 2025 werden zwischen 41 und 57 Prozent des europäischen Fondsvermögens in sogenannten ESG-Fonds liegen, erwartet das Beratungsunternehmen PwC. Ende 2019 waren es noch 15,1 Prozent. Das sei laut PwC die Wachstumschance des Jahrhunderts für die Fondsbranche. Bei ESG handelt es sich um die weitverbreitete Abkürzung für Environment, Social und Governance, also Investment-Kriterien, die nicht nur Umweltaspekte abdecken, sondern auch soziale Themen wie den Ausschluss von Kinderarbeit. Unter dem Stichwort Governance sind solide und transparente Unternehmensführung gemeint. ESG-Fonds, auch Nachhaltigkeitsfonds genannt, verfolgen dementsprechend eine Anlagepolitik, die diese drei Punkte als Grundlage jeder Investitionsentscheidung sieht. Dabei geht es nicht nur um moralische Überlegungen, sondern auch um wirtschaftliche. Nicht zuletzt dienen ESG-Kriterien auch zur Risikokontrolle. So konnte sich heuer jeder ESG-Investor viel »

„Die Energiewende umfasst auch nachhaltigen Verkehr und ökologisches Bauen.“

Anita Frühwald, Österreich-Chefin von BNP Paribas Asset Management



Solarstrom und
Windkraft sind
zentrale Themen
bei nachhaltigen
Investitionen



Geld ersparen, der bei der spektakulären Pleite des schon länger umstrittenen deutschen Zahlungsdienstleister Wirecard nicht dabei war.

Kräftigen Rückenwind bekommt das Thema Nachhaltigkeit durch globale Initiativen wie die 17 Entwicklungsziele der UN, die bis zum Jahr 2030 erreicht werden sollen und massiv staatliche und private Investments auslösen. Dazu kommt der Green Deal der EU, durch den Europa bis 2050 der erste klimaneutrale Kontinent werden soll. Um dieses Ziel zu erreichen, sind jährliche Investitionen von 260 Milliarden Euro erforderlich. Der ökologische Umbau der Wirtschaft wird alle Branchen betreffen und für jahrelangen Rückenwind sorgen.

ÖKO-PIONIERE. Österreich zählt zu den Pionieren des ethisch-ökologischen Investierens. So hat die österreichische Allianz-Versicherung inzwischen 88 Prozent ihrer Investments in Zusammenarbeit mit der Umweltschutzorganisation WWF nachhaltig veranlagt. Allianz-Österreich-Chef Rémi Vrignaud: „Bis zum Jahr 2030 wollen wir bei 100 Prozent sein. Als großer Investor wissen wir, dass Geld eine entscheidende Rolle beim Umbau der Wirtschaft spielt. Wir investieren zum Beispiel verstärkt in erneuerbare Energien, in das Gesundheitswesen und in Infrastruktur.“ Die Fondsgesellschaft Raiffeisen Capital Management (RCM) will in weniger als fünf Jahren komplett nachhaltig agieren. RCM-Geschäftsführer Dieter Aigner: „Wir planen, bis Mitte 2021 unsere gesamte Aktienfondspalette auf nachhaltig umzustellen.“ Leider, so Aigner, ist der Umstellungsprozess bei dem in Österreich dominierenden Segment der Anleihen langwieriger, weil dort noch nicht genügend Angebot vorhanden ist: „Unser Ziel ist trotzdem, bis Ende 2021 insgesamt rund 50 Pro-

zent unserer Assets nachhaltig zu managen.“

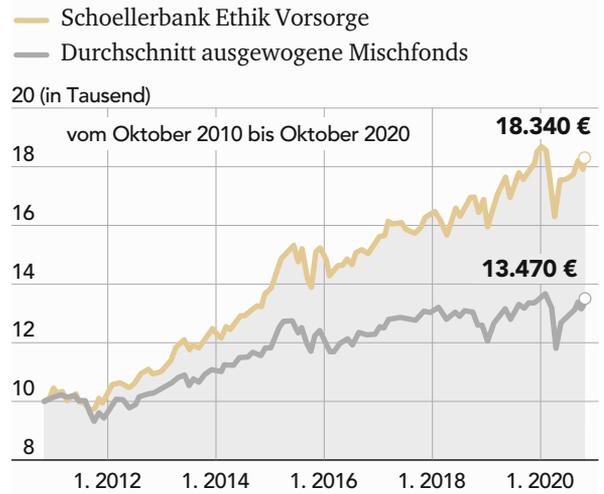
Es ist kein Wunder, dass angesichts der lebhaften Nachfrage neue Nachhaltigkeitsfonds wie Pilze aus dem Boden schießen. Allerdings gibt es auch schon viele langjährig bewährte Produkte. Diese sechs in den Grafiken abgebildeten Fonds haben bereits eine Zehn-Jahres-Bilanz aufzuweisen. Drei Produkte sind reine Aktienfonds. Der Superior 6 Global Challenges ist am breitesten aufgestellt. Georg Lemmerer, Leiter Nachhaltigkeit und institutionelle Kunden des Bankhauses Schelhammer & Schattera: „Nachhaltigkeit ist Teil der DNA unserer Bank, alle Superior-Fonds sind nachhaltig. Der Superior 6 ist ein globaler Fonds, der Themen wie die Bekämpfung des Klimawandels, die Trinkwasserversorgung und Alternative Energien abdeckt. Er entspricht den Kriterien der österreichischen Bischofskonferenz.“ Und wohl auch den Ansprüchen von harten Rechnern: Seit Oktober 2010 wurden 172 Prozent Gesamtgewinn erwirtschaftet.

Wesentlich enger ist das Anlageuniversum des Pictet Water: Er investiert als Branchenfonds in Aktien, die mit Wasserversorgung, -aufbereitung und -technologie zu tun haben. Vorteil: Hier weiß ein Anleger ziemlich genau, was ihn erwartet: ein relativ krisenfestes Investment, weil die Versorgung mit sauberem Trinkwasser weltweit zunehmend zum Problem wird. Der Haken: Manager von Branchenfonds müssen in den vorgegebenen Anlagebereich investieren, selbst wenn ihnen die Wertpapiere bereits sehr teuer erscheinen. Auch bei Ökologieaktien sind Überbewertungen denkbar. Viele Anleger erinnern sich noch mit Schaudern an den tiefen Absturz deutscher Solarzellen-Titel wie Solarworld. Zwar werden Solarzellen immer leistungsfähiger, in vielen »



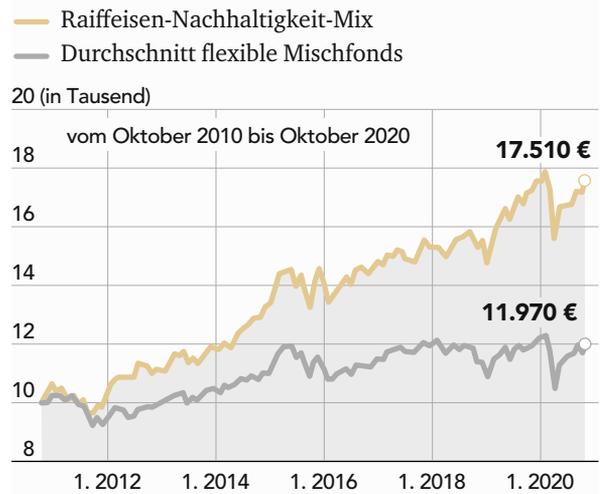
„Nachhaltigkeit ist Teil der DNA unserer Bank.“

Georg Lemmerer, Nachhaltigkeitsexperte Schelhammer & Schattera



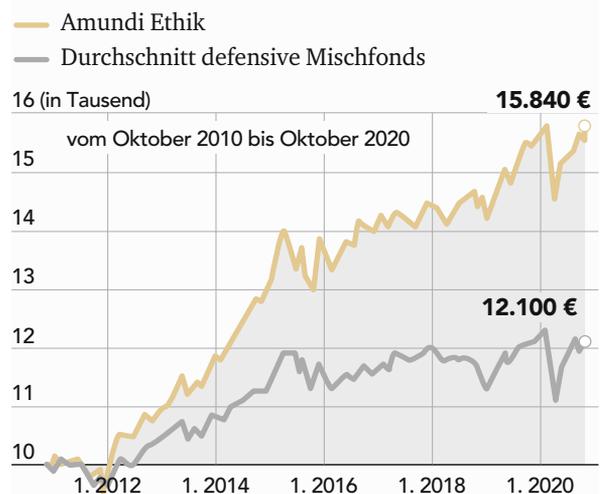
Grafik: K. A. Künz | Quelle: Morningstar

Der Mischfonds Schoellerbank Ethik Vorsorge (AT0000820477) vermehrte 10.000 Euro auf 18.340 Euro



Grafik: K. A. Künz | Quelle: Morningstar

Der Mischfonds Raiffeisen-Nachhaltigkeit-Mix (AT0000805361) ist der beliebteste Fonds Österreichs



Grafik: K. A. Künz | Quelle: Morningstar

Der defensive Mischfonds Amundi Ethik (AT0000731575) ist weit besser als die gleichartige Konkurrenz

Trend Nachhaltigkeit

Immer mehr Anleger wollen nicht nur Rendite erzielen, sondern auch einen positiven Beitrag für Umwelt und Gesellschaft leisten. Herbert Kronaus, Country Head Österreich & CEE bei der globalen Fondsgesellschaft Columbia Threadneedle Investments, über aktuelle Trends.

Ist nachhaltige Geldanlage eine Moderscheinung oder ein langfristiges Thema?

Herbert Kronaus: Wir glauben nicht, dass sich ein Unternehmen langfristig vorteilhaft entwickeln wird, wenn es bei Umwelt- und Sozialkriterien sowie der Unternehmensführung (auf Englisch: Environmental, Social und Governance – kurz: ESG) nicht gut abschneidet. Das wirkt sich auch auf die Anlagerenditen aus. Daher ist nachhaltig verantwortungsvolle Geldanlage ein langfristiger, übergeordneter Trend.

Wie stellt sich Columbia Threadneedle darauf ein?

Beispielsweise gehörten wir 2006 zu den Erstunterzeichnern der Prinzipien für verantwortliches Investieren der Vereinten Nationen. Im Frühjahr 2019 haben wir unsere traditionelle Aktienanalyse um ein innovatives, selbst entwickeltes Rating-System mit Fokus auf nachhaltige Geldanlage ergänzt. Dies ermöglicht unseren Fondsmanagern eine detaillierte und vorausblickende Gesamtschau darauf, wie verantwortungsvoll Unternehmen wirtschaften. Und es zeigt, wie gut Firmen Risiken im Zusammenhang mit Umwelt, Gesellschaft und Unternehmensführung managen.

Wie kommt dieses Rating-System zum Einsatz?

Zum Beispiel im Threadneedle (Lux) Pan European ESG Equities Fund. Die Fondsmanager Ann Steele und Dan Ison haben die ESG-Analyse im Port-



Herbert Kronaus,
Country Head
Austria & CEE;
**Sonja Rucker-
Böhm,** Client
Services;
Alexandra Frania,
Sales Director

folio in den vergangenen 18 Monaten intensiviert. Denn ESG-Aspekte sind ein zentraler Teil der neuen wirtschaftlichen Realität, weil die regulatorischen Anforderungen an CO₂-Emissionen und soziale Verantwortung weiter steigen. Diese zukunftsweisende Entwicklung machen wir transparent, indem wir „ESG“ kürzlich in den Namen des Fonds aufgenommen haben.

Und bei Anleihen?

Dort haben wir beispielsweise die beiden ersten Fonds in Europa aufgelegt, die gezielt in Anleihen zur Finanzierung sozialer Projekte investieren – so-

genannte Social Bonds. Dazu gehört der Threadneedle (Lux) European Social Bond, der seit Mai 2017 auf dem Markt ist und seit Juni 2020 auch Privatanlegern offensteht. Portfoliomanager Simon Bond und sein Team setzen auf eine aktive Auswahl von Anleihen, die folgenden sozialen Zwecken dienen: wirtschaftliche Regeneration und Entwicklung, Zugang zu Dienstleistungen, Gesundheit und Wohlbefinden, Zugang zu Arbeit, bezahlbarer Wohnraum, Community-Building sowie Bildung und Schule. Die zuverlässige Kalkulation von Anlage- und anderen Risiken haben wir dabei stets im Blick.

Wichtige Hinweise: Für Werbezwecke.

Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist kein Hinweis auf die künftige Wertentwicklung einer Anlage. Der Wert der Anlagen und etwaige Einkünfte daraus sind nicht garantiert und können sowohl steigen als auch fallen sowie von Wechselkursveränderungen beeinflusst werden. Das bedeutet, dass ein Anleger unter Umständen den ursprünglich angelegten Betrag nicht zurückerhält. Eine Kapitalanlage ist Risiken ausgesetzt. Diese Information stellt weder ein Angebot noch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder anderen Finanzinstrumenten dar, noch ist sie als Anlageberatung anzusehen.

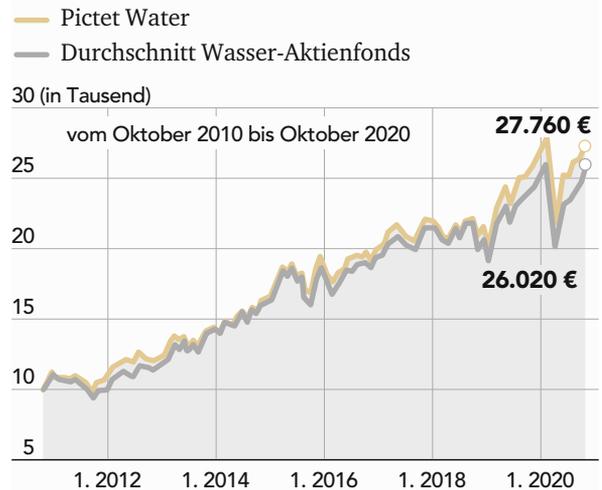
Regionen der Welt ist Solarstrom schon billiger als die Stromerzeugung mittels Öl. Doch inzwischen kommen die Solarpaneele viel billiger aus China.

BREITER AUFGESTELLT. Alternativ-Energie-Fondshaben dazugelernt und sind inzwischen breiter aufgestellt. So ist zum Beispiel der BNP Paribas Energy Transition (LU0823414635) in Unternehmen der Energiewende und -effizienz engagiert. Anita Frühwald, Österreich-Chefin von BNP Paribas Asset Management: „Dazu gehören zum Beispiel Wind- und Solarenergie, nachhaltiger Verkehr, die Energiespeicherung und ökologisches Bauen.“ Die heurige Wertentwicklung ist beachtlich: Bis Ende Oktober legte der Fonds 77 Prozent zu. Natürlich stellt sich die Frage, wie es 2021 weitergeht. Weres aus Sorge vor Rückschlägen lieber verhaltener angehen möchte, kann einen Blick auf den neuen BNP Paribas Environmental Absolute Return Thematic Equity (LU2066067385) werfen. Hier werden nach einem Long-Short-Konzept aussichtsreiche Aktien gekauft und weniger vielversprechende Aktien verkauft. Die Idee dahinter ist, dass der Fonds generelle Börsenbewegungen neutralisieren soll und nur von der Einzelaktienauswahl profitiert.

Walter Hatak, Leiter des Nachhaltigkeitsbereichs der Erste Asset Management: „Ob manche Umweltaktien schon in einer Blase stecken, kann man wie bei jeder Blase erst im Nachhinein feststellen.“ Jedenfalls haben die Erste-Fonds angesichts der spektakulären Kursgewinne des WWF Environment, der den Schwerpunkt auf kleine bis mittelgroße Unternehmen setzt, bereits reagiert. Hatak: „Der im August neu aufgelegte und sehr gut gestartete Erste Green Invest (AT0000A2DY59) hält zum Beispiel auch Aktien im Transformationspro-

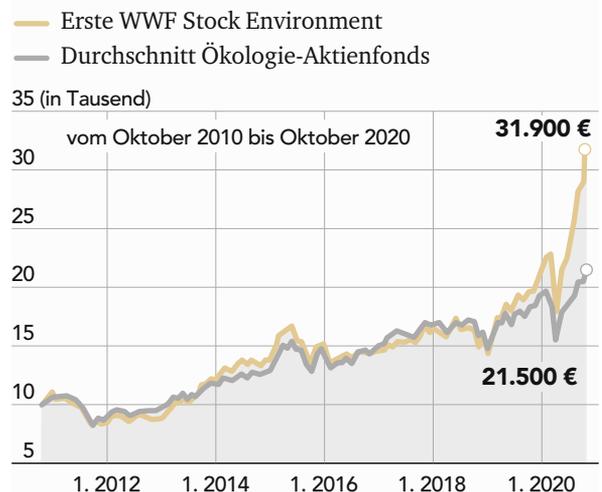
zess wie die dänische Ørsted.“ Der Energieversorger hat das Gas- und Ölgeschäft verkauft und ist inzwischen Weltmarktführer im Bereich Windenergie aus Anlagen im Meer.

Ein probates Mittel zur Risikobegrenzung sind natürlich Mischfonds. Der inzwischen größte Fonds Österreichs, der Raiffeisen-Nachhaltigkeit-Mix, verwaltet 2,9 Milliarden Euro, die Aktienquote beträgt rund die Hälfte. Dazu trägt die Wertentwicklung einiges bei: Aus 10.000 Euro im Oktober 2010 wurden inzwischen 17.510 Euro. Deutlich konservativer ist der Amundi Ethik Fonds mit rund 30 Prozent Aktien aufgestellt, der Zehnjahresertrag ist mit 58,4 Prozent weit höher als im Durchschnitt konservativer Mischfonds. Fondsmanager Jörg Moshuber verwaltet inzwischen auch den neuen Amundi Ethik Fonds ausgewogen mit höherem Aktienanteil. Moshuber: „Die Strategie ist gleich: Bei beiden Fonds investieren wir nur in Unternehmen und Emittenten, von denen wir sowohl hinsichtlich der fundamentalen als auch der ESG-Perspektiven hochgradig überzeugt sind.“ Zwischen 30 und 70 Prozent Aktien kann der Schoellerbank Ethik Vorsorgehalten, der in den vergangenen zehn Jahren 83 Prozent Gewinn erzielte. Fondsmanager Alexander Adrian: „Wir investieren laut Vorgaben der österreichischen Bischofskonferenz.“ So streng geht nicht jeder Fondsmanager vor: Es gibt bei nachhaltigen Investments sehr große Unterschiede. Der Begriff Nachhaltigkeit ist nicht geschützt. Manche Fonds werden nach sehr strengen Kriterien „dunkelgrün“ gemanagt. Andere Produkte laufen eher unter dem abwertenden Schlagwort „Green Washing“ und beherzigen vielleicht nur Ausschlusskriterien, zum Beispiel keine Aktien von Landminenerzeugern zu kaufen. Bei der Auswahl korrekt nachhaltiger »



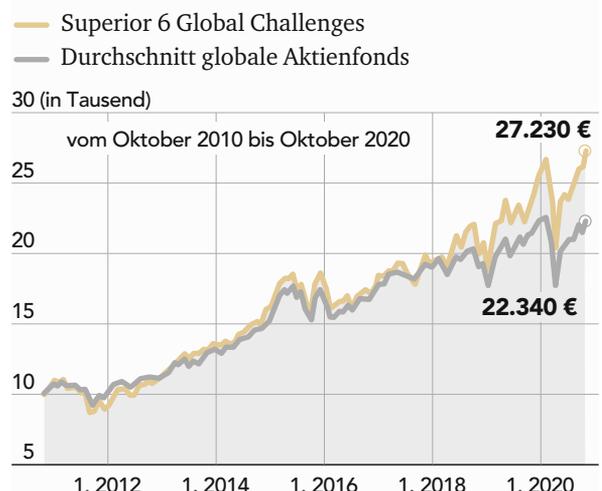
Grafik: K. A. Künz | Quelle: Morningstar

Der Wasseraktienfonds Pictet Water (LU0104884860) vermehrte 10.000 Euro in zehn Jahren auf 27.260 Euro



Grafik: K. A. Künz | Quelle: Morningstar

Der Umweltaktienfonds Erste WWF Stock Environment (AT0000705678) liegt nach 2019 heuer wieder vorn



Grafik: K. A. Künz | Quelle: Morningstar

Der Superior 6 (AT0000A0AA78) ist ein breit aufgestellter globaler Aktienfonds für nachhaltige Themen



„Der neue Erste Green Invest hat einen sehr guten Start erwischt.“

Walter Hatak, Leiter Nachhaltige Investments der Erste Asset Management

DAS ZIEL: 100 PROZENT

Rémi Vrignaud, CEO der Allianz Österreich, will, dass bis 2030 alle Investments der Allianz Nachhaltigkeitskriterien erfüllen. Mit aktuell 88 Prozent ist er auf einem guten Weg dorthin.

» Seit 2014 läuft das Projekt der Allianz Versicherung in Österreich, gemeinsam mit der Umweltorganisation WWF die gesamten Kapitalanlagen nachhaltig, also gemäß ESG-Kriterien, auszurichten. Wie weit sind Sie?

Rémi Vrignaud: Wir verwalten das uns anvertraute Geld im Ausmaß von sechs Milliarden Euro nach den ESG-Prinzipien – aktuell erfüllen 88 Prozent unserer Investments Nachhaltigkeitskriterien. Bis 2025 wollen wir 94 Prozent erreichen, bis 2030 das Endziel von 100 Prozent.

Was sind die Beweggründe?

Wir haben natürlich interne Maßnahmen gesetzt und seit 2010 die Dienstreisen halbiert und den Papierverbrauch reduziert. Als großer Investor wissen wir aber, dass Geld eine entscheidende Rolle beim Umbau der Wirtschaft spielt. Wir investieren zum Beispiel verstärkt in erneuerbare Energien, in das Gesundheitswesen und in Infrastruktur. Übrigens ist auch der gesamte Allianz-Konzern aktiv und ist im Nachhaltigkeitsaktienindex Dow Jones Sustainability die am besten bewertete Versicherung.

Was ist die Herausforderung, bei der Veranlagung die verbleibenden zwölf Prozent umzustellen?

Wir haben natürlich auch eine Verpflichtung gegenüber den Kundinnen und Kunden in der Lebensversicherung oder der Pensionskasse, attraktive Renditen zu erzielen. Damüssen wir die Balance halten.

Haben nicht nachhaltige Investments den Vorteil höherer Renditen?

Das kommt darauf an. Zum Beispiel sind im Bereich Infrastruktur zum Teil sogar höhere Renditen möglich. Gerade in der aktuellen Krise ist Kapital in nachhaltige Veranlagungen umgeschichtet worden, was sich auch bei den Kursen positiv bemerkbar ge-



Rémi Vrignaud ist seit August 2017 Chef der Allianz Österreich

macht hat. Insgesamt haben nachhaltige Fonds jedenfalls keinen Rendite-nachteil.

Wird Ihr Engagement auch von den Kunden honoriert?

Da gibt es sicher noch Informationsbedarf. In einer Umfrage der Allianz Österreich im März 2020 zeigte sich, dass 38 Prozent der Befragten nicht wissen, dass die Prämiegelder am Kapitalmarkt veranlagt werden. Auf der anderen Seite sagen 80 Prozent der Befragten, dass ihnen Klimaschutz wichtig ist. Das Bewusstsein ist also steigend, aber es ist vielen noch nicht klar, welche immense Rolle Versicherungen bei dem Thema spielen. Wir übernehmen jedenfalls die Verantwor-

tung, fast 90 Prozent der Prämien entsprechend zu investieren.

Im Laufe des Jahres 2021 treten EU-Regeln in Kraft, laut denen Versicherungen über ihre Nachhaltigkeitsstrategien informieren und auch Kunden befragen müssen, ob sie das Thema bei der Produktauswahl berücksichtigen wollen. Was wird das bewirken?

Normalerweise bin ich bei neuen bürokratischen Verordnungen skeptisch. Im konkreten Fall begrüße ich das sehr, weil es für Transparenz und Vergleichbarkeit sorgt. Wir schaffen ähnlich wie bei Bio-Zertifizierungen Klarheit, dass das was draufsteht auch drinnen sein muss.

– MARTIN KWAUKA

Fonds hilft das beim Umweltministerium angesiedelte staatliche österreichische Umweltzeichen. Es wird nur nach strengen Prüfungen verliehen. Das Volumen der Fonds mit Umweltzeichen steigt stark an und erreichte im September bereits 13,8 Milliarden Euro. Auf www.umweltzeichen.at ist eine Übersicht der über 150 zertifizierten Finanzprodukte zu finden, großteils Fonds, aber auch Sparprodukte. Dazu wurden zwei Lebensversicherungstarife der Merkur und der Wiener Städtischen ausgezeichnet. Das Umweltzeichen gibt nicht nur Sicherheit, dass das Thema Nachhaltigkeit ernsthaft umgesetzt wird. Es könnte möglicherweise auch einmal steuerlich relevant werden. Laut Regierungsübereinkommen sollen ethische und ökologische Investments von der Wertpapier-KESt befreit werden. Es gibt noch keinerlei Regeln, welche Veranlagungen von diesem Steueranreiz profitieren werden. Zumindest denkbar ist, dass die Verleihung des Umweltzeichens ein Kriterium ist. Immerhin ist es ein staatliches Siegel der Republik. Da aber schon jetzt ausländische Fonds ausgezeichnet werden, dürfte ein Steuervorteil auch EU-konform sein. Neben dem Umweltzeichen existiert eine Vielzahl von Nachhaltigkeitsbewertungen. Ein ähnliches Konzept hat das FNG-Siegel (www.fng-siegel.org) für den deutschsprachigen Raum, welches auch zahlreiche österreichische Fonds tragen. Einen völlig anderen Ansatz hat die Sustainalytics-Bewertung von Morningstar. Hier werden auch konventionelle Fonds nach einem Punktesystem bewertet. Es gibt also nicht ja oder nein wie bei den Gütesiegeln, sondern eine Abstufung, bei der auch nicht ausdrücklich nachhaltige Fonds gut abschneiden können, wenn die gehaltenen Einzeltitel das rechtfertigen. Vorteil: Anleger können auch konven-

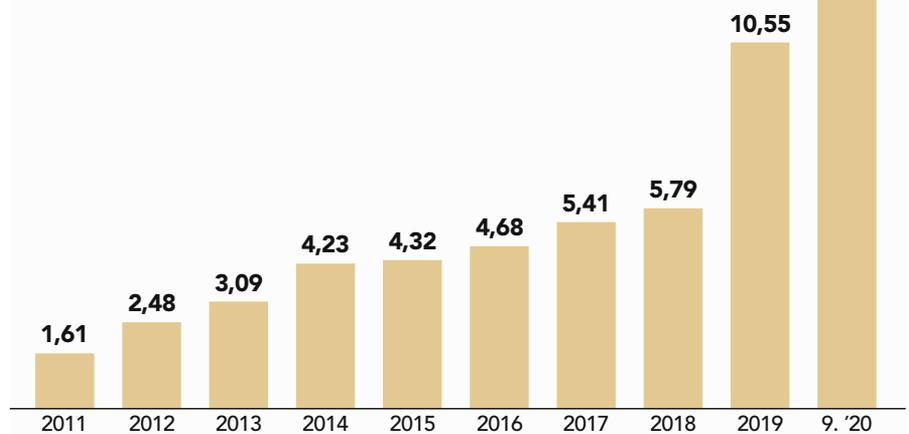


„Wir investieren nach den Vorgaben der österreichischen Bischofskonferenz.“

Alexander Adrian, Schoellerbank Ethik Vorsorge

Nachhaltige Fonds stark gefragt

Gesamtvolumen der österreichischen Fonds mit Umweltzeichen
Angaben in Milliarden Euro



Grafik: K. A. Künz | Quelle: VÖIG

Das Volumen der österreichischen Fonds mit staatlichem Umweltzeichen nimmt seit dem Jahr 2019 sprunghaft zu



„Wir kaufen Aktien nur, wenn wir von Unternehmen hochgradig überzeugt sind.“

Georg Moshuber, Fondsmanager Amundi Ethik Fonds

tionelle Fonds überprüfen. Das gilt auch für den österreichischen Anbieter Cleanvest (www.cleanvest.org), der bereits 4.700 Fonds und mehr als 15.000 Einzelunternehmen bewertet. Ebenfalls österreichisch ist der Datenanbieter Mountain View www.mountain-view.com/eda, der die EDA-Zahl als Maßstab für Nachhaltigkeit ermittelt. Hilfreich sind auch spezielle Tests, die sowohl die Nachhaltigkeit als auch Kriterien wie Rendite und Fondskos-

ten bewerten. Hier hat die deutsche Zeitschrift Finanztest im Juli-Heft Aktienfonds benotet und dem Superior 6 eine Spitzennote für die Nachhaltigkeit vergeben. Ordentliche Noten in der Gesamtbewertung erzielten mit drei Sternen zum Beispiel der Erste Responsible Stock Global und der Raiffeisen-Nachhaltigkeit-Aktien.

FAZIT: Das ESG-Thema wird in den kommenden Jahren noch stärker zum prägenden Element der Fondsauswahl werden. Auch wer selbst nicht unbedingt streng ethisch-ökologisch investieren möchte, kann ein Auge auf die verschiedenen Nachhaltigkeitszeichen werfen und diese bei der Anlageentscheidung schon aus Gründen der Risikokontrolle mitberücksichtigen. Unternehmen, die ESG-Kriterien massiv verletzen, werden auf Dauer auch bei der Kursentwicklung zurückbleiben.

– MARTIN KWAUKA

INSGESAMT NACHHALTIG

Dieter Aigner, Geschäftsführer von Raiffeisen Capital Management, will bis Mitte 2021 alle Aktienfonds nachhaltig managen lassen, auch Anleihen sind im Umstellungsprozess.

» Wie entwickelt sich in Zeiten von Corona die Nachfrage nach Nachhaltigkeitsfonds?

Dieter Aigner: Aktuell – per Ende September 2020 – beträgt das Volumen unserer nachhaltig gemanagten Fonds 8 Milliarden Euro, Ende 2019 waren es noch 6,5 Milliarden. Auch der Anteil am Gesamtvolumen aller Fonds nimmt deutlich zu und erreicht bereits 21 Prozent. Die Anzahl entsprechender Fondssparpläne ist um rund 48 Prozent gestiegen, allein im Raiffeisen-Nachhaltigkeit-Mix laufen 60.000 Sparpläne. Aber das ist längst nicht das Ende der Entwicklung: Wir wollen insgesamt eine noch nachhaltigere Fondsgesellschaft werden.

Was heißt das konkret?

Wir werden unsere strengen Nachhaltigkeitskriterien in der gesamten Produktpalette verankern. Der Raiffeisen-Europa-Aktien ist seit einiger Zeit ein streng nach ESG-Kriterien gemanagter Fonds.

Im April haben wir den Raiffeisen-SmartEnergy-ESG-Aktien aufgelegt, der unter anderem in erneuerbare Energien und Energieeffizienz investiert. Den konventionell gemanagten Energiefonds haben wir ebenfalls schon nachhaltiger ausgestaltet. Hier begleiten wir den Transformationsprozess vieler Unternehmen im Rahmen der Energiewende. Mittel- bis langfristig ist eine Annäherung der beiden Fonds geplant.

Und wann sind die gesamten Raiffeisenfonds umgestellt, vielleicht in fünf Jahren?

Solange wird das nicht dauern. Wir planen, bis Mitte 2021 unsere gesamte Aktienfondspalette auf nachhaltig umzustellen. Aber klar ist, dass in Österreich der Anleihen-Anteil dominiert. Unser Ziel ist, dass bis Ende 2021 insgesamt rund 50 Prozent unserer Assets nachhaltig gemanagt werden. Die Geschwindigkeit hängt auch

CHRISTIAN MIKES



Dieter Aigner hofft auf mehr Angebot an grünen Anleihen

davon ab, wie sich der europäische Anleihenmarkt entwickelt.

Wo ist das Problem?

Eine Herausforderung ist, wo setzt man die Grenzen bei Staatsanleihen, wenn es kritische Bereiche gibt. So ist Deutschland noch ein großer Produzent von Braunkohle, aber es gibt ein Ausstiegsszenario, sodass wir in Bundesanleihen investieren. Gut ist, dass es auch auf EU-Ebene intensive Bestrebungen gibt, verstärkt Anleihen aufzulegen, bei denen der Verwendungszweck klar definiert ist, etwa grüne Anleihen, sogenannte Green Bonds zur Finanzierung der Energiewende. Deutschland hat vor einiger Zeit eine derartige Anleihe mit sechs

Milliarden Euro Volumen begeben. Ähnliches gilt für Social Bonds für das Gesundheitswesen. Die Entwicklung ist auch bei Unternehmensanleihen sehr dynamisch.

Die EU hat angekündigt, dass künftig jeder Kunde einer Bank oder Versicherung gefragt werden soll, ob er das Thema Nachhaltigkeit in der Veranlagung berücksichtigen möchte. Wann und wie wird das in der Praxis umgesetzt?

Derzeit ist sehr viel im Fluss. Wir warten noch auf die endgültigen Details, in Kraft treten könnten die Regeln dann Ende 2021. Schon ab März 2021 ist geplant, dass Anbieter offenlegen müssen, wie sie genau Nachhaltigkeit definieren.

– MARTIN KWAUKA

2021 – Alles wieder gut?

Glaubt man dem globalen Aktienmarkt als Vorlaufindikator für die Wirtschaft, könnten wir schon bald das Schlimmste der Covid-19-Pandemie überstanden haben. Immerhin befindet sich der globale Weltaktienindex bereits wieder auf Vorkrisenniveau. Grund dafür ist zum einen, dass Aktien aufgrund der Alternativlosigkeit global gesehen in aller Munde sind und auch von Privatanleger immer stärker nachgefragt werden. Zum anderen haben vor allem einige wenige Technologie- oder technologienahe Unternehmen aus den USA die Erholungsrallye vieler Indizes getrieben. Auf der anderen Seite der Veranlagungspalette – den Anleihen – lassen sich nur mehr in den riskanteren Kategorien wie Emerging Markets oder High-Yield-Papieren real Rendite erwirtschaften. 40 % der Euro-Staatsanleihen weisen aktuell nominell eine negative Rendite auf. Daher stellen sich nun viele Investoren die Frage:

WIE WIRD ES 2021 AN DEN AKTIENMÄRKTEN WEITERGEHEN?

Die schnelle Antwort: Mangels attraktiven Investmentalternativen und der geldpolitischen Unterstützung der Notenbanken gehen wir 2021 von einem positiven Aktienjahr aus. Aber! Der Teufel steckt bekanntlich im Detail. Drei konkrete Faktoren, die maßgeblichen Einfluss auf Regionen- und Sektorenperformance haben können gilt es unserer Meinung nach in den kommenden Monaten zu beachten:

- Der Ausgang der Präsidentenwahl in den USA
- Die nachhaltigen Veränderungen im globalen volkswirtschaftlichen System durch COVID-19.
- Das starke Auseinanderlaufen (performance- und bewertungstechnisch) zwischen Growth- und Value-Titeln, also zwischen „old“ und „new“ Economy.



PETER SCHUBOECK

Stefan Neubauer, Vorstandsmitglied der Kathrein Privatbank

DIE US-PRÄSIDENTENWAHL. Unserer aktuellen Einschätzung zufolge wird der nächste US-Präsident Joe Biden heißen. Langfristig zeigt sich generell, dass die Aktienperformance nicht im Zusammenhang mit der Besetzung des „Oval Office“ steht. Jedenfalls dürfte sowohl ein demokratischer als auch ein republikanischer Präsident nach der Wahl ein massives Konjunkturpaket auf die Beine stellen. Kurzfristig werden sich durch den Wahlausgang gewisse Branchen als Gewinner und andere als Verlierer herauskristallisieren. Generell kann man annehmen, dass ein Sieg von Präsident Trump für die Fortsetzung der unternehmerfreundlichen Politik steht und

seine „America First“-Politik kleine heimische Unternehmen befeuern wird. Außerdem sind große Energiekonzerne (Öl und Gas) sowie Rohstoffunternehmen bei den Republikanern besser aufgehoben. Andererseits würde mit einem Sieg von Herausforderer Biden auch wieder mehr Diplomatie und Berechenbarkeit in die Politik kommen, was durchaus positiv für die Handelsbeziehungen mit China und Europa wäre und die protektionistische Spirale eindämmen würde. Auch eine kontinentübergreifende Zusammenarbeit im Bereich Gesundheit (WHO) und Nachhaltigkeit (Pariser Abkommen) könnte in den USA zum Thema werden.

Wie es im Jahr 2021 an den Aktienmärkten weitergehen wird, erklären Wilhelm Celeda und Stefan Neubauer in ihrem Marktausblick.



DIENACHHALTIGEN VERÄNDERUNGEN IM GLOBALEN VOLKSWIRTSCHAFTLICHEN SYSTEM DURCH COVID-19.

Die Markteinführung eines Impfstoffs in den kommenden sechs Monaten erscheint aus heutiger Sicht wahrscheinlich, wodurch sich die globale Wirtschaft relativ rasch erholen sollte. Auch dann wird allerdings die verstärkte Akzeptanz von Home-Office und virtuellen Meetings zu spüren sein und somit die Nachfrage nach Büroimmobilien und die geschäftliche Reisetätigkeit nachhaltig reduzieren. Damit bleibt es für die Tourismusbranche und vor allem für Fluglinien auch zukünftig herausfordernd. Zudem zeigte die Krise die An-

fälligkeit von globalen Lieferketten auf. Ob sich hier wirklich ein Trend in Richtung Re-Regionalisierung entwickelt, ist schwer zu sagen, wäre aber aus europäischer Sicht wünschenswert.

Der Mega-Trend, welcher die Welt wohl nachhaltig verändern wird, ist der durch Covid-19 unterstützte Digitalisierungsboom, den wir aktuell hautnah miterleben und auch die internationalen Aktienbörsen spiegeln diese Entwicklung eindrucksvoll wider. Diese Entwicklung ist am deutlichen Performanceunterschied zwischen Nasdaq mit +30% und ATX mit -30% in diesem Jahr zu erkennen. Dieses Auseinanderklaffen

Wilhelm Celeda,
Vorstandsvorsitzender
der Kathrein Privatbank

ist vor allem auf die unterschiedliche Sektorzusammensetzung der beiden Indizes zurückzuführen. Womit wir beim dritten und letzten Punkt angekommen sind:

DAS STARKE AUSEINANDERLAUFEN ZWISCHEN GROWTH- UND VALUE-TITELN.

Wir beobachten mit hohem Interesse die massive Kluft, die sich performance- v.a. aber bewertungstechnisch zwischen den großen Technologie- oder technologienahen Unternehmen und Value-Titeln im Jahr 2020 aufgetan hat. Growth-Aktien sind in der Regel Titel, die ein hohes Umsatz- und Gewinnwachstum aufweisen. Value-Aktien sind dagegen attraktiv bewertete Unternehmen mit solidem Geschäftsmodell, die oftmals auch höhere Dividenden auszahlen. Deshalb sind diese Unternehmen unserer Ansicht nach insbesondere in dem erneut auf mehrere Jahre einzementierten Niedrigzinsumfeld nachhaltig interessant. Uns erinnert die aktuelle Situation stark an das Jahr 2000. Auf den IT-Boom folgte damals eine längere Phase der Outperformance von Value-Shares. Wir sehen eine hohe Wahrscheinlichkeit, dass es dieses Mal zu einer ähnlichen Entwicklung kommen könnte und Value-Shares wieder ins Interesse einer breiteren Investorengruppe rücken könnten. Conclusio Ein breit diversifiziertes Portfolio ist die Basis jeder Veranlagungs-Strategie. Um real Kapitalerhalt über die nächsten Jahre zu erwirtschaften, führt unserer Meinung nach, kein Weg an Aktien vorbei. Neben Themen wie Nachhaltigkeit, Zukunftstechnologien und Gold ist eine Beimischung oder stärkere Gewichtung von traditionellen Value-Shares aufgrund der aktuell attraktiven Bewertungen im Vergleich zu Growth-Shares empfehlenswert.

ZEHN TIPPS IN CORONA-ZEITEN

In Krisenzeiten ist es schon eine große Herausforderung, die Kaufkraft des Vermögens zu erhalten. Umso wichtiger ist es, der Zinsflaute zu entkommen, solide zu investieren und möglichst viele Kosten zu sparen.

1 Achten Sie auf die EZB

Die wichtigsten Akteure auf den Finanzmärkten sind die Notenbanken, die massiv eingreifen und für viel Liquidität sorgen. Die Europäische Zentralbank EZB kauft Staats- und Unternehmensanleihen im Ausmaß von 1.770 Milliarden Euro auf. Das sorgt für Minuszinsen bei praktisch allen soliden Euro-Anleihen und verschiebt eine mögliche Zinswende weiter nach hinten. Es gibt auf Jahre hinaus keine realistische Chance, dass die Sparzinsen wieder steigen. Sparer und Besitzer von Anleihen stehen auf der Verliererseite.

2 Schulden Sie um

Auf der gleichen Seite wie die EZB stehen zum Glück alle Schuldner. So billig wie heute ließ sich eine Immobilie noch nie finanzieren. 15 Jahre fixe Zinsen gibt es schon für Nominalzinsen von rund einem Prozent. Wer jetzt für bestehende Kredite mehr zahlt, sollte sich bei der Konkurrenz nach günstigeren Konditionen erkundigen, auch im Internet kann man ganz schnell auf der Suche nach tiefen Kreditzinsen fündig werden. Mit solchen Offerten in der Hand ist dann vermutlich die Hausbank offen für Zinssenkungen. Das kann im Endeffekt am günstigsten sein, weil neue Gebühren für die Grundbucheintragung entstehen.

3 Fix statt variabel

Zugegeben sind variable Hypotheken derzeit noch eine Spur günstiger als fix verzinste. Doch das kann sich rasch ändern, falls die Wirtschaft und möglicherweise auch die Inflation wieder

anspringt. Wer jetzt von variabel auf fix umsteigt, zahlt ein wenig mehr, hat aber Sicherheit für viele Jahre oder sogar Jahrzehnte. Überlegen Sie nicht zu lange: Die Konditionen für Fixzinsen können sich rasch nach oben bewegen. Und dann zahlt man jahrelang drauf.

4 Superzinsen für Jahresprämien

Es gibt in vielen Fällen noch extreme Zins-Aufschläge für Ratenzahlungen von Versicherungsprämien, mitunter entsprechen diese sogar Jahreszinsen von mehr als zehn Prozent und das vor KESt. Wenn irgendwie möglich, zahlen Sie Jahresprämien für alle Tarife mit Unterjährigkeitszuschlag.

5 Wenn Banken wanken

Die Pleite der Commercialbank Mattersburg zeigt, dass es keine gute Idee ist, pro Person (nicht pro Konto!) in Summe mehr als die 100.000 Euro an Spar- und Girokonten zu haben, welche durch die Einlagensicherung gesichert sind. Auch der Ausweg über die Weitergabe gestückelter Überbringer-Sparbücher kann ins Auge gehen. Besser ist der Weg zu einer weiteren Bank. Aber auch diese sollte vertrauenswürdig sein. Jagten Sie nicht mikroskopisch höheren Zinsen nach (das kommt einige Commercialbank-Kunden extrem teuer zustehen), schon gar nicht im Ausland.

6 Problemfall Bankanleihen

Bankanleihen unterliegen nicht der Einlagensicherung. Und laut EU-weiten Regeln kann das Vermögen solcher Anleihebesitzer nicht nur im Pleitefall

gekürzt oder gestrichen werden. Der Super-Gau kann schon eintreten, falls eine Bank wie in der Finanzkrise 2008/2009 ein Bankenrettungspaket benötigt. Auch Zertifikate sind möglicherweise betroffen. Pfandbriefe sind allerdings von dieser viel zu wenig bekannten Regel ausgenommen.

7 Erste Schritte an die Börse

Was benötigen Sie als Liquiditätsreserve für Notfälle wie Autoreparaturen? Und wie viel Geld wollen Sie ganz auf Nummer sicher anlegen? Für diese Beträge bleibt das Sparbuch die erste Wahl. Wenn darüber hinaus noch Mittel langfristig frei sind, legen Sie diese zumindest teilweise an der Börse an. Investieren Sie diese Beträge so, dass in zehn Jahren die Chance auf ordentliche Gewinne bestehen. Wenn Sie allererste Schritte an die Börse setzen, ist ein Sparplan für einen breit gestreuten Aktienfonds eine gute Wahl. Oder wenn Ihnen das zu riskant erscheint, kaufen Sie Mischfonds.

8 Vorsicht vor Betrugern

Leider nehmen in Zeiten der Nullzinsen die Fälle von Anlagebetrug stark zu. Gerade das Internet ist ein Tummelplatz unseriöser Anbieter. Falls Ihnen jemand sichere hohe Zinsen verspricht: Finger weg. In heutigen Zeiten ist dann mit Sicherheit etwas faul.

9 Qualität macht sich bezahlt

Aktienfonds werden nach sehr unterschiedlichen Strategien verwaltet. Eine langfristig sehr gute



Seit 1995 schreibt
Martin Kwauka als
Finanzjournalist.
Außerdem ist er
Gründer des Finanz-
journalistenforums

Kombination aus Chance und Risiko bieten „Quality-Growth-Fonds“. Diese kaufen Aktien von Unternehmen, deren Gewinne nachhaltig wachsen sollten. Also nicht spekulative High-Flyer wie Tesla, sondern eher solide Tech-Aktien oder Pharmaaktien. Beispiele sind der Comgest Monde (ISIN FR0000284689), der in den vergangenen zehn Jahren eine durchschnittliche Jahresrendite von 11,3 Prozent verzeichnet hat, oder der etwas sportlichere Threadneedle (Lux) Global Focus (LU0757431068), dessen Strategie im Fünf-Jahres-Schnitt 13,2 Prozent abwarf. Eine Idee für Europa-Aktien ist der Comgest Growth Europe (IE0004766675) mit 10,9 Prozent Durchschnittsertrag seit dem Jahr 2010. Achtung: Auch solche Fonds unterliegen starken Kursschwankungen. Aber sie kommen dank der soliden Aktien relativ gut aus der Krise.

10 Spesen sparen
Sichere Erträge winken beim Spensparen. Bei Lebensversicherungen gibt es zum Beispiel statt hoher Sofortprovisionen gleich zu Beginn zunehmend Tarife mit laufenden Provisionen. Beim Fondskauf kann man Ausgabeaufschläge verhandeln. Bei Onlinebanken winken sogar von vornherein Rabatte und mitunter sind auch Depotgebühren kein Thema mehr.

– MARTIN KWAUKA

Für weitere Informationen
zu **Finanzjournalistenforum**
die Seite mit der Gratis-App
„Shortcut Reader“ scannen

DAS REKORD-

2020 hat sich wieder einmal bewahrheitet: Gold und Edelmetalle gehören zu den Gewinnern in unsicheren Zeiten. Diese hohe Nachfrage haben 2020 alle Anbieter erlebt und sie gehen keineswegs von einem Ende des Anstiegs aus.

JAHR 2020

» 2020 haben sich alle Aussagen, die schon in den letzten Jahren über Gold und Edelmetalle in unsicheren Zeiten getroffen wurden, bewahrheitet: Gerade in Krisen steigt die Nachfrage, und sie konnte 2020 teilweise nur schwer bedient werden. Nach einer anfänglichen Unsicherheit erfreut sich auch Bargeld in Österreich wieder größter Beliebtheit: „Zu Beginn waren wir alle verunsichert, auch ich. Selbstverständlich haben wir mit Experten gesprochen, zugehört, Labortests durchführen lassen. Die gute Nachricht: Covid überträgt sich nicht durch Bargeld, da sollte man laut Dr. Drosten eher in anderen Bereichen gut aufpassen“, weiß Gerhard Starsich, der Generaldirektor der Münze Österreich. „Dennoch bleiben die Warnungen draußen, auch wenn alle in der Zwischenzeit viel über die Pandemie wissen und wir gelernt haben, worauf es ankommt. Die Übertragung durch Gegenstände scheint weniger das

Thema zu sein als Aerosole, daher ja auch die Appelle: Maske tragen, Abstand halten, Hände waschen.“ Im März und April gab es tatsächlich einen Rückgang bei der Nutzung von Bargeld, mittlerweile ist man in Österreich wieder nahezu auf altem Niveau. „Die Österreicher wollen sich die Wahlfreiheit nicht nehmen lassen. Ob ich bar zahle oder mit der Karte sollte doch meine Entscheidung sein können. Die EU gibt den Bürgern übrigens recht, laut einem jüngsten Rechtsentscheid gibt es ein Anrecht, mit Bargeld zu zahlen“, so Starsich.

WUNSCHNACHPRIVATSPHÄRE. Einer der Gründe für die hohe Beliebtheit von Bargeld ist der Schutz der Privatsphäre: „Wir sind zu gläsernen Menschen geworden, und auch wenn man nichts angestellt hat, muss ja nicht jeder wissen, wofür man sein Geld ausgibt“, hört Gerhard Starsich oft. Aber auch Datensicherheit ist ein Thema,

Wirtschaftskriminalität durch Hackerangriffe verursachen jährlich Schäden in enormem Ausmaß. Den Konsumenten ist bewusst, dass fast jeder jemanden kennt, dem in diesem Bereich schon mal etwas passiert ist. Die Münze Österreich AG war heuer aufgrund der großen Nachfrage äußerst erfolgreich – das international verdiente Geld fließt an den Eigentümer der Münze Österreich, den Staat und den Finanzminister. „Auch das unterscheidet uns vom digitalen Finanzsystem und seinen Anbietern“, ergänzt Starsich.

ALLZEIT-REKORD. Die hohe Nachfrage bestätigen auch die anderen auf Münzen und Edelmetalle spezialisierten Anbieter: „Wie so oft hat sich auch im Jahr 2020 das Edelmetall Gold wieder als ‚Krisenwährung‘ bewährt. Im August 2020 stellte der Goldpreis in US-Dollar sogar einen neuen Allzeitrekord auf. Herausfordernd war, dass es Ende März sogar zu einer physischen Verknappung von Gold am Weltmarkt kam, nachdem die wichtigsten Raffinerien und Erzeuger von Goldronden in der Schweiz coronabedingt kurzfristig ihre Produktion aussetzen mussten“, erklärt auch Thomas Mühlfellner, Marketingleiter IMM Münzinstitut: „In meinen fast vierzehn Jahren in der Münzbranche habe ich eine solche Verknappung zum ersten Mal erlebt. Es dauerte mehrere Wochen, bis die Prägestätten wieder in der »



„Die gute Nachricht: Covid überträgt sich nicht durch Bargeld, da sollte man laut Dr. Drosten in anderen Bereichen aufpassen.“

Gerhard Starsich, Generaldirektor Münze Österreich



Gold verzeichnet 2020
eine Rekordnachfrage, bei
Silber wird ein Anstieg
erwartet



Goldpreis in Euro (1Unze)



Grafik: Tichy | Quelle: goldpreis.at

Lage waren, ihre Aufträge zu erfüllen und die Kunden zu beliefern. Ich bin mir sicher, dass Gold auch in den kommenden Jahren eine gute Performance hinlegen wird.“

TOPBEIM GOLDBESITZ. Eine Studie im Auftrag von Philoro hat ergeben, dass ÖsterreicherInnen 561 Tonnen Goldbesitz im Wert von 30,5 Milliarden Euro halten. Damit gehört Österreich zu den Top-3 in Europa. Rudolf Brenner, Geschäftsführer von Philoro, über die Beweggründe: „Das kommt einerseits durch die Vorzüge von Gold, wie dem Werterhalt und seiner Eigenschaft als ‚sicherer Hafen‘. Eine ande-

rer Grund dafür ist, dass Deutschland und Österreich mit der D-Mark und dem daran gekoppelten Schilling Hartwährungsländer waren, und hier hat man daher ein besonderes Bedürfnis nach dem monetären Edelmetall. Es ist ein Ersatz für die Hartwährung.“ Deutschland und Österreich haben darüber hinaus einen besonders hohen Qualitätsanspruch. Außerdem geht es auch um das Vertrauen, das Gold widerspiegelt: „Der Euro hat dieses Vertrauen nicht uneingeschränkt und wirkt für manche Investoren unsicher.“ Bei Philoro hat während des Lockdowns der Onlinehandel den Ausfall des Vor-Ort-Geschäfts mehr als kompensiert.

ALTE UND NEUE WEGE. Nach dem Lockdown hat auch der Vertrieb vor Ort bei Ögussa wieder geöffnet, der nicht zuletzt im Ankauf eine wichtige Rolle spielt. Marcus Fasching, Geschäftsführer Ögussa: „Wir kaufen Edelmetallreste, wie alten Schmuck und Münzen, Silberwaren, Bestecke, alte Zahnkronen in jeder Menge und Beschaffenheit zu völlig transparenten Konditionen an, entweder »



„In meinen fast vierzehn Jahren in der Münzbranche habe ich eine solche Verknappung zum ersten Mal erlebt.“

Thomas Mühlfellner, Marketingleiter IMM Münzinstitut

INTERVIEW

PLANEN UNABHÄNGIGKEIT

Rudolf Brenner, Geschäftsführer von Philoro, über das Krisenjahr und die Ausbaupläne für das Unternehmen, das künftig in Klosterneuburg selbst Gold verarbeiten will.

Gold und Edelmetalle gelten gerade in Krisenzeiten als besonders beliebt – eine Annahme, die das Jahr 2020 bestätigt?

Rudolf Brenner: Absolut. 2020 ist das ultimative Krisenjahr. Schon vor 2020 war die Wirtschaft im Abschwung und Corona hat hier als Brandbeschleuniger gewirkt. Wir sehen gerade diesen Bereinigungsprozess, doch etwa die Industrie war schon vorher im freien Fall. Monetäre Normalität ist gescheitert, denn die lockere Geldpolitik der letzten Jahre wurde zum Dauerzustand. Und so ist in dieser Hinsicht 2020 ein Rekordjahr auf breiter Front.

Wie ist die Situation aktuell – wurden im Lockdown auch neue Formen des Handels entwickelt?

Wir selbst konnten die Erfahrung machen, dass speziell unsere Logistik gut aufgestellt und unser Sortiment bestens bestückt war. Auch gab es dank verlässlicher Logistik-Lieferanten keinen einzigen Schaden, etwa während des Transports. Allerdings funktioniert die Globalisierung nur, wenn die Wege uneingeschränkt sind – Covid-19 hat bei den Lieferketten zu Problemen geführt. Beim Gold kommen 70 Prozent aus der Schweiz – wir planen, uns hier unabhängig zu machen.

Sie sprechen von der Ankündigung, dass Philoro in Klosterneuburg einen Standort zur Goldproduktion plant?

Genau, wir haben den Wunsch nach Unabhängigkeit. Es war vom Start weg unsere Vision, mit Philoro den gesamten Edelmetallkreislauf abzudecken. Gemeinsam mit der Familie Turnauer, die nun bei uns beteiligt ist, können wir das umsetzen. Hier gibt es Kapital und Know-how im Industrie-Bereich. Wir können so unsere Wertschöpfung verbreitern, vollkommen „Made in Austria“, und auch Arbeitsplätze schaffen. Geplant ist die Pro-



Rudolf Brenner will mit Philoro den gesamten Edelmetallkreislauf abbilden

duktion von Granulat und Barren, aber auch Halbfertigerzeugnisse für Juweliere und institutionelle Kunden. Außerdem die Raffinerie von Altgold und -silber. Und wir bauen eine Hochsicherheitslagerung.

Welche Rolle spielen aktuell andere Edelmetalle wie Silber und Platin?

Der Silbermarkt war 2020 über weite Strecken leer gefegt, und Silber ist aktuell absurd billig. Es gibt kaum Silberminen, die sich nur auf Silber konzentrieren. Wenn die Nachfrage steigt, ist daher das Angebot nicht elastisch. Außerdem werden sowohl Gold als auch Silber stark über Derivate manipuliert. Hier gibt es in letzter Zeit auch Gerichtsurteile und hohe

Strafen. Diese Spielwiese wird bald beendet und dann wird auch Silber nach oben schießen. Platin ist ein kleiner Markt mit Umsatzsteuer und Palladium ist in erster Linie für die Industrie relevant. Für Investments sind Gold und Silber interessant.

Welcher Ausblick lässt sich geben?

Für den Goldmarkt ist das Umfeld gut: Es gibt geopolitische Spannungen, ein niedriges Zinsumfeld, die Covid-19-Krise und eine Ausweitung der Geldmenge. Seit den 80er-Jahren haben sich die Geldmenge und die Aktienwerte verdreißigfacht, der Goldpreis hat sich nur ein wenig mehr als verdoppelt. Sollte eine Inflation kommen, dann beginnt für Gold eine goldene Dekade.

INTERVIEW

EINE WERTANLAGE
ALS GESCHENK

Felix Köck, Juwelier von Köck, über die Nachfrage nach Edelmetall in Schmuckform und nach Edelsteinen wie Diamanten und ihren besonderen Vorteilen.



Blick nach vorne: Felix Köck, Juwelier von Köck im Gespräch

Wie hat sich heuer die Nachfrage nach Schmuck entwickelt?

Felix Köck: Der Anstieg des Goldpreises war die letzten Monate in aller Munde und das hat sich auch in diesem sehr speziellen Jahr positiv auf die Nachfrage nach Schmuck aus Materialien wie Gold und Platin ausgewirkt. Das Bewusstsein der Kunden hat sich durch die Krise zu wertbeständigem Schmuck positioniert.

Edelmetalle sind Schmuck und Wertanlage gleichermaßen ...

Edelmetalle wie Gold und Platin haben den Vorteil, dass sie sich immer wieder einschmelzen und verändern, sprich umarbeiten lassen. Damit lässt sich ein Goldbarren in Schmuck verwandeln und jedes Schmuckstück aus Gold oder Platin in Barren formen. Das bedeutet eine maximale Flexibilität der Wertsicherung.

Edelsteine und Diamanten sind hier eine willkommene Ergänzung?

Gerade Diamanten erweisen sich in Zeiten wie diesen als härteste aller Währungen und erfreuen sich sowohl

bei „Anlegern“ als auch bei Schmuck-Enthusiasten hoher Beliebtheit, da sich die Vorzüge von Diamanten mit kaum einer anderen Art der Wertanlage vergleichen lassen. So werden Diamanten bekanntlich Krisen- bzw. Fluchtwährung genannt, da das Verhältnis von Raum zu Wert unvergleichbar ist. Zudem gibt es keine örtliche Abhängigkeit und eine einheitliche und internationale Sprache, wenn es um die Qualitäten eines Diamanten geht. Es ist eine wunderschöne Art der Wertanlage, an der man und frau sich jeden Tag erfreuen kann und die keine komplexe Aufbewahrung benötigt.

Was wird gerade nachgefragt?

Häufig wird beim Kauf von Diamanten nach unabhängigen und internationalen Zertifikaten gefragt. Außerdem beliebt, aber gerade sehr selten, sind Diamanten, die mit dem bloßen Auge perfekt aussehen und deren Makel sich nur unter dem Mikroskop von erfahrenen Gemmologen entdecken lassen, was sich wiederum auf einen nicht ganz so hohen Preis und eine positive Preisentwicklung auswirkt.

gegen Barzahlung oder Überweisung. Unsere Kunden wissen zu schätzen, dass wir sie in der Filiale perfekt beraten können, vor Ort bestimmen, was die Stücke wert sind, unechte Stücke gleich zurückgeben oder auch gegebenenfalls empfehlen, Diamanten auszufassen. „Kunden bekommen hier direktes Feedback und müssen Ihre Werte nicht per Post verschicken, auf Rückmeldung warten und akzeptieren, was immer das Ergebnis ist. „Abgesehen davon, dass sie selbst oft bald wieder kommen, weil sie noch etwas gefunden haben, schicken sie uns oft auch gleich noch Bekannte – diesbezüglich hilft uns die Mundpropaganda zufriedener Kunden enorm.“ Auch beim Kauf von Goldbarren hat für ihn der Verkauf über die Filiale wesentliche Vorteile. Bar und anonym können sie nur in der Filiale gekauft werden, die Kunden von Ögussa überweisen meist vorab und holen die Barren dann selbst diskret ab. Nachgefragt werden bei Ögussa bei Goldbarren vor allem die Unzen, 50-Gramm- und 100-Gramm-Barren, bei Silber 100 Gramm und Kilobarren.

GOLDBARREN DOMINIEREN. Marcus Fasching: „Anstiege haben wir aber durchwegs bei allen Größen, weil die Leute einen durchaus vernünftigen Mix aus den verschiedenen Stückelungen kaufen, oft auch über mehrer Zeitpunkte verteilt. Goldbarren spielen dabei aber immer die dominierende Rolle; die Barrenform wegen der geringeren Aufschläge im Vergleich zu Münzen, das Metall Gold, weil es umsatzsteuerfrei ist und viel geringere Preisschwankungen aufweist als Silber, Platin oder Palladium.“ Bei diesen hat die industrielle Nachfrage einen viel stärkeren Einfluss, als das bei Gold der Fall ist. „Wir sind nach wie vor in einer Situation, dass wir Mitarbeiter aus anderen Bereichen abgezogen haben, um der erhöhten Investment-Nachfrage nachkommen zu können. Angesichts des wirtschaftlichen Umfelds wird der Goldboom sicher noch geraume Zeit andauern“, gibt Marcus Fasching einen Ausblick.

– MARTIN MÜHL



DIE WELT DER EDELMETALLE



SEIT 1862

Investment in Gold

bei Österreichs führender Edelmetall-Scheideanstalt



Ögussa Goldbarren werden in Österreich gefertigt und sind daher Mengen unabhängig innerhalb kürzester Zeit verfügbar. ÖGUSSA-Feingoldbarren in 11 verschiedenen Größen sind umsatzsteuerfrei und bis € 10.000,- anonym zu erwerben.

ÖSTERREICHISCHE GOLD-U.SILBER-
SCHEIDEANSTALT Ges.m.b.H.
Dornbirn|Graz|Innsbruck
Klagenfurt|Linz|Salzburg|Wien
T +43 1 86646
www.oegussa.at

Ein Unternehmen der **umicore**



Faires
Gold

zertifiziert
konfliktfreie
Lieferkette



RESPONSIBLE
JEWELRY
COUNCIL



CHAIN
OF
CUSTODY

INTERVIEW

ALLERHÖCHSTE STANDARDS

Marcus Fasching, Geschäftsführer Ögussa, über die hohe Nachfrage, die Erfahrung in der Verarbeitung und Urban Mining als Quelle von Gold und Edelmetallen.

Wie haben Sie das vergangene halbe Jahr hier wahrgenommen?

Marcus Fasching: Die Goldnachfrage war auch schon hoch, bevor Corona dann Mitte März noch eines drauf gesetzt hat. Als dann Goldminen weniger fördern konnten, die Flugtransporte ausgefallen sind und dann auch noch die weltweit größten Raffinerien in der Schweiz pandemiebedingt geschlossen haben, konnten wir uns in unserer Produktion sowohl vor angelieferten Altmetallen als auch Barren- und Produktnachfrage gar nicht mehr retten. Beim Silber, das ja preislich im Lockdown ziemlich abgestürzt ist, hatten viele Kunden den richtigen Riecher. Wir haben massenhaft Silberbarren gegossen, das Silber hat seitdem eine eindrucksvolle Kursentwicklung hingelegt.

Aktuell tut sich etwas, die Verarbeitung von Gold in Österreich. Ögussa ist hier Vorreiter?

Ich bin ziemlich erstaunt, wenn Newcomer die Story erzählen wollen, dass es etwas völlig Neues wäre, in Österreich einen Vollanbieter im Edelmetallkreislauf zu haben, der Edelmetalle im industriellen Maßstab recycelt und unter anderem zu Goldbarren „Made in Austria“ weiterverarbeitet. Die Ögussa macht all das und noch mehr erfolgreich seit 1862, Ögussa-Barren sind europaweit zig-tonnenweise im Umlauf, heuer hatten wir damit sogar ein All-Time-High. Wir verfügen über ein flächendeckendes Filialnetz und betreiben als Betrieb der chemischen Industrie am Standort Wien mit 150 Mitarbeitern eine Scheiderei für Gold, Silber, Platin und Palladium, Rhodium und Iridium, die nach höchsten internationalen Standards zertifiziert ist. Im Bereich der Automobilzuliefer- und Medizinprodukteindustrie sind wir tatsächlich ein „Hidden Champion“, da liefern wir für Weltkonzerne wichtige Edelmetallkompo-



Marcus Fasching über die Qualitäten der Ögussa als Hidden Champion

nenten. Die Goldschmiede und die Schmuckindustrie Österreichs profitieren insofern, als sie vor Ort auf ein riesiges Sortiment und schnellsten Service zugreifen können – und zwar immer. Gerade im Lockdown haben wir bewiesen, wie wichtig die Verlässlichkeit einer lokalen Produktion ist. Wir haben Edelmetalle angenommen und geschieden, als schon die halbe Weltkapazität still stand, und waren in Österreich als „systemrelevant“ eingestuft.

Nachhaltig ist als Thema in allen Bereichen wichtig. Was tut sich in diesem Bereich – Stichwort Urban Mining – im Bereich Gold und Edelmetalle?

Edelmetalle schmilzt man immer schon wieder ein, aber es kommt schon

sehr darauf an, wie man das macht. Die Ögussa ist ein „Conformant Smelter“ und zählt in Bezug auf konfliktfreie Lieferkette, Nachhaltigkeit und Umweltschutz zu den führenden Scheideanstalten weltweit, was laufend extern zertifiziert wird. Wir können mit unseren Technologien Material aus 100%igem Recycling liefern, das die allerhöchsten Reinheitsstandards erfüllt, auch z. B. für Elektronik und Implantate, wo schon Verunreinigungen im Milliardstelbereich stören. In Europa kann man auf Gold aus Minenförderung durchaus verzichten, und das ist gut so: Faires und verantwortungsvolles Gold aus „Urban Mining“ wird für Kunden vor allem bei Schmuck immer wichtiger.

DIE WELT DER EDELMETALLE



SEIT 1862

DAS MEISTE GELD FÜRS ALTE GOLD

Verkaufen Sie Ihre Edelmetallreste aus Gold, Silber und Platin
direkt beim führenden Edelmetallverarbeiter Österreichs!



ÖSTERREICHISCHE GOLD-U.SILBER-
SCHEIDANSTALT Ges.m.b.H.
Dornbirn|Graz|Innsbruck
Klagenfurt|Linz|Salzburg|Wien
T +43 1 86646
www.oegussa.at

Ein Unternehmen der **umicore**



Faires
Gold

zertifiziert
konfliktfreie
Lieferkette



RESPONSIBLE
JEWELRY
COUNCIL



CHAIN
OF
CUSTODY

15 JAHRE VÖNIX-INDEX

Der Nachhaltigkeitsindex an der Wiener Börse sorgt für Bewegung unter den heimischen Betrieben.

» Bei seiner Einführung im Jahr 2005 war der VÖNIX einer der weltweit ersten nationalen Nachhaltigkeitsindizes. „Als wir vor 15 Jahren mit dem VÖNIX begonnen haben, war Nachhaltigkeit noch ein kleines Thema und der VÖNIX einer der weltweit ersten nationalen Nachhaltigkeitsindizes. Mittlerweile sind Nachhaltigkeit und Klimaschutz längst in der Mitte der Finanzmärkte angekommen – und das ist gut so“, erklärt Andreas Zakostelsky, Vorsitzender des Beirates des VÖNIX und CEO der VBV-Vorsorgekasse. In sein 16. Jahr startete der Index mit der Neuaufnahme der Raiffeisen International AG. Er beinhaltet jene an der Wiener Börse notierten Unternehmen, die hinsichtlich ökologischer und gesellschaftlicher Aktivitäten und Leistungen besonders aktiv sind. Die Berechnung und Verteilung erfolgt durch die Wiener Börse. „Die Klimakrise ist das zentrale Thema der Gegenwart und der Zukunft. Ich bin daher sehr stolz, dass es der VBV nun seit 15 Jahren gelingt, durch die Attraktivität des Nachhaltigkeitsindex VÖNIX und den dazugehörigen Wiener Börse Preis Unternehmen zu motivieren, auf mehr Nachhaltigkeit zu setzen. Der Erfolg gibt diesen Frontruntern und unserer Haltung recht“, so Andreas Zakostelsky.

STABILE PERFORMANCE. Die Partner des VÖNIX sind die VBV – Vorsorgekasse, die Raiffeisen Nachhaltigkeits-Initiative und die Security KAG sowie als technische Partner die rfu, verantwortlich für die Nachhaltigkeitsanalyse, und die Wiener Börse, zuständig für Indexmanagement, laufende Berechnung und Publikation. „Dass sich die Einbeziehung von Umwelt- und Sozialkriterien in die Anlageentscheidung lohnt, stellt der VÖNIX sowohl

langfristig als auch in schwierigen Marktphasen unter Beweis“, sagt Reinhard Friesenbichler, Geschäftsführer des für das Nachhaltigkeitsrating zuständigen Unternehmens rfu. „Wir freuen uns auch, dass die Raiffeisen Bank International AG nach einem Jahr Pause wieder in den VÖNIX aufgenommen werden konnte. Neben einer aktiven nachhaltigen Produktpolitik war vor allem die Verbesserung des Managements spezieller Osteuropa- und branchenbezogener Risiken ausschlaggebend.“ Stabilität zeigt der VÖNIX auch im Performance-Vergleich: „Der VÖNIX vergleicht sich mit dem ATX Prime. Seit Indexstart 2015 hat er eine kumulierte Outperformance von 19,5 Prozent – das entspricht 1,5 Prozent pro Jahr – gegenüber dem ATX Prime erwirtschaftet, und dies sogar mit weniger Volatilität. Das bestätigt eindrucksvoll, dass nachhaltiges Investieren keinen Ertragsnachteil bedeutet“, erklärt Andreas Zakostelsky.

EVOLUTIONÄRE ENTWICKLUNG.

Grundlage des VÖNIX ist die Messung unternehmerischer Nachhaltigkeit. Dies erfordert ein komplexes Modell mit umfangreichen ökologischen und sozialen Ausschluss- und Positivkriterien. Die Ausschlusskriterien beinhalten Produkte, Technologien und Praktiken, die mit den Prinzipien der Nachhaltigkeit nicht vereinbar sind. Unternehmen, die eines oder mehrere der Ausschlusskriterien erfüllen, können grundsätzlich nicht in den VÖNIX aufgenommen werden. Dazu gehören Rüstung, Nuklearenergie, Elektrizität aus Nuklearkraftwerken, Nuklearkraftwerke und spezifische Kernkomponenten und Dienstleistungen, nukleare Brennstoffe, Suchtmittel (auch Tabak und Spirituosen) »





Energie ist ein wichtiges Thema in allen Nachhaltigkeitsbestrebungen

mit einem Alkoholgehalt von über 20 Volumens-Prozent), Gentechnologie (ethisch bzw. sozial problematische Human-Gentechnologie und ethisch bzw. ökologisch problematische Gentechnologie in Land- und Viehwirtschaft) sowie Glücksspiel. Aber auch sonstige Aktivitäten und Praktiken mit stark negativen ethischen, sozialen oder ökologischen Effekten bzw. Risiken, insbesondere schwere Verstöße gegen Menschenrechts- und Arbeitsstandards (z. B. ILO-Normen), Rechtsnormen (z. B. Bilanzmanipulation) und ethische Grundsätze (z. B. Korruption) sowie schwere Schädigungen der Natur (z. B. starke Umweltverschmutzung), der menschlichen Gesundheit und Würde (z. B. Kinderpornografie). Diese Grundsätze haben sich in den letzten 15 Jahren nicht verändert, auch wenn man sich mit den Veränderungen im Umfeld weiter entwickelt. Andreas Zakostelsky: „Die Methodik entwickelt sich laufend weiter, aber evolutionär. Methodische Kontinuität ist wichtig für die Aussagekraft eines Index.“

JÄHRLICHE ANALYSE. Zur Beurteilung der positiven Nachhaltigkeitsleistung eines Unternehmens dienen die sogenannten Stakeholder- und Produktkriterien. Diese basieren auf dem Anspruchsgruppen-Modell, ergänzt um eine Wertschöpfungskettenanalyse der Produkte beziehungsweise Dienstleistungen. Die Kriterien sind in eine Matrix mit vier Management-Ebenen und sechs Stakeholdergruppen eingeordnet. Jeder Schnittpunkt der Matrix bildet ein Bewertungsfeld, dem Kriterien zugeordnet sind. Insgesamt sind dies rund 100 einzelne Kriterien, welche durch rund 400 quantitative und qualitative Indikatoren operationalisiert sind. Im Rahmen einer jährlichen Nachhaltigkeitsanalyse werden für jedes Unternehmen des Basisuni-



Innovationen wie Zellstoff im Bereich von Fasern gibt es auch in Österreich

versums Informationen zu den relevanten Nachhaltigkeitskriterien erhoben. Als Quellen dienen öffentliche Unternehmensinformationen wie Geschäfts- und Nachhaltigkeitsberichte oder Aussendungen, individuelle Unternehmensquellen und weitere Materialien wie Medienberichte und Datenbanken.

Und der VÖNIX zeigt Wirkung. „Das Basisuniversum ist im Indexregelwerk definiert und umfasst die rund 50 bis 60 größten österreichischen Unternehmen, die in den oberen Marktsegmenten der Wiener Börse notieren. Hier gibt es keine Möglichkeit, sich quasi ‚zu bewerben‘. Aber innerhalb dieser potenziellen Indexmitglieder spürt man zunehmendes Engagement, bestmöglich im Rating abzuschneiden“, gibt Andreas Zakostelsky Einblick.

– MARTIN MÜHL



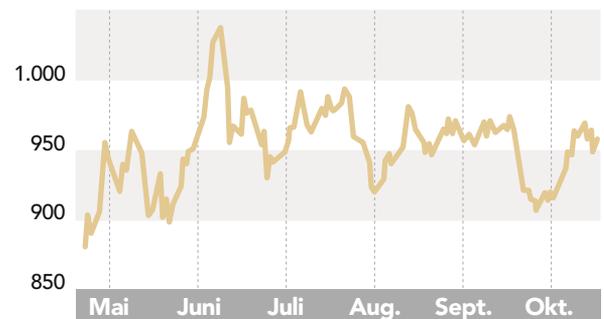
Für weitere Informationen zu **VÖNIX** die Seite mit der Gratis-App „Shortcut Reader“ scannen



„Der Erfolg gibt diesen Frontruntern und unserer Haltung Recht.“

Andreas Zakostelsky, Vorsitzender des Beirates des VÖNIX und CEO der VBV-Vorsorgekasse

VÖNIX-Index 2020 in Euro



Grafik: Künz | Quelle: wienerborse.at

Die 19 Titel im VÖNIX

- Agrana Beteiligungs-AG
- AMAG Austria Metall AG
- AT&S Austria Tech. & Systemtech
- BKS Bank AG
- Burgenland Holding AG
- CA Immobilien Anlagen AG
- Erste Group Bank AG
- EVN AG
- Kapsch Trafficcom AG
- Lenzing AG
- Palfinger AG
- Raiffeisen Bank International AG
- Rosenbauer International AG
- Telekom Austria AG
- UNIQA Insurance Group AG
- Verbund AG
- Vienna Insurance Group AG
- Wienerberger AG
- Zumtobel Group AG

Inspirierend seit 1861.

Innovatives Banking
auf Augenhöhe mit der Zeit.



Durch unsere jahrzehntelange Erfahrung wissen wir über Kundenbedürfnisse bestens Bescheid und können als Österreichs führende Vermögensverwaltungsbank optimal darauf eingehen. Höchst flexibel entwickeln wir mit Ihnen gemeinsam innovative Lösungen. So entsteht eine solide Basis für wegweisende Ideen. www.llb.at



Liechtensteinische
Landesbank¹⁸⁶¹

Tradition trifft Innovation.

„DIE FINANZIELLE GESUNDHEIT ZÄHLT“

Thomas Schaufler, Vorstand der Erste Bank Österreich, über das Comeback der Börsen nach Corona, Anlage-Roboter und Nachhaltigkeit.

» Derzeit heißt es, Geld an den Kapitalmärkten investieren. Wo und wie, verrät Thomas Schaufler, Vorstand der Erste Bank, im Interview.

Die Börsen haben Corona im Grunde ausgezeichnet verdaut. Können wir davon ausgehen, dass alles wieder gut ist?

Thomas Schaufler: Zu Beginn der Pandemie haben die Kapitalmärkte mit massiven Kursabschlägen reagiert, aber besonders die amerikanischen Börsen sind sehr schnell wieder auf das Vorkrisen-Niveau gestiegen.

Sind die Bewertungen angesichts des eingebrochenen Geschäfts noch gerechtfertigt?

Das lässt sich nicht pauschal beantworten. Es gibt zahlreiche Unternehmen, besonders aus dem Hightech-Bereich, die von der Pandemie in den vergangenen Monaten profitiert haben. Zum Beispiel erfuhr die Technologie-Branche einen regelrechten Boom. Unternehmen wie Microsoft haben mit ihren Video-Konferenz-Lösungen ein riesiges Wachstum hingelegt und werden auch weiterhin wachsen. Auch Kreditkartenunternehmen wie Mastercard haben vom Trend hin zur bargeldlosen Bezahlung profitiert. Hier lag es auf der Hand, dass diese sich schnell wieder erholen.

Aber es haben auch klassische Werte, die von der Pandemie hart getroffen wurden, ein schnelles Comeback gefeiert. Wie ist das erklärbar?

Es ist derzeit durch die niedrigen Zinsen einfach sehr viel Geld am Markt, das nach Investitionsmöglichkeiten sucht, und damit haben sich auch klassische Titel besonders in den USA deutlich verteuert. Nicht bei allen ist das auch wirklich gerechtfertigt.

Nachdem aber europäische Börsen deutlich weniger gestiegen sind, gibt es hier noch einige interessantere Einstiegsmöglichkeiten.

Welche Aktien erscheinen Ihnen gerade jetzt besonders aussichtsreich?

Die entscheidende Frage ist derzeit: „Kann das in der Zukunft funktionieren?“ Das heißt, man muss anders als in den vergangenen Jahren viel selektiver vorgehen und sich auch besser über die jeweiligen Unternehmen und auch Produkte informieren. Zudem sollte man auch sehr genau darauf achten, ob die Bewertung noch realistisch ist oder nur durch Spekulation getrieben ist. Aber Privatanlegern würde ich nicht unbedingt zu Einzelaktien raten – hier macht es Sinn, dass man über Fondssparpläne schrittweise und breit gestreut einsteigt. Das geht schon ab 50 Euro.

Obwohl es derzeit keine Alternative zum Wertpapier im Vermögensaufbau gibt, horten die Österreicher das Geld auf den Sparbüchern. Wie lässt sich das erklären?

Drei bis vier Monatsgehälter am Sparbuch machen als Notfallreserve Sinn, aber für die Vermögensbildung ist das nicht geeignet. Hier kommt man an Wertpapieren nicht mehr vorbei.

Aber das liebste Buch der Österreicher bleibt das Sparbuch. Wie wollen Sie das ändern?

Wir müssen das Sparbuch modernisieren. Es ist ein gelerntes Vehikel, das bei den Österreichern gut ankommt. Ein Depotauszug bietet kein haptisches Erlebnis. Vielleicht orientiert man sich auch an den modernen Smartwatches, die laufend den Gesundheitszustand des Trägers anzeigen. Man könnte hier

Thomas Schaufler, Vorstand der Erste Bank, sieht besonders in Europa noch Unternehmen mit großem Kurspotenzial

auch die finanzielle Gesundheit anzeigen. Ich denke, wir müssen hier noch viel Hirnschmalz reinstecken, wie wir Wertpapierdepots besser erlebbar machen.

Wertpapiere sind auch mit Risiken verbunden. Ist das den Österreichern wirklich zumutbar?

Risiken kann man managen. Die Frage ist einfach, was ist die Alternative? Ein garantierter Kaufkraftverlust über eine lange Laufzeit am Sparbuch oder die Chance auf einen Mehrertrag am Wertpapierdepot? Wenn man bestimmte Regeln wie eine breite Streuung bei den Wertpapieren und eine gute Beratung in Anspruch nimmt, stehen die Chancen sehr gut, am Ka-



pitalmarkt einen positiven Ertrag zu erwirtschaften.

Die Erste Bank bietet mit dem Invest Manager eine teilautomatisierte Vermögensverwaltung. Ist das die Zukunft der Geldanlage?

Der Invest Manager eignet sich für jene Anleger, die zwar schon sehr selbstständig ihre Veranlagungsentscheidungen treffen wollen, aber gerne noch eine gewisse Unterstützung haben wollen. Mit diesem Tool kann man mit wenigen Antworten eine Investment-Richtung festlegen. Man kann den Vorschlag akzeptieren, aber im Bedarfsfall durch zahlreiche Fine-Tuning-Möglichkeiten noch persönliche Anpassungen wie etwa die Aktien-

und Anleihenquote anpassen. Das Tool ist eine gute Mischung aus Selbstbestimmung und Unterstützung.

Ein großer Trend in der Geldanlage ist auch das Thema Nachhaltigkeit. Wie gut ist die Erste Bank hier aufgestellt?

Unsere Kapitalanlagegesellschaft Erste Asset Management leistet seit 2001 echte Pionierarbeit in diesem Segment. Aktuell verwalten wir 30 nachhaltige Fonds mit einem Volumen von insgesamt 14 Milliarden Euro. Damit sind wir der größte Anbieter nachhaltiger Geldanlagen in Österreich. Mit Fonds wie dem Erste WWF Stock Environment konnten wir in den vergangenen Jahren sehr gut zeigen, welches Potenzial im The-

ma Nachhaltigkeit steckt. Der Fonds hat in den vergangenen zwölf Monaten um über 50 Prozent zugelegt. Heuer haben wir noch den Erste Green Invest aufgelegt, der noch fokussierter in nachhaltige Unternehmen im Bereich der erneuerbaren Energie oder Wasserwirtschaft investiert.

Lohnt sich das Thema für die Anleger?

Auf jeden Fall, und wir haben das auch dieses Jahr sehr gut gesehen. Firmen, denen Nachhaltigkeit wichtig ist, haben sich deutlich schneller von den Covid-19-Kursverlusten erholt als konventionelle Unternehmen. Nachhaltigkeit ist also ein wichtiger Faktor an den Kapitalmärkten.

– STEPHAN SCOPETTA

ATTRAKTIV AUCH FÜR SPARER

Robert Halver, Leiter Kapitalmarktanalyse bei der Baader Bank AG in Frankfurt, im Interview darüber, wieso kein Weg an der Börse vorbeiführt.

» Robert Halver hat seit vielen Jahren Erfahrung im Aktienmarkt, bloggt auf seiner Website www.roberthalver.de und hat eine Kolumne auf der Website der Hello Bank. Seine Markteinschätzungen sind von klaren Ansagen und wie seine TV-Auftritte von rheinischem Humor und einer unterhaltsamen, bildhaften Sprache geprägt.

2020 ist bestimmt von Corona/Covid-19, und bisher kann niemand sagen, dass dies 2021 anders wird. Welche Auswirkungen hat das auf den Bereich Investitionen, Anlage und Vermögen?

Robert Halver: Das ist das große Thema und es ist schwer abschätzbar, bis es Impfmittel und Medikamente gibt. Entscheidend ist, wie die weltweite Wirtschaftspolitik reagiert, aber die tut sich schon in Deutschland verdammt schwer, die 16 Bundesländer unter einen Hut zu bringen. Es darf nie so weit kommen, dass Konsumenten vor lauter Angst nur noch das Haus verlassen, um Toilettenpapier, Dosenravioli und Reinigungsmittel zu kaufen. Das führt auch bei den Unternehmen zu großer Unsicherheit und macht Anlageentscheidungen schwierig. Politik hat auch die Aufgabe, Mut zu machen. Zum Ausgleich machen alle Schulden, auch Deutschland und die EZB finanzieren die Schulden-Party. Das ist Planwirtschaft: Die Euro-Länder machen Schulden und die EZB zahlt und drückt auch noch die Kreditzinsen auf Niveaus, die es in einer funktionierenden Marktwirtschaft nie geben würde. Und ja, das ergibt eine gewisse Absur-

dität: Draußen ist Krise und die Aktienmärkte merken es nicht. Es gibt eine massive Entkopplung. Aber den Vermögensverwaltern steht kein anderer Weg offen. Zinstitel wie Staatspapiere lohnen sich nicht. Früher war der Weltspartag Ende Oktober ein Freudentag. Bei den heutigen Zinskonditionen ist es ein Volkstrauertag und nach dem Abzug der Inflation sogar ein Totensonntag. Zinssparen ist so unattraktiv wie eine Darmspiegelung. Daher sollten Anleger dem Aktienmarkt treubleiben beziehungsweise ihren Sparbüchern & Co. fremdgehen. Es gibt keine bequeme Parkmöglichkeit für Geld mehr. Und so bleiben die großen Vermögensverwalter dem Aktienmarkt treu. Sie haben keine Alternative. Man stelle sich vor, sie hätten die Aufwärtsbewegung seit März verpasst. Diese Tränensäcke will doch niemand haben.

Verstärkt oder schwächt diese Entkopplung der wirtschaftlichen von der finanzwirtschaftlichen Realität den Markt?

Aktuell wird die Marktwirtschaft in einen Schutzmantel gepackt. Die Staatswirtschaft ist immer mehr zum Vorschein gekommen. Das Problem wird damit aber nicht gelöst. Man kann sagen, dass die Corona-Krise die Strukturdefizite Europas zum Vorschein bringt wie die Sonne ungeputzte Fenster. Es gibt in Europa ein Strukturdefizit in der Industrie und wir haben die Digitalisierung vielfach verschlafen. Wir haben sie Amerikanern und Chinesen überlassen und unseren Industrievorsprung verspielt. Daher

Der Aktienmarkt ist für Robert Halver auch für „Otto-Normal-sparer“ attraktiv

werden wir demnächst einen Aufschwung mit deutlich weniger Beschäftigung haben. Tatsächlich ersetzen die Maschinen immer mehr Menschen. Umso wichtiger ist es, einen möglichst hohen Beschäftigungsstand zu erzielen, indem die Politik für eine moderne, wettbewerbsfähige Wirtschaft sorgt. Ansonsten drängt sich nach Kurzarbeitergeld immer mehr die Frage nach dem bedingungslosen Grundeinkommen auf, um den arbeitslosen Menschen ein staatlich durch Steuererhöhungen gefördertes Leben zu ermöglichen und um die öffentliche Ruhe aufrechtzuerhalten. Doch wird das andere Probleme mit sich bringen. Wer nichts zu tun hat, kommt eventuell auf dumme Ideen.





Von Alkoholismus, Drogenabhängigkeit und der Explosion von Spielhöllen ganz zu schweigen. Dass das Problem ernst ist, zeigt folgende Tatsache: Vor zehn Jahren, nach der Finanzkrise, waren die Unternehmen bestrebt, Facharbeiter im Betrieb zu halten. Heutzutage werden sie entlassen. Es gibt also einen gewaltigen Strukturbruch, für den Unternehmen aber nicht verantwortlich sind. Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen setzt allein die Politik.

Statt neo-sozialistischer Umverteilung muss man die Menschen marktwirtschaftlich teilhaben lassen. Neben einem beruflichen Lebensinhalt geht es auch darum, an den Möglichkeiten der Kapitalmärkte teilzunehmen.

Zinssparen ist geplante Vermögensvernichtung. Man könnte das Aktiensparen fördern mit Freibeträgen und dafür sorgen, dass kleineren Einkommen mehr Netto vom Brutto bleibt. Höhere Steuern für Reiche sind aber der falsche Weg. Dann würde die Elite ins Ausland gehen, Firmen würden ihre Arbeitsplätze als neuen „Export-schlager“ gleich mitnehmen.

Gibt es aktuell durch die Entkopplung eine Blase?

Absolut betrachtet sind Aktien sicherlich teuer. Der US-Hightech-Sektor ist besonders hoch bewertet. Aber das ist nur eine Seite der Medaille. Man braucht die relative Betrachtung. Was ist denn eine billige Alternative? Zins-

titel bestimmt nicht! Sie sind um ein Mehrfaches höher bewertet als Luxusgüter. Dabei sind sie gar nicht so luxuriös. Sie sind so teuer wie noch nie, obwohl die Stabilität und Bonität der Schuldnerländer immer mehr nachlässt und die Rückzahlung der Schulden so unwahrscheinlich ist wie unkrautfreie Streuobstwiesen. Besser wird es übrigens mit Staatspapieren nicht. Die Welt und auch Europa ist so verschuldet – gerade auch mit Blick auf die Neuverschuldung im Corona-Jahr 2020 –, dass Zinssteigerungen den finalen Crash auslösen würden. Relativ sind Aktien also billiger als Zinspapiere. Es wird immer wieder zu Konsolidierungen kommen, aber der Markt wird das wie in der Vergangen-

heit wieder aufholen. Im Übrigen sind zwischenzeitliche Kursrutsche gesund. Ich sehe keinen kommenden Crash.

Müsste der Aktienmarkt bei anhaltend niedrigen Zinsen nicht mehr Zuspruch haben?

Wir leben in der Zins-Diaspora und werden ihr vermutlich nie wieder entkommen. Daher brauchen wir eine Alternative für eine vernünftige Altersvorsorge. Leider gibt der durchschnittliche europäische Haushalt bislang mehr Geld für Bananen als für Aktien aus. Das muss sich dringend ändern. Das Zauberwort lautet „regelmäßige Aktiensparpläne“. Wer langfristig genug in diese Aktiensparform investiert, wird vermöglicher. Das Schöne ist ja, dass dann selbst sinkende Kurse „positiv“ wirken. Denn dann bekommt man für seinen Sparbeitrag mehr Aktienanteil. Das macht sich bei steigenden Aktienmärkten positiv bemerkbar. Aber ohne Förderung geht es nicht, da viele aus eigener Kraft nicht umdenken. Die Lösung ist, steuerfrei anzulegen und auch später steuerfrei Auszahlungen vorzunehmen. So müsste der Staat bei verstärkter aktienbasierter Altersvorsorge später weniger Sozialleistungen zahlen.

Wie lassen sich die Reaktionen und Reglements bezüglich Corona vonseiten der Regierungen beurteilen? Einzelne Länder regieren ja sehr unterschiedlich.

Europa ist ein Flickenteppich. Es ist aber wichtig, dass man die gleichen Regeln hat, weil man nur dann Regeln be-

folgt. Corona-Regeln müssten so einfach sein wie „Mensch ärger dich nicht“ – aber das gelingt nicht mal in Deutschland. Auch ist es wichtig, dass diejenigen, die die Regeln nicht befolgen und so neue Lockdowns begünstigen, sanktioniert werden.

Im November gibt es Wahlen in den USA. Welchen Einfluss haben die Wahl des Präsidenten und die Mehrheitsverteilung in Senat und Kongress auf die Weltwirtschaft?

Wenn Trump gewinnt, kommt es zwar zu keinen Steuererhöhungen und keinen Branchenregulierungen. Aber er könnte sich in seiner zweiten und damit letzten Amtszeit „Denkmäler“ setzen, indem er geopolitisch weiter den Cowboy spielt. Das schädigt die Weltkonjunktur über zunehmende Handelssanktionen und wäre nicht gut für Europas Exportwirtschaft. Bei Biden kommt es darauf an, inwieweit die Demokraten auch beide Kammern des Parlaments gewinnen. Machen sie das Triple, könnten sie staatswirtschaftlich auf dumme Ideen kommen. Behielten die Republikaner im Senat die Mehrheit, blieben marktwirtschaftliche Tendenzen erhalten. Geopolitisch wäre Biden besser, weil er mit den Chinesen eine friedliche Koexistenz anstreben würde. Und Biden wäre auch besser für Europa, das er wieder mehr einbinden will. Die europäischen Aktienmärkte bekämen einen Schub.

Europa hat mit dem Brexit und seinen ungeklärten Nachwirkungen ein eigenes Problem?

Wie hieß es schon in der Bibel bei den Israeliten: „Let my people go“. Man kann die Briten ja nicht zu ihrem Glück zwingen. Aber man kann,

wie in einer Ehe, keine Beziehung aufrechterhalten, wenn Porzellan hin und her fliegt. Auch reisende Briten soll man nicht aufhalten. Das ist nicht einfach für ein Exportland wie Deutschland. Aber würde man den Briten noch weiter entgegenkommen, muss man dies bei anderen bald auch tun. Vielleicht kommt es ja noch zu einem diplomatischen Deal einer Einigung, aber ich denke, man muss klare Kante zeigen. Jeder ist seines Glückes Schmied.

Welche Rolle spielen in dieser Frage etwa auch Nachhaltigkeit und ESGs?

Diese Themen werden ja nicht zuletzt von der EU-Kommission vorgegeben. Am Ende wird man Wertpapiere nur noch ESG-konform kaufen können. Gut wäre es dann, wenn die EU oder einzelne Länder einen Staatsfonds auf den Weg bringen, der sich den wirtschaftlichen Möglichkeiten von Klimaschutz widmet.

Gerade hier wären Werkzeuge gefragt, die Investitionen auch in anderen Formen als über die Börsen ermöglichen, für kleinere Unternehmen und Projekte?

Das bleibt eine Nische. Die Börse ist ein Platz mit nachvollziehbaren Projekten. Neben Aktien kann man ja auch in Gold und Immobilien investieren. Aktien bleiben aber eine entscheidende Anlageform. Aus den letzten Krisen – der Dotcom-Blase, der Immobilien- und Euro-Krise und nun Corona – sind die Börsen immer wieder rausgekommen, mit nachhaltig besseren Kursen. Wichtig ist, in Sachkapital und nicht in Zinskapital zu investieren.

– MARTIN MÜHL



Für weitere Informationen zu Robert Halver die Seite mit der Gratis-App „Shortcut Reader“ scannen

„Aus den letzten Krisen – der Dotcom-Blase, der Immobilien- und Euro-Krise und nun Corona – sind die Börsen immer wieder rausgekommen, mit nachhaltig besseren Kursen.“

Robert Halver, Baader Bank

Frauen investieren nachhaltiger

Nachhaltigkeit ist in einer Welt des Wandels ein bedeutender Erfolgsfaktor. Durch die intensive Diskussion um den Klimawandel hat das Thema für Anlegerinnen an Bedeutung gewonnen.

Fonds sind das Anlagemittel der Wahl. Für Frauen steht die Sicherheit bei der Veranlagung an oberster Stelle. Gender Pay Gap und die höhere Lebenserwartung lassen Frauen nachhaltiger mit ihrem Geld umgehen. Von Einzelaktien und schnellem Handel lassen sie laut Handelsblatt die Finger. Wenn investiert wird, dann nachhaltig und am liebsten in Fonds. Das erfreuliche: Nachhaltigkeit und Rendite sind kein Widerspruch. Wie AnlegerInnen zu Nachhaltigkeit in Bezug auf Geldanlagen stehen, beleuchtet die repräsentative Befragung von Union Investment, Fondspartner der Volksbank.

NACHHALTIGKEIT STEHT NICHT AUSSCHLIEßLICH FÜR UMWELTSCHUTZ.

Union Investment führte mit dem Marktforschungsinstitut Produkt+Markt eine Studie durch und befragte im Februar und März 2020 deutsche FinanzentscheiderInnen zwischen 18 und 69 Jahren. Unter anderem wurden deren Positiv- und Ausschlusskriterien im Zusammenhang mit der Umsetzung nachhaltiger Geldanlagen erhoben. Die Ergebnisse zeigen: Menschenfreundliche Arbeitsbedingungen und faire Entlohnung bei den Positivkriterien sind am wichtigsten. Zu den absoluten Ausschlusskriterien gehören etwa Kinderarbeit und Verstöße gegen die Menschenrechte. Laut der Studie möchten InvestorInnen, die nachhaltig anlegen, etwas Positives bewirken.

STAATLICHE AUSZEICHNUNG FÜR NACHHALTIGE FONDS AUS DEM ANGEBOT DER VOLKSBANKEN. Um auf die steigende Nachfrage im privaten Sek-



Gerald Fleischmann, Generaldirektor der Volksbank Wien AG

„Geldanlagen müssen in Zukunft weit mehr als reine Ertragerwartungen erfüllen.“ Gerald Fleischmann

tor zu reagieren, baut die Volksbank ihr Angebot nachhaltiger Geldanlagen in Kooperation mit Union Investment weiter aus. Die zwei Fonds UniNachhaltig Aktien Global und UniRak Nachhaltig Konservativ A wurden 2020 sogar mit dem Österreichischen Umweltzeichen prämiert. Dieses staatliche Gütesiegel zertifiziert ethisch orientierte Projekte und Unternehmen im Finanzbereich, die Gewinne durch nachhaltige Investitionen erzielen. Dabei muss eine Reihe von Kriterien erfüllt werden, die einer strengen gesamtheit-

lichen Beurteilung durch ein ExpertInnen-Team unterliegen.

FÜR WEN SIND NACHHALTIGE FONDS DIE RICHTIGE WAHL? Nachhaltige Fonds eignen sich sowohl für Unternehmen, die mehr Stabilität in ihre Geldanlage bringen möchten, als auch für Private, egal ob als regelmäßiges Ansparen in Fonds oder als Einmalinvestition. Sie sind ebenfalls eine Alternative zu niedrig verzinsten Anlagen. Weitere Informationen unter: www.volksbank.at

BULLE UND BÄR – DIE WALLSTREET

Die „New York Stock Exchange“ in der New Yorker Wall Street nimmt seit über 200 Jahren Einfluss auf die globale Finanzwelt. Ihre Geschichte erzählt von Globalisierung und Geschwindigkeit.

» Nicht nur die Wallstreet, auch der Bulle ist im Finanzwesen von symbolischer Bedeutung. Mit seinen nach oben zeigenden Hörnern steht er für Optimismus und signalisiert steigende Kurse. In Manhattan findet man eine Statue, die mehr als bedeutungsschwer ist: Ganze 3,5 Tonnen wiegt der mit den Hufen scharrende Bulle aus Bronze, ein Touristenmagnet im Finanzdistrikt.

EIN STATUSSYMBOL. Als dieser 1989 dort aufgestellt wurde, existierte die Börse schon seit fast 200 Jahren. Genau genommen seit 1792. Damals wurde mit dem sogenannten „Buttonwood Agreement“ das erste vertraglich geregelte Abkommen der Wall Street unterzeichnet. Heute wird es als das Gründungsdokument der New Yorker Börse betrachtet. New York war schon damals ein wichtiger Umschlagplatz des weltweiten Handels, die Lage war auch für den wachsenden Einfluss der Börse auf den globalen Markt denkbar günstig. Grundlage des Handels war der amerikanische Dollar, den das Münzgesetz 1792 zur offiziellen Währungseinheit erklärt hatte. Mit seiner Einführung wollten sich die Vereinigten Staaten nach Erlangung ihrer politischen Unabhängigkeit im Unabhängigkeitskrieg auch finanziell von der britischen Kolonialmacht und dem britischen Pfund lösen.

EINE STRASSE SCHREIBT GESCHICHTE. Noch bevor die Börse einen festen Sitz hatte, wurde 1817 die erste formelle Organisation gegründet und erste Satzungen wurden beschlossen. Sie nannte sich „New York Stock and Ex-

change Board“, gewann immer mehr an Bedeutung und im Jahr 1830 gab es durch Eisenbahnaktien, die das ganze Jahrhundert lang eine große Rolle spielen sollten, einen ersten Aufschwung. Mohawk & Hudson war die erste gelistete Eisenbahngesellschaft, benannt nach dem Verlauf ihres Schienennetzes. Die bekannten Räumlichkeiten der „Wall Street Nummer 11“ wurden erst 1903 eröffnet. Davor war das „Tontine Coffeehouse“ in der Wall Street Nummer 82 der erste feste Treffpunkt der Händler. In ihr heutiges Gebäude zog die Börse erst Anfang des 20. Jahrhunderts. Der Eingang und die mit griechischen Säulen geschmückte Fassade befinden sich gar nicht in der Wall Street, sondern in einer Seitenstraße, der Broad Street.

DER BÄR. Das Pendant zum Bullen ist der Bär. An der Börse symbolisiert er fallende Kurse und Pessimismus. Betrachtet man die Geschichte der Börse, finden sich einige Krisen und Crashes, die ihren Einfluss auf die Weltwirtschaft verdeutlichen. Oft war nicht ausschließlich die amerikanische Wirtschaft von den fallenden Kursen der New York Stock Exchange (NYSE) betroffen. Bereits in den 1830er-Jahren verfünffachte sich der Verkauf öffentlichen Landes, beziehungsweise sogenannten „Indianerlandes“ an Siedler. Die US-amerikanische Wirtschaft boomte. Viele Banken wurden gegründet, unter anderem finanziert durch Staatsanleihen. Durch überbewertete Immobilien und ein erweitertes Flächenangebot platzte 1837 schließlich die so entstandene Immobilienblase. Eine Auswirkung dieser Krise war die Entwicklung von »





Wenig steht so sehr für die
Wirtschaftsmacht USA wie die
New Yorker Börse

Ratings zur Einschätzung von Kreditvergaben.

Bereits im Jahr 1857 führte ein weiterer Crash an der New Yorker Börse zu einer der ersten Weltwirtschaftskrisen. Davor war die Wirtschaft nicht nur in Amerika, sondern auch in Europa am Aufblühen – unter anderem durch die wachsende Eisenbahnindustrie. Mitte der 50er-Jahre stagnierte diese, und der bis dato für die amerikanische Wirtschaft wichtige Export von amerikanischem Weizen nach Europa brach durch die Erschließung neuer landwirtschaftlicher Märkte in Russland zusammen. Da die amerikanischen Importe die Exporte überstiegen, floss dauerhaft Geld aus dem Land. Der Wirtschaftsaufschwung davor hatte Spekulationen begünstigt, und als am 24. August 1857 die Bank „Ohio Life Insurance & Trust Company“ zusammenbrach, war das der Auslöser für Panikverkäufe – die amerikanische Wirtschaft brach zusammen. Viele Geldinstitute, die der „Ohio Life Insurance & Trust Company“ Kredite gewährt hatten, riefen ihre Darlehen an kleinere Banken und Unternehmen zurück, wodurch diese zahlungsunfähig wurden. Amerikanische Banken hatten sich nicht nur innerhalb Amerikas, sondern auch im englischen Wirtschaftsraum Geld geliehen, wodurch sich die Zahlungsschwierigkeiten nach Europa ausbreiteten. Als Auswirkung davon setzte der Handel zwischen Hamburg und London aus, wodurch wiederum Deutschland und danach Skandinavien mit in die Finanzkrise gezogen wurden.

PANIKALSAUSLÖSER. Zwanzig Jahre später führte eine Panik an der New Yorker Börse zu einer zehntägigen Schließung. Die schlechte Wirtschaftslage Amerikas und der Bankrott der „Jay Cooke & Company“ hatten 1873 eine Panik an der Börse ausgelöst. Die Bank hatte sich bei ihren Geschäften rund um den Bau der großen Eisenbahnlinie „Great Northern Railway“ verkalkuliert. Um die darauf folgenden überstürzten Verkäufe der Wertpapiere zu stoppen und der Krise Einhalt zu gebieten, stellte die Börse ihren Handel zum ersten Mal in ihrer Geschichte für zehn Tage ein und blieb geschlossen. Der längste Zeitraum, in dem die Börse jemals geschlossen war,

waren rund vier Monate während des Ersten Weltkrieges, zwei weitere vorübergehende Schließungen folgten. Zum Ende des Zweiten Weltkrieges schloss die Börse erneut, diesmal für zwei Tage. In Reaktion auf die Terrorserie in den USA blieb sie im September 2001 für vier Tage geschlossen.

EIN DUNKLER TAG. 1929 ging der 24. Oktober als Tag des folgenreichsten Börsenkrachs in die Weltgeschichte ein. Bekannt ist er als „Black Thursday“, in Europa aufgrund der Zeitverschiebung als „Black Friday“. Vorausgegangen war ihm eine Spekulationsblase, die durch eine ungewöhnlich lange Hausse, also anhaltend steigende Kurse, zu Fehleinschätzungen von Spekulanten und Anlegern geführt hatte. Als die Kurse stagnierten und schließlich sanken, verkauften viele Händler panisch ihre Aktien. In nur zwei Stunden sank der Gesamtwert der börsennotierten Unternehmen um elf Milliarden Euro. Die Auswirkungen der Krise erreichten unter anderem über zurückgeforderte amerikanische Kredite auch Europa. Die folgende Weltwirtschaftskrise wird als langfristige Auswirkung des „Black Thursday“ betrachtet und dauerte in manchen Ländern bis in den Zweiten Weltkrieg hinein an.

FORTSCHRITT. Natürlich nahm die New Yorker Börse nicht nur über folgenschwere Krisen einen Einfluss auf den Rest der Welt. Durch fortschrittliche Kommunikationssysteme war sie schon früh mit Investoren und Händlern aus anderen Ländern vernetzt. Schon 1844 konnten diese erstmals durch die Erfindung des Telegrafen zeitnah und standortunabhängig am Handel teilnehmen. Mit der Einführung des Börsentickers konnten ab 1867 Aktienpreise via Telegrafennachrichten übertragen werden, und 1878, nur zwei Jahre nach seiner Erfindung, stand bereits ein Telefon in den Räumlichkeiten der „New York Stock Exchange“.

Die technologischen Entwicklungen an der Börse haben sich bis heute enorm weiterentwickelt. Mittlerweile finden große Teile des weltweiten Börsenhandels digital statt, und auch an der „New York Stock Exchange“ macht der sogenannte Hochfrequenz-Handel einen großen Teil der Trans-

aktionen aus. Dabei reagieren Computer auf Marktveränderungen und treffen Handelsentscheidungen, die dann an die Börse übermittelt werden. Um alle Akteure so effizient wie möglich miteinander zu vernetzen, wurde an der Börse, nach ihrem Beitritt zur „Intercontinental Exchange“, die Technologie-Plattform „Pillar“ aufgebaut, die alle Aktienmärkte der Firmenfamilie miteinander verbinden soll. Trotzdem treffen sich – eine Besonderheit im Gegensatz zu anderen Börsen – die Händler in New York immer noch auf dem Parkett vor Ort. Viele andere Börsen operieren heutzutage ausschließlich auf digitaler Ebene.

DOW JONES. Die NYSE gilt als die globale Leitbörse, ihre Entwicklung hat

Auch wenn sich ein Großteil des Börsenhandels mittlerweile digital abspielt, treffen sich in New York noch Händler auf dem Parkett



FOTOS: REUTERS/BRENDAN M. OBERMID, EVERETT COLLECTION/PICTURESK.COM, MBBIRDY/ISTOCKPHOTO.COM



Einfluss auf die weltweite Finanzwelt. Seit 1884 wird sie anhand des „Dow Jones Average“, besser bekannt als Dow-Jones-Index, gemessen. Er wurde ursprünglich als Reaktion auf eine unübersichtliche Bankenkrise eingeführt, bei der es innerhalb von nur zwei Tagen durch den Konkurs mehrerer Banken zu massiven Kursverlusten kam. Den Investoren fiel es schwer, den Überblick zu behalten. Der amerikanische Journalist, Wirtschaftswissenschaftler und Herausgeber des „Wall Street Journal“, Charles Dow, veröffentlichte in Reaktion darauf den ersten US-amerikanischen Aktienindex. Am 26. Mai 1896 wurde dann der weiterentwickelte „Dow Jones Industrial Average“ eingeführt, der bis heute das Vorbild für den Leitindex der

NYSE geblieben ist. Neben dem Dow Jones genießt auch der S&P 500, ein weiterer Index der NYSE, weltweit Beachtung. Er umfasst die 500 größten börsennotierten Unternehmen in den USA, darunter Apple, Microsoft, General Electric, Twitter und Coca-Cola.

KEIN BÄR AN DER BÖRSE. Im Laufe ihres Bestehens wurden immer mehr und größere Unternehmen aus der ganzen Welt an der Börse gelistet, wodurch diese weiter an Bedeutung gewonnen hat. Globale Handelsbeziehungen der Unternehmen sorgten für einen stetig wachsenden Einfluss ihrer Kurse auf die Weltwirtschaft. Die NYSE ist die vielleicht wichtigste Börse der Welt und wird als die Leitbörse

bezeichnet. Die Entwicklung ihrer Preise und des Dow Jones kann globale Auswirkungen haben. Fallende Aktienkurse in den USA führen immer wieder auch zu fallenden Kursen an den Börsen in der restlichen Welt. Das Handelsvolumen der „New York Stock Exchange“, also der Umsatz, der in einem bestimmten Zeitraum an der Börse gemacht wird, betrug im Jahr 2019 über 14 Billionen US-Dollar. Umgerechnet auf die Tage, an denen die Börse geöffnet war, sind das über 56 Milliarden US-Dollar pro Tag. Trotz einer Geschichte von Aufschwung und Abschwung sucht man eine Bärenstatue in Manhattan übrigens vergeblich. In diesem Fall hat das Fehlen der Statue seine eigene Bedeutung.

– LEONIE STIEBER

Seit ihrem Bestehen ist die NYSE geprägt von technischem Fortschritt und einflussreichen Krisen

DER FOKUS BLEIBT AUF CEE

Elisabeth Stadler, Vorstandsvorsitzende der Vienna Insurance Group AG (VIG), spricht im Interview über die Folgen der Corona-Krise, steigende Cyberrisiken und mehr Nachhaltigkeit.

» Auch die Versicherungswirtschaft traf die Pandemie, aber weniger hart als erwartet. Elisabeth Stadler sieht durch die Corona-Krise eine Verstärkung der Trends Digitalisierung und Nachhaltigkeit.

Welche Auswirkungen hat die Corona-Krise auf den Versicherungsmarkt?

Elisabeth Stadler: Wir befinden uns in einer weltweiten Ausnahmesituation, die auch an unserer Branche nicht spurlos vorüber geht. Von einem Tag auf den anderen haben wir Tausenden Mitarbeitenden Homeoffice ermöglicht. Unsere Beraterinnen und Berater haben trotz geschlossener Kundenbüros den Kontakt digital sichergestellt. Unser Neugeschäft war durch die Lockdown-Phasen in vielen Ländern beeinflusst, mit starken Rückgängen im April und Mai. Ab Juni war dann eine leichte Entspannung spürbar. Wir als VIG-Versicherungsgruppe hatten vor allem dank des sehr starken Jahresbeginns eine insgesamt positive Prämienentwicklung im ersten Halbjahr.

Welche großen Trends haben sich durch Corona in den vergangenen Monaten herausgebildet?

Das Thema Gesundheit hat durch Corona stark an Stellenwert gewonnen. Unsere Gesellschaften haben hier rasch mit zusätzlichen Serviceleistungen via App und Onlineangeboten reagiert. Einen „Corona-Push“ hat mit mehr Homeoffice auch das Thema digitale Sicherheit erhalten. Das Bewusstsein der Notwendigkeit einer Absicherung gegen Cyberrisiken steigt. Und das zu Recht, denn Hackerangriffe und Cyberkriminalität kosten Unternehmen inzwischen dreimal so viel wie Schäden durch Naturkatastrophen.

Das Thema Nachhaltigkeit ist in Österreich auch in der Finanzwirtschaft sehr populär, aber gilt das auch für den osteuropäischen Markt?



Laut Elisabeth Stadler, CEO der VIG, wird mit dem Green Deal der EU der Bedarf an Investitionen in umweltfreundliche Technologien in Zentral- und Osteuropa steigen

Auch in Osteuropa nimmt das Interesse an Nachhaltigkeitsthemen zu. Allein mit dem Green Deal der EU wird der Bedarf an Investitionen in umweltfreundliche Technologien in Zentral- und Osteuropa steigen. Wir als VIG-Gruppe verstärken unsere Investitionen in Richtung Schiene, Wind- und Wasserkraft und kaufen verstärkt sogenannte Green Bonds.

Sehen Sie als sehr aktives Versicherungsunternehmen in CEE eine Veränderung im Mindset der Bevölkerung?

Ja, einerseits im Hinblick auf Nachhaltigkeit, vor allem aber beim Thema Digitalisierung. Denn ein ganz wesentlicher Faktor, den die Pandemie mit sich bringt, ist die Beschleunigung der Digitalisierung. Und die Kundinnen und Kunden in CEE sind besonders affin für digitale Services. Das stimmt mich sehr zuversichtlich, da wir die digitale Transformation nicht nur als einen unserer großen Schwerpunkte stark vorantreiben, sondern hierbei gerade auf unsere Versiche-

rungsgesellschaften in CEE setzen. In Polen haben wir zum Beispiel kürzlich die vollständig digitale Kfz-Versicherungsplattform Beesafe gestartet. Das Start-up wurde als Pilot in Polen entwickelt und soll im Erfolgsfall auf andere VIG-Länder ausgedehnt werden.

Wie blicken Sie auf die Zukunft?

Unser Fokus liegt in der CEE-Region, dabei bleiben wir auch. Wir sind vorsichtig optimistisch, denn die Prognosen sehen bereits 2021 eine Erholung der wirtschaftlichen Aktivität zwischen Österreich und der CESEE-Region. Generell hat sich gezeigt, dass sich unser Geschäftsmodell mit breiter Diversität über Länder, Marken, Vertriebswege und Produkte auch in schwierigen Phasen bewährt. Das ermöglicht uns, weiterhin die sich bietenden Chancen optimal zu nutzen und unsere langfristigen Wachstumsambitionen fortsetzen zu können. Diese Ambitionen haben wir weiterhin, unabhängig von Corona.

– STEPHAN SCOPETTA

„Immobilienaktien sind schnell handelbar“

Ernst Vejdovszky, Vorstandsvorsitzender der S IMMO AG, über Immobilien als Schutz vor dem Niedrigzins und die Vorteile von Immobilienaktien.

Die niedrigen Zinsen und die aktuell wankelmütige Börse machen es Anlegern nicht einfach. Ernst Vejdovszky, Vorstandsvorsitzender der S IMMO AG, spricht im Interview über die Chancen die in Immobilienaktien liegen.

Lohnen sich Immobilien nach den enormen Preissteigerungen aufgrund des Zinstiefs heute überhaupt noch?

Ernst Vejdovszky: Immobilien sind immer als langfristiges Investment zu sehen und das niedrige Zinsniveau, das wir nun schon seit einiger Zeit sehen, wird unsicher noch eine ganze Zeit erhalten bleiben. Wohnimmobilien profitieren von dieser Zinssituation sicher am stärksten. Ich denke, wir werden speziell in dieser Assetklasse weiterhin steigende Preise erleben. Gerade große institutionelle Anleger suchen besonders in Krisenzeiten nach sicheren Wohnimmobilien.

Welche Vorteile bieten hier Immobilienaktien gegenüber einem Direktinvestment?

Ein wesentlicher Vorteil von Immobilienaktien gegenüber einem Direktinvestment ist sicherlich, dass ich mit einem wesentlich geringeren Kapitalaufwand einsteigen kann. Über das Portfolio einer Immobiliengesellschaft, das sich zumeist aus vielen Einzelobjekten – oft auch aus unterschiedlichen Assetklassen – zusammensetzt, streue ich außerdem das Risiko und bin nicht – wie zum Beispiel bei einer einzelnen Vorsorgewohnung einem Klumpenrisiko ausgesetzt. Ein weiterer Vorteil der Immobilienaktie ist, dass ich mich nicht selbst um die Immobilie kümmern muss. Und last but not least sind Immobilienaktien



viel schneller handelbar als die Immobilie selbst.

Was sollte man bei einem Immobilienaktien-Investment in der aktuellen Situation bedenken?

Ich empfehle, sich neben den aktuellen Ergebnissen auch den Track Record der Gesellschaft anzusehen und auf ein qualitativ hochwertiges Portfolio zu achten – das inkludiert nicht zuletzt die Nutzungsart und die Lage der einzelnen Immobilien. Gleichzeitig ist es interessant zu schauen, ob das Immobilienunternehmen auf Pure Play setzt oder eine diversifizierte Strategie verfolgt. Auch die Verlässlichkeit des Managements ist ein nicht zu unterschätzender Faktor. Insbesondere bei Immobilienaktien ist zudem die Dividen-

de ein spannendes Thema – hier lassen sich zum Teil sehr schöne Dividendenrenditen erzielen.

Die heimischen Immobilien-AGs haben einen großen Kurseinbruch durch die Pandemie erlebt. Glauben Sie, dass hier mit einer baldigen Erholung zu rechnen ist?

Die Einflussmöglichkeiten des Managements auf den Aktienkurs in einer solchen Krise sind überschaubar. Es geht darum, den inneren Wert des eigenen Wertpapiers zu stärken, das Ertragsgeschäft der Gesellschaft weiterzuentwickeln und positive Ergebnisse zu liefern. Dann wird sich auch der Aktienkurs mit der Zeit wieder an diesen inneren Wert annähern. Wie lange das dauern wird, ist schwer abschätzbar.

Was sind aus Ihrer Sicht die großen Trends im Immobilienmarkt in den nächsten Jahren?

Bei Büroimmobilien wird das Konzept des Großraumbüros in Zukunft mit etwas mehr Vorsicht zu genießen sein, auch ein Anstieg an Fläche pro Arbeitsplatz ist angesichts der aktuellen Herausforderungen und Hygienemaßnahmen durchaus wahrscheinlich. Im Bereich Wohnen denke ich, dass der Trend der Mikro-Apartments eher der Vergangenheit angehören wird, dafür wird die Nachfrage nach Häusern und Grundstücken im Grünen weiter steigen. Im Handel geht es verstärkt um Multi-Channel-Lösungen, gleichzeitig bin ich überzeugt davon, dass insbesondere der Erlebnischarakter im stationären Handel auch weiterhin eine bedeutende Rolle spielen wird.

Für Ernst Vejdovszky, CEO der S IMMO AG ist das Unternehmen für die Zukunft gut gerüstet

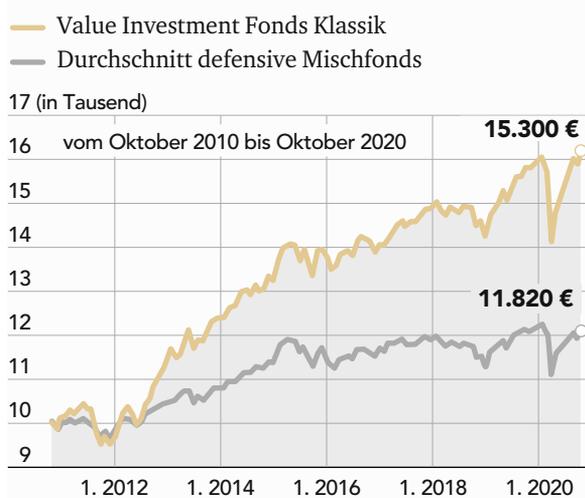
– STEPHAN SCOPPETTA

GUTER MIX IST STARK GEFRAGT

Mischfonds entwickeln sich zu den Bestsellern der Investment-Branche. Allerdings sollte die Langfrist-Qualität der Fonds vor dem Kauf geprüft werden.

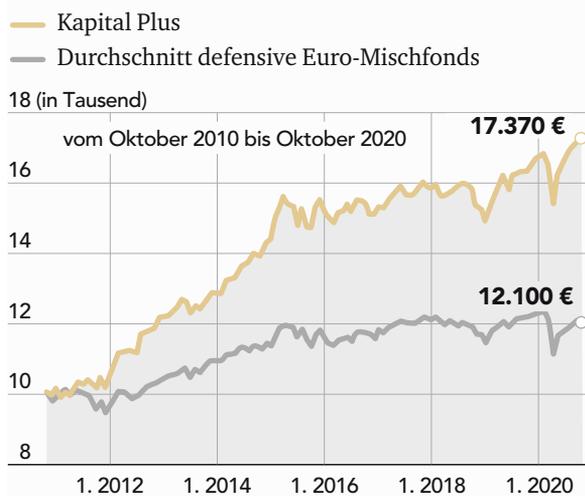
» Mischfonds haben heuer wieder einmal abgeräumt. Insgesamt flossen 2020 2,9 Milliarden Euro frisches Geld in österreichische Investmentfonds, davon der Löwenanteil von über 2,8 Milliarden in Mischfonds. Mit Stand Ende September liegen laut Statistik des österreichischen Fondsverbandes VÖIG bereits knapp 85 Milliarden Euro in Mischfonds, was einem Anteil von 47 Prozent am gesamten Fondsvolumen entspricht. Tendenz weiter steigend. Einer der Hauptgründe für diese dynamische Entwicklung ist das niedrige Zinsniveau, das reine Anleihenfonds an Attraktivität verlieren lässt. Immer mehr Anleger wollen deshalb ihr Vermögen auch in Aktien investieren, aber nicht mit dem vollen Risiko. Schließlich, so die leidvolle Erfahrung aus der Finanzkrise 2008/2009, können reine Aktiendepots auf dem Höhepunkt einer Krise mehr als 50 Prozent verlieren. Zwar haben die Börsen die Verluste längst mehr als wettgemacht. Doch viele Anleger blieben auf ihren Verlusten sitzen, weil sie ausgerechnet am Tiefpunkt des Börsen-Crash die Reißleine gezogen haben und alles verkauften. Für Constantin Veyder-Malberg, Vorstand der Capital Bank, gibt es ein einfaches Rezept, um solche teuren Kurzschlusshandlungen zu vermeiden: „Anleger sollten von vornherein überlegen, mit welchem strategischen Aktienanteil sie sich wohlfühlen und ob sie auch eine Börsenkrise durchtauchen können.“

BREMSE IM KURSSTURZ. Je nach Risikoappetit stehen dann entsprechende Mischfonds zur Wahl. Im Opti-



Grafik: K. A. Künz | Quelle: Morningstar

Der Value Investment Fonds Klassik (AT0000990346) vermehrte 10.000 Euro in zehn Jahren auf 15.300 Euro



Grafik: K. A. Künz | Quelle: Morningstar

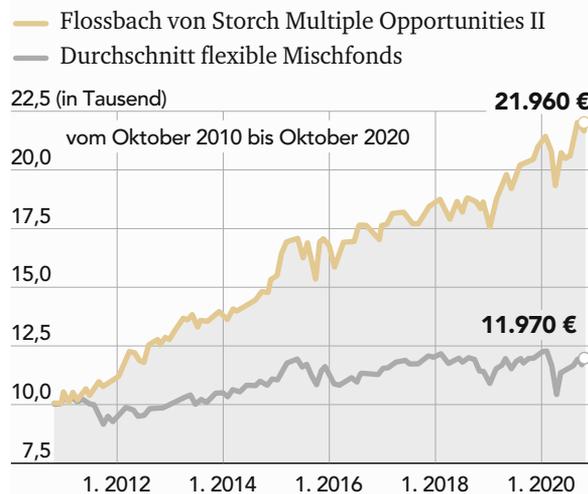
Der Kapital Plus (goldene Linie, DE0008476250) läuft seit Jahren besser als vergleichbare Fonds (graue Linie)

malfall, so die Hoffnung der Anleger, kann der Fondsmanager sogar den Anteil von Anleihen und Aktien so steuern, dass der Kursrutsch gebremst und in der Erholung wieder stärker Gas gegeben wird. In der Praxis ist das richtige Timing allerdings eine ausgesprochen große Herausforderung. Wer hat zum Beispiel heuer im Februar, als die Börsen trotz Corona auf Höchstkursen notierten, rechtzeitig verkauft, bevor die Panik einsetzte? Und dann im März schon wieder günstig nachgekauft? Die klare Antwort: Falls es wirklich jemand schaffte, war es vor allem Glück. Und darauf sollte man sich als Investor nicht verlassen. So zeigt die Statistik, dass in den vergangenen Jahren ausgerechnet die Königsklasse der flexiblen Mischfonds, die den Aktienanteil im Extremfall zwischen null und 100 variieren können, überwiegend enttäuschte. Ursache: Viele Fondsmanager hatten (ähnlich wie Privatanleger) die Aktienquoten im Boom-Phasen immer weiter aufgestockt, wurden bei Rückschlägen am falschen Fuß erwischt und verkauften zu spät mit Verlust. Anschließend zögerten sie zu lange, wieder einzusteigen. So haben flexible Mischfonds in den zehn Jahren seit Oktober 2010 im Durchschnitt ein Anfangsinvestment von 10.000 Euro trotz kräftig steigender Börsen nur auf 11.970 Euro vermehrt. Basis ist eine Auswertung der Bruttoerträge vor Steuern aller in Österreich zugelassenen in- und ausländischen Fonds durch das Analysehaus Morningstar. Zu den positiven Ausnahmen gehört der Flossbach von Storch Multiple Opportunities II mit einer Zehn- »

Jahresbilanz von 21.960 Euro (ISIN LU0952573482, siehe Grafik). Auch im schwierigen Jahr 2020 wurde bisher (Stand Mitte Oktober) ein Plus von 3,7 Prozent erwirtschaftet. Ein Grund für das relativ gute Abschneiden ist die Beimischung eines ETC-Fonds, der in physisches Gold investiert.

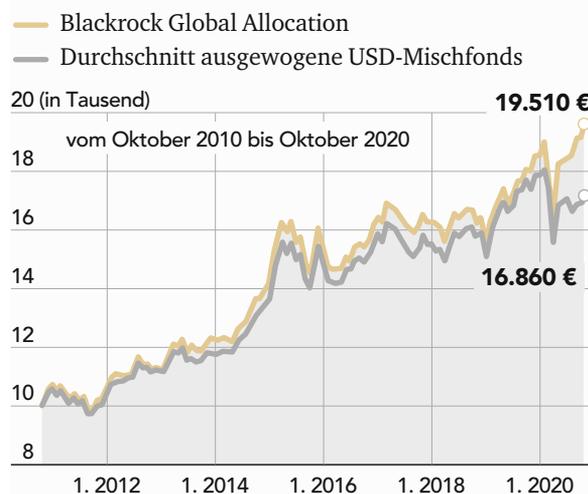
KONSTANTER ANLAGEMIX. Auch mit konservativen Mischfonds ist trotz der Zinsflaute gutes Geld zu verdienen; vorausgesetzt, man hat den richtigen Fonds im Depot. Ein Beispiel ist der Value Investment Fonds Klassik (AT0000990346) mit einer Zehnjahresbilanz von 15.300 Euro, der auch im heurigen Jahr mit 1,5 Prozent Plus schwarze Zahlen schreibt. Das Rezept des Flaggschiff-Produktes der Fondsgesellschaft Security der Capital Bank: Es werden konstant 30 Prozent Aktien gehalten. Ergeben sich durch Börsenentwicklungen Abweichungen, wird der Anlagemix wieder angepasst. Capitalbanker Veyder-Malberg: „So wurden heuer nach dem Kursrutsch, als viele noch zögerten, gleich wieder Aktien günstig nachgekauft.“ Hohe Aktienkurse führen umgekehrt zu automatischen Gewinnmitnahmen. Ähnlich wird auch der Kapital Plus (ISIN DE0008476250) mit konstanten 30 Prozent Aktienquote gemanagt. Allerdings konzentriert sich der Euro-Mischfonds der Allianz auf europäische Qualitätsaktien mit überdurchschnittlichem Gewinnwachstum. Seit Oktober 2010 wurden 73,7 Prozent Gesamtgewinn erwirtschaftet, davon 3,6 Prozentpunkte im bisherigen Verlauf des Jahres 2020. Vermutlich lassen sich solche Zahlen für konservative Mischfonds in den kommenden Jahren nicht wiederholen, weil der Anleiheteil wegen der niedrigen Eurozinsen deutlich weniger abwerfen wird als in der vergangenen Dekade. Trotzdem bleiben beide Fonds auch dank ihres fixen Aktienanteils solide Basisinvestments, die gegebenenfalls mit zusätzlichen Aktienfonds ergänzt werden können.

AUF DER WATCHLIST. Sehr gut hat das schwierige Jahr 2020 der defensive Mischfonds DWS Conservative Opportunities (LU2034326152) mit einem Plus von bisher fünf Prozent Plus erwirtschaftet. Allerdings ist der Fonds



Grafik: K. A. Künz | Quelle: Morningstar

Der FvS Multiple Opportunities II (LU0952573482) verdankt seine gute Entwicklung unter anderem physischem Gold



Grafik: K. A. Künz | Quelle: Morningstar

Der Blackrock Global Allocation (LU0171283459) legt den Schwerpunkt auf US-Aktien und -Anleihen

noch ziemlich neu. Generell ein gutes Händchen hatten die Mischfonds der Erste Asset Management. Das defensive Produkt Erste Select Mix (AT0000828611) erwirtschaftete seit Jahresbeginn immerhin ein Plus von 2,5 Prozent. Beachtlich ist auch das Abschneiden des ausgewogenen Mischfonds Managed Profit Plus (AT0000A06VC4) mit einem bisherigen Jahresgewinn von 8,7 Prozent. Allerdings hat der Fonds nur ein recht kleines Volumen, zeigt aber schon länger mit guten Leistungen auf.

AUSGEWOGENHEIT. Etwas mehr Zinsen sind generell im Dollar-Raum zu holen, selbst wenn die Renditen nicht mehr das sind, was sie einmal waren. Davon profitieren Anleger im Blackrock Global Allocation (LU0171283459), einem ausgewogenen Mischfonds mit plus-minus 50 Prozent Aktien und einem traditionell relativ hohen Gewicht von US-Papieren. Der Fonds machte in zehn Jahren aus 10.000 Euro immerhin 19.510 Euro und war auch heuer dank Tech-Aktien wie Microsoft, Apple oder Amazon über fünf Prozent im Plus. Haken aus Sicht eines Euro-Investors: Der hohe Dollar-Anteil führt zu höheren Währungsschwankungen, deswegen ist der Global Allocation vor allem als Beimischung zu Produkten geeignet, die den Anleihenteil primär in der Euro-Heimatswährung investieren.

EIN TIPP ZUM SCHLUSS: Wegen der sehr unterschiedlichen Wertentwicklung von Mischfonds lohnt sich der Konkurrenzvergleich der Erträge und der (mitunter stolzen) Managementgebühren ganz besonders. Die Analyse kann zum Beispiel mit Hilfe der Webseite www.morningstar.at erfolgen. Hier kann auch durch Eingabe der ISIN-Nummer ein Fonds aus dem eigenen Bestand bequem überprüft und gegebenenfalls ausgetauscht werden. Entscheidend sind aber nicht kurzfristige Erträge, sondern langfristige Wertentwicklungen über fünf oder zehn Jahre. Auf den Kursgrafiken lässt sich auch auf einen Blick erkennen, ob die Kursentwicklung eher sprunghaft oder (besser) relativ gleichmäßig ohne große Rückschläge erfolgte.

— MARTIN KWAUKA

Nachhaltig. Zukunftsorientiert.



Investieren.

Vorsorgen mit dem guten Gefühl einen grünen Fußabdruck hinterlassen zu haben.

Unser Nachhaltigkeitsportfolio **FairFuture Lane** richtet sich an Menschen, die mit Ihrem Sparbetrag nicht nur rein Ihre Vorsorgeziele erreichen möchten. Es ist ihnen wichtig, einen entscheidenden Beitrag für eine verantwortungsvolle Zukunft zu leisten, ohne gleichzeitig auf eine attraktive Rendite verzichten zu müssen.

einfach. klar. helvetia 
Ihre Schweizer Versicherung

Ihre
nachhaltige
Geldanlage
mit Zukunft!

SERVICE
AWARD
2020

»HERAUSRAGEND«

Helvetia Versicherungen
Österreich

Service-Qualität
der Versicherungen
Im Test: 41 Versicherungen

FONDS
ANLEGEN

Die Presse

DEN INDEX GÜNSTIG INS DEPOT

Exchange Traded Funds (ETF) sind Investmentfonds mit geringen Gebühren, die laufend an der Börse gehandelt werden und ein riesiges Angebot an Veranlagungschancen eröffnen. Doch das ist längst nicht alles.

» Im Jahr 1970 schon wurde in den USA der erste Vorläufer der heutigen ETFs kreiert – von Standard & Poor's. Einer breiten Anlegerschicht wurde dieses Investmentprodukt aber erst in den 2000er-Jahren bekannt und nun erlebt es in der aktuellen Corona-Krise enormen Zulauf. Sieben Billionen US-Dollar sind weltweit derzeit in diesen Fonds veranlagt. Der globale Marktführer bei ETFs, Blackrock, rechnet damit, dass das ETF-Volumen in den nächsten drei Jahren auf zwölf Billionen Dollar wachsen wird. Besonders die europäischen Anleger dürften dazu beitragen. Denn der ETF-Markt in Europa ist im Vergleich zu den USA noch jung und klein. Eine Billion Dollar an europäischem Investorengeld steckt aktuell in ETFs. Blackrock erwartet innerhalb der kommenden drei Jahre eine Verdoppelung.

WAS MACHT SIE SO ATTRAKTIV? „Sie sind einfach verständlich, kostengünstig-

tig, transparent, liquide und flexibel einsetzbar“, schwärmt Bahram Sadighian, bei Blackrock Leiter von ishares und Wealth in Österreich und Osteuropa. Trotzdem sollten sich Investoren vor einem ETF-Kauf mit einigen Grundsätzen bekannt machen:

→ ETFs veranlagen im Gegensatz zu Investmentfonds nicht direkt in Aktien oder Anleihen. Sie folgen meist Indizes. Also etwa den bekannten Börsenindizes ATX, DAX, Dow Jones usw. Sie bilden in ihren Basisinvestments also genau die Zusammensetzung des jeweiligen Index ab. Für Anleger hat das zwei große Vorteile. Ihr Investment ist breit diversifiziert und sie erhalten auch Zugang zu Märkten, in die sie selbst nicht investieren könnten. Denn es gibt kaum etwas, auf das kein ETF aufgelegt wird: von chinesischen Aktien über Spezialbranchen oder -themen bis zu Kryptowährungen oder Rohstoffen.

→ So wie bei Investmentfonds ist das in ETF veranlagte Geld Sondervermö-

„ETFs sind einfach verständlich, kostengünstig, transparent, liquide und flexibel einsetzbar.“

Bahram Sadighian, Leiter von ishares und Wealth in Österreich und Osteuropa bei Blackrock



gen. Das heißt, es gehört den Anlegern und nicht den Emittenten.

→ Anders als bei Investmentfonds, für die börsentäglich ein Wert errechnet wird, zu dem dann gekauft oder verkauft werden kann, notieren ETFs an Börsen. Sie können jederzeit zum jeweiligen Börsenkurs erworben oder abgestoßen werden. Das eröffnet den Anlegern hohe Transparenz.

→ Für ETFs sprechen aus Sicht vieler Anleger die Gebühren, die deutlich unter jenen von Investmentfonds liegen. 0,25 bis 0,50 Prozent an Kosten ziehen die meisten Anbieter ab. Doch Achtung: Beim Kauf oder Verkauf fallen auch noch Gebühren der jeweiligen Börse bzw. des Brokers an, bei der oder dem gekauft wird.

WIE ETFS KAUFEN? Das Schlagwort dabei heißt: online. ETFs sind für



DARAUF ACHTEN INVESTOREN. Liquidität ist ein wichtiger Punkt. Dabei ist nicht nur die Größe eines Anbieters wichtig, sondern auch das jeweilige Produkt. ETFs, die auf kleine Nischenmärkte setzen, sind üblicherweise weniger liquide. Der zweite wichtige Punkt ist die Veranlagungsstrategie des ETF. Bildet er strikt den jeweiligen Index ab oder verleiht er auch Aktien? Setzt der ETF Letzteres ein, kann über die Hebelwirkung ein viel höherer Ertrag erzielt werden, aber eben auch ein höherer Verlust. Hebel-ETFs sind riskanter.

„Der Trend geht eindeutig zu nachhaltigen ETFs“, lautet die überzeugende Antwort von Blackrock-Experten Sadighian. Die Corona-Pandemie habe diesen Trend noch verstärkt. Der Markt für nachhaltige ETFs wächst überdurchschnittlich. Bei der Blackrock-Sparte iShares entwickelt sich kein anderes Produkt so dynamisch wie nachhaltige ETFs. Und das sei erst der Beginn einer langfristigen Entwicklung. Bis 2030 rechnet Blackrock mit einem Wachstum des Volumens in nachhaltigen Indexfonds und ETFs um eine Billion auf 1,2 Billionen Dollar. Einen zweiten Trend sieht Sadighian hin zu Anleihen-ETFs. Ein Katalysator dafür sei, dass sie in der aktuellen Krise, die hohe Marktschwankungen mit sich bringe, sehr liquid und transparent seien. Das sei gerade am Anleihenmarkt von großer Bedeutung.

SPANNENDE MEGA-TRENDS. Auf Zukunftsthemen setzt der erst im Februar dieses Jahres in den deutschen und österreichischen Markt eingetretene junge britische Anbieter Rize ETF. Als einen der großen Mega-Trends hat Mitgründer Rahul Bhushan die Welt-ernährung, und zwar die nachhaltige globale Ernährung ausgemacht. Einer der Themen-Fonds Sustainable Food von Rize veranlagt daher in Unternehmen, die ausschließlich nachhaltige Lebensmittel produzieren. Fleisch ist dabei natürlich tabu. Zweiter Megatrend ist für Bhushan die Cybersecurity. Diesem Thema widmet sich der Rize Cybersecurity and Data Privacy ETF, der ebenso wie ein weiterer Themen-Fonds, Medical Cannabis and Life Sciences, auch in Österreich angeboten wird. Bei ETFs gibt es also nichts, was es nicht gibt.

manche konventionellen Anbieter Konkurrenzprodukte zu ihren Investmentfonds, sie bieten sie daher nicht offensiv an.

Wer also in ETFs investieren will, tut dies über einen Online-Broker oder seinen Online-Bank-Account. Gekauft werden ETFs genauso wie Aktien. Man ordert das gewünschte ETF-Produkt über seinen Account

online wie eine Aktie an der Börse. Direkt beim Emittenten ist ein Kauf – so wie bei Aktien auch – nicht möglich. Bei der Auswahl des ETF sollten Investoren darauf achten, dass die Emittenten tendenziell große Anbieter sind. Damit ist für hohe Liquidität gesorgt. Das ist wichtig, wenn man den ETF zu Geld machen will.

Unsere zukünftige Ernährung ist einer der Megatrends – auch bei ETFs



„Wir setzen bei ETFs auf Zukunftsthemen wie nachhaltige Ernährung, Cybersecurity oder auch Life Sciences.“

Rahul Bhushan, Mitgründer Rize ETF

– IRMGARD KISCHKO

ZEITALTER DER KONNEKTIVITÄT

Der Technologie-Sektor wächst gerade in diesem Jahr – und selbst mögliche Regulierungen trüben nicht den Ausblick.

» Die Gesundheitskrise hat alle Wirtschaftssektoren betroffen – einzelne konnten aber auch davon profitieren. Darunter vor allem neue Technologien: Unterhaltung, Telekommunikation und Digitalisierung. Diese Themen wuchsen bereits seit einigen Jahren, während des Lockdown sind sie zum neuen Standard geworden, der in alle Lebensbereiche einzieht. In die Freizeit sowieso, aber nun, auch dank Homeoffice und dem rasch entwickelten Trend zum überall Arbeiten, auch ins Berufsleben.

E-Commerce, soziale Netzwerke, Lernplattformen und Online-Unterhaltung haben in den letzten Monaten ein beispielloses Wachstum verzeichnet. Im Bereich der neuen Technologien, Medien und Telekommunikation (TMT) ergeben sich für Fidelity daraus große Investitionsmöglichkeiten, da die Wachstumspotenziale keinesfalls erschöpft scheinen.

KATALYSATOR. In den vergangenen Monaten haben viele zum ersten Mal viele weitere digitale Produkte oder Dienstleistungen ausprobiert und eingeführt – ein Katalysator für Trends, die schon in der Luft lagen, mit dem einige gut positionierte Unternehmen aber weitere Marktanteile gewinnen konnten. Zu den Gewinnern zählen unter anderem die Games-Branche oder auch bereits angesprochene Abodienste wie Spotify, Netflix und natürlich auch Disney+. Das trifft aber nicht auf alle Digital-Unternehmen zu. So haben laut einer Analyse von Fidelity etwas Online-Sportwetten oder naheliegender auch Online-Reisebüros einen Umsatzrückgang von bis zu 90 Prozent zu verzeichnen. Thomas Loszach, Head of

Austria Fidelity: „Die aktuelle Gesundheitskrise wird Gewinner und Verlierer hervorbringen. Regionen, die dem Lockdown schnell entkommen konnten, bieten Chancen. Viele asiatische Volkswirtschaften konnten sich deutlich früher als andere Regionen wieder öffnen. Der asiatische Kontinent wird diesen Vorsprung und die seit Jahren überdurchschnittliche Wachstumsdynamik nutzen, um seine neue Führungsrolle in der Weltwirtschaft zu festigen.“ Eine großflächige Durchdringung mit neuen Technologien spielt dabei eine entscheidende Rolle, dazu gehören die fünfte Mobilfunkgeneration 5G, Künstliche Intelligenz und das Internet der Dinge. „In den letzten 20 Jahren hat sich China zu einem ernsthaften Akteur auf dem Technologiemarkt entwickelt und die Entfaltung seiner eigenen Kompetenzen so weit vorangetrieben, dass das Land heute bereits in mehreren Bereichen klarer Innovationsführer ist. Im Bereich digitale Zahlungen und Fintech zum Beispiel zählt China durch Dienste wie WeChat Pay und Alipay zu den führenden Anbietern weltweit. Spannend ist die Frage: Wo bleibt Europa?“, fragt Thomas Loszach

ETHIK UND INNOVATION. Für Analysten besteht die Aufgabe nicht nur darin, jene Branchen und Unternehmen zu identifizieren, die weiteres Wachstum erwarten lassen, sondern diese mit gesellschaftlichen Fragen zu verknüpfen, um so noch bessere Prognosen machen zu können. So kann Technologie immer für unterschiedliche Zwecke eingesetzt werden – und so müssen sich neben Regulierungsbehörden auch Analysten bewusst »





Der Apple-Park wurde für 12.000 Angestellte konzipiert – auch hier sind viele gerade im Homeoffice

sein, das ihre Kunden zunehmend über Umwelt-, Sozial- und Governance-Probleme (ESG) besorgt sind. Der Wert eines Unternehmens, aber auch das damit verbundene Risiko werden durch diese Kriterien bestimmt.

UNSER ZUKÜNFTIGER ALLTAG. Neue Technologien können ein ziemlich genaues Bild unseres zukünftigen Lebensstils liefern. Es besteht kein Zweifel, dass die nächsten Innovationen wie Künstliche Intelligenz oder 5G unsere Gewohnheiten und Lebensweisen, Konsumieren, Kommunizieren, Unterhalten und Arbeiten weiter verändern werden. Zum ersten Mal in der Geschichte haben mehr als eine Milliarde Menschen Zugang zur Cloud, haben ein Smartphone und sind in sozialen Netzwerken präsent. Weitere Wertsteigerungen von Unternehmen wie Amazon, Netflix oder Uber sind deswegen durchaus realistisch. Die Beschleunigung dürfte in allen Sektoren weiter zunehmen. Ein Hauptrisiko bei Investitionen in Big Tech sind deswegen regulatorischer und nicht grundlegender Natur. Thomas Loszach, Head of Austria Fidelity: „Mögliche regulatorische Maßnahmen sind aktuell für Big Tech die größere Gefahr als fundamentale Risiken. Im derzeit unwahrscheinlichen Extremfall droht eine Zerschlagung. Aber auch partielle regulatorische Einschränkungen von Big Tech können Raum für neue innovative Unternehmen schaffen. Dadurch ergeben sich für Anleger mehr Investmentmöglichkeiten, die es dann klug zu nutzen gilt.“ Und auch wenn ihre Bewertungen schon hoch sind und diese Risiken zunehmen, so wachsen sie doch weiter – und mit ihnen auch ihre Aktienkurse: „Microsoft und Apple zusammen sind beispielsweise wertvoller als der deutsche DAX. Hier gibt es durchaus eine Marktkonzent-



ration zu beobachten: Aus groß wird noch größer – eine dominante Marktstellung und entsprechende Umsätze haben bereits in vergangenen Jahren dazu geführt, dass die großen Technologenamen es sich leisten konnten, mehr zu investieren als ihre Konkurrenten. Die Möglichkeit des groß angelegten Experimentierens mit innovativen Ideen ermöglicht es ihnen, neue Unternehmensbereiche zu erschließen und so zu technologieübergreifenden Anbietern zu werden. Der Lockdown beziehungsweise die Covid-Krise hat gewisse Bereiche weiter beschleunigt. Die Tech-Giganten werden so zu Schwergewichten nicht nur im Technologiesektor, sondern in der Gesamtwirtschaft.“ Aber auch für kleinere Unternehmen kann Platz sein: „Zoom hat gezeigt, wie schnell ein kleineres Unternehmen eine beispiellose Performance abliefern kann. Die neuen Technologien wie 5G oder

Selbst eine unwahrscheinliche Zerschlagung der Tech-Riesen würde die Branche weiter antreiben

Blockchain bieten innovativen Startups viele Chancen auf einen Durchbruch“, so Thomas Loszach.

POSITIVER AUSBLICK. Die beiden wichtigsten regulatorischen Probleme, mit denen Big Tech heute konfrontiert ist, sind Kartellrecht und Datenschutz. Fidelity glaubt, dass die Kartellregulierung tatsächlich zu einer wettbewerbsfähigeren Internetbranche mit einer größeren Auswahl an Internetunternehmen führen könnte, in die investiert werden kann. Selbst eine Auflösung großer Technologieunternehmen ist möglicherweise nicht unbedingt schlecht, „da die Summe der Teile dieser Unternehmen größer sein kann als die aktuellen Bewertungen vermuten lassen“. Auch werden strengere Datenschutzgesetze nur zu mehr Innovation führen, da die Unternehmen gezwungen sein werden, Lösungen mit geringerer Datenverfügbarkeit zu finden. „Aus der ersten Phase der technischen Revolution sind die Super-Plattformen hervorgegangen. Die nächste Phase wird eine Ausweitung des Benutzer- und Umsatzwachstums hin zu einer bunteren Mischung von Unternehmen aus verschiedenen Branchen mit sich bringen, von der digitalen Gesundheit bis zur Online-Bildung“ zeigt sich Thomas Loszach überzeugt.



„Mögliche regulatorische Maßnahmen sind aktuell für Big Tech die größere Gefahr als fundamentale Risiken.“

Thomas Loszach, Fidelity Head of Austria

– MARTIN MÜHL

KOMMUNAL
KREDIT INVEST

Servus Zins!

Festgeld für
3 Jahre mit

1,01%
p.a.*

**Willkommen
Festgeld!**

Jetzt **ONLINE** sparen mit **KOMMUNALKREDIT INVEST**

Sagen Sie Servus zu attraktiven Zinsen, hoher Sicherheit und digitalem Banking. Wir ermöglichen mit Ihrer Anlage zukunftsichernde Infrastrukturvorhaben.

Unsere Top Sparangebote:

6 Monate	0,35 % p.a.*
1 Jahr	0,60 % p.a.*
3 Jahre	1,01 % p.a.*
5 Jahre	1,20 % p.a.*

www.kommunalkreditinvest.at

* Alle Zinssätze p.a. vor 25% KESt und für Einlagen **ab 10.000 Euro** (bis auf Widerruf). Alle angebotenen Laufzeiten und Zinssätze entnehmen Sie bitte dem Konditionenblatt für die Festgeldanlage auf www.kommunalkreditinvest.at. Stand 28.10.2020.

„LANGFRISTIG ANLEGEN“

Robert Zadrazil, CEO UniCredit Bank Austria, über das Sparverhalten der Österreicher, das aktuell herausfordernde Umfeld und die kontrollierbaren Börsenrisiken.

» Die Österreicher sparen jetzt vermehrt für das Alter und die Familie. Für Robert Zadrazil, CEO UniCredit Bank Austria, zeichnet sich im Interview auch ein klarerer Trend hin zu Wertpapieren ab.

Durch Corona hat sich das gesamte Sparverhalten der Österreicher verändert. Was sind aus Ihrer Sicht die wichtigsten Trends?

Robert Zadrazil: Aufgrund der Corona-Pandemie hat sich die Grundeinstellung der Österreicher noch verstärkt, auf seriöse und langfristige Veranlagung zu setzen, wo immer es möglich ist. Trotz der wirtschaftlich schwierigen Phase sind die Einlagen privater Haushalte bei Banken aufgrund einer Zurückhaltung beim Konsum sogar um sechs Prozent im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Gespart wird vor allem für das Alter und die Familie sowie für Notsituationen. Zudem hat der Trend zu nachhaltigen Veranlagungen während der Corona-Krise einen zusätzlichen Schub bekommen.

Aber macht Sparen in Zeiten niedriger Zinsen überhaupt noch Sinn?

Die Ansicht, dass man in der aktuellen Niedrigzinsphase nur mehr mit Wertpapieren eine Rendite erzielen kann, die über der Inflation liegt, setzt sich immer mehr durch. Der Umstieg auf chancenreichere Veranlagungen wie Wertpapier-Sparen wird daher immer beliebter. Derzeit hört man von den Banken immer wieder die Empfehlung, in Wertpapiere zu investieren.

Angesichts des Crashes im März 2020 und der aktuell sehr volatilen Börsen ist das doch ein gewisses Risiko?

Gerade das heurige Jahr zeigt, wie wichtig ein langfristiger Veranlagungshorizont ist, der auf die individuelle Risikoneigung abgestimmt ist und auch Krisenszenarien berücksichtigt. In der UniCredit Bank Austria verfolgen wir immer einen Invest-



Robert Zadrazil, CEO UniCredit Bank Austria, ist optimistisch, dass es 2021 zu einer Erholung der Wirtschaft kommt

mentansatz, der auf einen langfristigen Erhalt der Kaufkraft abzielt. Und wir raten zu einer möglichst breiten Streuung der Veranlagungen über alle Assetklassen und Regionen hinweg.

Wie lässt sich aus Ihrer Sicht die Schwellenangst der Österreicher vor Wertpapieren abbauen?

Ganz entscheidend sind ein attraktives, breit gefächertes Produktangebot und auch intensive persönliche Beratung. Wir müssen genauer auf die Kundenbedürfnisse eingehen. Wir sehen aber auch ganz klar, dass aufgrund des lang anhaltenden Niedrigzinsumfelds das Interesse der Menschen stark zunimmt, auf chancenreichere Veranlagungsformen umzusteigen, wenn die Rahmenbedingungen passen.

Die UniCredit Bank Austria engagiert sich sehr stark im Bereich der nachhaltigen Geldanlage. Warum dieses starke Engagement gerade in diesem Bereich?

Für uns sind nachhaltige Investments schon seit langer Zeit eine wichtige Entwicklung, die wir aktiv gestalten und wo wir Trendsetter sind. Gerade jetzt verstärkt sich das noch, da der Neustart der Wirtschaft auch mit Maßnahmen für den Klimaschutz verbunden werden kann.

Lässt sich dadurch die Welt wirklich ein Stück besser machen?

Wenn unsere Kunden in einen unserer nachhaltigen Fonds investieren, sorgen sie dafür, dass klimaschonend arbeitende Unternehmen leichter zu Kapital kommen und so schneller wachsen können. Wir bieten mit unserem neuen GoGreen-Konto aber auch eine grünere und nachhaltigere Alternative zu Standard-Kontoprodukten, um damit einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Denn bei unserem „grünen“ Konto verpflichten wir uns, nachhaltige Projekte wie Windparks oder Solaranlagen in Höhe der gesamten Konto-Einlagen zu finanzieren.

2020 war für uns alle ein schwieriges Jahr. Was erwarten Sie für 2021 – wird es besser werden?

Für heuer rechnen wir mit einem Rückgang der Wirtschaftsleistung um insgesamt sechs Prozent. Auch in der ersten Jahreshälfte 2021 wird die wirtschaftliche Dynamik voraussichtlich weiter zurückhaltend bleiben. Wir sind allerdings zuversichtlich, dass in der zweiten Jahreshälfte 2021 stärkere Wachstumseffekte aufgrund der Programme der EU, der Europäischen Zentralbank und fiskalpolitischer Initiativen in Österreich spürbar werden. Im Jahr 2021 könnte es dann aufgrund der einsetzenden Erholung insgesamt ein Wirtschaftswachstum von bis zu fünf Prozent geben.

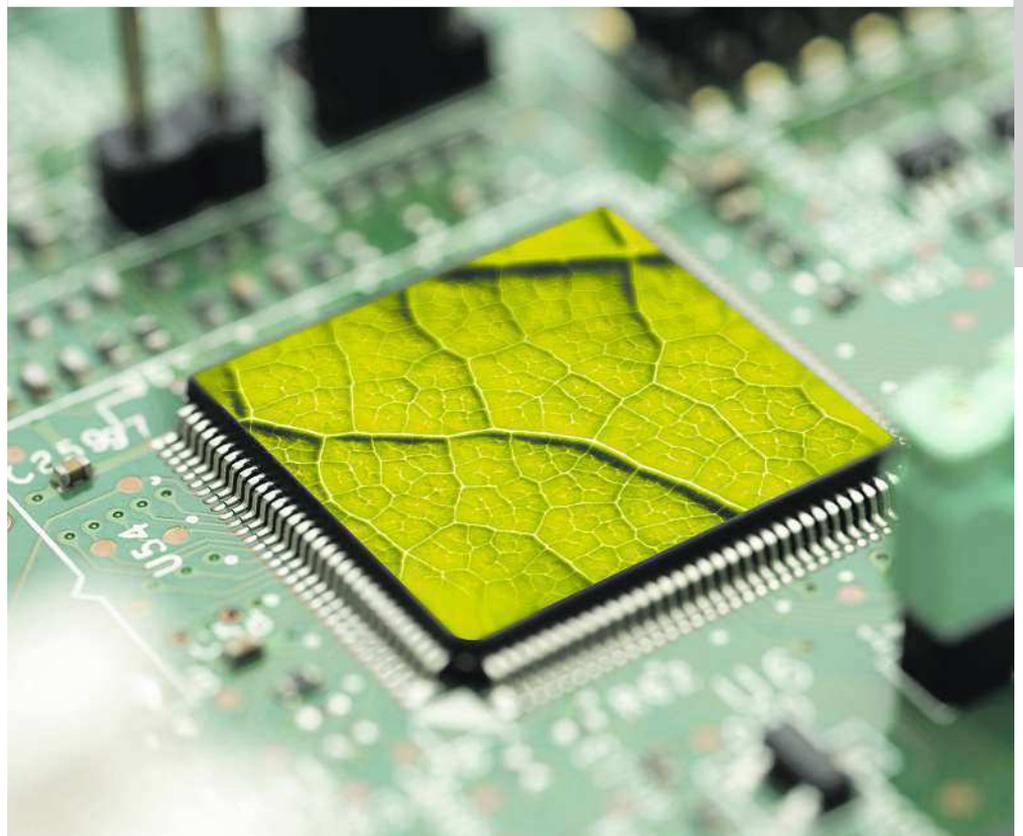
– STEPHAN SCOPETTA

Nachhaltig mit Rendite

Unternehmen mit innovativen Lösungen zu essenziellen Herausforderungen bieten Investoren die Möglichkeit, Nachhaltigkeit und Rendite zu vereinen.

Geld ist ein Hebel und kann vieles bewirken. Doch muss man sich zwischen einem Beitrag für die Umwelt und die Gesellschaft und lukrativen Investmentangeboten entscheiden? Wir sind der Überzeugung, dass langfristige Rendite und die Leistung wichtiger ökologischer und sozialer Beiträge Hand in Hand gehen können. Der bewusste und intelligente Umgang mit Ressourcen öffnet neue Wirtschaftszweige und -sektoren, deren finanzielle Unterstützung ein wesentlicher Beitrag für unsere Welt ist. Es geht dabei um innovative und sinnvolle Lösungen, die essenzielle Herausforderungen aufgreifen. Wir fokussieren bei unseren Investments jene Firmen, die einen entscheidenden Beitrag zur Lösung dieser Probleme bieten, in den neuen Technologien und Trends führend sind oder von diesen profitieren und vermeiden Investments in Unternehmen, die der Entwicklung hinterherhinken oder vom Markt verdrängt werden. Wir sehen das Thema der „neuen“ Nachhaltigkeit als ganzheitlichen Ansatz, den wir bereits seit 2002 verfolgen und in sämtliche Bereiche und Anlagestrategien unseres Unternehmens eingebunden haben.

ENERGIEWENDE. Ein gutes Beispiel ist unser BNP Paribas Energy Transition Fonds (LU0823414635). Das Team um Fondsmanager Ulrik Fugmann investiert in jene Unternehmen, die sich im Bereich der Energiewende maßgeblich engagieren. Im Fokus stehen beispielsweise Wind- und Solarenergie, Speicherkapazitäten, Energieeffizienz, nachhaltiger Verkehr und ökologisches



BNP Paribas setzt bei nachhaltigen Fonds unter anderem auf Firmen, die in neuen Technologien führend sind

Bauen. Es geht darum Organisationen zu fördern, die Teil der Lösung sind und dadurch als Konsequenz jenen, die Teil des Problems sind, den Wind aus den Segeln zu nehmen. Investoren sollen die Möglichkeit haben, Rendite auf nachhaltige Weise zu generieren.

NACHHALTIGKEIT. Wir sehen für Investments in diesem Bereich nachhaltiges Wachstumspotenzial: Das Bedürfnis, mit seiner Geldanlage Rendite zu erzielen und gleichzeitig etwas Gutes zu bewirken ist eine

langfristige Entscheidung, die nicht bei jeder Turbulenz über Bord geworfen wird. Trotz aktueller Pandemie, steigt die Sensibilität für Umwelthemen und das Bewusstsein, dass unsere Ressourcen immer knapper werden. Wir befinden uns in einer Zeit, in der wir unser gesamtes Handeln und Wirtschaften überdenken und neu positionieren müssen, um den nächsten Generationen einen lebenswerten Planeten zu hinterlassen. Als Asset Manager möchten wir die Zukunft aktiv mitgestalten, anstatt auf sie zu warten.

Diese Werbemitteilung wurde von BNP Paribas Asset Management S.A.S. (BNPP AM) erstellt. Diese Werbemitteilung dient ausschließlich Informationszwecken und stellt kein Angebot oder keine Aufforderung zum Kauf dar. Alleinige Grundlage für eine mögliche Veranlagung sind Verkaufsprospekt und Kundeninformationsdokument. Verkaufsprospekte und Kundeninformationsdokumente in Österreich registrierter und steuerlich transparenter Fonds findet man auf Deutsch unter www.bnpparibas-am.at.

EIN BLICK NACH VORNE

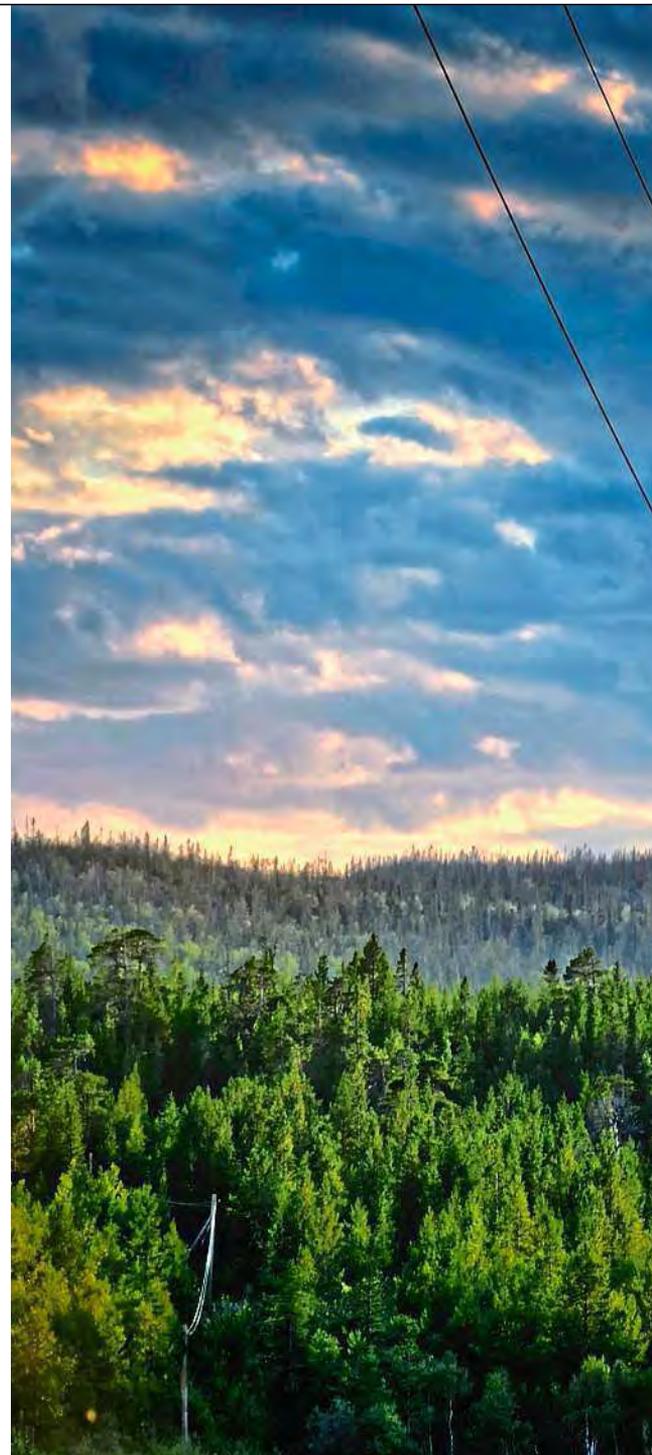
Fondsanbieter setzen sich mit der Zukunft auseinander: mit Nachhaltigkeit oder auch Inflation.

» Auch Erste Asset Management setzt aktuell unter anderem auf einen neuen Umweltfond: Dieser Erste Green Invest Mix investiert in Unternehmen im Umweltbereich und Green Bonds und damit auf ein gemischtes Portfolio, das zu etwa gleichen Teilen aus Aktien und Anleihen besteht. Im Fall von Neuemissionen werden so finanzielle Mittel nachhaltig agierenden Unternehmen zur Verfügung gestellt. Neben neuen Technologien in den Bereichen Energie, Wasser und Recycling geht es im Fonds vor allem um die strategische Transformation traditionell energie- und ressourcenintensiver Unternehmen hin zum Lösungsanbieter – etwa Energieversorger oder IT – und Lösungen zur Anpassung an bereits heute unvermeidbare Folgen des Klimawandels. Im Anleihen-Teil investiert der Fonds unter anderem in sogenannte Green Bonds, Anleihen, bei denen die Erlöse in erster Linie grüne Projekte ganz oder teilweise finanzieren oder refinanzieren sollen. Durch die Beimischung von Anleihen kann das Risiko von Fonds redu-

ziert werden. Der Anleihenmarkt ist in den letzten Jahren um eine Facette reicher geworden.

IMPACT-ANLEIHEN. Sogenannte Anleihen mit Impact mischen immer mehr das Anlagespektrum für nachhaltige Investitionen im festverzinslichen Bereich auf. Im Falle der Impact-Anleihen wird Kapital gezielt zu nachhaltigen Unternehmen gelenkt, damit diese einen Wandel ihrer Geschäftsabläufe vollziehen können. So soll Druck auf alle Emittenten ausgeübt werden, nachhaltiger zu wirtschaften, um nicht langfristig von (nachhaltigen) Kapitalflüssen abgeschnitten zu werden.

ERSTE Immobilien KAG erwirbt außerdem ein modernes Bürohaus in Hamburg um rund 125 Millionen Euro – das ist die größte Einzelinvestition in der Unternehmensgeschichte. Es handelt sich um ein Bürohaus mit dem Namen „Area 5.0“ und einer Nutzfläche von 31.769 Quadratmetern. Zum Zeitpunkt der Übernahme des Bürogebäudes in den Fonds liegt der Vermietungsgrad bei



„Wir blicken in die Zukunft. Die Nachfrage nach flexiblen Büroflächen wird weiter stark vorhanden sein.“

Peter Karl, Geschäftsführer ERSTE Immobilien KAG

85 Prozent. „In wirtschaftlich herausfordernden Zeiten ist es wichtig, Chancen zu erkennen und dann auch konsequent Entscheidungen zu treffen. Wir blicken in die Zukunft und freuen uns, dass wir den herausragenden Bürokomplex Area 5.0 mit seinem zukunftsfiten Konzept in den Erste Immobilienfonds aufnehmen können. Auch durch die Coronapandemie wird die Nachfrage nach modernen, flexiblen Büroflächen mit einem attraktiven Preis-Leistungsverhältnis weiter stark vorhanden sein“, ist Geschäftsführer Peter Karl



überzeugt. Der Erste Immobilienfonds hatte im Mai erstmals die Zwei-Milliarden-Euro-Grenze beim Fondsvolumen überschritten.

NACHHALTIGKEIT UMSETZEN. Nachhaltigkeit ist in aller Munde und viele Fondsmanager sprechen davon, ESG-Überlegungen in den Investmentprozess integrieren zu wollen. Doch wie lässt sich das in der Praxis tatsächlich umsetzen? Henning Padberg, Portfoliomanager von Nordeas Global Climate and Environment Strategie, und Michaela Zhirova,

Head of Research & Products im Responsible Investments Team von Nordea Asset Management, haben genau diese Aufgabe: „Unsere Aufgabe ist es, Unternehmen zu identifizieren, die führend sind im Bereich Klimalösungen, und ESG spielt dabei eine immer wichtigere Rolle. Die ESG-Integration setzt bereits zu Beginn unseres Anlageprozesses ein“, gibt Henning Padberg Einblick: „Als Portfoliomanager im Fundamental Equities Team verfügen wir über ein solides Bottom-up-Rahmenwerk für die Bewertung und Analyse eines

Grüne Alternativen zu herkömmlichen Fonds sind in der Finanzwelt kein Randthema mehr

Unternehmens. Das umfasst seine klimaunterstützenden Lösungen und den Nutzen für die Gesellschaft genauso wie klassische Fundamentaldaten oder die detaillierte Cashflow-Modellierung.“ Michaela Zhirova ergänzt: „Auf unserer Seite, also der des Responsible Investments Teams, führen wir eine Analyse der Geschäftsmodelle durch, um festzustellen, ob ein Unternehmen einen positiven Beitrag zu den Zielen für nachhaltige Entwicklung leistet.“ Nordea unterzieht die Unternehmen aber nicht nur einer Bewertung »



und Analyse, sondern tritt auch in einen Dialog mit diesen. Johannes Rogy, Head of Sales Central & Eastern Europe: „So erhalten wir Einblick, wie diese auf Probleme und Risiken reagieren. In diesem Dialog können gemeinsam Verbesserungen angestrebt und umgesetzt werden – zum Teil gemeinsam mit globalen Initiativen.“ Ganz allgemein erwartet Nordea eine vorhersehbare Konsolidierung noch 2020. Zugleich wird bis Ende 2021 eine gute Performance von Risikoanlagen erwartet, die durch reichlich überschüssige Liquidität gestützt wird.

INFLATION/DEFLATION. Die drei Jupiter-Experten Ariel Bezael, Mark Richards und Ned Naylor-Leyland haben sich mit der Frage beschäftigt, ob es künftig eher zu einer Inflation oder Deflation kommen wird und ob die Frage richtig gestellt wird. Die Inflation hat in den vergangenen 40 Jahren eine bemerkenswerte Entwicklung genommen. Nachdem die US-Notenbank (Fed) in den 1980er-Jahren noch voll im Inflationsbekämpfungsmodus war, folgte in den 1990er-Jahren eine Phase der Stabilität, in der die Weltwirtschaft weder heiß lief noch zu langsam wuchs. In diesem Jahrhundert und vor allem seit der globalen Finanzkrise hadert die Welt dagegen mit deflationären Kräften. Inzwischen wird vermehrt davon gesprochen,



„Meiner Ansicht nach geht es hier nicht um ein Entweder-oder, da inflationäre und deflationäre Kräfte gleichzeitig wirken können – was in der Weltwirtschaft aktuell auch zu beobachten ist.“

Ned Naylor-Leyland, Jupiter

dass die Inflation schon bald wieder anziehen könnte, vor allem seit dem jüngsten Strategiewechsel der Fed und der angekündigten flexiblen Steuerung des Inflationsniveaus rund um ein durchschnittliches Inflationsziel. Das schnelle Wachstum der Geldmenge M2 in den USA, die hauptsächlich Finanzanlagen von privaten Haushalten umfasst, ist beispiellos. Eine ähnliche Entwicklung, wenn auch in geringerem Maße, war auch während der globalen Finanzkrise zu beobachten – und hier entwickelte sich die Inflation anschließend in die entgegengesetzte Richtung.

COVID ALS BESCHLEUNIGER. Ned Naylor-Leyland, Head of Gold & Silver, hält das allgemeine Verständnis

„Wir erhalten Einblick, wie Unternehmen auf Probleme und Risiken reagieren, und treten in Dialog.“

Johannes Rogy, Nordea Head of Sales Central & Eastern Europe



der Inflation für verfehlt: „Meiner Ansicht nach geht es hier nicht um ein Entweder-oder, da inflationäre und deflationäre Kräfte gleichzeitig wirken können – was in der Weltwirtschaft aktuell auch zu beobachten ist.“ Im monetären Bereich haben rund 40 Jahre einer Geld- und Fiskalpolitik, die Staaten und Unternehmen auf Kosten der Verbraucher gestützt hat, zu Deflation geführt. Dabei würde kaum ein Normalbürger auf die Frage nach seiner Erfahrung mit der Inflation angeben, dass seine Lebenshaltungskosten gesunken sind. Im Kern dieser Problematik steht die Frage, wie Inflation gemessen wird. Seit den 1980er-Jahren ist der traditionell fest definierte Warenkorb, der zur Messung der Inflation verwendet wurde und einen konsistenten Lebensstandard modellierte, durch qualitative Messgrößen ergänzt und wiederholt neu zusammengesetzt worden. Die unbereinigten Statistiken, basierend auf der Methodik von 1980, könnten bessere Hinweise auf die Höhe der Verbraucherpreis-inflation geben. Durch diese künstliche Deckelung der offiziellen Inflationsmessgrößen ist die Inflation auf Ebene der Verbraucher unkontrolliert gestiegen – zuletzt in einer Phase, in der die Lohnentwicklung dem nicht entsprochen hat. „Dies sehe ich als einen der Faktoren hinter dem Anstieg des Populismus. Ich bin davon überzeugt, dass die deflationären und inflationären Kräfte gleichermaßen weiter wirken werden und interessante Anlagemöglichkeiten eröffnen“, so Ned Naylor-Leyland.

– MARTIN MÜHL

FOKUS AUF TECH-AKTIEN

David Dudding, Fondsmanager des Threadneedle (Lux) Global Focus, über die aktuellen Gewinne von Wachstumsaktien und die Chancen von Technologiewerten.

» Sie haben als Kriterium bei der Aktienauswahl des Fonds Threadneedle (Lux) Global Focus ein zu erwartendes Gewinnwachstum in den kommenden fünf Jahren von durchschnittlich fünf bis zehn Prozent im Jahr. Hat sich das durch Corona geändert?

David Dudding: Nein, wir denken weiter langfristig. Allerdings werden die Zahlen heuer niedriger ausfallen, dafür künftig auch mal wieder höher.

Werden Aktien in Ihrem Fonds 2020 in die Verlustzone geraten?

Ich erwarte nur bei sehr wenigen rote Zahlen. Fast alle Unternehmen bleiben auch heuer sehr profitabel. Manche werden sogar mehr Gewinn erzielen als 2019, entweder trotz oder sogar wegen Covid.

Für welche Aktien ist das im Speziellen zu erwarten?

Zum Beispiel Technologie-Unternehmen wie Microsoft und Adobe. Oder die Diagnostikfirma Thermo Fisher.

In Ihrem Fonds sind US-Aktien mit rund 70 Prozent sehr dominierend, Europa ist kaum vertreten. Ist Europa für Sie und



David Dudding, Manager des Threadneedle (Lux) Global Focus

den Fonds uninteressant?

Nein. Aber wir haben grundsätzlich ein starkes Übergewicht in Technologie-Akten. Und da sind die besten in den USA oder Asien, während Europa zurückbleibt. Aber letzten Endes ist es gleich, in welchem Staat das Hauptquartier eines multinationalen Unternehmens ist. Der französische Kosmetikkonzern L'Oréal, den wir besitzen, macht zum Beispiel die größten Geschäfte in China und den USA.

Wie schätzen Sie den Einfluss von Corona auf die Gewinnentwicklung der nächsten Jahre ein?

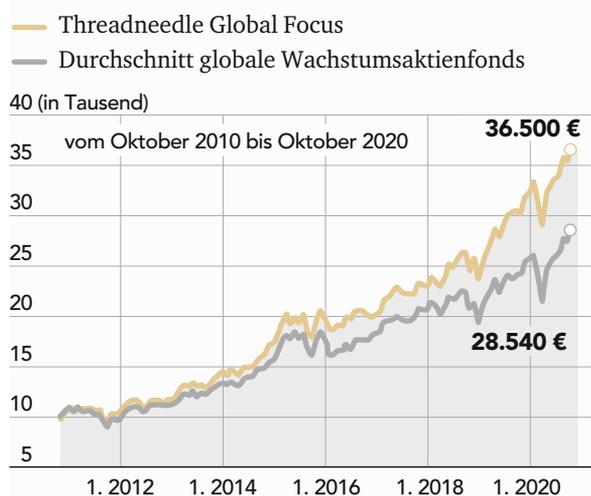
Manche Branchen werden wieder deutlich besser verdienen, wenn eine Impfung gibt, zum Beispiel der Tourismus. Aber wir investieren nicht auf Sicht eines Jahres. Online-Shopping war schon früher eine Wachstumsbranche. Heuer sind Entwicklungen, die sonst fünf Jahre brauchen, in ein paar Monaten erfolgt. Diese Entwick-

lung kann gedämpft werden, wenn Menschen wieder mehr klassisch einkaufen. Aber der Langfrist-Trend ist klar: E-Commerce und Online-Zahlungssysteme werden weiter zulegen. Ich kann mir nicht vorstellen, dass der Weg zurück zu Bargeld geht. Und Unternehmen müssen massiv in Technologie investieren, um in den nächsten Jahrzehnten zu überleben.

Viele Tech-Aktien sind heuer stark gestiegen. Ist es Zeit, Gewinne mitzunehmen?

Wir fühlen uns mit der Bewertung jeder Aktie im Fonds wohl, sonst hätten wir sie längst verkauft. Große Positionen wie Microsoft, Amazon oder Mastercard halten wir schon lange und sind immer noch glücklich mit ihnen. Der Tech-Sektor macht mir jedenfalls weniger Sorgen als manche stark gestiegene Aktie im Nachhaltigkeitssektor.

– MARTIN KWAUKA



Grafik: K. A. Künz | Quelle: Morningstar



„Eine aktive Anlagestrategie kann flexibel auf aktuelle Markttrends reagieren beziehungsweise negativen Marktentwicklungen entgegenwirken.“

Leo Willert, CEO und Head of Trading ARTS Asset Management



Aktive Anlagestrategien

ARTS setzt auf Datenanalyse und die Momentum-Strategie.

» Das Jahr 2020 wird aufgrund der Corona-Pandemie als ein Jahr der Extreme in Erinnerung bleiben. Neben wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen waren auch die Aktienmärkte stark davon betroffen. Die meisten Märkte verloren vorübergehend über 30 Prozent an Wert. Der globale Aktienmarkt (MSCI World Index Euro) büßte in dieser Phase sogar 33,9 Prozent ein. Auch wenn die Märkte sich wieder rasch erholten, lässt sich nicht vorhersagen, wie stabil das wirtschaftliche Fundament tatsächlich ist, auf dem die Kapitalmarkt euphorie fußte. „Ob durch diese Erholungsphase der Tiefpunkt an den Märkten erfolgreich überwunden ist oder wir uns in einer Zwischen-Rally befinden und uns daher ein weiterer, womöglich noch größerer Abschwung bevorsteht, kann niemand vorhersagen“, erörtert Leo Willert, CEO und Head of Trading ARTS Asset Management: „Fondsmanager sollten gerade in Phasen, die durch hohe Volatilitäten geprägt sind, ihre Nerven behalten und auf ein klares Regelwerk setzen, um die von ihnen verwalteten Fonds so wertstabil wie möglich zu navigieren“, ergänzt Willert. Prinzipiell unterscheidet man hinsichtlich möglicher Anlagestrategien zwischen aktiven und passiven Ansätzen. Passive Strategien verfolgen das Ziel, einen Index abzubilden. Dadurch gleicht dies einer Fahrt im Auto ohne Airbag und Sicherheitsgurt. Rauschen die Märkte nach unten, findet keine Absicherung statt. Auch die ETFs verlieren in diesem Fall in gleichem Maße an Wert. Dies kostet Anleger nicht nur Nerven, sondern leitet möglicherweise lange Verlustphasen ein, die schlimmstenfalls mehrere Jahrzehnte andauern können.

„Eine aktive Anlagestrategie hingegen kann flexibel auf aktuelle Markttrends reagieren beziehungsweise negativen Marktentwicklungen entgegenwirken. Aktienquoten und Assetallokationen können dabei je nach Marktlage beliebig angepasst werden. Durch ein aktives Risikomanagement sollen zudem starke und langfristige Verluste vermieden werden“, so Leo Willert. Ein wichtiger Bestandteil innerhalb des aktiven Managementansatzes ist die rein quantitative Anlagestrategie, bei der nicht die Meinung des Fondsmanagers oder Teams zählt, sondern rein die Auswertung von Zahlen auf Basis eines mathematischen Modells. Dadurch können Emotionen aus dem Anlageprozess eliminiert werden. „Außerdem kann der Markt durch die Auswertung der riesigen Datenmengen durch Computer viel besser analysiert werden“, ergänzt Leo Willert. ARTS Asset Management verwaltet ihre Fonds genau nach diesem quantitativen Handelsansatz und folgt zudem einer Momentum-Strategie. Diese Strategie zählt zu einer der am meisten wissenschaftlich untersuchten. Es wurde festgestellt, dass Aktien mit der vergleichsweise besten Kursentwicklung auch in näherer Zukunft eine mathematisch höhere Wahrscheinlichkeit haben, besser als der Rest des Vergleichs-Universum zu performen. Aus Investments, die keinen positiven Trend mehr aufweisen, wird konsequent ausgestiegen. Leo Willert dazu: „Dieser Sicherheitsmechanismus zeigte sich zuletzt im März 2020 im Zuge des Corona-Börsencrashes, als ARTS Asset Management die Aktienquote aufgrund des Marktrückganges auf 0 Prozent reduzierte.“

„DAS GRÖSSTE RISIKO IST, NICHT INVESTIERT ZU SEIN“

Enver Sirucic, Mitglied des Vorstands, Chief Financial Officer und Stv. Chief Executive Officer der BAWAG Group, über die neue Sparsamkeit, Nachhaltigkeit und Geld-Roboter.

» Ohne Wertpapiere geht es nicht mehr und davon ist auch Enver Sirucic, Mitglied des Vorstands der BAWAG Group, im Interview überzeugt.

Wie hat die Corona-Krise unser Geldleben verändert?

Enver Sirucic: Viele Österreicher sind den coronabedingten Empfehlungen zu verstärktem bargeldlosem bzw. auch kontaktlosem Bezahlen gefolgt und reduzierten ihre Besuche in Bankfilialen zur Erledigung von Routine-Geldtransaktionen. Die Nutzung von eBanking und Telefonbanking nahm zu. Eine ganz aktuelle Studie im Auftrag der BAWAG Group zeigt, dass besonders bei den unter 30-Jährigen Corona ein Game Changer bei finanziellen Themen ist. So wollen 46 Prozent mehr für unerwartete Situationen sparen, fast die Hälfte hält sich beim Einkaufen, Geldausgeben und Kontoüberziehen zurück und jeder Vierte in dieser Altersgruppe prüft Einnahmen und Ausgaben genauer. 43 Prozent planen für das Alter vorzusorgen, knapp 30 Prozent in Wertpapiere zu investieren. Außerdem achtet jeder Dritte auf nachhaltige Geldanlagen.

Die BAWAG P.S.K. fokussiert sehr das Thema Nachhaltigkeit. Wie werden die Angebote angenommen?

Mit unserem Kooperationspartner Amundi Austria bietet die BAWAG P.S.K. bereits fünf Investmentfonds an, bei denen die Aufnahme der Einzeltitel und internationalen Emittenten in den Fonds nach strengen ethisch-ökologischen Ausschlusskriterien erfolgt. Alle fünf Fonds wurden mit dem Österreichischen Umweltzeichen für nachhaltige Finanzprodukte ausgezeichnet. Der Bestand in diesen fünf Fonds hat sich 2019 mehr als verfünffacht,

und auch in diesem Jahr ist der Trend in Richtung nachhaltige Investmentfonds ungebrochen. Das bei unseren Kunden beliebteste Angebot von Savity, unserem Robo-Advisor-Angebot, ist eindeutig die Anlagestrategie „Savity Green“, die nachhaltige Investments zum Ziel hat.

Wo sehen Sie die großen Herausforderungen für die Kunden in den nächsten Jahren?

Das größte Risiko für das Vermögen ist, nicht investiert zu sein. Denn wer sein Geld auf Konten „parkt“ oder am Sparbuch als Anlageform festhält, riskiert auf langfristige Sicht einen Kaufkraftverlust. Bei diesem Niedrigzinsumfeld zahlt sich der Schritt in den Kapitalmarkt für adäquate Renditen aus.

Die BAWAG P.S.K. bietet mit Savity einen Anlage-Roboter. Ist das die Zukunft?

Robo-Advisory bietet Kunden alternative Möglichkeiten, zu investieren und ihre Ersparnisse zu vermehren. In der Vergangenheit waren diese Arten von Dienstleistungen kostspielig und vermögenden Kunden vorbehalten. Mit moderner Technologie machen Robo-Bera-

ter wie Savity es für Kunden kostengünstiger und ermöglichen damit den Zugang zur Vermögensverwaltung.

Was sind die Vorteile dieser automatisierten Geldanlage?

Savity bietet eine kostengünstige Vermögensverwaltung – konkret bereits ab 10.000 Euro – und ermöglicht es Einzelpersonen zu entscheiden, auf welche Art ihr Geld für sie am Kapitalmarkt arbeiten soll. Z. B. „Savity Green“ bedeutet ökologisch und sozial verantwortlich investieren, „Savity Legends“ bedeutet investieren in Anlagestrategien legendärer Investoren oder „Savity Classic“ einfach günstig passiv investieren.

Welche Risiken gibt es dabei?

Im Falle von Savity nutzt Robo-Advisory die Technologie zur Unterstützung der Vermögensverwaltung, aber erfahrene Anlagestrategen treffen immer noch alle wichtigen Entscheidungen darüber, welche Wertpapiere auf der Grundlage vordefinierter Kundenpräferenzen investiert werden sollen. Wir glauben, dass Technologie zu einem Bruch auch im Bankwesen führen wird.

Wie wird sich aus Ihrer Sicht das Jahr 2021 entwickeln?

In der DACH-Region haben die Regierungen größte Anstrengungen zur Stützung der Wirtschaft unternommen und durch Konjunkturpakete ihre finanzwirtschaftliche Stärke und ihre finanziellen Möglichkeiten unter Beweis gestellt. In einem ungünstigen Szenario geht die EZB für den Euroraum von einer BIP-Erholung von 3,3% im Jahr 2021 aus.

– STEPHAN SCOPETTA



Enver Sirucic, Mitglied des Vorstands, Chief Financial Officer und Stv. Chief Executive Officer der BAWAG Group sieht große Chancen in der Technologie

SCHRITT FÜR SCHRITT

Sparpläne sind gut geeignet für erste risikobremste Schritte an der Börse – auch in Zeiten von Corona.

» Corona sorgte im Frühjahr für ein heftiges Kursgewitter. Der deutsche Dax-Index rauschte vom Höchststand bei fast 13.800 Punkten in kurzer Zeit auf 8.400 Punkte runter. Anschließend setzte eine lange Erholungsphase ein. Ende Oktober lag das Minus seit Jahresanfang noch bei halbwegs verschmerzbaaren vier Prozent. Dieses Wechselbad der Gefühle konnte Besitzer von Fondssparplänen kalt lassen. Sie investieren regelmäßig konstante Beträge und hatten keinen Handlungsbedarf, die Sparpläne laufen weiter wie ein Autopilot. Ja, die vorübergehend tiefen Kurse hatten im Rückblick sogar Vorteile: Für die Raten im Frühjahr wurden besonders viele Fondsanteile geordert. Wie funktionieren Fondssparpläne? Anleger kaufen monatlich oder auch nur einmal im Quartal Fondsanteile mit einem konstanten Betrag, zum Beispiel 50 Euro.

KEINE KAPITALGARANTIE. Zwar gibt es anders als am Sparbuch keine Kapitalgarantie, die Kurse der Fonds schwanken je nach Börsenklima. Doch langfristig kann sich die Bilanz sehen lassen: Laut Zahlen des deutschen Fondsverbandes BVI hat ein Anleger, der in den vergangenen zehn Jahren monatlich 100 Euro, also insgesamt 12.000 Euro, in einen durchschnittlichen Weltaktienfonds anlegte, heute im Durchschnitt 16.250 Euro angespart. Das entspricht einer durchschnittlichen Rendite auf das eingesetzte Kapital von 5,9 Prozent. Der BVI hat auch 35 Jahre zurückgerechnet und kommt dabei bei 42.000 Euro Gesamteinzahlung im Schnitt auf ein heutiges Vermögen von 158.000 Euro, was eine mittlere Rendite von 6,6 Prozent ergibt. Die Kosten für Ausgabeaufschläge wurden vom BVI bereits abgezogen. Natür-

lich können die Erträge in Zukunft davon abweichen. Wer für breitgestreute Aktienfonds langfristig vier bis sieben Prozent Ertrag vor Steuern einkalkuliert, geht aber von recht realistischen Annahmen aus. Das heißt, die Chancen stehen gut, die Inflation auszugleichen und noch einen Kaufkraftgewinn zu erzielen. Mit dem Sparbuch dürfte dagegen aus heutiger Sicht am Ende ziemlich sicher der Realwert des Vermögens deutlich sinken.

SO FRÜH WIE MÖGLICH. Wann ist der richtige Zeitpunkt zum Abschluss eines Sparplanes? So früh wie möglich, wenn man diesen ausreichend lange bespart. Letztlich kann niemand verlässlich kurzfristige Kursprognosen abgeben. Aber klar ist, dass man mit einem Sparplan eine sehr gute Chance hat, immer wieder gute Einstiegsphasen zu erwischen. Und im Rückblick wurden die Fondsanteile zu einem gleitenden Durchschnittskurs gekauft. Hannes Dolzer, Obmann des Fachverbands Finanzdienstleister: „Der Abschluss eines Aktien-Fondssparplanes ist eine Möglichkeit, mit gebremstem Risiko erste Schritte an der Börse zu setzen.“ Sparpläne eignen sich auch gut, um stärker schwankungsanfällige Investments wie Technologie-Branchenfonds mit einem gewissen Stabilisator zu erwerben. Tipp: Falls genügend Geld vorhanden, schließen Sie lieber mehrere Sparpläne mit Fonds aus unterschiedlichen Kategorien ab, als einen größeren Betrag in nur einen Fonds zu investieren. Das erhöht die Stabilität der Depotentwicklung.

BREITE AUSWAHL. Wo kann man Fondssparen? Bei Banken und via Fondspolizzen auch bei Versicherungen. Die meisten Banken »







„Unser nachhaltiges Portfolio FairFuture Lane läuft sensationell gut.“

Barbara Binder, Helvetia-Expertin für fondsgebundene Lebensversicherungen

ermöglichen Sparpläne nur auf haus-eigene Produkte. Eine breite Auswahl in- und ausländischer Anbieter bieten Onlinebanken und das außerdem zu günstigen Konditionen. So wird der Ausgabeaufschlag reduziert und oft auch die Depotgebühr.

Die größte Auswahl hat die Hello Bank. Dort sind rund 740 in- und ausländische aktiv gemanagte Fonds per Sparplan verfügbar, darunter Dutzende nachhaltige Produkte. Die Mindest-rate beträgt 50 Euro im Monat oder im Vierteljahr. Es gibt einen Rabatt von 40 Prozent auf den Ausgabeaufschlag, zusätzlich entfällt bei Fonds die Depot-gebühr. Außerdem kann man bei der Hello Bank auch Investmentpläne für 187 ETF-Indexfonds und auch für 50 Aktien abschließen. Bei 37 klassischen Fonds und 28 ETFs der sogenannten Starpartner von Blackrock/iShares über die BNP Paribas bis zu Fidelity entfällt der Ausgabeaufschlag ganz. Die bankdirekt.at hat 280 Fonds im Angebot, 13 sind davon dem Bereich Ökologie und Ethik zuordenbar. Kepler- und Raiffeisenfonds werden mit 45 Prozent rabattiert, Fremdfonds mit 15 bis 35 Prozent. Die ING offeriert 171 Fonds mit mindestens 50 Prozent Rabatt ab 30 Euro im Monat. 55 Fonds haben bei Morningstar ein Nachhaltigkeits-rating von vier oder fünf Globen. Die Daxat bietet 90 Fonds, davon fünf ethisch-nachhaltige, mit 60 Prozent Rabatt ab 50 Euro im Monat oder Quar-

tal an. Zudem sind 38 ETFs, neun Aktien und fünf Zertifikate ansparbar. Auch physisches Gold kann auf Raten gekauft werden. Daxat-Chef Ernst Huber: „Es werden 10-Gramm-Barren gekauft und in einen Safe gelegt, wobei auch Teilbeträge investiert werden. Sobald genug für 10-Gramm-Barren angespart ist, können diese physisch ausgefolgt werden.“ Bei der Easybank sind rund 60 Amundi-Fonds (davon fünf nachhaltige) mit 50 Prozent Rabatt ab 35 Euro ansparbar, ETF-Sparpläne in der Pipeline.

FONDSGEBUNDENE VERSICHERUNG.

Eine vor allem langfristig interessante Möglichkeit, Fonds in Raten zu erwerben, ist der Abschluss einer fondsgebundenen Lebensversicherung. Diese Polizen bieten nicht nur die Chance, durch die Auswahl guter Fonds mehr Ertrag zu erzielen als mit klassischen Lebensversicherungen. Die Kunden können auch durch die Auswahl entsprechender Fonds ihre Vorsorge nach ethisch-ökologischen Aspekten ausrichten. Ein zentraler Unterschied von Fondspolizen gegenüber Bankprodukten ist die Besteuerung: Wie bei allen Lebensversicherungen bleiben Gewinne von der Wertpapier-KESSt verschont, allerdings wird jede Einzahlung mit vier Prozent Versicherungssteuer belastet. Je länger die Polize läuft und je höher die mit den Fonds erzielten Renditen sind, desto eher fällt



„Setzen Sie durch einen Aktienfonds-Sparplan mit gebremstem Risiko erste Schritte an der Börse.“

Hannes Dolzer, Obmann des Fachverbands Finanzdienstleister

die Rechnung zugunsten von Fondspolizen aus. Ein Haken vieler Lebensversicherungen ist aber die hohe Kostenbelastung am Anfang, weil die gesamte Vermittlungsprovision in den ersten fünf Jahren fällig wird. Es gibt aber auch Tarifmodelle, bei denen die Vermittlungsprovision ähnlich wie bei Bank-Sparplänen laufend von jeder Rate abgezogen wird. Ein Vorteil dieser laufenden Provision ist, dass am Anfang mehr Geld in Fonds investiert wird. Außerdem ist nur ein Teil der Provision bei einem vorzeitigen Ausstieg verloren.

Ein Beispiel für einen Tarif mit laufender Provision ist der „Clevesto Fondssparplan“ der Helvetia Versicherung mit über 200 auswählbaren Fonds, darunter auch kostengünstige ETFs. 18 dieser Fonds erfüllen ethisch-ökologische Kriterien. Barbara Binder, Produktmanagerin der Helvetia für fondsgebundene Lebensversicherungen: „Auch bei den nicht ausdrücklich nachhaltigen Fonds gibt es massive Anstrengungen, verstärkt auf ökologische oder soziale Aspekte zu achten. Außerdem gibt es bei uns das haus-eigene, nachhaltige Portfolio ‚FairFuture Lane‘. Dort erfolgt die Fondsauswahl und die Festlegung des aktuellen Aktienanteils durch Vontobel. Seit dem Start Ende 2018 läuft das nachhaltige Portfolio sensationell gut und hat sich in den letzten Monaten als solides Basisinvestment besonders bewährt.“ Bei der Wiener Städtischen heißt der Tarif „Performance Plan“ und bietet rund 100 Fonds. Unter dem Namen „Eco Select Invest“ wurde im Mai ein spezielles nachhaltiges Produkt aufgelegt, das als erste Versicherungslösung das Österreichische Umweltzeichen trägt. Wiener-Städtische-Vorstand Manfred Bartalszky: „Ein Vorteil der Fondspolize ist die hohe Flexibilität und die Vielseitigkeit. Der Austausch von Fonds ist kostenlos möglich, es fallen dann anders als bei einem Direktinvestment bei Banken keine weiteren Ausgabeaufschläge und keine Kapitalertragssteuer in Höhe von 27,5 Prozent an.“ Bei der Flexsolution der Uniqa ist die Auswahl zwar mit gut 30 Fonds relativ gering, dafür haben diese einen speziellen Vorteil: Alle sind Großanlegerfonds mit gegenüber Publikumsfonds reduzierten laufenden Kosten für das Fondsmanagement. – M. KWAUKA

Kann man schon heute in ein besseres Morgen investieren?



Nachhaltige Investmentfonds

Schon ab
30€
pro Monat

Mit einem Investment in Nachhaltigkeitsfonds tun Sie Natur und künftigen Generationen etwas Gutes – und nutzen gleichzeitig interessante Chancen für Ihr Geld. Wir beraten Sie gerne und finden die passende Anlagelösung für Sie. **#gemeinsamverändern**



bankaustria.at/nachhaltigkeit-fonds

Die Bank für alles,
was wichtig ist.

 **Bank Austria**
Member of  **UniCredit**

Diese Information ist keine Anlageberatung. Jede Wertpapierveranlagung ist mit unterschiedlichen Chancen, Risiken und Spesen verbunden. Wir beraten gerne über alle Details. Diese Marketingmitteilung wurde von der UniCredit Bank Austria AG, 1020 Wien, Rothschildplatz 1, erstellt.

AUSWIRKUNGEN SPÜRBAR

Generaldirektor-Stellvertreter Reinhard Karl, verantwortlich für das Kommerzkundengeschäft der RLB NÖ-Wien, im Interview über die Auswirkungen der Pandemie auf Unternehmen.

» Das Zinsniveau ist seit Jahren auf einem extrem niedrigen Stand – wird das so bleiben?

Reinhard Karl: Die Corona-Pandemie hält die Wirtschaft derzeit in Atem. Die negativen Zinsen der EZB unterstützen die Konjunktur und die Staaten. Dennoch werden aus heutiger Sicht die Auswirkungen der Pandemie noch länger spürbar sein und eine Erholung auf alte Niveaus wird dauern. Ich gehe daher davon aus, dass die niedrigen Zinsen uns noch einige Zeit erhalten bleiben.

Investieren Unternehmer wieder?

Die Investitionsbereitschaft ist verhalten und branchenabhängig, hat jedoch mit der COVID-19-Investitionsprämie einen positiven Impuls bekommen. Damit steht die Finanzierung von Neuinvestitionen derzeit bei uns durchaus wieder im Fokus. Mit Produkten aus der OeKB-Palette, wie z. B. dem OeKB Exportinvest, konnten exportierende Unternehmen schon bisher ihre Investition in Österreich günstig finanzieren. Wird diese um die seit Anfang September 2020 beantragbare COVID-19-Investitionsprämie ergänzt, bietet sich für viele Unternehmen gerade jetzt ein attraktiver Zeitpunkt für eine Investition.

Wie sieht es auf der Veranlagungsseite aus?

Durch die geldpolitischen Maßnahmen der EZB zur Stabilisierung der Wirtschaft und der Staaten sind die Märkte von starker Überliquidität geprägt. Die EURO-Swapsätze sind mittlerweile sogar im 30-jährigen Laufzeitband im negativen Bereich. Während die Unternehmen auf der Kreditseite von den niedrigen Zinsen profitieren, müssen sie für kurzfristige Veranlagungen mittlerweile mit Verwahrgebühren rechnen. D. h. die Banken müssen die Kosten, die durch die negativen Einlagenzinsen im täglich



Reinhard Karl sieht auch bei Unternehmen eine steigende Nachfrage bei nachhaltiger Geldanlage

fälligen Bereich bei der Nationalbank entstehen, sukzessive weiterverrechnen. Um in diesem Zinsumfeld eine positive Rendite erzielen zu können, müssen risikoreichere Veranlagungsklassen investiert bzw. beigemischt werden. Dazu zählen beispielsweise Unternehmensanleihen und Aktien, die mittel- bis langfristig Ertragschancen bieten.

Wie stark ist der Trend zur nachhaltigen Geldanlage bei Ihren Unternehmerkun-

den ausgeprägt?

Unsere Unternehmerkunden reagieren diesbezüglich sehr positiv. Das spiegelt sich auch in ihrem Anlageverhalten wider – ein Trend, den die Corona-Krisensicherheit verstärkt hat. Bei der Raiffeisen Kapitalanlage-Gesellschaft (KAG) wachsen die nach ESG-Kriterien gemanagten Fondsvolumen überdurchschnittlich. Bereits ein Fünftel – 20,2 Prozent der gesamten Assets – wird nach strengen Nachhaltigkeitskriterien gemanagt. – M. MÜHL

**Feier mit uns
25 Jahre!**



Mit 25 Free Trades* über Tradegate

Jetzt zu unserem Jubiläum ein Depot
bei Österreichs Online Broker Nr. 1
eröffnen und gratis traden.

- Jeder weitere Trade nur 2,50 Euro**
- Keine Depotgebühr bis Ende 2021
- Keine Negativzinsen

25
Jahre **Börse ist,
wo du bist.**

Details & Infos auf hellobank.at/depot

**Hello
bank!**

by BNP PARIBAS

* Die Free Trades sind innerhalb von 6 Monaten ab Depoteröffnung einzulösen. Die Spesen werden bei Einlösung des zugesandten Codes nach Durchführung der Transaktionen rückvergütet. Etwaige fremde Spesen sind von dieser Aktion ausgeschlossen. Berücksichtigt werden ausschließlich Transaktionen über den Börsenplatz Tradegate.

** Für 6 Monate ab Depoteröffnung und Transaktionen bis 10.000 Euro pro börslicher oder außerbörslicher Order via Internet (zzgl. ev. anfallende Auslandsspesen)

SERVICE UND VERTRAUEN

Die heimischen Banken entwickeln neue Produkte für ihre Kunden und setzen dabei auf Nachhaltigkeit und Stabilität.

» Der ehemalige Gemeindefinanzier Kommunalkredit hat seinen Wandel erfolgreich vollzogen. Jahrzehntlang war die Kommunalkredit mit Sitz in Wien auf das Public-Finance-Geschäft mit Gemeinden und öffentlichkeitsnahen Unternehmen fokussiert. Heute ist die Bank Spezialist für Infrastruktur- und Energiefinanzierungen mit dem Ziel, sich nachhaltig als eine führende Adresse am europäischen Infrastrukturmarkt zu etablieren. Das Unternehmen will helfen, die Welt zum Besseren zu verändern und nachhaltige Infrastrukturprojekte ermöglichen, die die Lebensqualität der Gesellschaft erhöhen.

RELEVANTE INFRASTRUKTUR. Bernd Fislage, Vorstandsvorsitzender der Kommunalkredit: „Die Covid-19-Pandemie hat eindrücklich vor Augen geführt, wie bedeutend das Vorhandensein und Funktionieren relevanter Infrastruktur wie Krankenhäuser und Pflegeheime ist und wie wichtig eine gesicherte Energieversorgung sowie eine leistungsstarke Kommunikationstechnologie sind.“ Das hat bereits das erste Halbjahr 2020 gezeigt: Mit 490 Millionen Euro lag das Neugeschäftsvolumen in diesen sechs Monaten auf vergleichbarem Niveau wie im – krisenlosen – Halbjahr 2019. Insbe-

sondere im Bereich der digitalen Infrastruktur, die gerade in Zeiten verstärkter Arbeitstätigkeiten aus den Privathaushalten gefordert ist (Home Office, Distance Learning), konnte die Kommunalkredit ihre hohe Expertise nutzen: 44 Prozent des Finanzierungsvolumens entfielen dabei auf das Segment Kommunikation & Digitalisierung. Für das Gesamtjahr erwartet die Bank ein Neugeschäftsvolumen von über einer Milliarde Euro.

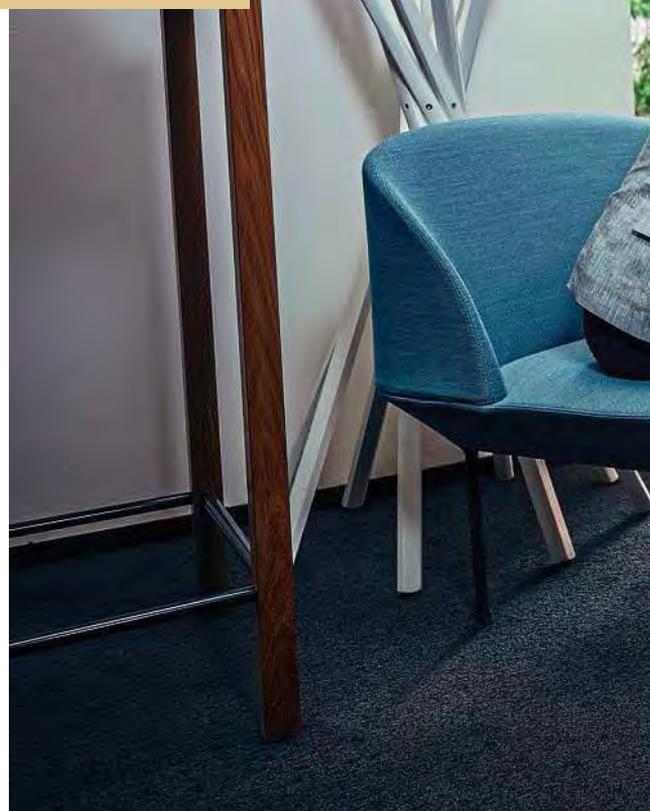
ZIELE ÜBERTROFFEN. Über ihren im Jahr 2018 etablierten Infrastrukturfonds Fidelio KA ist die Kommunalkredit in der Lage, ihren Geschäftspartnern über eine Asset-Management-Lösung Zugang zu Infrastruktur- und Energiefinanzierungen anzubieten. „Dadurch ermöglichen wir institutionellen Investoren einen diversifizierten Zugang zu unserer Infrastruktur-Pipeline. Der erste Fonds übertraf mit 350 Millionen Euro das ursprüngliche Zielvolumen von 150 Millionen Euro klar.“

ANGEBOT AN PRIVATANLEGER. Die Kommunalkredit ist aber nicht nur für institutionelle Anleger interessant. Mit Kommunalkredit Invest verfügt sie über ein Angebot für Privatanleger mit Tages- und Festgeld. Das in Ös-



„Die Nachfrage nach Wertpapieren oder Fondssparen wird wachsen – insbesondere bei nachhaltigen Produkten.“

Franz Gasselsberger, Oberbank



terreich und Deutschland ausschließlich online erhältliche Produkt freut sich aktuell über den Gewinn des German Brand Award in der Kategorie „Excellent Brand – Banking & Financial Services“. Gemeinden und deren Verbände, Länder, Bund, Sozialversicherungsanstalten, Kammern sowie öffentlichkeitsnahe Unternehmen können wiederum bei Kommunalkredit Direkt Festgeldeinlagen zwischen einem und 36 Monaten veranlagern.

KLIMASCHUTZ. „Der Klimaschutz ist die größte Herausforderung unserer Zeit. Als nachhaltigste Bank in Österreich möchten wir mit dem ‚Natur und Zukunftskonto‘ ein weiteres positives Zeichen setzen. Wir freuen uns daher



Egal ob digital
oder vor Ort:
Banken bieten
ihren Kunden
Beratung und
bestes Service

sehr über die gelungene Kooperation, die für den Klimaschutz, den Schutzwald und unsere Kunden gleichermaßen einen Benefit bietet“ so Herta Stockbauer, Vorstandsvorsitzende der BKS Bank. Konkret pflanzt die BKS Bank in Kooperation mit der Landwirtschaftskammer Kärnten für jedes „Natur und Zukunftskonto“ einen Baum in einem durch Sturmschäden und Feuer zerstörten Schutzwald in Bad Eisenkappel/Železna Kapla – ein erster Teil der Pflanzungen wurde bereits durchgeführt. Stockbauer: „Uns ist bewusst, dass wir als Bank mit unseren Veranlagungs- und Finanzierungsprodukten eine Schlüsselrolle beim Klimaschutz einnehmen. Daher engagieren wir uns in unserer Nach-

haltigkeitsstrategie sehr intensiv für den Klimaschutz.“ Neben dem „Natur und Zukunftskonto“ bietet die Bank ihren Kunden noch andere Möglichkeiten, verantwortungsbewusst zu investieren und zu veranlagen. Die Möglichkeiten reichen da-

bei vom grünen Sparbuch bis hin zu Social und Green Bonds, Nachhaltigkeitsfonds und der Vermögensverwaltung BKS Portfolio-Strategie nachhaltig. Die Bank selbst konnte ihren Carbon Footprint seit 2012 um 59 Prozent reduzieren. »



„Wir nehmen als Bank mit Veranlagungs- und Finanzierungsprodukten eine Schlüsselrolle beim Klimaschutz ein.“

Herta Stockbauer, BKS Bank

ZWEITER SOCIAL BOND. Die angesprochenen Social Bonds spielen gemeinsam mit Green Bonds eine immer wichtigere Rolle bei Finanzierungen von nachhaltigen und sozialen Projekten. Die BKS Bank emittierte im September 2020 ihren zweiten Social Bond. „Konkret wird die Sanierung und der Zubau der Mittelschule Edelsee-gasse Hartberg Rieger mit dem Social Bond finanziert.“

Die BKS Bank hat 2020 außerdem eine digitale Bank in der Bank eröffnet. Diese trägt den Namen BKS Bank Connect und richtet sich an digital affine neue und bestehende Kunden der BKS Bank. „2019 war bei uns das Jahr der Digitalisierung. Neue Kunden können nun ohne Filialbesuch angenommen werden, und sie können ebenso wie bestehende Kunden auf einer innovativen webbasierten Plattform alle Bankdienstleistungen des täglichen Lebens, wie beispielsweise Konten, Wohnkredite, Konsumkredite, Leasingverträge und Fondssparpläne digital abschließen“, erzählt Stockbauer.

RENDITE DUO. Bei der Oberbank gibt es Neuerungen bei den Produkten: So wurde mit dem Oberbank Rendite-Duo eine Kombination aus Wertpapier und Sparkonto eingeführt, um auf die am Sparkapital nagende Inflation zu reagieren.

Nachdem die niedrigen Zinsen dem sicheren Sparbuch die Attraktivität genommen haben, investieren viele Anleger bereits erfolgreich in Wertpapiere. Um den ersten Schritt in diese Richtung zu vereinfachen, bietet die Oberbank mit dem Oberbank Rendite-Duo eine Kombination aus dem Oberbank Anlage-Konto fix und einem Fonds der 3 Banken-Generali Investment-Gesellschaft m.b.H., der von den Anlegern ausgewählt werden kann. Vorteile, die sich dadurch erge-



„Die Covid-19-Pandemie hat vor Augen geführt, wie bedeutend das Funktionieren relevanter Infrastruktur ist.“

Bernd Fislage, Kommunalcredit

ben, sind etwa eine fixe Verzinsung für 6 Monate für den Anlagebetrag auf dem Oberbank Anlage-Konto fix, professionelles und aktives Fondsmanagement der 3 Banken-Generali Investment-Gesellschaft m.b.H. und Ertrags- und Risikooptimierung für den Veranlagungsbetrag im Fonds durch breite Streuung. Die Mindesteinlage liegt bei 30.000 Euro. Besonders gefragt sind außerdem nach wie vor die nachhaltigen Anlagen, wie der Oberbank Nachhaltigkeitsfonds „Mensch und Umwelt“, der auch mit dem österreichischen Umweltzeichen zertifiziert ist. Franz Gasselsberger, Generaldirektor der Oberbank: „Das Sparbuch hat in Zeiten der Niedrigzinsen klar an Attraktivität verloren. Eine Investition in Wertpapiere oder Fondssparen ist eine gute Alternative, vor allem auch für die langfristige Vorsorgeplanung. Wir gehen davon aus, dass die Nachfrage in diesem Bereich weiter wachsen wird – insbesondere was nachhaltige Produkte betrifft.“

VORKRISENNIVEAU. Corona und der Lockdown haben auch das Bankengeschäft verändert. Michael Schwaiger, Commercial Director der Santander Consumer Bank, hat vor allem während des landesweiten Lockdowns im Frühjahr eine Delle bei den Neuabschlüssen von Krediten beobachtet. „Mittlerweile bewegen sich die vergebenen Kreditvolumina aber wieder

langsam in Richtung Vorkrisenniveau. Mit einer tatsächlichen Erholung rechnen wir aber frühestens 2022. Die Konsumentinnen und Konsumenten sind nach wie vor zurückhaltender, fragen kleinere Kreditbeträge an und sind deutlich preissensibler als vor der Krise.“

Die Bank ist darum bemüht, Kundinnen und Kunden, deren wirtschaftliche Situation sich aufgrund von Corona verschlechtert hat, unbürokratisch zu helfen – etwa mit Stundungen ihrer Kreditraten. „Der Antrag via Website dauert nur wenige Minuten. Neben der gesetzlichen Stundungsregelung bieten wir auch individuelle Stundungslösungen an. So ist beispielsweise Arbeitslosigkeit bei vielen bereits durch ihre Kreditrestschuldversicherung abgedeckt. Auf diese Weise können wir Menschen, die unverschuldet in wirtschaftliche Not geraten sind, unbürokratisch schnell helfen“, erklärt Michael Schwaiger die Vorgehensweise.

STARKE PARTNERSCHAFTEN. Was Partnerschaften und Kooperationen betrifft, gibt es bei der Santander Consumer Bank einen neuen großen Partner: Ford. „Wir sind sehr stolz, dass uns Österreichs zweitgrößter Autohersteller seit August 2020 das Vertrauen schenkt und mit uns seine Kfz-Finanzierungen für Endkundinnen und -kunden abwickelt“, so Schwaiger. Seit Mitte September gibt es darüber hinaus eine Neukundenaktion im Sparbereich. Neben der Einlagensicherung ist für viele Sparerrinnen und Sparer die Höhe des Zinssatzes nach wie vor das wichtigste Entscheidungskriterium.

BESTE APP. Die Volksbank beschäftigt sich mit dem Thema Hausbank und der Frage, wie man ihren Kunden das beste Service anbieten kann. »



„Dieser Spitzenplatz bestätigt unsere Bestrebungen um einen kontinuierlichen Ausbau der digitalen Leistungen und motiviert.“

Gerald Fleischmann, Volksbank

Die Konto- Karte, die online kann!

Zu jeder neu eröffneten KontoBox gibt es die Debit Mastercard zum Bargeldbeheben, Zahlen am Kassaterminal und – jetzt neu – auch zum Einkaufen im Internet. Und dank sofortiger Abbuchung des Betrages behalten Sie stets die Kontrolle über Ihre Finanzen.

Gratis
zu jeder
KontoBox



Ihre Bemühungen wurden nun belohnt: Die Hausbanking-App der Volksbank wurde von Kundinnen und Kunden am besten bewertet und geht in einem Voting der Gesellschaft für Verbraucherstudien (ÖGVS) über Österreichs beste Girokonten 2020 als Sieger der acht untersuchten Filialbanken hervor. „Dieser Spitzenplatz bestätigt unsere Bestrebungen um einen kontinuierlichen Ausbau der digitalen Leistungen und motiviert uns zusätzlich, auch im nächsten Jahr den Platz zu verteidigen“, resümiert Gerald Fleischmann, Generaldirektor der Volksbank Wien, mit Stolz.

VERTRAUEN AM WICHTIGSTEN. Online können die KundInnen und Kunden der Volksbank unter anderem Kreditstundungen beantragen, Tele-



„Wir können Menschen, die unverschuldet in wirtschaftliche Not geraten sind, unbürokratisch schnell helfen.“

Michael Schwaiger, Santander Consumer Bank

fontermine vereinbaren, eine Einkaufsreserve einrichten, aber natürlich auch ihren Zahlungsverkehr abwickeln und die Karten verwalten. Die Volksbank hat sich als Hausbank in Österreich etabliert. Vertrauen bildet die Basis der guten KundInnen-BeraterInnen-Beziehung. Vertrauen ist auch laut ÖGVS der wichtigste Ent-

scheidungs faktor bei der Bankenwahl. „Unser Credo ‚Vertrauen verbindet‘ wird tagtäglich gelebt“, so Fleischmann. Als Hausbank für Selbstständige und unternehmerisch denkende Private in Österreich denkt die Volksbank für ihre Kundinnen und Kunden immer in Lösungen.

– MARTIN MÜHL

Ehrgeizige Ziele

Die Österreichische Entwicklungsbank trägt zur Erreichung der Pariser Klimaziele bei.

In ihrer Strategie 2019-2023 hat sich die Entwicklungsbank der Republik Österreich (OeEB) ehrgeizige Ziele gesetzt: Durchschnittlich soll ein Fünftel des Neugeschäfts in Afrika umgesetzt werden und ein Viertel in Least Developed Countries (LDCs). Das erste Halbjahr 2020 zeigte, dass die OeEB dabei auf einem guten Weg ist. „80 Prozent der afrikanischen Bevölkerung haben keinen Zugang zu formellen Finanzdienstleistungen; zwei Drittel der Menschen Subsahara-Afrikas leben ohne Strom. Über unsere Finanzierungen wollen wir dazu beitragen, diese Lücken zu schließen. Deshalb ist Afrika ein zentraler Fokus in unserer Strategie“, so Michael Wancata, Vorstandsmitglied der OeEB. 57 Millionen Euro – mehr als 37 Prozent der im Jahr 2020 neu unterschriebenen Kreditfinanzierungen – wurden bereits für Projekte in Afrika bereitgestellt. „Gerade jetzt ist es wichtiger denn je, den Privatsektor zu stärken – vor allem auch in den ärmsten Ländern der Welt. Als Entwicklungsbank ist es unsere zentrale Aufgabe, geeignete Finanzierungen bereitzustellen, die



Sabine Gaber, Vorstandsmitglied der Österreichischen Entwicklungsbank

Unternehmen in der Bewältigung der Covid-Pandemie unterstützen und Arbeitsplätze erhalten“, so Sabine Gaber, Vorstandsmitglied der OeEB. Als zentrale Herausforderung sieht die OeEB den Klimaschutz: „Trotz der aktuellen Covid-Krise darf das Thema Klimaschutz nicht in Vergessenheit geraten. Den Klimawandel zu bekämpfen ist und bleibt eine der zentralsten Herausforderungen. Unser Ziel, in den

nächsten fünf Jahren durchschnittlich 40 Prozent unseres Neugeschäfts in klimaanrechenbare Projekte zu investieren, hat daher für uns nichts an Wichtigkeit verloren“, so Gaber. Bei der Erreichung dieses Ziels ist die OeEB ebenfalls gut auf Kurs: 63 Mio. Euro – rund 41 Prozent der im ersten Halbjahr 2020 unterschriebenen Kredite – flossen in klimarelevante Projekte. Entwicklungsländer sind überproportional vom Klimawandel betroffen. Im Auftrag des Bundesministeriums für Finanzen (BMF) stellt die OeEB langfristige Finanzierungen und Eigenkapitalbeteiligungen bereit und trägt damit zu nachhaltigem Wachstum und wirtschaftlicher Entwicklung bei. Neben der Finanzierung von Mikro-, Klein- und Mittelbetrieben und privaten Infrastrukturprojekten in Entwicklungs- und Schwellenländern ist die OeEB vor allem auf die Vergabe von Finanzierungen im Bereich erneuerbare Energie fokussiert. Damit ist sie die größte internationale Klimafinanziererin in Österreich und trägt zur Sicherung des österreichischen Beitrags zum Pariser Klimaabkommen bei.

„WOHLSTAND AUFBAUEN“

Gerhard Fabisch, Präsident des Österreichischen Sparkassenverbandes und Vorstandsvorsitzender Steiermärkische Sparkasse, über Regionalbanken als Impulsgeber und Marktchancen in der aktuellen Zinssituation.

» Die Regionalbanken sind in der Krise ein wichtiger Faktor, ist Gerhard Fabisch, Präsident des Österreichischen Sparkassenverbandes und Vorstandsvorsitzender Steiermärkische Sparkasse, im Interview überzeugt.

Wie wichtig waren und sind Regionalbanken in den vergangenen Pandemie-Monaten gewesen?

Gerhard Fabisch: Es war ein deutliches Zeichen, dass wir als Systemerhalter definiert worden sind. Aber nachdem wir als Regionalbanken einen sehr persönlichen Kontakt zu unseren Kunden haben, konnten wir einen wesentlichen Beitrag zur Beruhigung der Situation leisten.

Wie haben Sie den Kunden in den vergangenen Monaten geholfen?

Im Privatkundengeschäft ist bis heute das Thema Stundungen vorherrschend, und hier hat die Sparkassengruppe bereits in den vergangenen Monaten ein Volumen von über 390 Millionen Euro gestundet. Darüber hinaus haben wir auch ein Volumen von fast 1,2 Milliarden Euro als Überbrückungskredite mit Staatsgarantien vergeben.

Wie wichtig sind die Regionalbanken als Impulsgeber in den Regionen?

Als Regionalbank haben wir ein natürliches Interesse daran, dass sich eine Region gut entwickelt, denn dann entwickelt sich auch die Regionalbank gut. Steigt der Lebensstandard der Kunden, dann können auch mehr Bankprodukte verkauft werden. Wir sind keine Politiker, die Rahmenbe-

dingungen schaffen, aber wir können unseren Beitrag leisten, indem wir Perspektiven und Finanzierungen anbieten und darauf schauen, dass sich Infrastruktur entwickelt.

Ein zentrales Sparkassenthema ist ja „Wohlstand für alle“. Ist das angesichts der niedrigen Zinsen überhaupt noch machbar?

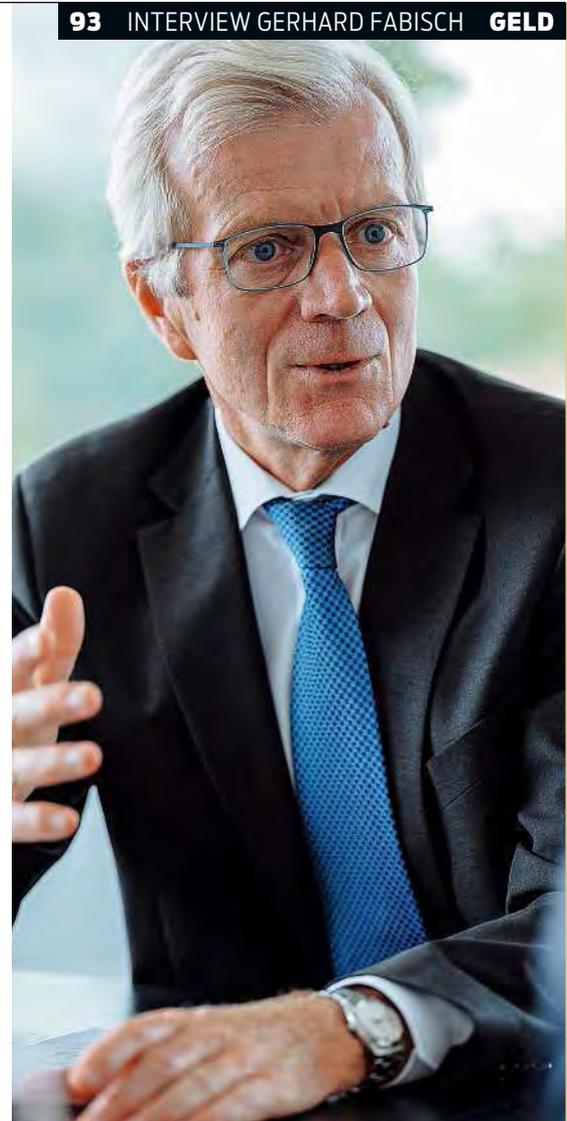
Es gibt in jeder Marktsituation Möglichkeiten, Wohlstand aufzubauen. Wir haben in Österreich eine stark ausgeprägte Kultur des Sparbuchsparens. Nun haben wir als Banken die Aufgabe, die Kunden an das Thema Wertpapier-Anlage heranzuführen, denn das ist derzeit die einzige Möglichkeit, Wohlstand aufzubauen. Aktuell nutzen nur rund fünfzehn Prozent der Österreicher Wertpapiere in der Geldanlage. Hätten die Österreicher in den letzten fünf Jahren nur zehn Prozent jenes Volumens, das derzeit auf Sparbüchern liegt, in Aktien investiert, wären sie insgesamt um sieben Milliarden Euro reicher.

Woran liegt es, dass die Österreicher beim Thema Wertpapiere so zurückhaltend sind?

Einerseits müssen wir die Finanzbildung in Österreich verstärken. Noch immer gibt es zu wenig Wissen, was Wertpapiere wirklich leisten können.

Wären nicht auch Steuererleichterungen sinnvoll?

Steuerliche Anreize wie etwa KESt-Freibeträge für kleinere Anlagesummen wären sehr sinnvoll, und damit würde man sicher eine erste Hürde ab-



Hätten laut Gerhard Fabisch die Österreicher in den vergangenen fünf Jahren nur zehn Prozent jenes Volumens, das derzeit auf Sparbüchern liegt, in Aktien investiert, wären sie insgesamt um sieben Milliarden Euro reicher

bauen. Aber derzeit bleibt wirklich abzuwarten, ob angesichts der aktuellen Staatsausgaben aufgrund der Corona-Krise in den nächsten Jahren mit einem Abbau von Steuern gerechnet werden kann. Das Geld, das heute für die Hilfspakete ausgegeben wird, muss ja irgendwann mal wieder in die Staatskasse fließen.

Sind Wertpapiere in einer Börsenlage, wie wir sie derzeit erleben, nicht auch mit erheblichen Risiken behaftet?

Natürlich ist das Risiko bei Wertpapieren höher als am Sparbuch, aber auch die Ertragschancen sind höher. Zudem lassen sich Risiken managen, ohne dass man ein großer Finanzingenieur ist. Was aber auf jeden Fall keinen Sinn macht, ist, große Summen auf einem Sparbuch über Zeiträume von zehn und mehr Jahren zu parken. Hier ist angesichts der niedrigen Zinsen ein Verlust aufgrund der Geldentwertung garantiert.

– STEPHAN SCOPPETTA

ENDE DER STIGMATISIERUNG

Ricardo-José Vybiral, CEO des KSV1870, spricht darüber, wie Unternehmen in der aktuellen Lage unterstützt werden und wie Sanierungen gelingen können.

» Die heimischen Unternehmen werden aktuell unter anderem durch Stundungen von Seiten der Gesundheitskassen und des Finanzamts unterstützt. Das führt zu weniger Insolvenzen – ein Umstand, den der KSV1870 nicht nur positiv bewertet.

Der Corona-Lockdown hat sich auf viele Branchen und Betriebe negativ ausgewirkt. Aufgrund der Stundungen gibt es aber 2020 bisher weniger Insolvenzen trotz höherer Ausstände. Welche Auswirkungen sind hier zu befürchten?

Ricardo-José Vybiral: Wir sehen aufgrund der aktuellen Situation einen Rückgang der laufenden Insolvenzen von bis zu minus 50 Prozent pro Woche. Üblicherweise sind die Finanzämter und Gesundheitskassen die größten Antragsteller des Landes, doch gerade diese stellen aktuell keine Anträge. Außerdem wurde die Frist zur Insolvenzantragstellung von 60 auf 120 Tage verlängert. All diese Maßnahmen haben dazu geführt, dass in der Öffentlichkeit ein Bild entstanden ist, dass es der Wirtschaft und den einzelnen Unternehmen nicht so schlecht geht. Es geht aber vielen Branchen schlecht: Dazu gehören etwa die Gastronomie, aber auch alle mit ihr verbundenen Branchen, etwa die Brauereien. Als KSV1870 sehen wir, dass sämtliche Stundungen die Unternehmen in Sicherheit wägen und Druck aus der Situation nehmen. Spätestens nächstes Jahr ist definitiv Zahltag. Bis 2021 werden viele Branchen wirtschaftlich betrachtet noch nicht auf das Niveau von vor der Corona-Krise gekommen sein. Daraus resultiert eine Scheinliquidität in den Unternehmen. Es ist deswegen jetzt der richtige Zeitpunkt, seine Hausaufgaben zu machen und sich den Herausforderungen zu stellen. Wenn Unternehmen einen immer größeren

finanziellen Rucksack tragen müssen, dann können sie irgendwann nicht mehr gerettet werden. Dann muss das Unternehmen vollständig liquidiert werden. Das gehört verhindert, denn daran hängen auch viele Arbeitsplätze. Als KSV1870 plädieren wir für eine gesunde Wirtschaft und möglichst niedrige Arbeitslosenzahlen. Und für Betriebe, denen es wirtschaftlich nicht gut geht, gibt es mit dem aktuell gültigen Insolvenzrecht ein erfolgserprobtes Instrument, um das Bestmögliche aus der individuellen Situation zu machen. Darüber hinaus kommt es aktuell zu einem wahren Preisdumping, weil Leistungen zu Preisen angeboten werden, die deutlich unter dem gewohnten Marktniveau liegen. Das hat zur Folge, dass auch gesunde Betriebe in finanzielle Probleme geraten können. Das ist aus volkswirtschaftlicher Sicht nicht klug. Das führt zu Wettbewerbsverzerrungen und zugleich bleiben Arbeitskräfte in Firmen, die massive Probleme haben. Das ist schlecht, da diese Fachkräfte Firmen, die eine erfolversprechende Zukunftsplanung vorweisen können, nicht zur Verfügung stehen.

Welche strategischen Möglichkeiten sehen Sie?

Es braucht permanentes Monitoring, man muss die Liquidität im Auge behalten, die Beziehung zu Gläubigern aktiv pflegen, im ständigen Dialog bleiben und die Auftragsaussicht kontrollieren. Wenn sich das alles nicht ausgedehnt, dann muss man sich hinterfragen und sämtliche Optionen ins Auge fassen. So gibt es etwa die Möglichkeit einer außergerichtlichen Sanierung oder auch Sanierungsverfahren mit oder ohne Eigenverantwortung. Wir müssen davon wegkommen, in einer Insolvenz ausschließlich das Negative zu sehen. Unternehmen, die mittel-

und langfristig sich gerade so über Wasser halten können, sind aus volkswirtschaftlicher Sicht ein echtes Problem. Und gerade jetzt haben Unternehmer die Möglichkeit, die Situation in der allgemeinen Wahrnehmung möglichst unbeschadet zu überstehen. Denn aktuell gibt es von Seiten der Gläubiger durchaus Verständnis und eine überdurchschnittliche hohe Bereitschaft, in Schieflage geratenen Unternehmen zu helfen. Das deshalb, weil die wirtschaftlichen Probleme zumeist nicht aufgrund von Managementfehlern entstanden sind, sondern aufgrund dessen, dass vielerorts der Umsatz über Nacht zu einem großen Teil weggebrochen ist. Es ist besser, ein Unternehmen mit bis zu 80 Prozent zu entschulden, als dieses später komplett liquidieren zu müssen.

Wie kann es wieder bergauf gehen?

Erst wenn die globale Pandemie aus gesundheitlicher Sicht abschwächt, es also Impfstoffe und Medikamente gibt, dann wird sich auch die Wirtschaft nachhaltig erholen. Und umso genauer wir alle gemeinsam bis dahin die Hausaufgaben gemacht haben, desto rascher wird sich auch der Wirtschaftsstandort Österreich erholen – vor allem auch im internationalen Vergleich. Österreich ist ein guter Wirtschaftsstandort, das soll er auch in Zukunft sein.

Wie kann mittelfristig der Wirtschaftsraum Österreich stabilisiert werden?

Wir müssen differenziert betrachten, wie wir Unternehmen unterstützen. Stundungen helfen kurzfristig, aber das Geld wird irgendwann eingefordert werden – das sind keine Geschenke. Deswegen plädieren wir dafür, zum erfolgreich erprobten Insolvenzrecht zurückzukehren. Die Hausaufgaben gehören jetzt erledigt. Mit den bestehenden Instrumenten ist es möglich, ein In-

Ricardo-José Vybiral
empfiehlt Unternehmen, sich
ihren Herausforderungen
aktiv zu stellen und sich nicht
in Scheinsicherheit zu
begeben

solvenzverfahren innerhalb einiger Monate hinter sich zu bringen. Zweitens dürfen wir in der Krise nicht vergessen, dass der Standort ein starker ist. Wir müssen wieder mittel- und langfristige denken und etwa die Digitalisierung massiv vorantreiben – und zwar noch konsequenter. Gleichzeitig geht es allerdings auch darum, die mittel- und langfristigen Themen nachhaltig zu lösen, etwa beim Thema Wirtschaft und Ökologie. Der Klimawandel wird die Unternehmen auch noch beschäftigen, wenn Covid-19 hoffentlich hinter uns liegt. Mit der Investitionsprämie seitens der Bundesregierung ist ein Beginn gemacht, der auch eine psychologische Unterstützung in der Krise bringt.

Welche Rolle sehen Sie hier für den KSV1870, um Unternehmen nachhaltig zu unterstützen?

Wir sehen hier für uns eine noch stärkere Rolle, um Unternehmen jeder Größe und Branche kurz-, mittel- und langfristige zu unterstützen. Wir bieten Jungunternehmen eine kostenlose Mitgliedschaft für die ersten drei Jahre an. Wir unterstützen durch Orientierung und Informationen: Was können Unternehmen tun, wenn sie Probleme haben? Wir unterstützen im Forderungsmanagement, bieten praxisnahe Webinare und geben in den Bereichen Notfall, Vorsorge und Service unser vielfältiges Expertenwissen aus 150 Jahren KSV1870 weiter. Auf der anderen Seite kooperieren wir mit den Ministerien und leisten auch auf dieser Ebene Unterstützung im Sinne der österreichischen Wirtschaft und der Unternehmen.

– MARTIN MÜHL



Für weitere Informationen
zu **KSV**
die Seite mit der Gratis-App
„Shortcut Reader“ scannen

NACHFRAGE GIBT DEN WEG VOR

Online-Banken greifen die großen Themen wie Klimaschutz und Immobilien auf und entwickeln entsprechende Produkte.

» Auch bei den heimischen Online-Banken spielt Nachhaltigkeit eine große Rolle: „Das Wort Nachhaltigkeit ist aktueller denn je. Egal ob Wirtschaft, Regierung, Investments oder die ‚Friday for Future‘-Bewegung – überall ist und wird ein Umdenken gefordert. Nachhaltigkeit bedeutet, dass wir unsere Ressourcen so nutzen sollen, damit unsere Nachkommen die Erde genauso vorfinden wie wir jetzt. Und angesichts des Klimawandels und der Umweltverschmutzung ist es da höchste Zeit für ein Umdenken“ so Manfred Nosek, Leiter der bankdirekt.at. Da es nicht einfach ist, die Übersicht über mögliche Ratings zu bewahren, hat er einen einfachen Tipp: „Wenn ein Fonds das ‚Österreichische Umweltzeichen für Finanzdienstleistungen‘ und das europaweit anerkannte ‚Eurosif-Transparenzlogo‘ aufweist, dann stimmt in der Regel der ethische Investmentansatz. Die österreichische Bischofskonferenz hat 2018 zusätzlich eigene Ethikrichtlinien herausgebracht, an denen sich die Anbieter nachhaltiger Fonds entsprechend orientieren. Die Fonds der Kepler Kapitalanlagegesellschaft erfüllen alle diese genannten Standards.“

DIGITALE VERMÖGENSVERWALTUNG. Die bankdirekt.at bietet auf ihrer

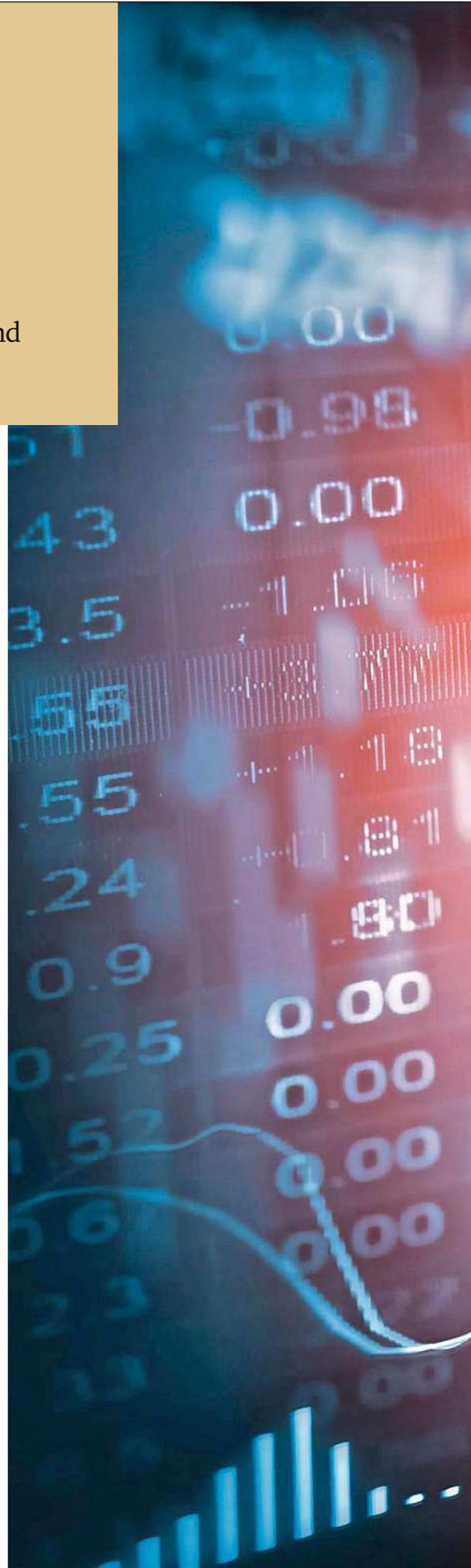
Website einen eigenen Bereich zu nachhaltigen Investments. Darüber hinaus setzt man auf Service, unter anderem mit der digitalen Vermögensverwaltung WILL. Diese bietet bereits ab 10.000 Euro eine professionelle Veranlagungsform, die online abgeschlossen werden kann und die dem Kunden schwierige Anlageentscheidungen abnimmt. Das Wertpapierportfolio wird laufend nach definierten Veranlagungszielen an das aktuelle Marktumfeld angepasst. Passend zu den Präferenzen des Investors kann auch die Anlagestrategie ausgewählt werden – solide oder progressiv oder auch dazwischen. Moderne Technologie stellt dem Anleger eine geführte Online-Antragsstrecke und ein Anlage-Cockpit zur Beobachtung des Portfolios zur Verfügung.

NACHFRAGE NACH FONDS. Bei der ING merkt man eine merklich höhere Nachfrage nach Investmentfonds seit Beginn der Coronakrise – und nimmt dies zum Anlass, eine Aktion für Neukunden zu starten. Zu Beginn der Krise hatten sich die Umsätze in den Depots der ING-Kunden kurzfristig verdreifacht, da viele die Möglichkeit nutzten, um zu günstigeren Wertpapieren zu kommen. „Mittlerweile ist etwas mehr Ruhe beim Anlageverhalten eingetreten. Die Nachfrage »



„Angesichts des Klimawandels und der Umweltverschmutzung ist es höchste Zeit für ein Umdenken.“

Manfred Nosek, bankdirekt.at





Intuitive User
Experience und
transparente
Online-Angebote
machen
Online-Banken
erfolgreich

ist aber nach wie vor groß und insgesamt gibt es ein Nachfrageplus“, berichtet András Hámori, Head of Retail der ING in Österreich. Eine Einschätzung, die die ING mit einer Umfrage bestätigen konnte, bei der ein steigendes Interesse an alternativen Sparformen deutlich wurde. Aber Hámori bemerkt auch: „Noch immer schließen viele Menschen Investmentfonds als alternative Sparform für sich aus. Doch macht es gerade nun und gerade vor dem Hintergrund der Niedrigzinsen Sinn, dies ins Auge zu fassen. Geld, das nicht kurzfristig gebraucht wird, kann mehr Rendite abwerfen.“

NEUES BERATUNGSZENTRUM. Ein weiteres Thema, mit dem die ING auf eine hohe Nachfrage reagiert, sind Immobilienfinanzierungen. Mit einem eigenen Beratungszentrum wird deshalb der Ausbau als Vollbank konsequent fortgesetzt, und im Sommer wurde das Beratungszentrum „ING Wohnberatung“ eröffnet. Die ING ist seit Jänner 2019 mit dem Wohnkredit Plus am Markt. „Interessierte bekommen innerhalb kürzester Zeit ein Angebot, das durch Transparenz und günstige Konditionen überzeugt. Ohne mühsames Nachverhandeln einen Fixzinssatz unter 1 Prozent sichern“, sagt Hámori und ergänzt: „Umschulden lohnt sich in diesen Zeiten.“ Im Beratungszentrum stehen Wohnfinanzierungsexperten für Beratungsgespräche persönlich zur Verfügung, und es gibt auf der Website einen einfachen und praktischen Wohnfinanzierungsrechner, der die Konditionen klar und transparent ausweist.

AKTIONEN UND TARIFE. Aktionen und Online-Vermögensverwaltung sind auch bei Dadat ein Thema. Beisogenannten Free Trade-Aktionen können Kunden das ganze Jahr über gratis



mit Premium Partnern handeln. Die Aktion umfasst unter anderem: keine Kosten pro Trade im außerbörslichen Direkt- und Limithandel bei Ordererteilung via Internet, eine große Auswahl an Investmentprodukten wie Aktienanleihen, Optionsscheine oder Zertifikate, einen Wechsel der Premium Partner in regelmäßigen Intervallen oder auch längere Handelszeiten von 8:00–22:00 Uhr. Die Online-Vermögensverwaltung bietet ein professionelles Vermögensmanagement in kostengünstigen Indexfonds (ETFs) ab 15.000 Euro und mehrere Vermögensverwaltungsstrategien – auf Wunsch auch als nachhaltige Variante. Darüber hinaus sind enthalten ein umfassendes, laufendes Reporting, das jederzeit online abrufbar ist, und eine Vermögensverwaltungsg Gebühr von 1 Prozent pro Jahr netto als All-in-Tarif. Bei Dadat Premium-Partner handelt man die Produkte renommierter Emittenten außerbörslich günstig – mit einer Neukunden-

Online-Banken und -Broker erfreuen sich einer hohen, immer breiteren Nachfrage

aktion für die ersten sechs Monate ab Depotöffnung: null Euro pro Trade und danach ab 2,95 Euro pro Transaktion. Dabei stehen über 500.000 Optionsscheine, Zertifikate und Aktienanleihen zur Auswahl, die Premium Partner sind Goldman Sachs, Société Générale, UniCredit onemarkets und Vontobel.

Bei der easybank gibt es seit März diesen Jahres eine Aktion, bei der easybank-Kunden Aktien, ETFs, Zertifikate und Optionsscheine ohne easybank-Spesen – nur 1 Euro fremde Spesen je Order – bis zu einem Volumen von 3.000 Euro handeln können. Darüber gelten pauschale Spesen. Über 5.000 der weltweit wichtigsten Aktien und mehr als 1.500 ETFs können zu diesen Konditionen an der Börse Lang & Schwarz Exchange gehandelt werden. Zudem bietet die Bank Zertifikate und Optionsscheine ihrer „easy partner“ UniCredit Bank und Goldman Sachs für den außerbörslichen Handel an. In einer Kooperation mit der Savity Vermögensverwaltung gibt es die Möglichkeit einer auf Robo-Advisor-Basis funktionierenden Vermögensverwaltung schon ab einem Betrag von 10.000 Euro, die gut angenommen wird.

– MARTIN MÜHL



„Mittlerweile ist etwas mehr Ruhe eingekehrt. Die Nachfrage ist aber nach wie vor groß und insgesamt gibt es ein Nachfrageplus.“

András Hámori, Head of Retail der ING



Für weitere Informationen zu **Onlinebanken** die Seite mit der Gratis-App „Shortcut Reader“ scannen

LAUFEND INVESTIEREN

Robert Ulm, CEO Hello bank!, über die Möglichkeiten, langfristig und variabel mit Sparplänen Vermögen aufzubauen und das eigene Finanzwissen zu verbessern.

» Die Hellobank wurde heuer 25 Jahre alt. Wie haben sich die Ansprüche der Anleger geändert?

Robert Ulm: In den 60er- bis 80er-Jahren, also noch vor der Gründung der Hello bank!, hat man eine Aktie gekauft, weil man an das Unternehmen geglaubt hat. Dann galt um das Jahr 2000 das Motto: Egal was das ist, Hauptsache ich verdiene Geld damit. Nun drehen sich die Ansprüche eindeutig in Richtung Nachhaltigkeit.

Früher waren die Kunden der Online-Banken primär Männer, die die günstigen Spesen für kurzfristiges Zocken nutzten. Ist das heute noch so?

Natürlich bleiben Trader wichtige Zielgruppen, die heuer in Zeiten von Corona auch besonders intensiv geordert haben. Aber es werden zum Beispiel auch Frauen stärker aktiv und wollen so investieren, dass auch die Zukunft ihrer Kinder positiv beeinflusst wird. Und viele Jüngere sehen ihre Zukunft nicht besonders rosig, suchen nach Sicherheit und fragen, wie kann ich meine künftige Pensionslücke schließen. Es geht also tendenziell weg von der Idee, schnelles Geld zu machen, sondern es wird mehr auf den langfristigen Vermögensaufbau und die Pensionsvorsorge abgezielt.

Dafür sind Wertpapier-Sparpläne beliebt. Was tut sich da?

Immer mehr Kunden erkennen, dass man nicht jeden Tag auf die Börsenkurse für den richtigen Anlagezeitpunkt schauen muss, sondern per Sparplan ganz automatisch laufend in Fonds, ETFs oder Aktien investieren kann. Um dies zu erleichtern, kann man bei der Hello bank! seit Oktober die Sparpläne bequem online abschließen. Was wirklich eine Innovation ist: Man kann den zu investierenden Betrag einfach anpassen.

Wie das?

Am Anfang teilt man zum Beispiel

HELLO BANK



Robert Ulm, Chef der Hello bank! in Österreich, macht Sparpläne flexibler

150 Euro Monatsrate auf drei Fonds auf. Irgendwann hat der Kunde aus einer Bonus-Zahlung zusätzlich 1.200 Euro zur Verfügung und zahlt diese auf das gebührenfreie Sparplan-Verrechnungskonto ein. Automatisch werden pro Fonds weitere 400 Euro veranlagt. Wenn man einmal knapp bei Kasse ist und kein Geld auf das Konto legt, wird eben nicht investiert. Ein Sparplankunde kann also den Veranlagungsbetrag jederzeit variieren, ohne den Sparplan zu ändern. Die Hello bank! rechnet monatlich aus, wie viel Geld für die ausgewählten

Fonds anteilig zur Verfügung steht.

Es liegen enorme Summen auf Sparbüchern. Sind die Hemmschwellen für einen Wertpapierkauf zu hoch?

Vielen Sparern fehlt das nötige Wissen. Deshalb haben wir heuer eine Finanzbildungsinitiative gestartet. Auf unserer Website finden Einsteiger, aber auch Profis wertvolle Impulse. Und unsere Hello bank! Akademie bietet aktuelle Webinare und die Möglichkeit, den Hello Börsenführerschein mit rund 100 Lernmodulen zu erwerben. — MARTIN KWAUKA

DIGITALER LIFESTYLE

Die Anbieter von Kartenzahlungen und Zahlungslösungen entwickeln für Kunden und Händler neue Services und tragen diese auch in die Regionen.

» Mit der Mastercard Trust Research Studie 2020 belegt das Unternehmen die allgemeine Stimmung: Regionales Einkaufen wurde heuer immer wichtiger. Die europaweit in 16 Ländern durchgeführte Studie, in der 13.000 Menschen befragt wurden, belegt diesen Trend. Dabei ist den Österreichern wichtig, Händler wertzuschätzen und im direkten Austausch mit ihnen zu stehen. Einen noch höheren Stellenwert als im europäischen Durchschnitt hat der Wunsch, damit auch

die regionale Wirtschaft zu stärken. Dieses Einkaufserlebnis vor Ort soll gerade zurzeit natürlich so komfortabel wie möglich ablaufen, etwa durch möglichst kurze Wartezeiten an den Kassen, wie es das kontaktlose Zahlen begünstigt. Christian Rau, Country Manager Mastercard Österreich, sieht Mastercard hier als „Bindeglied zwischen dem Handel und den Konsumenten – Ziel ist eine einfache und bequeme Zahlung“.

Zugenommen hat in den letzten Monaten auch der E-Commerce. Hier bietet Mastercard mit der Debit Mastercard eine vergleichsweise neue Lösung: Nachdem sich die Durchdringung mit Kreditkarten zunehmend verlangsamt hat – aktuell hat rund ein Drittel der Österreicher eine Kreditkarte –, verbindet die Debit Mastercard die Bankomatkarte mit den Einkaufsfunktionen der Kreditkarte. Sie kann für das tägliche Einkaufen genutzt werden, ist aber auch global und digital einsetzbar, indem das nutzungsfreundliche und bekannte Tool der Nummernkombination aus 4 Blöcken mit jeweils 4 Nummern übernommen wurde. Christian Rau: „Das Hybrid-Produkt bietet alles, was der Konsument kennt, den im Kontopaket enthaltenen Standard, bei dem beim Einkauf am nächsten Tag das Konto belastet wird, und die Komponente der Kreditkarte. Hier kann mit der 16-stelligen Nummer an 52.000 Stellen weltweit und im Internet

eingekauft werden.“ Gerade heuer spielt das kontaktlose Zahlen natürlich eine besonders große Rolle. „Um die Durchlaufzeiten zu beschleunigen und die physischen Interaktionen zu minimieren, ist beim Bezahlen die PIN-Eingabe nun erst ab 50 Euro nötig – was dazu geführt hat, dass heuer bereits sieben von zehn Zahlungen kontaktlos ablaufen“, so Rau.

BARGELD IM ORT. Mastercard unterstützt damit sowohl Konsumenten als auch Händler. Der Alltag der Konsumenten hat sich in den letzten Jahren verändert, ist über diverse Abos wie Netflix oder Spotify digitaler geworden – die neue Bankomatkarte oder Debitkarte ist ein Angebot, diesen digitalen Lebenswandel zu begleiten. Doch auch für die Händler selbst gibt es neue Services, wie die PayPal Business Debit Mastercard. Die Vorteile: „Händler, die im E-Commerce PayPal akzeptieren, bekommen nun künftig alle Zahlungen über PayPal auf ihre Debit Mastercard und können mit diesem Geld direkt für ihr Unternehmen einkaufen. Und zwar sowohl online als auch vor Ort“, erklärt Christian Rau. Ein weiteres junges Service von Mastercard ist die Möglichkeit, Geld in Läden oder auch Wirtshäusern abzuheben. So gibt es zwar in Österreich vergleichsweise viele Bankomaten, jedoch verschwinden diese im ländlichen Raum aus immer mehr Ortskernen. „Das kann dazu führen, dass die Bewohner in den nächsten Ort fahren, um dort Geld abzuheben. Das ist nicht nur schlecht für die Umwelt, sondern kann auch den Abfluss von Kaufkraft und Wirtschaften bedeuten, wenn sie dann dort einkaufen und konsumieren. Die Händler haben Bargeldbestände. Nun kann der Konsument dort auch Bargeld beheben.“ Nach dem Start 2016 mit größeren Händlern kooperiert Mastercard seit 2019 mit dem Gemeindebund und der WKO und bietet das Service nun



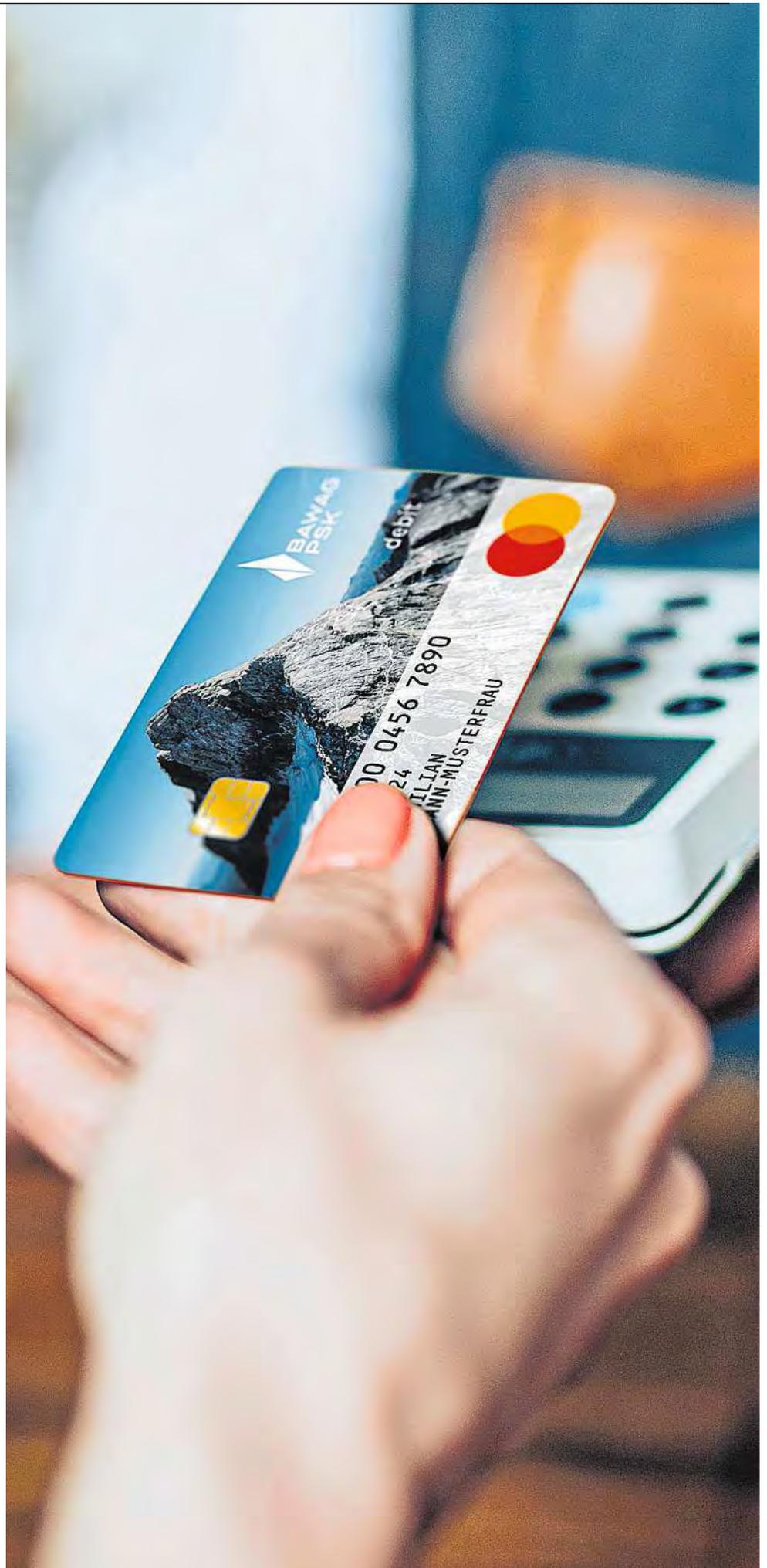
Christian Rau führt mit Mastercard laufend Innovationen im Zahlungsverkehr ein

**Aktuell werden
bereits 7 von 10
Kartenzahlungen
kontaktlos
durchgeführt**

auch in der Gastronomie an. Seit einigen Jahren schon spielt das Handy auch beim Bezahlen eine immer größere Rolle. Dieses ist immer zur Hand, und es gibt einfache Authentifizierungen, etwa über den Fingerabdruck. In diesem Bereich ist Mastercard nun eine neue Kooperation eingegangen. Gemeinsam mit A1 konnte im August Apple Pay für Nutzer der A1 Mastercard eingeführt werden. „Gut möglich, dass es die Plastikkarte als Trägermedium hier nicht mehr lange braucht“, schätzt Christian Rau. Die Banken bleiben hier in einer zentralen Rolle, ihre Services lassen sich aber auch über Smartphones nutzen, und für Mastercard ist es wichtig, auf den mobilen Ökosystemen von Apple und Google präsent zu sein.

Investition in Sicherheit. Eine wichtige Rolle im Zahlungsverkehr spielt ohne Zweifel die Sicherheit. Und während sich etwa Sorgen im Bereich NFC – dem kontaktlosen Bezahlen – als unbegründet erwiesen haben, wird das Thema Cybersicherheit immer wichtiger. Christian Rau: „Physisch wurde mit den Chipkarten ein sehr hohes Sicherheitsniveau erreicht. Aber Cybercrime ist, per Definition, skalierend und gefährlich. Deswegen investiert Mastercard Ressourcen und Personal in dieses Umfeld – unter anderem durch den Aufbau eines Cyber Resilience Centre in Dublin.“ Wichtige Themen sind hier unter anderem Biometrie und andere datengetriebene Technologien, die hohe Sicherheit und Nutzerfreundlichkeit verbinden.

ÜBERBLICK IN DER APP. Auch card complete beschäftigt sich mit den Themen Sicherheit und Komfort – und hat die AppcompleteControl entwickelt. Mit der App und der Karte von card complete werden Online-Einkäufe einfach und sicher bezahlt. Zahlungen werden dabei erst durchgeführt, nachdem diese mit der »



INTERVIEW

MEHRWERT FÜR KUNDINNEN

Petra Schmidt, CSO/ CMO card complete, über neue Services mit dem übergeordneten Ziel, Sicherheit und Komfort zum Kundennutzen miteinander zu verbinden.

Sie sind seit Juni im Vorstand von card complete. Was sind Ihre Ziele, vor allem in diesen herausfordernden Zeiten?

Petra Schmidt: Wir – und damit meine ich das gesamte Vorstandsteam – freuen uns darauf, auch in Zukunft innovative Lösungen für die Nummer 1 am heimischen Kreditkarten-Markt zu entwickeln und den erfolgreichen Weg mit kundenorientierten Zahlungslösungen weiterzugehen. Als größter Kartenkomplettanbieter Österreichs ist und bleibt card complete das führende heimische Unternehmen, wenn es um bargeldloses Zahlen geht. Im Mittelpunkt unserer Aktivitäten steht die Entwicklung von innovativen Produkten mit „Mehrwert“ für Kundinnen und Kunden.

Sie haben den „Mehrwert“ für die Kunden angesprochen. Was verstehen Sie darunter?

Besonders hervorheben möchte ich an dieser Stelle complete Control – für volle Kontrolle und Sicherheit bei Online-Zahlungen. Dank der neuen complete Control App wird die Zahlung erst nach Bestätigung in der App durchgeführt, ganz bequem ohne Passwörter, einfach durch Fingerabdruckererkennung oder Face ID mit dem Smartphone. Die App bietet aber noch viele weitere wichtige Services wie eine Push-Nachricht bei jeder Kartenverwendung, diverse Self-Service Möglichkeiten, Umsatzabfrage und -suche oder einen Überblick über



alle Transaktionen mit der Karte. Mit complete Control erfüllen wir die Bedürfnisse unserer KundInnen nach Komfort und Sicherheit.

Sicherheit und Komfort – das sind die wichtigsten Themen beim Bezahlen auf allen Wegen. Ab 1. Jänner 2021 werden nur mehr Zahlungsbestätigungen mit dem 3D Secure Sicherheitsstandard akzeptiert. Wie funktioniert das?

Ab 1. Jänner 2021 werden alle Online-

händler und -shops innerhalb der EU im Rahmen der PSD2-Richtlinie nur mehr die Zahlungsbestätigung mit dem 3D Secure Sicherheitsstandard akzeptieren. Wir bieten mit complete Secure bereits seit Langem jenen Standard, der alle Anforderungen wie die 2-Faktoren-Authentifizierung erfüllt – rund 75 Prozent unserer Karteninhaberinnen und Karteninhaber sind bereits dafür angemeldet. Sie benötigen dabei zur Online-Zahlungsbestätigung einen Secure Code und eine mobileTAN. Mit der complete Control App wie erwähnt sogar nur mehr Fingerprint oder Face ID! Damit auch wirklich alle mit Jahresbeginn einfach, sicher und uneingeschränkt online mit Karte bezahlen können, appelliere ich an unsere Kunden, sich den Secure Code zu besorgen und ihre Karte in der complete Control App hinzuzufügen.

Welche aktuellen Entwicklungen beeinflussen außerdem Ihr Business?

Kontaktlos Bezahlen bis 50 Euro ohne PIN-Eingabe ist – auch bedingt durch die Entwicklungen der letzten Monate – unumstritten einer der wichtigsten neuen Bezahlstandards in Europa geworden. Die Möglichkeit, den Bezahlvorgang einfach, sicher und hygienisch abzuwickeln, ganz ohne Berührung von Fremdf lächen, konnte noch mehr Menschen von den Vorteilen des kontaktlosen Bezahls überzeugen. Das freut uns und ist ein großer Ansporn!

Petra Schmidt ist Teil des neuen Vorstandsteams bei card complete

App bestätigt wurden. Und das ganz ohne Eintippen von Passwörtern, sondern einfach per Fingerabdruck-Erkennung oder Face ID. Neben der einfachen und sicheren Bestätigung von Online-Zahlungen bietet complete Control zahlreiche weitere Services. Unmittelbar nach der Nutzung der

Karte erhält man eine Push-Nachricht auf das Handy, um die Kontrolle über die Verwendung der Karte zu behalten. Darüber hinaus bietet complete Control jederzeit einen kompletten Überblick über alle mit der Karte getätigten Transaktionen. Neben allen bereits gebuchten Zahlungen der letz-

ten zwölf Monate zeigt die App auch alle reservierten Zahlungen wie etwa im Falle von Hotel- und Mietwagenreservierungen. Aktuell sind rund 80 Prozent der Kunden von card complete bei complete Secure angemeldet. Bei complete Control sind es bereits über 200.000. – MARTIN MÜHL

WIE FRÜHER, NUR DIGITAL

Rainer Schamberger, CMO der slowenischen Bankart, engagiert sich für mehr Kooperation zwischen Finanzdienstleistern und dem Handel.

» Um der US-Dominanz auf dem Tech-Markt etwas entgegenzusetzen, müsste das europäische Silodenken aufhören, ist Rainer Schamberger überzeugt. Und zwar sowohl das zwischen den einzelnen Nationalstaaten als auch jenes zwischen den einzelnen (Finanz-)Unternehmen. „Die Digitalisierung endet nicht an Grenzen“, formuliert er hier als Kernsatz. Schamberger hat mehrere Jahrzehnte Erfahrung in der österreichischen und internationalen Wirtschaft zwischen Finanz und Technologie. Er war dabei, als Telekommunikationsunternehmen – lange vor NFC – mobiles Bezahlen ermöglichten und dafür auch Banken gegründet wurden. Schon während seiner Zeit als CEO der PSA hat er daran gearbeitet, die technischen und mobilen Lösungen der heimischen Banken im Zahlungsverkehr voranzubringen, was er als Managing Director bei der slowenischen Bankart für sechs Länder als Digitalisierungsevangelist fortführt. Eines seiner zentralen Anliegen ist das Schaffen einer gemeinsamen, grundlegenden und digitalen Architektur im Finanzsektor, auf der die einzelnen Technologien und Dienste der Banken aufsetzen können. So könnte dafür gesorgt werden, „dass die benötigten Daten immer am richtigen Ort sind“. Er entwirft dabei das Bild eines Greißlers, wie es ihn früher gab: Dieser kannte seine Kunden, wusste ihre Vorlieben und konnte sie auch mal anschreiben lassen.

OPEN BANKING. Derzeit kochen die meisten Banken laut ihm zu sehr ihr eigenes Süppchen, entwickeln viele Services selbst, um alles anbieten zu können – und dabei gelangtes teilweise nicht einmal, die einzelnen Abteilungen der Banken erfolgreich zu verbinden. „Daran ändern auch die aktuellen Fintechs nichts“, ist Rainer Schamberger überzeugt: „Es fehlen die Gedanken über eine grundlegende, gemein-



Rainer Schamberger fehlt eine gemeinsam nutzbare Architektur

sam nutzbare Architektur.“ Er ist überzeugt, dass globale Anbieter wie Mastercard und VISA hier besser aufgestellt sind, ganz zu Schweigen von Apple oder Google, die so nahe an den Kunden sind. In Europa gibt es einen Versuch mehrerer Banken in Skandinavien, eine gemeinsame Architektur aufzubauen, er selbst engagiert sich von Slowenien aus für eine solche für den adriatischen Raum mit 22 Millionen Einwohnern. Das Stichwort dabei ist für ihn der auch von der Europäischen Zentralbank etablierte Begriff des Open Banking auf der Basis von PSD2. Der Gedanke dahinter: Der

Kunde behält die Hoheit über seine Daten und bestimmt, wer seine Daten erhalten darf und an wen diese weitergegeben werden dürfen. Damit könnte man den Kunden durch intelligente unternehmensübergreifende Services datenschutzkonform Mehrwert und Zeitersparnis bieten.

Um ein solches Öko-System aufzusetzen, braucht es den Willen zu Kooperation und Offenheit. Für Rainer Schamberger sind diese nötig, um im Sinne der Kunden und ihrer User Experience zu agieren – und um von der internationalen Konkurrenz nicht abgehängt zu werden. – MARTIN MÜHL

DER ROBOTER FÜRS WERTPAPIERDEPOT

Anlageberatung durch Roboter ist einfach und kostengünstig. Kein Wunder, dass der Robo-Advisory-Markt gerade auch in Österreich kräftig wächst.

» Ein paar persönliche Informationen in den Computer eingeben, ein paar Klicks und der automatische Geldberater spuckt die für den Anleger individuell beste Vermögensanlage aus. Robo-Advisory ist wie geschaffen für eine Zeit, in der eine Pandemie nur minimale menschliche Kontakte zulässt. Während in den USA und Großbritannien die Geldanlage via Automat seit Jahren hoch im Trend liegt, beginnt sie in Österreich erst jetzt ihren Höhenflug. Von nur 194 Millionen Euro, die heimische Anleger im Jahr 2019 Robo-Beratern anvertrauten, dürfte das Volumen laut Statista heuer schon auf 321 Millionen Euro steigen und 2022 etwa 664 Millionen Euro erreichen. „Wir glauben, dass sich der Trend zur Digitalisierung und Automatisierung der Geldanlage weiter beschleunigen wird. In der einen oder anderen Form wird künftig jeder Anleger auf digitale Vermögensverwaltung setzen“, sagt Jacob Hetzel, Head of Distribution bei Scalable Capital, einer von Österreichern gegründeten und rasant wachsenden automatischen Vermögensverwaltung,

WIE FUNKTIONIERT ES? Im Prinzip folgt der Roboter dem Konzept, das auch Bankberater bei der Analyse von Kundengeldern und anschließenden Anlagevorschlägen verfolgen. Sie fragen das gewünschte Volumen ab, das veranlagt werden soll, wollen persönliche Daten, Lebensumstände, regelmäßige Ausgaben, geplante Investitionen und Risikobereitschaft wissen. Mit all diesen Informationen wird ein mathematischer Algorithmus gefüttert, der daraus einen Anlagevor-

schlag errechnet. Kunden können diesen akzeptieren, ablehnen oder eventuell auch Teile ändern. Ist der Investor einverstanden mit der Anlageidee, wandert das Geld zu einer Depot-Bank. Die Robo-Advisors veranlassen es je nach vorgegebenen Algorithmus automatisch – menschliche Eingriffe gibt es da nicht.

WOHIN FLIESST DAS GELD? Je nach Veranlagungskonzept fließt das Geld in unterschiedliche Wertpapiere – Aktien und Anleihen. Viele Robo-Advisors bevorzugen Exchange Traded Funds (ETFs), vor allem weil sie einfach und billig sind. Damit kann eine möglichst breite Streuung der Kundengelder erreicht werden, was vor allem für eine Reduktion des Risikos wichtig ist. Wichtig zu wissen: Das Kundenvermögen liegt bei einer Depot-Bank. Der Robo-Advisor selbst hat darauf keinen Zugriff. Kunden sollten daher auf jeden Fall erfragen, bei welcher Bank das Wertpapierdepot liegt.

Scalable Capital greift bei den Anlageprodukten ausschließlich zu ETFs. „Sie bilden einen Referenzindex – beispielsweise den DAX – möglichst genau nach, ohne, dass Fondsmanager

aktiv eingreifen“, erklärt Jacob Hetzel von Scalable Capital. Mit den ETFs erhalte der Kunde ein transparente und kostengünstige Vermögensverwaltung.

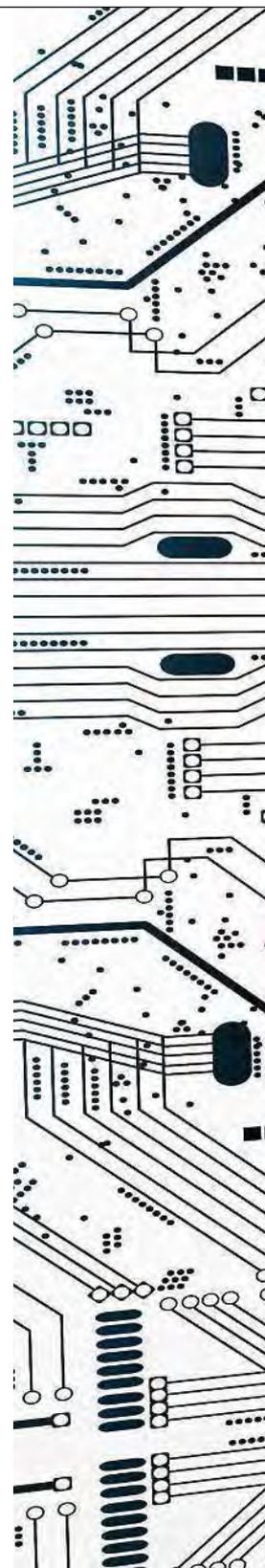
WAS IST ZU BEACHTEN? So einfach, bequem und kostengünstig die Vermögensverwaltung via Robo-Advisors auch ist, zu beachten sind doch zumindest zwei Punkte: Da meist kleinere Vermögen via Robo-Advisors veranlagt werden, sind die Angebote in der Regel standardisiert und einfach. Aktive Vermögensverwaltung, bei der Fondsmanager je nach Marktumfeld häufig umschichten, ist nicht Sache der Anlage-Automaten. Die einmal eingestellte Vermögensverwaltung wird so lange passiv verfolgt, bis der Kunde einen Änderungswunsch bekannt gibt. Weiters ist wichtig zu erfahren, wo die Depot-Bank ihren Sitz hat. Liegt der nämlich im Ausland, wird die Kapitalertragssteuer nicht automatisch abgezogen. Der Kunde muss sich selbst darum kümmern.

AUCH BANKEN NUTZEN ROBOTER. Seit fast einem Jahr bietet die Erste Bank den Invest Manager an, eine



„Wir glauben, dass sich der Trend zur Digitalisierung und Automatisierung der Geldanlage weiter beschleunigen wird.“

Jacob Hetzel, Head of Distribution Scalable Capital





FOTOS: BYOK, POSTERIOR/ISTOCKPHOTO.COM

automatische Anlageverwaltung. Sie ist sogar aktiv gemanagt. So wie bei allen Robo-Advisors erstellt der Anleger auch hier mit ein paar Clicks seinen Investmentmix. Mittels eines Algorithmus werden die Gelder dann auf Anlageklassen – also Aktien, Anleihen oder Investmentfonds – verteilt. „Der Invest Manager ist für digi-

tal-affine Kunden gedacht, die ihr Geld nicht am Sparbuch liegen lassen wollen“, sagt Thomas Schaufler, Vorstand der Erste Bank. Spannend dabei: Der Algorithmus lernt selbst. Sollte die Performance nicht passen, werden Fonds ausgetauscht. Zum Aufbau des Invest Managers hat sich die Erste Bank Unterstützung vom

Schweizer Fintech True Wealth geholt. Erste Bank-Vorstand Schaufler ist überzeugt, dass die Nachfrage nach solch automatisierter Vermögensverwaltung stetig steigen wird. Der Invest Manager ist für ihn denn auch erst der Anfang. Das Robo Advisory-Angebot werde stetig erweitert.

– IRMGARD KISCHKO

In den meisten Fällen veranlagten Robo-Advisors das Vermögen passiv

ALTERNATIVE FINANZIERUNGEN

2020 haben viele Unternehmen nach Wegen gesucht, ihre Finanzierung zu sichern. Worauf dabei zu achten ist, erklärt Eduard Müller, Vorstandsdirektor der FMA.

» 2020 sind einige Branchen und Unternehmen in finanzielle Bedrängnis geraten und haben auf verschiedenen Wegen versucht, an Geldmittel zu kommen. Seien es Crowdfunding, direkte Investments oder andere Wege. Welche Beobachtungen gibt es hier von Seiten der Finanzmarktaufsicht?

Eduard Müller: Die Covid-19-Pandemie ist eine große Herausforderung für uns alle, Unternehmer, Verbraucher und Anleger, aber auch Regulatoren und Aufseher. Die öffentliche Hand hat privaten Haushalten wie Unternehmen mit umfangreichen Hilfs- und Unterstützungspaketen unter die Arme gegriffen, seien es direkte Zuschüsse, die Stundung laufender Kredite oder Garantien für neue Kredite. So macht allein das Volumen der gestundeten Kredite derzeit rund 23 Milliarden Euro aus. Der Bund wird heuer und nächstes Jahr zur Bewältigung der Covid-Krise rund 50 Milliarden Euro aus dem Staatshaushalt mobilisieren. Die Europäische Zentralbank EZB versorgt die Finanzmärkte massiv mit Liquidität, die Geschäftsbanken halten die Kredithähne offen. Es gibt eine noch nie da gewesene gemeinsame Kraftanstrengung, die Realwirtschaft durch diese Krise zu tragen.

In manchen Fällen geht es darum, dass Unternehmen ihre Kunden auch mit kleinen Beträgen ansprechen wollen. Etwa in der Gastronomie. Was ist hier vonseiten der Unternehmen und der Investoren zu beachten?

Es gibt eine Vielzahl an Finanzierungsformen und Finanzinstrumenten, aus denen ein Unternehmer die für ihn maßgeschneiderte Lösung zu-

sammensetzen kann. Crowdfunding, also Finanzierungen nach dem Alternativfinanzierungsgesetz, sind sicher für Unternehmensgründungen und Kleinunternehmen ein probates Mittel. Da werden Anleger mit Unternehmen, deren Geschäftsmodell sie aus welchen Gründen auch immer besonders anspricht, direkt zusammengebracht. Das Modell ist rechtlich sehr einfach gestaltet. Der Unternehmer erhält in der Regel echtes Risikokapital, der Anleger wird geschützt, indem der Betrag, den er investieren darf, begrenzt ist. So ist der Betrag, den ein einzelner Kleinanleger innerhalb eines Zeitraums von zwölf Monaten bei einem Unternehmen investieren darf, grundsätzlich auf 5.000 Euro begrenzt. Das beschränkt das Verlustrisiko, zwingt Anleger, die mehr in Crowdfunding investieren wollen, zur Risikostreuung. Für den Unternehmer liegt die Herausforderung darin, dass er eine Vielzahl von Anlegern – eine ganze Crowd – von seinem Geschäftsmodell überzeugen muss.

Crowdfunding und -investment werden sowohl über größere Plattformen als auch von Unternehmen direkt angeboten. Wie beurteilt die FMA die jeweiligen Modelle?

Der österreichische Gesetzgeber hat das Alternativfinanzierungsgesetz bewusst nicht der Regulierung und laufenden Aufsicht der FMA unterstellt; die gesetzlichen Info-Blätter sind dem Verein für Konsumenteninformation (VKI) zu übermitteln, die Rechtsdurchsetzung liegt bei den Gewerbebehörden, den magistratischen Bezirksämtern und Bezirkshauptmann-



Bei alternativen Investments wie verschiedenen Crowdfunding-Formaten tragen oft viele Investoren zu einem Projekt bei

schaften. Es steht uns daher nicht zu, derartige Modelle zu beurteilen.

Speziell Banken unterliegen besonderen Reglementierungen. Wo müssen Unternehmen aufpassen, um mit ihren Überlegungen und Modellen zum direkten Zugang zu Geldgebern nicht in so reglementierte Bereiche zu kommen?

Der Gesetzgeber definiert sehr genau, was eine konzessionspflichtige Finanzdienstleistung ist. Crowdfunding, Crowdfunding etwa wird seit der Regulierung durch das AltFG fast nur mehr in Form qualifizierter Nachrangdarlehen angeboten. Das stellt keine konzessionspflichtige Finanzdienstleistung dar. Dem Anleger muss aber bewusst sein, dass er damit im Fall der Krise als Letzter sein Geld zurückerhält – also das höchste Risiko des Totalausfalls trägt.



Für Investoren ergeben sich aus der Vielzahl an Finanzierungsmodellen – von Crowdfunding über Veranlagungsmodelle bis hin zu Aktien und Fonds – große Herausforderungen bei der Beurteilung von Vor- und Nachteilen des jeweiligen Finanzinstruments: welche Risiken geht er ein, welche Informationen erhält er, welchen Einfluss ermöglicht das Engagement. Wie beurteilt die FMA dies?

Der Gesetzgeber setzt hier auf Transparenz und macht klare gesetzliche Vorgaben. Beim Crowdfunding sind die Informationsvorschriften, die Rechte und Pflichten sehr eingeschränkt. Der Anlegerschutz erfolgt durch die niederschwellige betragsliche Beschränkung der Investitionsmöglichkeit. Beim öffentlichen Angebot von Veranlagungen oder Wertpapieren hingegen gibt es strenge Transparenzvorschriften, insbeson-

dere die Prospektpflicht, die sicherstellen, dass der interessierte Anleger Zugang zu allen wesentlichen Informationen hat, um eine sachgerechte Anlageentscheidung treffen zu können. Er muss das Informationsangebot nur auch nutzen. Oder, er muss sich der Dienste professioneller Berater, Vermittler und Verwalter bedienen, die konzessioniert und beaufsichtigt sind, damit die das für ihn erledigen. Die sind in der Erbringung dieser Finanzdienstleistung streng reguliert und beaufsichtigt und dürfen nur im besten Interesse ihres Kunden handeln.

Zurück zur COVID-19-Pandemie. Fürchten Sie große Ausfälle bei den Finanzdienstleistern?

Es ist zu früh, das zu beurteilen – denn derzeit leben wir in einer „gestunde-

te“ Zeit mit der Gefahr von Klippeneffekten nach Auslaufen der diversen Hilfsmaßnahmen. Vieles wird letztlich davon abhängen, wann es eine Impfung oder effektive Medikamente gibt, damit wieder in einem breiten Aufschwung durchgestartet werden kann. Die österreichischen Finanzdienstleister sind jedenfalls stark und widerstandsfähig in diese Krise gegangen, die öffentliche Hand stützt private Haushalte und Realwirtschaft nach Kräften, die Finanzwirtschaft kann und wird daher einen wesentlichen Beitrag leisten können, wieder aus der Krise herauszukommen. Es wäre aber auch illusorisch zu glauben, dass eine derart tiefe und globale Wirtschaftskrise in der Finanzindustrie keine Spuren hinterlassen wird. Es wird daher auch für die Finanzdienstleister nicht schmerzfrei sein. “



Eduard Müller,
Vorstandsleiter
der FMA

ANHALTENDE NACHFRAGE

Die Immobilienbranche bietet Investmentmöglichkeiten von Zinshäusern bis zu Green Bonds.

» Die Corona-Krise hat den Wunsch nach Sicherheit verstärkt und private Käufer bringen mehr Eigenkapital auch in Immobilienprojekte ein, da finanzielle Mittel von anderen Anlageformen abgezogen werden. Diese Faktoren lassen die Nachfrage am Zinshausmarkt dynamisch steigen. „Wir erwarten ein sehr gutes Zinshausjahr. Um ein Rekordjahr voraussagen, ist es jedoch noch zu früh“, berichtet der Investmentmakler Markus Arnold von Arnold Immobilien, einem multinationalen Brokerhaus, das auf die Vermittlung von Immobilieninvestments in Europa spezialisiert ist.

ZINSHÄUSER BELIEBT. Besonders hoch ist die Nachfrage in Wien – seit März haben sich hochwertig sanierte und gut vermietete Häuser um zehn Prozent verteuert. „Denn Investoren wollen sich um nichts mehr kümmern müssen“, meint Arnold. Das schlägt sich auf die Einstiegspreise nieder: Wenn alles passt, werden für Häuser in Topqualität und -lage derzeit Spitzenpreise bezahlt. Im besonderen Fokus stehen die Bezirke eins bis neun, besonders natürlich Häuser in Szenevierteln. Außerhalb des Gürtels wird es deutlich billiger. In den letzten zehn Jahren sind die durchschnittlichen Quadratmeterpreise um rund 140

Prozent gestiegen. Daher ist es nicht verwunderlich, dass die Rendite beim Zinshausinvestment fast völlig in den Hintergrund gerückt ist. Es geht, laut Markus Arnold, vielmehr darum, Geld in einen sicheren Hafen zu bringen.

LANDESHAUPTSTÄDTE IM FOKUS.

Außerhalb Wiens besteht die größte Nachfrage in Oberösterreich und der Steiermark, wobei sich das Interesse eher auf die Landeshauptstädte konzentriert. Lokale Investoren hingegen greifen auch außerhalb von Linz und Graz zu – diese „Landzinshäuser“ bringen aufgrund der niedrigen Preise mehr Rendite.

Die Berliner Niederlassung von Arnold Immobilien verzeichnet eine ähnliche Situation wie in Österreich: Berlin und andere deutsche Landeshauptstädte boomen. Sekundärstädte locken mit günstigen Renditen und Preisen. Derzeit wird auch von internationalen Investoren das heimische Zinshaus stark nachgefragt. Aufgrund des strengen Mietrechtsgesetzes kommt eher der Neubau infrage, berichten die Arnold Immobilien-Niederlassungen aus Berlin, Bratislava, Prag und Budapest. Das größte Interesse verzeichnen derzeit die neuen Niederlassungen in Mailand und Mad-

rid, wo die Corona-Pandemie die größten Eruptionen hervorgerufen hat. „In unsicheren Zeiten kann der Immobilienstandort Österreich ganz besonders punkten“, resümiert Arnold.

DEBÜT-TRANSAKTION. Die CA Immo setzt neben anderen Themen aktuell stark auf Nachhaltigkeit und hat kürzlich erfolgreich einen fix-verzinslichen, nicht nachrangigen, unbesicherten Green Bond mit einem Volumen von 350 Millionen Euro, einer Laufzeit von fünf Jahren und einem jährlichen Kupon von 1,0 Prozent begeben. Der erwartete Nettoerlös ist für die vollständige oder teilweise Finanzierung und Refinanzierung von nachhaltigen Gebäuden im Einklang mit dem Sustainability Bond Framework gewidmet. Dieses umfasst die Finanzierung und Refinanzierung von Gewerbeimmobilien, die entweder über Nachhaltigkeitszertifikate verfügen oder deren Primärenergiebedarf zumindest 25

Ein Immobilien-Projekt in der Prager Straße der BA Real Invest



„Wir erwarten ein sehr gutes Zinshausjahr. Um ein Rekordjahr voraussagen, ist es jedoch noch zu früh.“

Markus Arnold, Arnold Immobilien



Prozent unter den national definierten Standards wie der Energiesparverordnung (EnEV) in Deutschland oder dem PENB in der Tschechischen Republik liegen.

KLIMAZIELE. Andreas Schillhofer, CFO von CA Immo: „Als Top-Player im europäischen Immobiliensektor unterstützen wir die Klimaziele der Vereinten Nationen und den damit verbundenen Übergang zu einer kohlenstoffarmen und nachhaltigen Wirtschaft vorbehaltlos. Um die damit verbundenen Anforderungen bestmöglich zu erfüllen und unsere Wettbewerbsfähigkeit langfristig zu sichern, verankern wir entsprechende Maßnahmen, Prozesse und Zielsetzungen in unserer strategischen Positionierung.“ CA Immo beabsichtigt, den Nettoerlös insbesondere für zukünftiges Wachstum, die weitere Optimierung der Finanzierungsstruktur und für andere allgemeine Unterneh-

menszwecke einzusetzen. Die Emission war mehr als 5,4-fach überzeichnet, mit einer Nachfrage von mehr als 150 Investoren. Die Zulassung der Schuldverschreibung zum Amtlichen Handel an der Wiener Börse wird beantragt. Die internationale Ratingagentur Moody's Investors Service Ltd. bewertet die Anleihe mit einem Investment Grade Rating von Baa2.

INVESTMENT IN ÖSTERREICH. Neben Nachhaltigkeit spielt auch die Covid-

Krise eine Rolle in der Immobilienbranche. Peter Czapek von BA Real Invest dazu: „Die Objekte des Real Invest Austria befinden sich ausschließlich in Österreich. Aufgrund der umfangreich gesetzten Maßnahmen sind die Auswirkungen auf die Wirtschaft hier bislang weniger stark ausgefallen als in anderen europäischen Ländern. Dementsprechend gehen wir davon aus, dass Österreich weiterhin ein bevorzugter Investmentstandort sein wird.“

– MARTIN MÜHL

„Als Top-Player im europäischen Immobiliensektor unterstützen wir die Klimaziele.“

Andreas Schillhofer, CA Immo



INTERVIEW

KEINE NEGATIVEN EFFEKTE

Peter Czapek, Sprecher der Geschäftsführung von BA Real Invest, über die hohe Attraktivität von Immobilienfonds und die Übereinstimmung von Immobilienfonds mit persönlichen Veranlagungszielen.

Beeinflusst Corona die Nachfrage nach Immobilienfonds und wenn ja, wie?

Peter Czapek: An Attraktivität haben Immobilienfonds nichts verloren, sie werden nach wie vor als stabile Veranlagungsmöglichkeit gesehen. Zahlreiche Immobilienfonds haben selbst in der Corona-Krise Nettomittelzuflüsse erzielt. Auf der Liquiditätsseite sind keine Engpässe zu spüren.

Was bedeutet die aktuelle Corona-Krise für einen Fondsmanager? Welche Herausforderungen gibt es momentan?

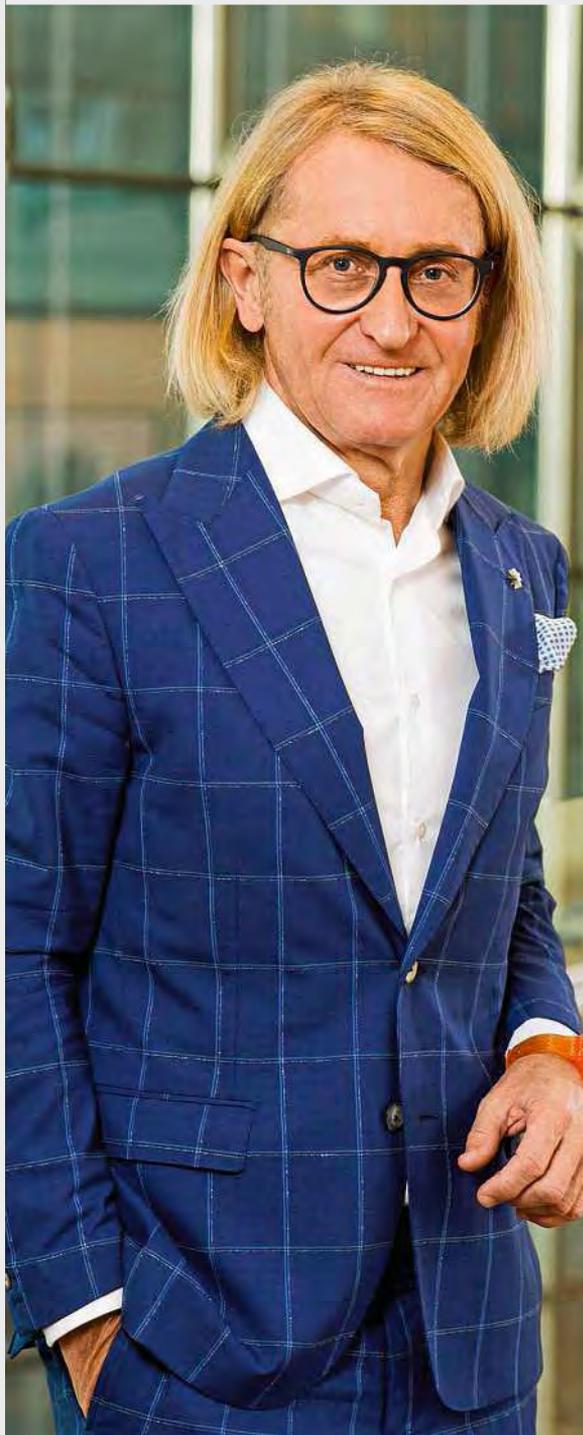
Die Bank Austria Real Invest hat umfassende Maßnahmen ergriffen, um die Auswirkungen laufend zu evaluieren und rasch und effektiv agieren zu können. Im Real Invest Austria konnten bis dato keine wesentlichen negativen Effekte festgestellt werden.

Wie krisenfest sind Immobilienfonds allgemein und konkret der Fonds „Real Invest Austria“?

Der Real Invest Austria hat seit mehr als 16 Jahren eine stabile Wertentwicklung. Aufgrund seiner auf einen nachhaltigen Ertrag ausgerichteten Anlagestrategie mit einem rein österreichischen Immobilienportfolio, seiner breiten Diversifizierung und seinem Liquiditätspuffer – der Real Invest Austria verfügt neben der gesetzlich vorgeschriebenen Liquidität in Höhe von 10 Prozent des Fondsvolumens seit 2008 über das gesetzliche Maß hinaus auch über eine freiwillige Zusatzliquidität in Höhe von fünf Prozent – ist er bestens für herausfordernde Zeiten aufgestellt. Das zeigte sich bereits in der Finanzkrise 2008, wo der Fonds auch ununterbrochen gekauft wie auch verkauft werden konnte.

Worauf sollten Anleger bei Immobilienfonds aktuell achten?

Generell sollten die Anlageziele bzw. die Anlagepolitik des jeweiligen offenen Immobilienfonds zu den individu-



Peter Czapek erwartet aufgrund selektiver Planung wenig Veränderung

ellen Veranlagungszielen der Anlegerinnen und Anleger passen. Dabei sind die empfohlene Mindestbeholdedauer sowie das Risiko-Ertrags-Profil des offenen Immobilienfonds zu beachten. Individuelle und persönliche Anlageberatung ist notwendig.

Inwieweit hat sich die Corona-Krise in ihrem Immobilienfonds ausgewirkt?

Der Investmentfokus des Real Invest Austria liegt seit seiner Emission 2003 auf Wohn- und Infrastrukturobjekten. Diese Anlageklassen haben auch in der Corona-Krise ihre Stabilität bewiesen. In den selektiv beigemischten Gewerbeimmobilien kam es auch in unserem Portfolio zu vereinzelt gesetzlich verordneten Geschäftsschließungen, hier wurden mit einzelnen Mietern Stundungen oder Mietfreistellungen vereinbart. Da die betroffenen Flächen nur einen kleinen Teil des Portfolios ausmachen, sind die Auswirkungen auf den Fonds gering.

Wie wird sich die Corona-Pandemie auf geplante oder in Bau befindliche Projektentwicklungen auswirken?

Hier ist stark nach geplanter Nutzungsart zu unterscheiden. Wir haben bei Projektentwicklungen schon bislang sehr selektiv und ausschließlich in Wohnobjekte in guten Lagen investiert. In diesem Bereich erwarten wir keine wesentlichen Veränderungen, da Wohnraum aufgrund Homeoffice etc. an Bedeutung gewonnen hat.

Stichwort „Leistbares Wohnen“: Welche Erwartungen haben Sie für die Entwicklung von Mieten und Kaufpreisen?

Bei der Auswahl unserer Objekte ist das Thema leistbares Wohnen immer ein wesentliches Kaufkriterium. Wir erwarten in diesem Bereich derzeit trotz oder gerade wegen Corona einen weiteren Aufschwung, da die Investoren noch mehr nach stabilen Veranlagungen suchen werden. – M. MÜHL

Unsere Kunden
bauen auf
stabile Werte.

Als Spezialist für Immobilieninvestments bieten wir unseren Kunden größtmögliche Sicherheit. Nicht nur mit unseren Anlageobjekten, sondern vor allem auch durch Verlässlichkeit, Flexibilität und Lösungsorientierung. Denn gerade in Zeiten der Krise zeigen sich Unternehmenswerte wie diese. Wir sind immer für Sie da. In Österreich, Deutschland, Spanien, Italien, Tschechien, der Slowakei und Ungarn.



arnold
IMMOBILIEN

DIE NEUEN BÜROS

Neue Bürolösungen sind individuell anpassbar und können auch kurzfristig je nach Bedarf verändert werden.



» Die Immofinanz hat ein Immobilienportfolio von rund fünf Milliarden Euro und teilt ihr Geschäft in die beiden Segmente Büro, mit einem Anteil von rund 65 Prozent, und Einzelhandel mit rund 33 Prozent in Westeuropa und CEE. Sie betreibt vor allem drei Marken, mit denen sie sich auch im aktuellen Corona-Krisenumfeld gut positioniert sieht: myhive steht für hochwertiges Office mit Wohlfühlatmosphäre und lebendiger Community. Seit Kurzem werden darüber hi-

naus auch flexible „All-inclusive“-Bürolösungen angeboten. „Unsere Mieter haben damit die Möglichkeit, Mietflächen oder einzelne Arbeitsplätze auch kurzfristig anzumieten. Mit dem ‚All-inclusive‘-Angebot wie im Ferienhotel übernehmen wir für unsere Kunden zudem alle Büro-Services – von Belegungsplanung über Reinigung bis hin zur Bereitstellung der Kaffeemaschine und Pflanzenpflege. Damit können sich unsere Kunden in einer modernen Büroumgebung auf

ihr Kerngeschäft konzentrieren“, sagt Katrin Gögele-Celeda, Country Managerin Österreich der Immofinanz.

VON BÜROS UND SHOPS. Im Retail-Segment wiederum setzt das Unternehmen mit den Retail Parks STOP SHOP und den Einkaufszentren VI-VO! auf kostengünstige Einzelhandelskonzepte mit hohem Standardisierungsgrad. Das ermöglicht attraktive Miet- und Betriebskosten. „Auch fokussieren wir auf kostengünstige Produkte des Convenience-Segments, die auch in einem wirtschaftlich schwierigeren Umfeld nachgefragt werden“, so Gögele-Celeda. In Wien wurde erst kürzlich ein weiterer myhive-Standort in der Ungargasse eröffnet.

Unmittelbar mit Beginn der Krise hat die Immofinanz zahlreiche Maßnahmen eingeleitet, um die negativen Auswirkungen auf das Unternehmen so gering wie möglich zu halten und die Konzernliquidität zu stärken. Das

„Mit dem ‚All-inclusive‘-Angebot wie im Ferienhotel übernehmen wir für unsere Kunden zudem alle Büro-Services.“

Katrin Gögele-Celeda, Immofinanz





Myhive bietet individuelle Bürolösungen – auch in Wien

inkludierte unter anderem die Verschiebung nicht-zeitkritischer Investitionen, Kostenreduktionen sowie den Abschluss einer wiederholt ausnutzbaren Kreditlinie über 100 Millionen Euro.

Auf der Kapitalseite wurde ebenfalls rasch und vorausschauend gehandelt und das Eigenkapital und die für das Investment-Grade-Rating relevanten Kennzahlen durch Kapitalmaßnahmen im Juli weiter gestärkt. Der Bruttoemissionserlös durch die Platzierung von Aktien und die Emission einer Pflichtwandelanleihe belief sich auf 356 Millionen Euro. Im Oktober emittierte die Immofinanz zudem ihre zweite Benchmark-Anleihe im Volumen von 500 Millionen Euro.

– MARTIN MÜHL



Für weitere Informationen zu **MyHive** die Seite mit der Gratis-App „Shortcut Reader“ scannen

INTERVIEW

FOKUS AUF DAS LEBENSUMFELD

Susanne Riess, Generaldirektorin Wüstenrot, über die aktuelle Entwicklung beim Bausparen und Wohnkrediten und den Wunsch, die eigene Umgebung einzurichten.



Susanne Riess, Generaldirektorin Wüstenrot

Wie hoch ist aktuell die Nachfrage beim Bausparen?

Susanne Riess: Bausparen zählt zu den bekanntesten und beliebtesten Ansparformen für Kunden jeden Alters. Gerade in unsicheren Zeiten wollen die Kundinnen und Kunden Planbarkeit und Sicherheit. Erfreulich ist in diesem Zusammenhang auch, dass die durchschnittliche Besparung pro Bausparvertrag steigt.

Kredite, unter anderem fürs Wohnen, bleiben ein Thema. Welche Trends gibt es hier?

Die Themen Wohnen und Wohneigentum sind für die Menschen über die Generationen hinweg immer schon sehr wichtig gewesen. Mit Corona ist der Fokus auf das eigene Lebensumfeld noch stärker geworden. Wer einen finanziellen Spielraum hat, investiert in sein bestehendes oder neues Eigenheim und macht es sich zu Hause wohnlich.

Die Immobilienpreise steigen, die Zinsen bleiben niedrig. Wie hat sich 2020

auf die Nachfrage nach Wohnkrediten ausgewirkt?

Wir haben seit April die höchsten Eingänge an Darlehensanfragen seit Aufzeichnung – im Finanzierungs-Neugeschäft wird 2020 ein gutes Jahr.

Niedrige Zinsen machen Umschuldungen zum Thema. Wie können Konsumenten vergleichen?

Bei Wüstenrot steht der Kundennutzen im Vordergrund. Wir bieten individuelle und für den Kunden maßgeschneiderte Finanzierungslösungen an. Uns ist es wichtig, dass der Kunde nicht nur punktuell, sondern während der gesamten Laufzeit profitiert. Umschuldungen können für den Kunden auch zum Verlustgeschäft werden, weil die Gebühren die Tilgung hinauszögern können.

Welche Services kommen bei Ihren Kunden besonders gut an?

Die Wüstenrot klickmal App wird sehr gut angenommen.

– MARTIN MÜHL

INTERVIEW

WANDEL – DAS EINZIG BESTÄNDIGE

Friedrich Wachernig, Vorstand der S IMMO AG, über die Auswirkungen von Corona auf das – internationale – Immobiliengeschäft.

Corona hat viel verändert, nicht zuletzt unsere Vorstellungen von einem Arbeitsplatz und von Büros. Wie verändert dies Ihr Immobiliengeschäft?

Friedrich Wachernig: Der Immobilienmarkt ist laufend Änderungen unterworfen. Unsere Art zu wohnen, zu arbeiten, einzukaufen etc. entwickelt sich analog zu unserer Gesellschaft, zu einem sich ständig ändernden Angebot und unter dem Einfluss unterschiedlicher Faktoren. Wenn wir zum Beispiel an Büros vor 40 Jahren, vor 20 Jahren oder auch nur vor zehn Jahren denken, dann wird schnell bewusst, dass der Wandel das einzig Beständige ist. Natürlich bringt die aktuelle COVID-19-Pandemie in vielen unserer Lebensbereiche ein Umdenken mit sich. So wird man das Konzept von Großraumbüros überdenken müssen – die Sicherheit und Gesundheit der Mitarbeiter muss im Vordergrund stehen, eventuell werden die durchschnittlichen Flächen pro Arbeitsplatz steigen. Natürlich haben die letzten Monate gezeigt, dass Homeoffice in vielen Bereichen möglich ist, und diesem Trend einen ordentlichen Schub verpasst. Ich bin trotzdem überzeugt davon, dass Office-Flächen auch in Zukunft eine rege Nachfrage haben werden, da Büros weiterhin wichtige Zwecke erfüllen, nicht nur für Repräsentation und Kooperation. Der Mensch ist und bleibt ein soziales Wesen und wird es weiterhin zu schätzen wissen, einen Ort zu haben, wo ein regelmäßiger Austausch möglich ist, sowie gemeinsames Gestalten und informelles Beisammensein.

Sie sind international tätig. Gibt es bei Immobilien neue Faktoren?

Wenn wir Projekte entwickeln oder Objekte sanieren, dann arbeiten wir zumeist mit renommierten, lokalen Unternehmen zusammen. Wir haben aktuell kein Entwicklungsprojekt in der Bauphase.



ANDREAS JAKWERTH

Friedrich Wachernig, Vorstand der S IMMO AG im Gespräch

Sie haben gerade in Zagreb eine Immobilie gekauft, ein positives Signal in unsicheren Zeiten?

Ich denke, es ist ein Zeichen dafür, dass die Welt sich weiterdreht und natürlich nicht untergehen wird. Wir haben ein starkes Team, wir bleiben aktiv und arbeiten weiter intensiv an unserem Portfolio. Es ist eine sinnvolle Erweiterung unseres Engagements in Zagreb und mit dem Zagrebtower haben wir ein weiteres tolles Objekt für unser Portfolio. Ich bin überzeugt, dass Krisen zudem Chancen bieten, und wir arbeiten intensiv daran, dass das nächste Jahr wieder ein gutes wird. Auch diese Krise wird vorübergehen.

In welchen Ländern oder Regionen se-

hen Sie gerade das größte Potenzial?

Wir bleiben unseren Märkten, die wir sehr gut kennen, treu. Wir sehen weiter sehr großes Potenzial in Deutschland, aber auch in allen anderen Ländern prüfen wir laufend interessante Investitionsmöglichkeiten. Fast spannender ist die Frage, welche Assetklasse am profitabelsten bleiben wird. Wir sehen bei Wohnimmobilien eine sehr hohe Krisenresistenz, internationale Investoren suchen nach sicheren Investments und die Nachfrage wird auf hohem Niveau bleiben. Klar ist, dass im Retail- und allen voran im Hotelbereich noch schwierige Quartale bevorstehen. Aber gute Standorte werden auch in Zukunft gute, ertragreiche Standorte bleiben. – MARTIN MÜHL

Real Invest investiert.

Der Real Invest Austria ist mit einem Marktanteil von rund 46 %*) der größte offene Immobilienfonds Österreichs und verwaltet derzeit ein Immobilienvermögen von rund EUR 3,28 Mrd. *)

Der Real Invest Austria investiert mit seiner Anlagestrategie seit Fondsstart erfolgreich in Wohnimmobilien und Infrastrukturimmobilien sowie in Gewerbeimmobilien (Büro und Handel) ausschließlich in Österreich.

WEITER AUF INVESTITIONSKURS.

Zur Erweiterung und Optimierung des ertragsstarken Immobilienportfolios investieren wir laufend in neue Objekte. Sämtliche Immobilienangebote werden nach strengen Qualitätskriterien evaluiert, um die erfolgreiche Investmentstrategie des Real Invest Austria fortzusetzen. Kommen Sie mit uns ins Gespräch!

DIESE IMMOBILIEN STEHEN IN UNSEREM INVESTITIONSFOKUS:

- Österreichische Core-Immobilien, vorwiegend in Wien, den Landeshauptstädten und ausgewählten Bezirkshauptstädten
- Neu errichtete Objekte sowie Projektentwicklungen und Grundstücke (ab bestehender Flächenwidmung)
- Kernsanierte Objekte
- Sehr guter Erhaltungszustand erforderlich
- Gute Lage (1A- und 1B-Lagen)
- Investitionsvolumen ab EUR 10 Mio.
- Hohes Nachhaltigkeitsniveau (ökologisch, sozial, wirtschaftlich)

Kontakt: Ing. Reinhold Jaretz, Leitung Investment Management,
Tel. (01) 331 71-75254, reinhold.jaretz@realinvest.at; www.realinvest.at.

*) Daten per 30. 9. 2020

Die hier dargestellte Marketingmitteilung dient ausschließlich der unverbindlichen Information. Sie stellt weder ein Angebot bzw. eine Einladung zur Stellung eines Anbots zum Kauf/Verkauf von Finanzinstrumenten noch eine Empfehlung zum Kauf/Verkauf oder eine sonstige vermögensbezogene, rechtliche oder steuerliche Beratung dar und dient überdies nicht als Ersatz für eine umfassende Risikoaufklärung bzw. individuelle, fachgerechte Beratung. Unsere Analysen und Schlussfolgerungen sind genereller Natur und berücksichtigen nicht die individuellen Bedürfnisse unserer Anleger hinsichtlich Ertrag, steuerlicher Situation oder Risikobereitschaft. Die Wertentwicklung der Vergangenheit lässt keine verlässlichen Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung eines Fonds zu.

Der entsprechend den Bestimmungen des Alternative Investmentfonds Manager-Gesetz (AIFMG) BGBl. I Nr. 135/2013 iVm dem ImmoInvFG BGBl. Nr. 80/2003 idjF erstellte „Prospekt und Informationen für Anleger gem. § 21 AIFMG“ inklusive sämtlicher Änderungen seit Erstverlautbarung (20.11.2003 im Amtsblatt zur Wiener Zeitung) einschließlich der Wesentlichen Anlegerinformationen (Kundeninformationsdokument/KID), der allgemeinen und besonderen Fondsbestimmungen sowie der Jahres- und Halbjahresberichte in der jeweils aktuell gültigen Fassung sind auf der Homepage der Bank Austria Real Invest Immobilien-Kapitalanlage GmbH www.realinvest.at veröffentlicht und stehen dem interessierten Anleger kostenlos am Sitz der Bank Austria Real Invest Immobilien-Kapitalanlage GmbH (Verwaltungsgesellschaft, AIFM) sowie am Sitz der UniCredit Bank Austria AG (Depotbank bzw. Verwahrstelle) zur Verfügung. Das genaue Datum der jeweils letzten Veröffentlichung des Prospekts sowie allfällige weitere Abholstellen der Dokumente sind auf der Homepage www.realinvest.at ersichtlich.

Irrtümer und Druckfehler vorbehalten.

Diese Marketingmitteilung wurde von der Bank Austria Real Invest Immobilien-Kapitalanlage GmbH, Rothschildplatz 4, 1020 Wien, erstellt (Medieninhaber)



SICHER – AUCH ONLINE

Verträge mit Immobilienmaklern werden immer öfter online abgeschlossen – wann besteht ein Rücktrittsrecht ohne Provisionszahlung?

» Mittlerweile werden viele Geschäfte im Internet abgewickelt. Auch Verträge mit Maklern werden online abgeschlossen. Was vielen Konsumenten dabei nicht bewusst ist: Auch bei Maklerverträgen gilt das FAGG (Fern- und Auswärtsgeschäfte-Gesetz). Dieses sieht ein 14-tägiges kostenloses Rücktrittsrecht vom Vertrag für Konsumenten vor. Jedoch gibt es Ausnahmen. Die Juristen der D.A.S. Rechtsberatung haben diese zusammengefasst.

KEINE PROVISION! Aus einem Urteil des Obersten Gerichtshofes aus dem Jahr 2019 (OGH GZ 1 Ob 127/19m) ist abzuleiten, dass binnen 14 Tagen ab Abschluss des Maklervertrages im Internet ein Rücktrittsrecht besteht. Wenn der Rücktritt rechtzeitig bekannt gegeben wird, ist der Maklervertrag hinfällig und der Konsument muss keine Provision bezahlen. Auch wenn der Makler zwischenzeitlich Unterlagen geschickt hat oder eine Art Verdienstlichkeit des Maklers vorliegt. Hier gibt es keinerlei Provisionsanspruch, auch nicht anteilig. Das bedeutet aber auch, dass nach Ablauf der Rücktrittsfrist bei Vorliegen einer Verdienstlichkeit des Maklers, etwa durch Unterlagenzusendung, Besichtigung oder Namhaftmachung des Verkäufers, und wirksamem Zustandekommen des Maklervertrages sehr wohl ein Provisionsanspruch besteht.

RÜCKTRITT AUSGESCHLOSSEN? Ausgeschlossen ist der Rücktritt, wenn der Kunde ein vorzeitiges Tätigwerden des Maklers von sich aus verlangt. Der Makler ist verpflichtet, den Kunden

**Rechtsschutz-
Experten von der
D.A.S. befassen
sich immer öfter
auch mit
Online-Verträgen**

auf die Folgen, nämlich den Verzicht auf das Rücktrittsrecht, ausdrücklich hinzuweisen. In der Praxis werden diese Aufklärungspflichten auf den Webseiten durch eine Button-Lösung erfüllt. Wenn der Konsument den Knopf drückt, erklärt er, dass er über den Verzicht seines Rücktrittsrechts aufgeklärt wurde.

MAKLERVERTRAGER FÜLLT? Eine Erfüllung des Maklervertrages besteht schon dann, wenn der potenzielle Vertragspartner namhaft gemacht wird. Es besteht dann grundsätzlich ein Provisionsanspruch bei Verdienstlichkeit. Der Anspruch auf Provision wird aber erst mit dem Abschluss des Geschäftes fällig und zahlbar. Das ist etwa der Fall, wenn ein Kauf- oder Mietvertrag abgeschlossen wird.

KONSUMENTENSCHUTZGESETZ GILT. Von all dem unberührt bleibt das Rücktrittsrecht nach Konsumentenschutzgesetz: Gibt der Verbraucher am Tag der erstmaligen Besichtigung des Vertragsobjektes ein Anbot ab, hat er das Recht, binnen einer Woche den kostenlosen Rücktritt zu erklären. Diese Regelung gilt aber nur, wenn er die Wohnung oder das Haus zur Deckung seines dringenden Wohnbedürfnisses benötigt, es sich also nicht um einen Zweitwohnsitz handelt. Wenn der Kunde von seinem Rücktrittsrecht rechtzeitig Gebrauch macht, dann verfällt auch der allfällig geschlossene Maklervertrag. Allerdings muss die Rücktrittserklärung an den Makler direkt erfolgen! Dann erst entfällt ein Provisionsanspruch.

– M. MÜHL



„UMSCHULDEN LOHNT“

Eduard Issel, Gründer des Kreditvergleichportals Creditnet.at, spricht im Interview über die aktuelle Niedrigzinsphase, günstige Wohnraumkredite und Kreditumschuldungen.

» Derzeit sind Wohnraumkredite so günstig wie noch nie. Eduard Issel, Gründer des Kreditvergleichportals Creditnet.at, analysiert im Interview die aktuelle Lage.

Die Zinsen sind derzeit sehr niedrig, während die Immobilienpreise in den vergangenen Jahren stark gestiegen sind. Lohnt es sich noch, Immobilien zu erwerben?

Eduard Issel: Pauschal lässt sich diese Frage nicht beantworten, denn ob ein Immobilienpreis fair ist, hängt von verschiedenen Faktoren ab, zum Beispiel von der Lage. Grundsätzlich sind Immobilien eine gute Möglichkeit, um Geld langfristig und wertbeständig zu veranlagen. Während am Sparbuch wegen der niedrigen Zinsen, die nicht mal die Inflation decken, Geld vernichtet wird, durften sich die meisten Immobilieneigentümer in den letzten Jahren über große Wertsteigerungen freuen.

Kredite sind aktuell sehr günstig. Wird das die nächsten Jahre so bleiben?

Derzeit sind variabel verzinsten Kredite mit einer Laufzeit von 25 Jahren bereits ab einem Zinssatz von 0,375 und Fixzins-Kredite ab 1,125 Prozent zu haben. Günstiger geht es nun kaum noch. Trotzdem ist nicht davon auszugehen, dass in den nächsten Jahren das Zinsniveau merklich ansteigen wird.

Warum sind Sie sich in diesem Punkt so sicher?

Die aktuelle Corona-Krise hat die Konjunktur weltweit einbrechen lassen. Würde die EZB jetzt die Leitzinsen anheben, hätte das enorme negative Folgen für die europäische Wirtschaft. Es braucht für die Wirtschaft Wachstumsimpulse, was sich unter anderem auch über niedrige Zinsen bewerkstelligen lässt.

Das heißt, ein variabel verzinsten Kredit mit 0,375 Prozent ist gegenüber einem



Eduard Issel sieht derzeit die Chance, besonders alte Bausparverträge und auch Fremdwährungskredite in günstige Finanzierungen umzuschulden

Fixzins-Kredit mit 1,125 Prozent die bessere Wahl?

Es ist eine Typ-Frage. Langfristige Zinsprognosen über die nächsten 20 bis 25 Jahre sind nicht möglich. Wer damit umgehen kann, dass die Zinsen in den nächsten Jahrzehnten steigen könnten, sollte einen variablen Kreditzins wählen. Wem diese Aussicht aber schlaflose Nächte bereitet, sollte einen Fixzins-Kredit wählen. Bei Letzterem ist die Rückzahlungsrate bis zum Ende der Laufzeit klar definiert.

Sind Bankkredite derzeit einfach zu bekommen?

Vor der Corona-Krise war es einfacher. Da die wirtschaftlichen Aussichten unsicherer geworden sind, reagieren die Banken mit strengeren Bonitätsprüfungen. Doch wer einen Eigenmittelanteil von 20 Prozent mitbringt, hat gute Chancen auf eine günstige Finanzierung. Wir kooperieren mit über 100 Banken und haben für unsere Kunden bisher noch immer attraktive Lösungen gefunden.

Sind die aktuell niedrigen Zinsen nicht auch eine Chance für Umschuldungen?

Wer alte Bauspar-, Fremdwährungs- und Hypothekarkredite laufen hat, sollte auf jeden Fall eine Umschuldung prüfen lassen. Wir haben in den vergangenen Monaten zahlreiche Kreditverträge analysiert und in vielen Fällen waren Einsparungen von mehreren Zehntausend Euro möglich.

Wie lässt sich herausfinden, ob sich eine Umschuldung lohnt?

Die Finanzierungs-Experten des Kreditvergleichportals Creditnet.at erstellen innerhalb von 24 Stunden kostenlos eine übersichtliche, detaillierte und aussagekräftige Umschuldungssimulation. Auf deren Basis können Kunden mit Unterstützung der Experten klären, welche Alternativen sie bei der Neuausrichtung ihrer Finanzierung haben. Denn Änderungen bei der Laufzeit sind ebenso möglich wie eine Aufstockung oder eine langjährige Zinsabsicherung.

– STEPHAN SCOPETTA

IMMOBILIEN ALS ANLAGE

Immobilien werden nicht nur für den Eigenbedarf, sondern auch als Anlage gekauft.

» Wohnungen und Immobilien sind eine beliebte Anlageform – und auch hier gibt es verschiedene Varianten. „Es gibt die Möglichkeit, ein Gebrauchtojekt zu erwerben oder eine Neubau-Erstbezugsimmobilie“, weiß Martina Hirsch, Prokuristin bei S Real: „Bei Gebrauchtimmobilien ist darauf zu achten, welches Baujahr das Haus hat und ob es mit Fördermitteln errichtet wurde. Dies kann nämlich Einfluss auf die Mietzinsbildung haben. Ein künftiger Eigentümer kann dann möglicherweise als Vermieter nur eine eingeschränkte Miete einheben.“ Dies ist nicht bei allen Gebrauchtimmobilien der Fall, manche eignen sich hervorragend zur Vermietung – dies ist abhängig von der Lage, dem Gebäudezustand und der Ausstattung. „Im Neubau-Erstbezug hat man die Möglichkeit, eine Wohnung als Vorsorgewohnung zu erwerben und sich so als künftiger Unternehmer die Umsatzsteuer auf die Baukosten zu ersparen“, gibt Martina Hirsch nützliche Tipps. In diesem Fall gilt dann für den vollen Steuervorteil eine 20-jährige Behaltdauer. Solche Vorsorgewohnungen sind besonders beliebt in zentralen städtischen Lagen, in kleinen Größen von rund 35m² bis 50m². „Dort gibt es eine große Mieterzielgruppe und daher wenig Leerstand.

Kaufkosten und monatlicher Mietertrag ergeben dabei ein wirtschaftliches Optimum.“

MIETRECHT. Das Mietrechtsgesetz regelt je nach Immobilie die Möglichkeiten in der Vermietung – es geht um die Rechte und Pflichten des Mieters, aber auch des Vermieters. Baujahr und Errichtung mit Fördermitteln sind hier ausschlaggebende Punkte. „Die Pflichten und Rechte werden bei Anmietung in einem schriftlichen Mietvertrag geregelt. Es geht dabei unter anderem um Wartungsarbeiten, Instandsetzungsarbeiten und Kündigungsrechte“, so Martina Hirsch. Einen aktuellen Trend sieht sie – ausgelöst durch die aktuelle Pandemie – vor allem bei der Eigennutzung. „Anleger bleiben in städtischen zentralen Lagen. Vereinzelt gibt es einen Trend, in den Speckgürtel oder Bezirkshauptstädte zu gehen und dort zu investieren. Was beim Wohnen seit einem halben Jahr für InteressentInnen wichtiger geworden ist, ist eine Außenfläche und eine räumliche Möglichkeit für ein Homeoffice. Eine Kundenumfrage hat hier deutliche Aussagen gebracht.“

FINANZIERUNG. Finanziert werden die Immobilien oft durch Kredite. Das



„Im Neubau hat man die Möglichkeit, eine Wohnung als Vorsorgewohnung zu erwerben und sich so Steuern zu ersparen.“

Martina Hirsch, S Real

Niedrigzinsumfeld macht Kredite seit Jahren vergleichsweise günstig – weiterhin steigende Immobilienpreise geben das Gefühl, dass man lieber früher als später beim Eigentum mit dabei wäre. Und das wiederum hält die Nachfrage und damit die Preise hoch. Nicht verändert hat sich, dass es für einen Wohnkredit nötig ist, einen Teil der aufzubringenden Summe angespart zu haben. Um die bestmöglichen Konditionen zu erhalten, sollte man mindestens 20 Prozent Eigenmittel plus die Kauf- und Finanzierungsnebenkosten parat haben, empfiehlt Alexander Meixner, Prokurist von Creditnet.at. Dieser Anteil hat sich in den letzten Jahren in seiner Einschätzung weiter nach oben entwickelt.

Wir haben von Creditnet.at einen Kredit von 300.000 Euro verglichen lassen. Hier sind die für den Kunden günstigsten Banken bei fixer Verzinsung und zehn Jahren Laufzeit die UniCredit mit 0,6 Prozent und die ING mit 0,65 Prozent, bei 15 Jahren Laufzeit die Unicredit mit 0,75 Prozent und die ING mit 0,85 Prozent. Bei 25 Jahren Laufzeit liegt die Raiffeisen mit 1,125 Prozent voran. Bei Variabel und 3-Monats-Euribor liegt die Unicredit bei plus 0,75 Prozent, die

Der Kauf einer Immobilie ist eine Entscheidung, die gut überlegt sein will





ING bei plus 0,8 Prozent und die Bawag bei plus 0,875 Prozent.

UMSCHULDUNG. Die niedrigen Zinsen legen es nahe, Kredite neu zu rechnen und eine Umschuldung anzudenken. Alexander Meixner rät dazu, darauf zu achten, „ob sich die Umschuldung unter Berücksichtigung aller Nebenkosten unterm Strich tatsächlich lohnt. Ein besonderes Augenmerk ist auch darauf zu legen, ob bei vorzeitiger Tilgung eine Pönale anfällt. Eine solche müsste bei der Umschuldung mitberücksichtigt werden“. Klassische Nebenkosten bei der Umschuldung sind etwa die Bearbeitungsgebühr, Schätzkosten, Pfandrechtseintragungsgebühr, Pönale oder auch Barauslagen. Weitere Punkte, die es zu beachten gilt, sind Nebenkosten und Vertragsbedingungen. „Kunden achten vorwiegend auf den Effektivzinsatz und die monatliche Rate. Je länger die Laufzeit, desto geringer fällt beides aus. Unterm Strich bedeutet jedoch eine längere Laufzeit stets eine höhere Gesamtbelastung.“ – **MARTIN MÜHL**



Für weitere Informationen zu den Themen der Seite die Seite mit der Gratis-App „Shortcut Reader“ scannen

INTERVIEW

ALTERNATIVEN ZUM NEUBAU

Hans-Christian Vallant über die deutlich über den Erwartungen liegende Nachfrage beim Bausparen und die Einsatzmöglichkeiten für Renovierungen oder auch Zubauten.

Das alles dominierende Thema ist heuer die Covid-Krise. Wie hat sich diese auf das Bauspargeschäft ausgewirkt?

Hans-Christian Vallant: Zu Beginn der Krise gingen wir sowohl von einem stärkeren Rückgang bei Neuabschlüssen von Bausparverträgen als auch einer rückläufigen Nachfrage nach Bauspardarlehen aus. Das Gegenteil ist jedoch eingetreten. Bei Abschlüssen neuer Bausparverträge liegen wir aktuell über den Erwartungen. Die Nachfrage nach Bausparfinanzierungen hat sich im Vergleich zum Rekordjahr 2019 noch einmal deutlich erhöht.

Worauf führen Sie diese äußerst erfreuliche Entwicklung zurück?

Bausparen ist eine der sichersten und risikolosesten Ansparformen. Diese Eigenschaften sind in der aktuellen Situation globaler Unsicherheit stark gefragt. Darüber hinaus hat die Krise vielen Menschen vor Augen geführt, wie wichtig das eigene Zuhause ist. Viele wollen Werte für Generationen sichern und machen das mit einer Immobilie, in der man sich auch wohlfühlt.

Beim Bausparen geht es naheliegend oft um Bauen und Wohnen. Das muss nicht immer der klassische Neubau sein. Welche Entwicklungen sehen Sie hier?

Knapp 80 Prozent der bestehenden Ein- und Zweifamilienhäuser in Österreich wurden vor dem Jahr 2000 errichtet, weshalb das Thema Sanierung und Renovierung zusehends an Bedeutung gewinnt. Mit einer Sanierungsrate von nur deutlich unter einem Prozent gibt es hierzulande jedoch noch großes Potenzial, was die Modernisierung von Wohnhäusern betrifft.

Ein anderes Thema von hoher Aktuali-



Hans-Christian Vallant, Geschäftsführer Raiffeisen Bausparkasse

tät ist natürlich der Umweltschutz und damit etwa auch die Bodenversiegelung. Wie kann beim Bauen und Wohnen darauf Rücksicht genommen werden?

Die Ressource Boden wird weniger und es ist an der Zeit zu handeln, wenn es darum geht, auch für zukünftige Generationen qualitätsvolles Wohnen zu ermöglichen. Gerade bei der Planung eines Neubaus sollten mehr Überlegungen dahingehend einfließen, ob es die Möglichkeit gibt, auch auf Grundstücken mit vorhandener Bebauung in Form von Ergänzungsbauten oder Ersatzneubauten den eigenen Wohnraum zu realisieren. Damit kann ein wertvoller Beitrag zur Reduktion der Bodenversiegelung geleistet werden.

DIE GESUNDHEIT PRIVAT VERSICHERN

Immer mehr Menschen in Österreich schließen eine private Krankenversicherung ab. Ein Trend, der bereits seit Jahren anhält.

» Wenn uns die letzten Monate eines gelehrt haben, dann, dass die Gesundheit von unschätzbarem Wert ist. Aber auch, dass sich durch eine unerwartete Erkrankung das Leben sehr schnell ändern kann. Grund genug, sich mit der eigenen privaten Vorsorge zu befassen – auch wenn in Österreich die meisten Menschen im Rahmen der gesetzlichen Krankenversicherung versichert sind. Es ist richtig, dass unser staatliches Gesundheitssystem eines der besten der Welt ist und die Kosten für den Besuch von Ärzten mit einem Kassenvertrag und von Ambulanzen, die Versorgung in öffentlichen Krankenhäusern sowie in Rehabilitationsanstalten deckt. Die Grundversorgung ist damit gesichert, möchte der Patient allerdings Leistungen in Anspruch nehmen, die darüber hinaus gehen oder auf gewisse Annehmlichkeiten nicht verzichten, sollte er in Ergänzung zur staatlichen Vorsorge über eine zusätzliche private Krankenversicherung nachdenken. Diese ist in Österreich eine Kombination aus der Sonderklasseversicherung im Krankenhaus und der Wahlarztversicherung für private Ärzte.

VIELFÄLTIGE LEISTUNGEN. In Österreich sind bereits rund 3,3 Millionen Menschen zusätzlich privat kranken-

versichert. „Die private Krankenversicherung bietet zusätzliche Mehrleistungen. So beispielsweise die Inanspruchnahme eines öffentlichen oder privaten Spitals nach Wahl. Eine freie Belegarztwahl bzw. Arztwahl entsprechend den organisatorischen Möglichkeiten. Den Zugang zu modernsten Behandlungsmethoden und natürlich mehr Komfort und Privatsphäre für den Patienten durch Ein- oder Zweibettzimmer“, erklärt Ingo Hofmann, CEO der Merkur Versicherung. Daneben gibt es zahlreiche weitere Leistungen wie flexible Untersuchungs- und Operationstermine oder die Kostenübernahme für eine Zweitmeinung.

Wenn man bedenkt, dass jeder dritte Österreicher (32,2 Prozent) durchschnittlich 6,5 Tage pro Jahr im Krankenhaus verbringt, kann sich eine private Vorsorge schneller lohnen, als man denkt. Hier hat man die Möglichkeit, einen stationären Tarif für Krankenhausaufenthalte abzuschließen. Die Variante mit Krankenhaustagegeld leistet bei stationärer Heilbehandlung das im Vertrag vereinbarte Krankenhaustagegeld. Damit kann entweder der Verpflegungsselbstbehalt im Krankenhaus oder ein anderer Verdienstausschlag (Trinkgeld, Provisionen etc.) abgegolten werden. »



„Die private Krankenversicherung bietet viele zusätzliche Mehrleistungen für den Patienten.“

Ingo Hofmann, CEO der Merkur Versicherung



Beim Spitalsaufenthalt bietet eine zusätzliche private Krankenversicherung viel Komfort für Patienten



Wichtig ist eine private Krankenversicherung auch für Kinder, denn müssen diese krankheitsbedingt ins Spital, sind eine fremde Umgebung und die Trennung von Familie und Freunden besonders schlimm. Mit der entsprechenden Vorsorge können die Kleinen aber von den Eltern begleitet werden – deren Anwesenheit kann dem Kind Sicherheit und Geborgenheit geben und damit viel zu einer schnellen Genesung beitragen.

PRODUKTPALETTE. „Wir bieten eine große Produktpalette mit individuellem, auf die Lebenssituation und Bedürfnisse des Kunden abgestimmten Leistungsumfang – vom Einstiegstarif, der etwa Sonderklasse-Leistungen nur nach einem Unfall beinhaltet, über Tarife mit Selbstbehalt bis hin zum Kombinationsprodukt Einbettzimmeraufenthalt in jeglichem Krankheitsfall samt umfassenden ambulanten Leistungen). Je nach Lebenssituation ist auch ein Umstieg in einen höherwertigen Tarif möglich“, so Hofmann.

KOSTEN FÜR WAHLÄRZTE. Auf 7.174 Kassenärzte kamen im vergangenen Jahr 10.175 Wahlärzte, das sind um 76 mehr als noch im Jahr 2018. Ein Umschwung, der für die Patienten Folgen hat. Die sinkende Zahl der Kassenärzte bedeutet nämlich zunehmend lange Wartezeiten, wenn man einen Termin braucht. Viele Patienten weichen als Folge zu Wahlärzten aus, also zu Ärzten ohne Kassenvertrag, bei denen sie ihre Behandlung zuerst selbst bezahlen müssen – meist 80 Prozent jenes Betrages, den die Kasse bei Inanspruchnahme eines Vertragsbehandlers für dieselben Leistungen hätte aufwenden müssen – und dann einen Teil von der Kasse zurückbekommen. Eine ambulante Versicherung übernimmt die Kosten für Wahlärzte und Leistungen, die von öffentlichen Krankenkassen nicht oder nur zum Teil übernommen werden. „Auch Leistungen von Privat- und Wahlärzten in Schul- und Ganzheitsmedizin, physiotherapeutische Behandlungen, ganzheitsmedizinische Heilbehandlungen, Medikamente und Rezeptgebühren, Brillen & Kontaktlinsen, Hörgeräte sowie Vorsorge-Früherkennungsleistungen“, wie Hofmann aufzählt.



PRÄMIEN. Die Höhe der Prämien hängt von einigen Faktoren ab, wieder Merkur-Vorstand erklärt: „Die Prämie hängt vom Einstiegsalter und der Art des Tarifes und im Einzelfall auch von der persönlichen Krankheitsgeschichte ab.“ Private Krankenversicherungen machen langfristig Sinn, vor allem für jene, die bereit sind, für ihre Gesundheit deutlich mehr Geld auszugeben. Die Mitversicherung von Familienangehörigen ist im Vergleich zum Abschluss eigener Verträge die günstigere Lösung. „Sind beispielsweise Eltern und Kinder bei der Merkur versichert, so können die einzelnen Tarife in einen Familienvertrag zusammengefasst werden. Dabei wird bei vielen Tarifen auch ein Familienrabbat gewährt“, so Hofmann.

DARAUF SOLLTEN SIE ACHTEN. Vergleichen Sie die Angebote der verschiedenen Anbieter von privaten Krankenversicherungen, denn das kann sich lohnen – hier stehen Vergleichsrechner, Plattformen oder auch Versicherungsmakler zur Verfügung.

Auch der Besuch eines Wahlarztes ist mit einer privaten Krankenversicherung gedeckt

Bei Vorerkrankungen sollte besonders genau verglichen werden, denn diverse Krankheiten werden von den einzelnen Versicherungen zum Teil komplett anders eingestuft – und ergeben so auch sehr unterschiedliche Tarife. Achtung: Geben Sie Vorerkrankungen genau an, sonst kann sich die Versicherungsgesellschaft leistungsfrei halten und den Vertrag fristlos kündigen.

Achten Sie auf die in der Police angegebenen Wartezeiten, diese schieben den Beginn des Versicherungsschutzes hinaus. So beträgt die allgemeine Wartezeit in der Einzelkrankenversicherung drei Monate, in der Gruppenversicherung zumeist ein Monat. Sie entfällt aber bei Unfällen, akuten Infektionskrankheiten und erst nach Vertragsabschluss erkennbaren Krankheiten, zumeist beim Abschluss des Ehepartners oder von neugeborenen Kindern in bestehende Verträge. Besondere, längere Wartezeiten gibt es zum Beispiel für Leistungen bei Schwangerschaft oder bei bekannten Vorerkrankungen. “



Ohne
Gesundheits-
fragen

Entdecken Sie Sparen neu: Mit einer Versicherung, die überzeugt.

ERGO fürs Sparen ist Ihr flexibler Kapitalaufbau für die Zukunft, mit dem sich Sparen wieder lohnt. Sie bestimmen den Kurs - bei der Veranlagung, den Ein- und Auszahlungen.

[ergo-versicherung.at](https://www.ergo-versicherung.at)

„NACHHALTIGES INVESTIEREN WIRD MAINSTREAM“

Sonja Stebl, Vorstandsdirektorin der Wiener Städtischen Versicherung, über den Trend Nachhaltigkeit und die neue Fondspolizze „ECO SELECT INVEST“.

» Das Thema Wertpapierveranlagung wird auch bei den Versicherungen immer wichtiger, ist Sonja Stebl, Vorstandsdirektorin der Wiener Städtischen Versicherung, im Interview überzeugt.

Macht es Sinn, in Zeiten von Corona die private Altersvorsorge zu propagieren?

Sonja Stebl: Wenn uns diese Krise etwas vor Augen geführt hat, dann wie wichtig es ist, vorbereitet zu sein. Aktuell sehen wir, dass die Leute eher abwartend agieren, was ihre private Altersvorsorge betrifft. Hier sind wir gefordert, den Menschen zu vermitteln, dass finanzielle Altersvorsorge ein langfristiges Projekt ist und nicht unter dem Gesichtspunkt tagesaktueller Stimmungen gesehen werden darf. Das wäre fatal.

Das Thema Nachhaltigkeit erobert die Vorsorge. Warum ist es wichtig, auch sein Geld nachhaltig zu veranlagen?

Den Menschen ist es nicht mehr egal, woher der Frühstückskaffee oder auch das Papier im Office-Drucker kommt. Standen in den vergangenen Jahren Bio-Produkte im Fokus, so kommt die nächste Nachhaltigkeitswelle über den Finanzbereich auf uns zu. Und ich bin davon überzeugt, in ein paar Jahren wird nachhaltiges Investieren Mainstream sein.

Welchen Beitrag kann eine Versicherung hier leisten?

Wir verwalten Milliarden an Prämien für unsere Kundinnen und Kunden. Alleine dadurch, nach welchen Kriterien wir diese Gelder veranlagen, können wir schon sehr viel bewegen. Als größter österreichischer Lebensversicherer sind wir uns dieser Verantwortung bewusst und wollen darüber hinaus unseren Kunden Versicherungsprodukte an die Hand geben, mit denen sie die Möglichkeit haben, die Idee der Nachhaltigkeit auch aktiv mitzutragen.

Besteht überhaupt ausreichend Interesse der Kunden an nachhaltigen Versicherungsprodukten?

Dass die Geldanlage einen großen Hebel für Veränderungen birgt, erkennen immer mehr Menschen und das zeigt sich ganz deutlich an den Zahlen. Eine repräsentative Umfrage der Wiener Städtischen mit 1.000 Befragten im Mai 2020 belegt, dass bereits 38 Prozent der Österreicher großes Interesse an nachhaltigen Finanzprodukten haben. Die Umfrage zeigt aber auch, dass die Befragten einen ausgeprägten Wunsch nach höheren Ertragschancen bei ihrer Veranlagung haben. Dafür sind sie auch bereit, ein gewisses Marktrisiko einzugehen.

Sollten Kunden derzeit also auf fondsgebundene Lebensversicherungen setzen?

Ganz klar, ja. Fondspolizzen sind ein ausgezeichnetes Instrument, um dem

aktuellen Zinstief entgegen zu treten. Denn sie bieten eine reelle Chance auf einen Vermögensaufbau über Zeiträume von zehn und mehr Jahren, während am Sparguthaben nach Abzug der Inflation in der Regel nur ein Kapitalverlust garantiert ist.

Ist es nicht etwas riskant, aktuell in einer doch sehr heißen Börsenphase in Wertpapiere zu investieren?

Vorsorge ist kein 100-Meter-Lauf, sondern vielmehr ein Marathon. Daher spielen kurzfristige Börsenschwünge bei Zeiträumen von 15, 20 oder gar 30 Jahren nur eine sehr untergeordnete Rolle. Auch wenn Fondspolizzen in Wertpapiere investieren, so eignen sie sich dennoch für so gut wie jeden Anlegertyp. Durch eine breite Streuung der Veranlagung las-

Für Sonja Stebl, Vorstandsdirektorin der Wiener Städtischen Versicherung, bieten Fondspolizzen attraktive Chancen für die Vorsorge





sen sich selbst in schwierigen Börsenphasen Erträge erwirtschaften. Zudem sorgen professionelle Fondsmanger dafür, dass die Kunden durch den richtigen Portfoliomix ruhig schlafen können. Eine wichtige Rolle spielt dabei auch der Faktor Zeit: Je länger der Anlagehorizont, desto performanceorientierter und risikoreicher kann veranlagt werden. Und langfristig gesehen werden Anleger für mehr Risiko meist auch mit entsprechenden Renditen belohnt. Zudem wird durch die breite Streuung in Fonds und durch monatliche Prämienzahlungen das Risiko deutlich reduziert.

Welches Produkt bieten Sie hier den Kunden aktuell an?

Wir bieten unseren Kundinnen und Kunden ein breites Produktsortiment

an Fondspolizzen an. Im April 2020 haben wir unser Angebot erweitert und die erste nachhaltige Fondspolizze Eco Select Invest – ausgezeichnet mit dem österreichischen Umweltzeichen vom Bundesministerium für Klimaschutz – auf den Markt gebracht. Hier werden die Kundenprämien ausschließlich in Unternehmen investiert, denen die Einhaltung ökologischer und sozialer Standards wichtig ist. So übernehmen wir alle Verantwortung und stiften durch nachhaltiges Veranlagen einen Nutzen für unsere Umwelt, die Gesellschaft und künftige Generationen.

Welche Vorteile bieten Fondspolizzen im Vergleich zu einem Direktinvestment in Fonds oder andere Wertpapiere?

Im Gegensatz zu einem Direktinvest-

ment in Aktien oder Fonds fällt bei einer Fondspolizze zwar die 4-prozentige Versicherungssteuer, nicht aber die 27,5-prozentige Kapitalertragsteuer an. Damit sind Kurserträge von Investmentfonds innerhalb einer Fondspolizze steuerfrei.

Lässt sich mit Fondspolizzen auch die Familie absichern?

Auf jeden Fall! Bei einer Fondspolizze kann die Mindestablebensleistung frei gewählt werden. Für jüngere Kunden ist zur Kreditbesicherung oder Absicherung der Familie 200 Prozent der Prämiensumme als Ablebensleistung sinnvoll. Sind alle Kredite bezahlt, kann die Ablebensleistung auf ein Minimum reduziert werden, wodurch sich der Sparanteil erhöht.

– STEPHAN SCOPETTA

Der Nachhaltigkeits-Pionier

Die Allianz Vorsorgekasse erfüllt wichtige UN-Nachhaltigkeitsziele. Das lohnt sich nicht nur für die Umw

Viele Arbeitnehmer wissen es nicht, aber jeden Monat erhalten sie einen kleinen Teil ihres Gehalts als Beitrag in die Vorsorgekasse. Mit dem neuen Abfertigungsrecht haben in Österreich alle Mitarbeiter, die nach dem 01.01.2003 ein Arbeitsverhältnis begonnen haben, Anspruch auf diese moderne Art der Abfertigung. Hierfür leistet ihr Arbeitgeber ab dem 2. Beschäftigungsmonat einen laufenden Beitrag in der Höhe von 1,53 Prozent des monatlichen Bruttobezugs (inklusive Sonderzahlungen) an die jeweils zuständige Landesgeschäftsstelle der Österreichischen Gesundheitskasse (ÖGK, vormals GKK).

Das Geld fließt in eine betriebliche Vorsorgekasse, die vom Arbeitgeber und Betriebsrat – sofern ein solcher vorhanden ist – gemeinsam gewählt werden. Auch Selbständige nehmen seit 2008 mit eigenen Beiträgen an dieser Vorsorge teil.

80.000 UNTERNEHMENSKUNDEN

Die Allianz Vorsorgekasse hat sich in den vergangenen 17 Jahren als einer der wichtigsten Partner der heimischen Betriebe und Mitarbeiter etabliert. Rund 80.000 Unternehmen setzen auf ihre Kompetenz, mittlerweile wird ein Volumen von 1,8 Milliarden Euro verwaltet. Andreas Csurda, Vorstand der Allianz Vorsorgekasse: „Es ist eine große Verantwortung unseren Kunden, aber auch unserer Gesellschaft sowie Umwelt gegenüber, diese Gelder zu verwalten. Deshalb legen wir bereits seit der Gründung 2003 großen Wert auf eine nachhaltige Veranlagung.“

UN-NACHHALTIGKEITZIELE

Dass die Allianz Vorsorgekasse das Thema Nachhaltigkeit sehr ernst nimmt zeigt nicht zuletzt die Auszeichnung mit dem Ö-GUT-Nachhaltigkeitszertifikat in Gold. Darüber hinaus koope-

riert die Allianz Vorsorgekasse mit dem WWF Österreich und hat sich zu konkreten, messbaren Nachhaltigkeitszielen für ihr Portfolio verpflichtet. Csurda: „Für uns war es darüber hinaus wichtig, eine Standortbestimmung zu machen und auch unseren aktuellen Status auf Basis der UN-Nachhaltigkeitsziele zu erheben.“

Diese Ziele wurden bei einem hochrangigen Gipfeltreffen der Vereinten Nationen (UN) vom 25. bis 27. September 2015 unter dem Titel „Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“ beschlossen. Alle 193 Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen verpflichteten sich, auf die Umsetzung der Agenda 2030 mit ihren 17 nachhaltigen Entwicklungszielen (Sustainable Development Goals, SDGs) auf nationaler, regionaler und internationaler Ebene bis zum Jahr 2030 hinarbeiten. Durch ihre universelle Gültigkeit und aufgrund des ganzheitlichen Entwicklungsansatzes, der die drei Dimensionen Wirtschaft, Soziales und Ökologie gleichrangig berücksichtigt und dabei auch die Wahrung der Menschenrechte, Rechtsstaatlichkeit, Good Governance, Frieden und Sicherheit einfordert, stellt die Agenda 2030 ein absolutes Novum dar.

IM SPITZENFELD. Die Allianz Vorsorgekasse nimmt den Auftrag der UN sehr ernst und leistet als „First Mover“ der Branche echte Pionierarbeit. So hat man bereits 2019 begonnen, gemeinsam mit der ESG Plus, einem Beratungsunternehmen mit dem Schwerpunkt der innovativen Nachhaltigkeitsberatung für den Finanzsektor, den positiven wie negativen Einfluss der Vorsorgekassen-Veranlagung auf die Erreichung dieser 17 nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs) zu messen. Mit 30.09.2020 konnte erstmals für die Veranlagung der 1,8 Milliarden Euro Kundengel-



Die Allianz konnte für 1,8 Milliarden Euro Kundengelder eine umfassende SDG-Bilanz erstellen

der eine umfassende SDG-Bilanz vorgestellt werden. Csurda: „Als Pioniere war es für die ESG-Plus und uns eine echte Herausforderung, die notwendigen Tools und Datenbanken zu erstellen. Zum Teil mussten diese erst entwickelt werden. Aber es ist uns gelungen, das gesamte Portfolio zu bewerten und nicht nur vereinzelt Asset Klassen oder Teile davon.“

ERSTE SDG-BILANZ. Seit September 2020 hat die Allianz Vorsorgekasse als erste österreichische Vorsorgekasse eine SDG-Bilanz. „Damit wollen wir für die Branche einen neuen Standard schaffen und für uns selbst einen Vergleichswert für die kommenden Jahre“, so Csurda. Vor allem in den Bereichen „Gesundheit und Wohlerge-

welt, sondern auch für die Kunden.



mehr dazu unter <https://sdgs.un.org/goals>



hen“, „Industrie, Innovation und Infrastruktur“ sowie „Klimaschutz“ konnte der positive Beitrag der Allianz Vorsorgekasse zu den Nachhaltigkeitszielen der UN bestätigt werden. Eine Bilanz, die das Unternehmen nun stetig verbessern möchte. Doch Nachhaltigkeit lohnt sich nicht nur für die Umwelt und das Klima, sondern

schlägt sich auch positiv im Verantwortungsergebnis der Allianz Vorsorgekasse nieder. Csurda: „Wir haben die Herausforderungen der Veranlagung in der aktuellen Situation bestens gemeistert. Unsere Performance zeigt, dass man mit Fokus auf Nachhaltigkeit krisensicher und ertragreich veranlagen kann“



„Deshalb legen wir bereits seit der Gründung der Allianz Vorsorgekasse 2003 großen Wert auf eine nachhaltige Veranlagung.“

Andreas Csurda, Vorstand der Allianz Vorsorgekasse

Positiver Beitrag

Elisabeth Müller von ESG Plus im Gespräch

Warum ist es wichtig, dass sich auch die Finanzbranche um das Thema Nachhaltigkeit kümmert?

Elisabeth Müller: Um die Pariser Klimaziele zu erreichen werden laut OECD weltweit jährliche Investitionen von 6,35 Billionen Euro benötigt. Die öffentliche Hand allein kann diese Mittel nicht zur Verfügung stellen, daher braucht es die Finanzbranche und innovative Lösungen, um auch privates Kapital in eine klimafreundliche Zukunft zu lenken.



Elisabeth Müller
Leitung ESG Plus Österreich

Die Allianz Vorsorgekasse ließ bei Ihnen als erste heimische Vorsorgekasse eine SDG Bilanzmessung durchführen. Wie lässt sich diese messen?

Das angewandte SDG-Bewertungsmodell von ESG Plus macht den Einfluss von Investments auf die Erreichung der 17 Entwicklungsziele sichtbar. Mit dem Modell werden die größten Auswirkungen von Unternehmen, Staaten und Immobilien auf die individuellen Entwicklungsziele sichtbar und messbar gemacht. Somit können einzelne Wertpapiere oder auch ganze Portfolios bewertet werden. Die Allianz Vorsorgekasse schneidet mit einem positiven Ergebnis ab, und leistet somit einen förderlichen Beitrag zur Erreichung der Entwicklungsziele.

Welche Herausforderungen gilt es in den nächsten Jahren bei den SDGs zu meistern?

Für die Erreichung der SDGs gilt es große Investment- und Finanzierungslücken in der Höhe von drei Billionen US-Dollar zu schließen. Das ist tatsächlich die größte Herausforderung, welche es umzusetzen gilt, um globale Probleme wie Armutsbekämpfung, Klimaschutz und Zugang zu Bildung gemeinsam anzugehen.

Im Laufe eines Lebens geht jeder von uns Risiken ein und meistert schwierige Situationen. Schicksalsschläge wie Unfälle, Krankheit oder Berufsunfähigkeit gehören zum Leben dazu und können jeden Menschen unerwartet treffen.

EIN LEBEN LANG GUT GESCHÜTZT

» Man muss kein Extremsportler sein, um im Alltag auf Gefahren zu treffen. Das Leben hält für jeden neben den angenehmen Dingen und Erfolgen leider auch Situationen mit negativem Ausgang bereit. Niemand weiß, wie sein Leben in fünf, zehn oder 25 Jahren aussehen wird, auf das Beste zu hoffen, taugt als Strategie wenig. Hier heißt es aktiv werden und mit einer maßgeschneiderten privaten Absicherung vorzusorgen. Damit ist man zwar auch nicht vor negativen Ereignissen sicher, aber man kann sich zumindest vor den finanziellen Folgen schützen, wenn etwas passiert.

Vorsorge betrifft jedes Alter und jede Phase des Lebens, die Schwerpunkte ändern sich jedoch. Ziele, Pläne und Bedürfnisse wandeln sich mit der Zeit. Als Jugendlicher steht man zum ersten Mal auf eigenen Beinen. Man findet einen Partner und plötzlich kündigt sich eigener Nachwuchs an. Schließlich bereitet man sich langsam auf den Ruhestand vor. Es gilt also, das richtige Versicherungspaket für die aktuelle Lebensphase mit ihren Herausforderungen zu schnüren. Die Vorsorgeprodukte müssen sich dabei an die sich verändernden Bedürfnisse anpassen, um optimalen Schutz zu bieten.

– HERTA SCHEIDINGER



Um in jeder Lebensphase
optimal geschützt zu sein,
braucht man eine
persönliche
Vorsorgestrategie



Ein guter Start ins Leben mit der passenden Vorsorge

Um Kinder bei ihrem selbstständigen Start ins Leben zu unterstützen gilt: je früher, desto besser.

Wenn kleine Abenteurer über den Spielplatz toben, das Klettergerüst bis zur obersten Stufe erklimmen oder mit dem Fahrrad gewagte Kunststücke versuchen, steht nur der Spaß im Mittelpunkt. Leider überschätzen sich die Kinder dabei oft und ein lustiger Nachmittag findet sein jähes Ende in der Notaufnahme des Krankenhauses. Laut Kuratorium für Verkehrssicherheit verunfallt in Österreich alle vier Minuten ein Kind, täglich müssen im Durchschnitt rund 336 Kinder medizinisch behandelt werden. Die Eltern sind deshalb gefordert, die richtige Vorsorge für ihre Sprösslinge zu treffen.

Eine besonders wichtige Rolle spielt dabei eine private Kinder-Unfallversicherung, denn bei 80 Prozent aller Kinderunfälle sind die finanziellen Folgen bei einer bleibenden Invalidität oder einer dauerhaften Behinderung nur durch eine private Unfallversicherung gedeckt. „Deshalb ist eine private Unfallversicherung im persönlichen Versicherungsmix unbedingt zu empfehlen“, gibt Christian Sipöcz, Mitglied des Vorstandes der VAV Versicherung, Auskunft. Die Unfallversicherung kann neben Einzelpersonen auch für die gesamte Familie abgeschlossen werden. „Die VAV Versicherung bietet zum Beispiel eine eigenes Familienunfallprodukt an, bei dem das erste Kind gratis mitversichert ist“, so Sipöcz.

Eine private Haftpflichtversicherung ist ein weiterer wichtiger Baustein in der Vorsorgestrategie für Kinder. Schnell kann eine wertvolle Vase zu Bruch gehen oder ein Fußball durch die Fensterscheibe des Nachbarn fliegen. Die private Haftpflichtversicherung übernimmt berechnete Schadensersatzverpflichtungen, wehrt ungerechtfertigte Ansprüche ab und ist in der Regel Teil der Haushaltsversicherung.

BEREITS FRÜH VORSORGEN. Spätestens dann, wenn aus Kinderträumen konkrete Vorstellungen werden, ist es gut, rechtzeitig vorgesorgt zu haben. „Kindervorsorgeprodukte bieten hierfür spezielle Absicherungs- und mündelsichere Veranlagungsmöglichkeiten an. Außerdem bringen sie die nötige Flexibilität mit, die Familien in



122.800 Kinderunfälle ereigneten sich 2019 österreichweit im Verkehr, im Haushalt und in der Freizeit



„Eine private Unfallversicherung im Versicherungsmix für die ganze Familie ist unbedingt zu empfehlen.“

Christian Sipöcz, Mitglied des Vorstandes der VAV Versicherung

diesem Lebensabschnitt benötigen. In Kombination mit der chancenreichen Veranlagung sind sie eine echte Alternative zum klassischen Sparbuch“, rät Andreas Bayerle, Vorstand Finanzen und Leben der Helvetia Versicherung. „In der Kindervorsorge sind lebensbegleitende Produkte not-

wendig, die sich an die veränderten Bedürfnisse flexibel anpassen können. Besonders gefragt sind in diesem Zusammenhang auch nachhaltige Investments“, so Bayerle weiter. Kindervorsorgeprodukte können bereits ab 30 Euro im Monat abgeschlossen werden. „Die Prämiengestaltung ist flexibel“, erklärt Bayerle. Zuzahlungen wie etwa Geburtstagsgeld sind beispielsweise ab 500 Euro möglich. Entnahmen wie etwa für den Führerschein sind selbstverständlich möglich und können bereits nach dem ersten Versicherungsjahr in Anspruch genommen werden. „Ein großer Mehrwert in unseren Kindertarifen ist die Versorgerklausel. Sollte etwa den Eltern etwas zustoßen, übernimmt Helvetia die Prämienzahlung bis zum Ende der Vertragslaufzeit bzw. maximal bis zum 26. Geburtstag des Kindes“, so Bayerle.



„In der Kindervorsorge sind lebensbegleitende Produkte notwendig, die sich an die veränderten Bedürfnisse flexibel anpassen können.“

Andreas Bayerle, Vorstand Finanzen und Leben der Helvetia Versicherung



ZUKUNFTS**VISION**

Schützen, was zählt.

Wir gestalten heute die Zukunft.

Die Digitalisierung verändert die Anforderungen an Unternehmen und die Erwartungen der Kunden. Deswegen arbeiten wir bereits heute an der Versicherung von Übermorgen. So bleiben wir ein starker Partner für diese und kommende Generationen. Was noch für uns zählt, erfahren Sie unter www.vig.com

VIG 

VIENNA INSURANCE GROUP

Gut versichert in einem aufregenden Lebensabschnitt

Der Schritt in die neue Unabhängigkeit kann für junge Leute einiges an Risiken bergen.

Gerade junge Leute gestalten ihre Freizeit immer aktiver, damit wird die richtige Vorsorge zu einem wichtigen Thema. „Das Unfallrisiko ist gestiegen, da die Menschen heute bewegungsfreudiger als früher sind und neue Sportarten andere, zum Teil größere, Unfallrisiken bergen“, so Doris Wendler, Vorstandsdirektorin der Wiener Städtischen. Auch die Unfallursachen im Alltag haben sich verändert, was vor allem junge Leute betrifft. „Unfälle durch ‚Ablenkungen‘ häufen sich, beispielsweise aufgrund Handytelerfonierens im Auto oder im Straßenverkehr, Überqueren der Straße mit Kopfhörer und dem häufigen Blick auf das Handy. Über 30 Prozent aller Unfälle sind laut Experten bereits darauf zurückzuführen. In Summe verunglückten 2019 laut Kuratorium für Verkehrssicherheit mehr als 780.000 Menschen bei Sport-, Freizeit- oder Haushaltsunfällen so schwer, dass sie im Krankenhaus behandelt werden mussten“, so Wendler. Laut Statistik haben jedoch weniger als 50 Prozent der Österreicher eine private Unfallversicherung, weil das Risiko zu verunglücken und auch die damit verbundenen Kosten, nach dem Motto „mir wird schon nix passieren“, zu oft einfach ausgeblendet werden. Dabei ist eine private Unfallversicherung von den monatlichen Prämien her betrachtet nicht so teuer, wie Doris Wendler erklärt. „Ein vernünftiger Unfallschutz für eine Einzelperson ist schon ab rund 15 Euro im Monat zu haben. Das Leistungsspektrum reicht von einer Absicherung bis zum Sechsfachen der Versicherungssumme für Invalidität, mit lebenslangen, monatlichen Rentenzahlungen, weltweiter Rückholung bis hin zur Übernahme von Hubschrauberbergungskosten und ärztlichen und therapeutischen Kosten nach einem Unfall.“

Eine private Haftpflichtversicherung zählt ebenfalls zu den wichtigsten Versicherungen für junge Menschen. Denn es kann sehr teuer werden, wenn jemand anderem körperlicher oder materieller Schaden zugefügt wird. Fährt man beispielsweise auf der Skipiste einen anderen Skifahrer an, kann das den finanziellen Ruin bedeuten, wenn das Unfallopfer bleibende Schäden davonträgt.



Jugendliche haben ein hohes Unfallrisiko beim Sport und im Straßenverkehr



„Längere Laufzeiten senken die monatliche Rate, und gerade junge Leute haben durch den Zinseszinsseffekt eine wesentlich bessere Rendite.“

David Kumpusch
GRAWE

Eine private Haftpflichtversicherung springt übrigens auch bei Bagatellschäden wie einem zerbrochenen Handy-Display des Freundes ein.

ALS SINGLE PERFEKT GESCHÜTZT. Mehr als ein Drittel der österreichischen Haushalte

sind Singlehaushalte. Singles sind unabhängig und sollten gerade deshalb immer an die eigene Vorsorge denken. Als Basis wird von Versicherungsexperten etwa eine Unfall- oder Lebensversicherung sowie eine Berufsunfähigkeitsversicherung empfohlen. „Auch hier gilt bei der Vorsorge der Grundsatz ‚Je früher, desto besser!‘, denn längere Laufzeiten senken die monatliche Rate und gerade junge Leute haben durch den Zinseszinsseffekt eine wesentlich bessere Rendite. Ein kleines Rechenbeispiel: Möchte ich mit 65 Jahren eine monatliche Rente von 500 Euro ausbezahlt bekommen, zahle ich derzeit als 26-Jähriger 202 Euro, als 36-Jähriger 302 Euro und als 46-Jähriger 511 Euro, jeweils mit dem gleichen Produkt!“, rechnet David Kumpusch von der GRAWE vor.



„Ein vernünftiger Unfallschutz für eine Einzelperson ist schon ab rund 15 Euro im Monat zu haben.“

Doris Wendler
Vorstandsvorsitzende Wiener Städtische



Die Gründung einer Familie, der Umzug ins neue Haus oder in eine größere Wohnung – die Vorsorgestrategie muss jetzt neu ausgerichtet werden

Für die finanzielle Absicherung der Familie vorsorgen

Eine vorausschauende Finanzplanung und eine solide Vorsorgestrategie sorgen für den Schutz der Familie.

Lag als Single der Fokus bei der Vorsorge noch auf den persönlichen Risiken, so steht nun die Absicherung der ganzen Familie im Mittelpunkt. Als Fixstarter hat sich dabei eine fondsgebundene Lebensversicherung etabliert. „Wir leben seit vielen Jahren in einem historisch tiefen Zinsumfeld. In diesem Umfeld ist der Werterhalt des ersparten Vermögens oder dessen Wertsteigerung nur durch die Beimischung von Aktien bzw. im Bereich von Privatanlegern insbesondere Aktienfonds möglich“, erklärt Christian Noisternig, Vorstandsmitglied ERGO Versicherung. Je nach Risikoneigung des Kunden gibt es verschiedene Risikoklassen für die fondsgebundene Lebensversicherung zur Auswahl. Ein weiterer wesentlicher Vorteil von fondsgebundenen Versicherungslösungen ist, neben der Bewahrung des Vermögens, im Todesfall die Hinterbliebenen durch eine garantierte Mindestablebensleistung abzusichern. „Eine im Markt gängige Variante ist zurzeit die flexible Lebensversicherung – ein Hybridprodukt, bei dem der Kunde die Möglichkeit hat, die Vorteile einer Veranlagung im sicheren Deckungsstock einer Versicherung mit der Beimischung von Fonds zu kombinieren“, so Noisternig. Gerade in volatilen Zeiten trägt der Cost-Average-Effekt dazu bei, starke Kursschwankungen auszugleichen und langfristig Vermögen auf-



„Im Todesfall können die Hinterbliebenen durch eine garantierte Mindestablebensleistung abgesichert werden.“

Christian Noisternig
Vorstandsmitglied ERGO Versicherung

zubauen. Auch der Steuervorteil spricht für eine fondsgebundene Lebensversicherung. „Bei einer fondsgebundenen Lebensversicherung sind Kurswertsteigerungen von der Kapitalertragssteuer in Höhe von 27,5 Prozent befreit, und es sind nur einmalig zu Beginn vier Prozent Versicherungssteuer fällig“, erklärt Christian Noisternig den Steuervorteil.

HAUS UND INVENTAR GUT VERSICHERN.

In den meisten Fällen ist die Schaffung von Wohnraum und deren Einrichtung die größte Investition im Leben einer Familie. Oftmals ist dies auch mit langfristigen Verpflichtungen wie der Rückzahlung von Krediten verbunden. Aber ein Unglück passiert schnell: Ein Brand zerstört das Haus zur Gänze, ein Sturm beschädigt das

Dach oder ein schweres Gewitter setzt den Keller unter Wasser. Ohne eine entsprechende Absicherung sind im Fall der Fälle all diese Werte verloren und die Existenz bedroht. „Um sich gegen derartige Gefahren zu schützen, empfiehlt die Generali den Abschluss einer Haushalt- oder Eigenheimversicherung. Diese kann sehr flexibel an die individuellen und persönlichen Ansprüche angepasst werden“, so Christoph Zauner, Leiter Retail und Corporate der Generali Versicherung. „Dank einem modularen Produktaufbau bietet die Generali Versicherung umfassende Absicherungsmöglichkeiten. Angefangen von den Risiken Feuer, Leitungswasser und Sturm/Elementar (inklusive Hagel, Schneedruck, etc.) bis hin zu Haftpflicht werden die speziellen Bedürfnisse der Kunden optimal abgesichert.“

Die private Altersvorsorge clever planen

Wer in der Pension seinen gewohnten Lebensstandard aufrechterhalten will, muss rechtzeitig vorsorgen.

Könnte man sich noch vor ein paar Jahren unbeschwert auf den Pensionsantritt freuen, so taucht bei vielen angehenden Pensionisten nun zunehmend die Frage auf, ob man auch in Zukunft den gewohnten Lebensstandard aufrechterhalten kann. Die staatliche Rente ist sicher eine gute Basis, aber die Differenz zwischen dem letzten Arbeitseinkommen und der zukünftigen monatlichen Pension wird größer und kann sich nachteilig auf den Lebensstandard auswirken.

Was viele bei der Planung des Ruhestandes nicht bedenken, ist die steigende Lebenserwartung. Tatsächlich werden die Österreicher heute statistisch 79,4 Jahre alt, die Österreicherinnen 84. Laut aktuellen Studien lebt man im Schnitt um sieben Jahre länger als man allgemein annimmt. Damit kann es passieren, dass die finanziellen Reserven nicht reichen, um die Pension bis zum Lebensende aufzufüttern. „Die Menschen werden immer älter und genießen somit länger ihre Pension. Auch die Ausbildungszeiten haben sich verlängert. Das Verhältnis der erwerbstätigen Bevölkerung zu den Beziehern von staatlichen Leistungen verschiebt sich also, und die staatlichen Pensions- und Vorsorgesysteme geraten zunehmend unter Druck. Daher ist es gerade für junge Menschen, die am Beginn ihres Berufslebens stehen, ratsam, langfristig privat vorzusorgen“, rät Kurt Möller, Mitglied des Vorstandes der Zürich Versicherungs-Aktiengesellschaft.

Im besten Fall wird man also schon in jungen Jahren aktiv, was die Vorsorge für das Alter betrifft. Dazu Möller: „Die jungen Österreicherinnen und Österreicher möchten ihre finanzielle Zukunft selbst in die Hand nehmen und interessieren sich für Informationen rund um das Thema Altersvorsorge.“ Greift man zu einer fondsgebundenen Lebensversicherung, investiert man in die internationalen Kapitalmärkte, bekommt aber für den Bedarfsfall auch die Risikoschutzfunktion einer Lebensversicherung dazu. „So kann man nicht nur Angehörige absichern, sondern bei Pensionsantritt auch zwischen einer einmaligen Kapitalleistung oder einer monatlichen lebenslangen Rente wählen. Da unsere Lebenserwartung kon-



Um den Ruhestand unbeschwert genießen zu können, muss auch privat vorgesorgt werden



„Junge Österreicher möchten ihre finanzielle Zukunft selbst in die Hand nehmen und interessieren sich für Informationen rund um die Altersvorsorge.“

Kurt Möller
Vorstandsmitglied Zürich Versicherungs-Aktiengesellschaft

tinuierlich steigt, ist der Vorteil einer wertgesicherten Rentenleistung nicht zu unterschätzen“, so Michael Miskarik, Leiter der HDI Lebensversicherung AG in Österreich. „Hinzu kommt der Steuervorteil einer Fondspolize, der sich vor allem bei längeren Laufzeiten positiv auswirkt. Unter dem Strich gibt es keine Alternative zur Lebensversicherung, denn keine andere Vorsorgelösung deckt neben

der Pensionslücke auch das Risiko der Langlebigkeit ab“, so Miskarik.

PFLEGEVORSORGE WIRD IMMER WICHTIGER .

Bis ins hohe Alter fit und gesund zu sein ist der Wunsch jedes Menschen. Doch laut Eurostat-Statistik verbringen die Österreicher nur 57 beschwerdefreie Jahre. Schon heute gibt es fast 500.000 Personen, die auf ständige Pflege angewiesen sind. Doch trotz Pension und staatlichem Pflegegeld reichen die finanziellen Mittel meist nicht für einen Platz in einem Pflegeheim seiner Wahl oder eine adäquate Pflege zu Hause. Die private Pflegeversicherung gewinnt deshalb immer mehr an Bedeutung.



„Es gibt keine Alternative zur Lebensversicherung, denn keine andere Vorsorgelösung deckt neben der Pensionslücke auch das Risiko der Langlebigkeit ab.“

Michael Miskarik
Leiter der HDI Lebensversicherung AG Österreich



Für weitere Informationen
zu **dem Thema**
die Seite mit der Gratis-App
„Shortcut Reader“ scannen

NACHHALTIGE LÖSUNG

Klaus Pekarek, im UNIQA Vorstand zuständig für die Marke Raiffeisen Versicherung, über die Corona-Krise und spezielle Nachhaltigkeitsfonds.

» Sie haben schon mehrere Krisen kommen und gehen gesehen. Was ist bei der Corona-Krise anders?

Klaus Pekarek: Krisen gibt es in regelmäßigen Abständen – die Wirtschaftskrise von 2008 ist da ein gutes Beispiel. Viele Menschen haben von der Wirtschaftskrise persönlich nur wenig gespürt. Heute ist die Situation eine gänzlich andere. Jedes Land, jede Branche, jeder Mensch ist betroffen.

Welche Maßnahmen hat UNIQA getroffen, um Kunden sowie Mitarbeiter vor dem Virus zu schützen?

Wir haben bereits im Februar einen Krisenstab im Unternehmen eingesetzt. Die ersten internen Schutzmaßnahmen traten schon vor Beginn des offiziellen Lockdowns in Kraft. Unser rasches und entschiedenes Handeln hat uns damals einen wichtigen Zeitvorsprung verschafft. Heute reichen die Maßnahmen von strengen Hygienevorschriften und der Reduktion des stationären Betriebs bis hin zur Einrichtung einer Fiebermessstation für Mitarbeiter.

Würden Sie den Satz unterschreiben, dass in jeder Krise auch eine Chance steckt?

Eine Chance jedenfalls im Sinne eines Erkenntnisgewinns: Der Bedarf, ja die Sehnsucht nach Sicherheit und Planbarkeit ist größer denn je. Themen wie Risikoversorge, Gesundheitsvorsorge, aber auch Pensionsvorsorge sind hoch im Kurs.

Warum gerade jetzt Pensionsvorsorge?

Durch den Schuldenaufbau, den der Staat in Kauf nimmt, um die Folgen der Krise abzufedern, kommt das ohnehin bereits an die Grenzen der Finanzierbarkeit stoßende staatliche Pensionssystem noch mehr unter Druck. Die erste Säule ist und bleibt zwar unverzichtbares Element, entwickelt sich aber zu einer Art Basis- und Grundsicherung. Aufgrund des



Klaus Pekarek, Vorstand der Uniqa Österreich AG, rät zur privaten Vorsorge, um die Pensionslücke zu schließen. Nun auch mit nachhaltigen Pensionsfonds

Nachrückens der geburtenstarken Jahrgänge, die in den nächsten 10 bis 15 Jahren in Pension gehen werden, steht immer weniger Lebensarbeitszeit immer mehr an Pensionszeit gegenüber.

Damit kippt das Verhältnis. Und die aktuelle Corona-Situation macht es wie gesagt nicht leichter. Um die tendenziell größer werdende Pensionslücke – also die Differenz zwischen dem letzten Erwerbseinkommen und der zu erwartenden Pension – zu schließen, bedarf es daher jedenfalls ergänzender privater Vorsorge.

Warum wurde die Palette um Nachhaltigkeitsfonds erweitert?

Nachhaltigkeit und Vorsorge passen gut zusammen. Wir nehmen unsere Verantwortung für die Umwelt und die Gesellschaft ernst. Mit nachhaltigen Finanzprodukten investieren wir in sozial, ökologisch und ethisch verantwortungsvolle Unternehmen und Projekte. Unseren Kunden bieten wir die Chance, ihr Geld in Produkte mit

Mehrwert zu investieren und so zu einem guten Leben beizutragen.

In welche Titel investieren diese Nachhaltigkeitsfonds?

Die Raiffeisen-Nachhaltigkeitsfonds investieren nur in Titel, die nach sozialen, ökologischen und ethischen Kriterien als verantwortungsvoll und zukunftsfähig eingestuft wurden. Gleichzeitig wird in bestimmte Branchen nicht veranlagt: etwa in Rüstung, pflanzliche Gentechnik oder in Unternehmen, die gegen internationale Normen wie beispielsweise Arbeits- und Menschenrechte verstoßen.

An erster Stelle steht der Gedanke der Vorsorge. Gleichzeitig wollen sich unsere Kunden gegen Risiken absichern, die das Leben mit sich bringt, wie Berufsunfähigkeit, schwere Krankheit oder Ableben. Eine Raiffeisen Fonds Pension wird zur finanziellen Basis für den Ruhestand und trägt zu einer lebenswerten Zukunft für unsere Kinder und Enkel bei.

– MARTIN MÜHL

PENSIONS-EXTRA VOM CHEF

Es gibt neben der staatlichen und privaten Pension auch eine vom Betrieb. Diese bietet Unternehmen und Mitarbeitern Vorteile und ist auch gut für die Umwelt.

» Das österreichische Pensionssystem ruht auf drei Säulen: der staatlichen, der betrieblichen und der privaten Vorsorge. Derzeit kommen rund 91 Prozent der ausgezahlten Pensionen vom Staat, wenige haben eine private oder betriebliche Pension. Dabei lohnt sich das betriebliche Modell sowohl für den Mitarbeiter wie auch für das Unternehmen. Sören Obling, Geschäftsführer von FINABRO: „Jeder Arbeitgeber, der seinen Mitarbeitenden etwas Gutes tun möchte, kann eine betriebliche Altersvorsorge ohne Kosten einführen. Die Umsetzung ist digital sehr einfach und zeigt den Mitarbeitenden, dass sich das Unternehmen um sie kümmert.“

STEUERVORTEIL NUTZEN. Bis zu 300 Euro Gehalt können von Mitarbeitern pro Jahr lohnsteuerbefreit umgewandelt und in eine betriebliche Pension einbezahlt werden. FINABRO hat dafür eine vollkommen digitale Lösung entwickelt. Diese ist für die Arbeitgeber kostenfrei und erspart allen Beteiligten viel Aufwand. Die Voraussetzung: Ein Versicherungsvertrag zur Altersvorsorge. „Das 300-Euro-Modell ist heute die attraktivste Sparform in Österreich. Durch den Steuervorteil ergibt sich eine garantierte Netto-Rendite von 1,5 bis 6 Prozent pro Jahr“, sagt Obling. Zum Beispiel erzielt bei diesem Modell ein 40-jähriger Mitarbeiter mit einem Gehalt zwischen 38.000 und 73.000 Euro bei einem Grenzsteuersatz von

42 Prozent einen Steuervorteil von 126 Euro pro Jahr. Bis zum Pensionsantritt mit 65 erhält er damit eine Netto-Rendite über 25 Jahre von über drei Prozent.

DER NACHHALTIGKEITS-SPEZIALIST. Der größte Player bei der betrieblichen Altersvorsorge ist die VBV. Das Unternehmen bietet nicht nur sehr flexible Modelle der betrieblichen Altersvorsorge, sondern fokussiert besonders das Thema Nachhaltigkeit. Deshalb pflegt die VBV seit Jahren ein umfassendes Umwelt- und Nachhaltigkeitsmanagement. Ein Beispiel da-

Betriebliche Vorsorge lohnt sich für die Mitarbeiter und auch für das jeweilige Unternehmen

für ist die Dekarbonisierungs-Strategie. Die VBV-Vorsorgekasse und die VBV-Pensionskasse haben schon vor Jahren das internationale Montréal-Pledge-Abkommen unterzeichnet. Beide Gesellschaften haben sich damit verpflichtet, den CO₂-Fußabdruck der Veranlagung des Aktienportfolios jährlich zu messen, zu veröffentlichen und sich um eine Reduktion zu bemühen. In Folge hat zum Beispiel die VBV-Vorsorgekasse Kohle aus dem investierbaren Veranlagungsuniversum ausgeschlossen. Ihr CO₂-Fußabdruck liegt per 31.12.2019 bei „79,2 t CO₂e / EUR 1 Mio. investiert“ und ist damit erneut unter dem Vorjahreswert und deutlich unter dem Vergleichswert des MSCI World Portfolios. Andreas Zakostelsky, Generaldirektor der VBV-Gruppe: „Wir verbinden gute Finanzergebnisse mit gelebter Nachhaltigkeit. Kunden erhalten mit unserer Strategie gute langfristige Ergebnisse mittels nachhaltiger Veranlagung.“

– STEPHAN SCOPETTA



Andreas Zakostelsky, Generaldirektor der VBV-Gruppe, setzt auf Nachhaltigkeit



Sören Obling, Geschäftsführer von FINABRO, bietet einfache und flexible digitale Lösungen

AUFHOLPOTENZIAL IN ÖSTERREICH

Martin Sardelic im Interview über die Auswirkungen von Covid-19, die Chancen durch Pensionspläne und Vorsorgekassen als Investoren.

» Covid-19 dominiert das Jahr 2020. Mit welchen Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit von Valida rechnen Sie derzeit?

Martin Sardelic: Die großen Unsicherheiten für die Volkswirtschaften und Kapitalmärkte stellen auch Valida vor große Herausforderungen. Wir halten es aktuell für wahrscheinlich, dass die Kapitalmarkterträge in den nächsten Jahren sehr deutlich unter dem Durchschnitt der letzten Jahrzehnte liegen werden. Gleichzeitig werden – demografisch bedingt – Pensionspläne in der Pensionskasse immer reifer, und dadurch wird unser Bewegungsspielraum für unsere Veranlagungsentscheidungen immer kleiner.

Wie kann darauf reagiert werden, wie ändert das die Anlagestrategie?

Um Pensionspläne auch in Zukunft entsprechend erfüllen zu können, müssen wir unser Asset Management weiter professionalisieren und auch mehr in Aktien und alternative Asset-Klassen investieren.

Vorsorgekassen sind ein entscheidender Teil in der Vorsorge und Pensionssicherung – wie kann dieser weiter gestärkt werden?

Wir sehen, dass immer noch zu wenige Menschen ihr Guthaben aus der Abfertigung Neu als das nutzen, was es eigentlich ist, nämlich eine Form der Pensionsvorsorge. Wir empfehlen daher Arbeitnehmern und Selbstständigen, ihre Guthaben zum Pensionsantritt als lebenslange

steuerfreie Zusatzpension zu nutzen. Arbeitnehmer mit einem Pensionskassenvertrag können ihre spätere Zusatzpension durch Eigenbeiträge erhöhen.

Valida thematisiert unter anderem geschlechterspezifische Pensionsunterschiede. Wie kann hier gegengesteuert werden?

Ein von uns beauftragter Policy Brief des Instituts für Höhere Studien zum OECD-Pensionsbericht 2019 zeigt

ganz deutlich, wie groß das Aufholpotenzial Österreichs im internationalen Vergleich in diesem Punkt ist. Lediglich drei Prozent der Pensionistinnen und knapp zehn Prozent der Pensionisten in Österreich verfügen über ein regelmäßiges Einkommen aus einer betrieblichen oder privaten Pensionsvorsorge. Nur durch den Ausbau der zweiten Säule können einerseits breite Bevölkerungsschichten im Ruhestand von zusätzlichen Ansprüchen profitieren und kann andererseits auch

„Wir empfehlen daher, die Abfertigung Neu als lebenslange steuerfreie Zusatzpension zu nutzen.“

Martin Sardelic, CEO Valida Holding



die hierzulande klaffende Pensionslücke zwischen den Geschlechtern reduziert werden. Hier muss auch die Politik ansetzen.

Auch als Investoren sind Vorsorgekassen in Österreich ein entscheidender Faktor. Welche Strategie verfolgt Valida hier?

Wir legen höchsten Wert auf eine diversifizierte Veranlagung mit expliziter Berücksichtigung von ESG-Kriterien (Umwelt/Soziales/Governance). Die Einhaltung unserer Nachhaltigkeitskriterien (ESG-Kriterien), die im Nachhaltigkeitskonzept unserer Vorsorgekasse festgelegt sind, wird regelmäßig von unabhängigen Experten überprüft. Aktuell sind 100 Prozent der Assets in unserer Vorsorgekasse nach ESG-Kriterien veranlagt.

– MARTIN MÜHL

Eine Zusatz-Pension vom Unternehmen

Unternehmen mit Verantwortung bieten ihren Mitarbeitern eine Firmenpension, um die Pensionslücke zu schließen

Die Finanzierung der staatlichen Pensionen wird nicht nur durch die Corona-Krise, die uns noch Jahre beschäftigen wird, immer schwieriger. Vor allem die demografische Entwicklung bringt unser Sozialsystem zunehmend an die Grenze des Finanzierbaren. Eine Firmenpension aus einer Pensionskasse kann diese Lücke deutlich verringern.

FLEXIBLE FIRMPENSIONSMODELLE.

Andreas Zakostelsky, Generaldirektor der VBV-Gruppe: „Für Unternehmen ist die betriebliche Altersvorsorge heute nicht nur eine soziale Leistung, sondern auch ein starker Faktor der Mitarbeitermotivation. Ein besonderer Vorteil dabei: Pensionskassenbeiträge des Arbeitgebers werden als steuermindernde Betriebsausgaben anerkannt und sind frei von Lohnnebenkosten.“ Längst sind es nicht mehr nur Großbetriebe, die Mitarbeiter mit diesem Pensions-Extra belohnen, immer öfter erkennen auch Klein- und Mittelbetriebe die Vorteile dieser Mitarbeiter-Bonifikation.

Für Unternehmen gibt es diverse Möglichkeiten, eine betriebliche Altersvorsorge auszugestalten. Bei der Wahl des geeigneten Modells zeigt sich, dass sich flexibel gestaltbare Firmenpensionsmodelle immer größerer Beliebtheit erfreuen. Eine Lösung hat sich speziell für jene MitarbeiterInnen hervor getan, die eine Pensionsvorsorge besonders wertschätzen: Das so genannte Matching-Contribution-Modell. Ein betriebliches Vorsorgemo-



dell, das MitarbeiterInnen und Unternehmen gleichermaßen Vorteile bringt: Mit dem Matching-Contribution-Modell bietet die VBV-Pensionskasse den Unternehmen die Möglichkeit, die MitarbeiterInnen mittels langfristig flexibel gestalteter Firmenpensionsmodellen in die betriebliche Altersvorsorge einzubeziehen. Dieses Modell bietet einen kombinierten Ansatz, der Beschäftigte und Unternehmen gleichermaßen in die Pensionsvorsorge involviert. Dabei zahlt der Arbeitgeber für den Arbeitnehmer einen vertraglich festgelegten Grundbeitrag seines Jahresbruttoentgelts in die VBV-Pensionskasse ein. Ein jeder Mitarbeiter hat die Möglichkeit, Eigenbeiträge einzubezahlen, um so seine Pension weiter aufzubessern, da sich der Arbeitgeber bei diesem Modell im Vorhinein verpflichtet, für diese Arbeitnehmer einen weiteren Zusatzbeitrag in gleicher Höhe des

Eigenbeitrags zu zahlen (Matching). Für all jene, die keine Eigenbeiträge leisten möchten, wird weiterhin der Grundbeitrag des Arbeitgebers für eine Zusatzpension einbezahlt.

FÜHREND IN ÖSTERREICH. Die VBV-Pensionskasse ist in Österreich führender Anbieter nachhaltiger betrieblicher Altersvorsorgen und trägt damit zur Sicherung des Lebensstandards von über 331.100 Menschen bei. Das Unternehmen verwaltete mit Jahresende 2019 rund 7,7 Milliarden Euro und ist damit die größte heimische Pensionskasse und gleichzeitig ein bedeutender Investor von Sozialkapital. Die VBV leistete mit Ende 2019 Pensionszahlungen an über 41.000 Personen. Die abgerechneten Pensionen beliefen sich im Vorjahr auf rund 220 Millionen Euro.

Die VBV-Pensionskasse verwaltete mit Jahresende 2019 rund 7,7 Milliarden Euro und ist damit die größte heimische Pensionskasse

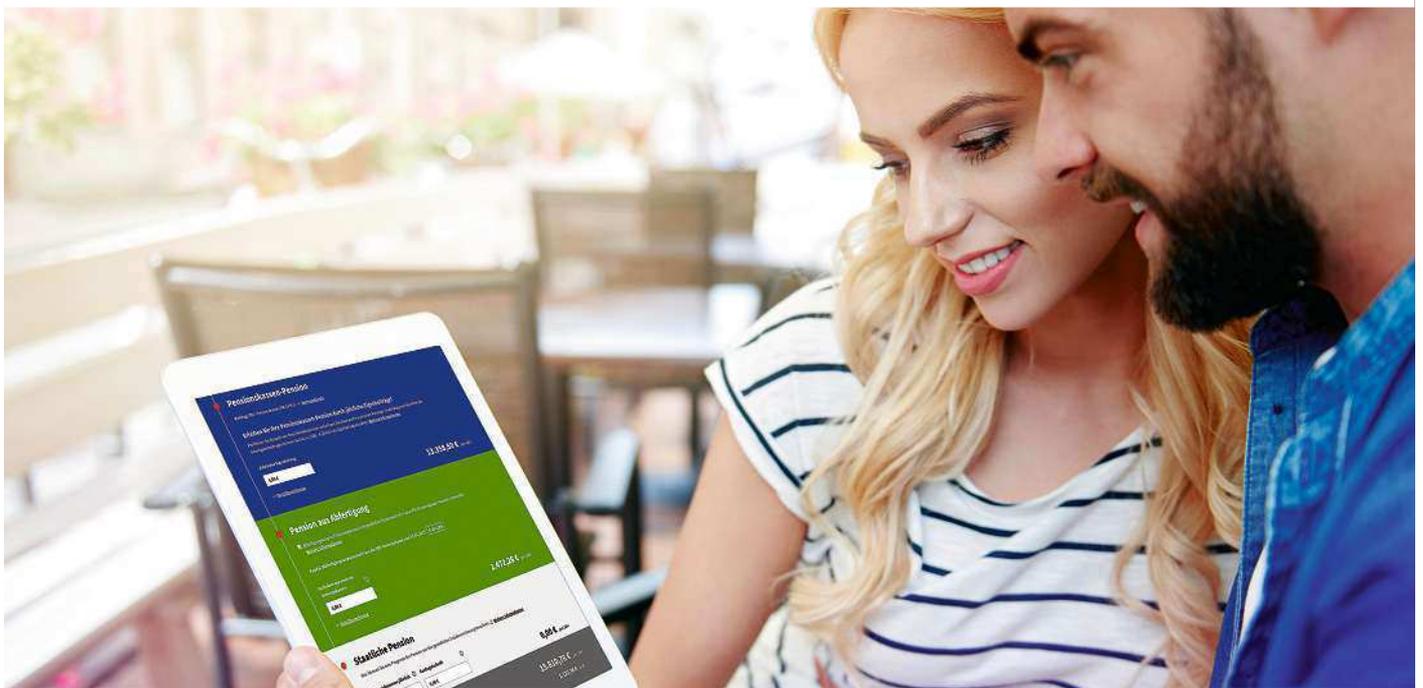
„Für Unternehmen ist die betriebliche Altersvorsorge heute auch ein starker Faktor der Mitarbeitermotivation.“

Andreas Zakostelsky, VBV-Gruppe



Das modernste Onlineservice für betriebliche Vorsorge

Mit dem Onlineservice der VBV haben Berechtigte einen umfassenden Einblick in ihre Pensionsvorsorge. Zwei Jahre nach Einführung hat „Meine VBV“ bereits 400.000 User.



Als Markt- und Innovationsführer setzt die VBV seit mittlerweile zwei Jahren auf ein individuelles Onlineportal für ihre Kunden. Mit Meine VBV hat die VBV-Gruppe 2018 das modernste und umfangreichste Onlineservice für betriebliche Vorsorge in Österreich geschaffen. Damit haben Kunden der VBV-Pensionskasse und der VBV-Vorsorgekasse ihre Pensionsvorsorge stets im Blick und können alle Services rund um die Uhr nutzen.

NOCH MEHR SERVICE. Neben einer monatlichen Darstellung der einbezahlten Beiträge stehen den Kunden ein umfangreiches Archiv aller Kontoinformationen, Veranlagungsberichte sowie Infos zum Pensionskassenmodell sowie ein persönliches Dokumen-

ten- und Postfach zur Verfügung. Vor allem online zugestellte Kontoinformationen erleichtern die Kommunikation und sparen Papier ein und sind somit auch ein Beitrag für mehr Nachhaltigkeit. Berechtigte von Unternehmen, die ihre Vorsorgen bei der VBV gebündelt haben, haben durch das Onlineservice einen besonderen Vorteil: Sie sehen eine gesamthafte Darstellung aller Leistungen und Kapitalstände bei beiden Kassen.

PENSION BERECHNEN. Das Herzstück in Meine VBV ist jedoch der persönliche Vorsorgerechner. Berechtigte können mit nur wenigen Klicks ihre künftige Gesamtpension berechnen. Das eigene Kapital bei der VBV ist bereits hinterlegt, die staatliche Pension und private Zusatzeinkünfte können

Bei „Mein VBV“ können Berechtigte mit nur wenigen Klicks ihre künftige Gesamtpension berechnen

für die Berechnung angegeben werden. Kunden erhalten dadurch erstmals eine umfassende Prognose, die auch etwaige Versorgungslücken im Alter aufzeigen kann. Denn der VBV-Vorsorgerechner ist der einzige in Österreich, der alle Formen der Altersvorsorge berücksichtigt.

400.000 NUTZEN MEINE VBV. Das Serviceangebot findet auch bei den Berechtigten Anklang: Im August 2020 waren bereits rund 400.000 User in Meine VBV aktiv. Das bedeutet etwa für die Pensionskasse, dass nach zwei Jahren mehr als ein Drittel der Berechtigten das Onlineservice nutzt. 9 von 10 Befragten in der Pensionskasse geben an, mit dem Onlineservice (sehr) zufrieden zu sein.

www.vbv.at

FINANZBILDUNG FÜR ALLE

Verschiedene Institute bieten Beginnern und Auskennern Wissen zu Finanzthemen.

» Der Einfluss der finanziellen Allgemeinbildung auf das spätere Finanzverhalten ist evident und trotzdem lässt das schulische Angebot diesbezüglich einige, ja sogar grundlegende, Wünsche offen. Hört man sich um, hätten sich viele Menschen in der Schullaufbahn einen Schwerpunkt zum Thema Finanzverwaltung oder auch die Vermittlung grundlegender betriebswirtschaftlicher Kenntnisse gewünscht, um die dort erworbenen Kenntnisse auf das spätere Leben anwenden zu können.

CHANGEGLEICHHEIT. Finanzielle Bildung ist ein Grundpfeiler der Chancengleichheit und deshalb ist es wichtig, sich über die eigenen Möglichkeiten zu informieren. Eventuellen Versäumnissen kann man dank unterschiedlichster Angebote allerdings entgegenwirken. So bietet etwa der Erste Group Campus eine der größten europäischen Finanzbildungsinitiativen, den „Financial Life Park“. Auf über 1.400 Quadratmetern wird Interessierten dort auf interaktiv-spielerische Weise die Bedeutung von Finanzen aufgezeigt. An mehreren Stationen werden die wichtigsten Aspekte zum Thema Finanzen aufbereitet. Kinder werden je nach Alter und Vorwissen mit den drei Programmen „Detektiv*innen“, „Entdecker*innen“ und „Expert*innen“ angesprochen. Erwachsene finden unter anderem Thementouren zu Berufsorientierung, Schulden oder auch Investment & Kapitalmarkt. Mit Flip2Go gibt es einen Bus, der mit Programmen durch Österreich unterwegs ist – aber gerade wegen Corona pausieren muss. Außerdem gibt es hier Unterrichtsmaterial oder auch Challenges für junge Teilnehmer ab 14 Jahren. Beim heurigen Entrepreneurship Summit der Ini-

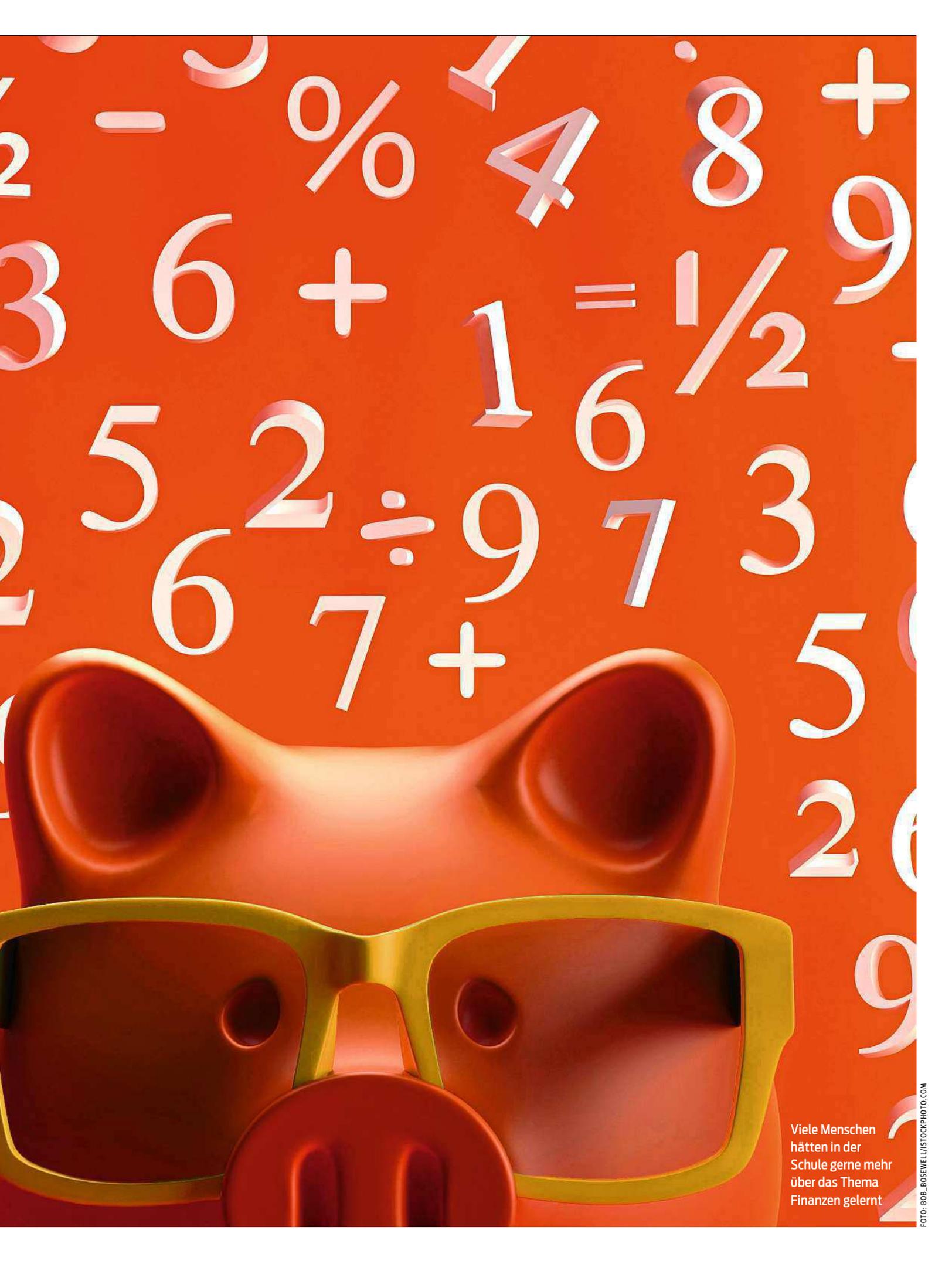
tiative for Teaching Entrepreneurship wurde das FLiP zum „Entrepreneurship Educator of the Year 2019“ gekürt.

DIE WICHTIGSTEN BEGRIFFE. Auch Santander sieht finanzielle Bildung als gesellschaftliche Verantwortung und möchte das Verständnis für finanzielle Themen fördern. Auf der Website der Bank findet sich ein breites Angebot an Unterrichtsmaterial, das Schüler den verantwortungsvollen Umgang mit Geld nahe bringen soll. Das Angebot richtet sich aber nicht nur an Schüler, sondern an alle, die tiefer in die Thematik Finanzbildung eintauchen wollen. Hierfür werden Erklärvideos rund um die Produkte der Bank angeboten und ein Glossar erklärt die wichtigsten Begriffe.

BÖRSEN-FÜHRERSCHEIN. Die Hello bank! bietet unter anderem einen Börsen-Führerschein an, um sich sicher in der Welt der Aktien bewegen zu können. Die Schulungen wurden von Finanzexperten entwickelt, sind von überall abrufbar und die Teilnahme ist kostenlos. Wissen kann via Lernkarten gefestigt werden, es gibt Skripten zum Download und einen Mix aus Texten, Videos und Webinaren. Aber auch zu generellen Finanzthemen gibt es von der Hello bank! aufbereitete Seminare und Webinare.

FINANCIAL LITERACY. Ein umfangreiches Angebot zum Thema bietet auch die Wiener Börse – untermauert mit Statistiken und Seminaren und Lehrgängen. Ein Lexikon erklärt Begriffe, in Quizspielen lässt sich das eigene Wissen abtesten und in Börsespielen virtuell erste Erfahrung sammeln. Auf den nächsten Seiten gibt es ein Glossar von uns. – ISABELLA-ANJA KHOM





Viele Menschen hätten in der Schule gerne mehr über das Thema Finanzen gelernt



ANLAGE. Besonders in Krisenzeiten ist sie im wahrsten Sinne Gold wert. Wer es sich leisten kann und hier und da etwas Geld übrig hat, sollte sich so früh wie möglich darüber Gedanken machen, in welcher Art und Weise es in eine Anlage investiert werden kann. Anlageoptionen sind beispielsweise Lebensversicherungen, Bausparverträge, Aktien, Edelmetalle und inzwischen auch Kryptowährungen, die natürlich alle mit verschiedenen Chancen und Risiken behaftet sind.

ATX. Der Austrian Traded Index der Wiener Börse ist unter dem Kürzel ATX bekannt und seit seiner Gründung im Jahr 1991 der wichtigste Aktienindex in Österreich. Seine Aufgabe ist es, die Wertentwicklung der 20 größten Unternehmen, die an der Börse notiert sind, abzubilden. Dazu zählen unter anderem Voestalpine AG, Raiffeisen Bank International AG, Buwog AG, Immofinanz AG, Bawag Group AG oder Erste Group Bank AG.

BARGELD. In Ländern wie Schweden oder Island spielt Bargeld kaum noch eine Rolle. Kleinstbeträge werden dort schon mit Karte bezahlt und auch in London akzeptieren beispielsweise sogar Bettelnde und Straßenmusiker Kreditkarten. Spätestens seit dem Eintreffen der Pandemie ist das bargeldlose Bezahlen auch in Österreich vermehrt ein Thema. Die größten Vorteile von bargeldlosem Bezahlen würden vor allem darin liegen, dass Schwarzarbeit und Geldwäsche erschwert durchzuführen wären. Österreich bleibt ein Land, in dem noch mehr Beträge bar bezahlt werden als nicht. Das Bargeld ist aber nicht nur eine Gewohnheit, es gibt manchen auch mehr Überblick und hilft, diesen zu behalten. Außerdem kann das Taschengeld ein guter Einstieg in den Umgang mit Geld sein.

BAUSPAREN. Bausparen ist in Österreich eine beliebte Anlageform, die von Bausparkassen angeboten wird. Die Laufzeit, während der Geld eingezahlt wird, beträgt meist sechs Jahre und wird mit Zinsen und einer staatlichen Prämie belohnt. Im Prinzip ist Bausparen ein Hybrid aus Sparen und Baufinanzierung. Die angesparte Summe kann beispielsweise als Basis

für einen Kredit verwendet werden. Trotz seines Namens muss das beim Bausparen gesammelte Geld nicht für Immobilienfinanzierung ausgegeben werden.

BÖRSE. Die Börse ist der entscheidende Ort, an dem die Preisfindung für Angebot und Nachfrage passiert und wo Aktien oder Fonds in einem regulierten Umfeld gehandelt werden.

BROKER. Wer „Wolf of Wall Street“ gesehen hat, dem muss man den Begriff des Brokers nicht mehr erklären. Es sei nur nahe gelegt, dass Film und Realität weit auseinander liegen. Ein Börsenbroker – oder Broker – vermittelt zwischen Anlegern und Börsen, indem er gegen eine Provision mit Wertpapieren handelt. Dabei kann es sich bei einem Broker sowohl um eine Person als auch um ein darauf spezialisiertes Unternehmen handeln.

CORONA-KRISE. Dass sich die Corona-Krise massiv auf die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Gesellschaft auswirkt, steht leider außer Frage. Für viele Menschen steht diese Pandemie auch für Jobverlust, zwischenzeitliche Wertvernichtung an den Finanzmärkten, kurz: finanzielle Unsicherheit. Daraus ergibt sich die Frage, wie man sich und sein Vermögen finanziell absichern kann.

CROWDFUNDING. Crowdfunding beschreibt ein Bündel von Finanzierungsformen, die eine Sache gemeinsam haben: Das notwendige Kapital wird von einer Gruppe von Menschen gemeinsam aufgebracht. Das geschieht in der Regel über digitale Plattformen. Bekannt sind international etwa Indiegogo, Startnext und Kickstarter, aus Österreich kommen Conda oder die Rocket-Angebote. Die einzelnen Formen des Crowdfundings





reichen von Spenden (donation based) über den Kauf von Goodies bis zu Darlehen (lending based) und Beteiligungen (equity based).

CROWDINVESTMENT. Bei dieser Form des Crowdfundings investieren Menschen – in der Regel über digitale Plattformen – gemeinsam in kleineren Beträgen in Projekte oder Unternehmen und beteiligen sich über diesen Weg auch an deren Erfolg. Diese Beteiligungen können etwa über Genussrechte, Darlehen oder stille Beteiligungen erfolgen. Echte Kapitalbeteiligungen sind aufgrund der Rechtslage ohne erheblichen Mehraufwand nicht möglich.

CASHFLOW. Der Cashflow kann ganz simpel mit dem Wort „Geldfluss“ übersetzt werden und stellt die Differenz zwischen finanziellen Zu- und Abflüssen dar. Der Cashflow beant-

Wer einmal finanziellen Erfolg haben möchte, der sollte sich das dafür notwendige Wissen aneignen

wortet die zwei zentralen Fragen, wie viel Geld erwirtschaftet wurde und wie hoch der Saldo zwischen Ein- und Ausgaben ist.

DUMPING. Als Dumping wird der Verkauf von Waren unter Selbstkosten verstanden. Das Ziel dieser aggressiven Preispolitik ist es, Konkurrenten aus dem Markt zu drängen.

DERIVATE. Von Derivaten hört man im Zusammenhang mit Finanzmärkten häufig. Ein Derivat ist nichts anderes als ein Finanzinstrument, dessen Wert von einer Referenzgröße (Basiswert) abhängig ist, etwa vom Kurswert einer Aktie. Zu diesen abgeleiteten (derivativen) Finanzinstrumenten zählen Futures und Optionen, die es unter anderem ermöglichen, einen zukünftigen Kauf oder Verkauf zu einem vereinbarten Preis abzuwickeln.

DIVIDENDE. Unter einer Dividende versteht man den Gewinn einer Aktiengesellschaft, der an Aktionäre ausgeschüttet wird. Die Höhe der Dividende ergibt sich aus dem verteilten Gewinn dividiert durch die Anzahl der Aktien.

DIVERSIFIKATION. Diversifikation ist die Verteilung des Vermögens auf unterschiedliche Anlageformen wie Aktien, Immobilien und Edelmetalle. Vorteil dieser Streuung ist, dass das Gesamtrisiko sinkt, weil die einzelne Anlage auch bei einem Wertverfall weniger stark ins Gewicht fällt.

DOW JONES. Der Dow Jones Industrial Average oder kurz Dow Jones ist der populärste amerikanische und wahrscheinlich bekannteste Börsenindex der Welt. Er besteht aus Aktien von 30 der größten US-amerikanischen Unternehmen und wurde 1884 das erste Mal veröffentlicht. Er wird alle paar Jahren neu zusammengesetzt.

EIGENKAPITAL. Wer ein Unternehmen gründen möchte, muss sich davor Gedanken darüber machen, wie viel Eigenkapital benötigt wird und vorhanden ist. Unter Eigenkapital versteht man nichts anderes als die finanziellen Mittel, die den Personen, die das Unternehmen gründen möchten, zur Verfügung stehen, ohne Kredite aufnehmen zu müssen. Dieses Kapital unterliegt keiner Rückzahlungspflicht, und das Gegenstück dazu ist das Fremdkapital, das meist in Form von Darlehen (Investoren) und Bankkrediten bezogen werden kann.

E-BANKING. Viele können sich ein Leben ohne E- oder Online-Banking – kurz für Electronic Banking – schon gar nicht mehr vorstellen, denn viele Bankgeschäfte wurden inzwischen ins Internet verlegt, um so papierbeleglose und in elektronischer Form abgewickelte Transaktionen zu ermöglichen. Aufträge werden mit Hilfe einer elektronischen Unterschrift unterzeichnet, wofür in der Regel eine PIN und ein TAN, also die Transaktionsnummer, notwendig sind.

FINANZPODCASTS. Die Welt der Finanzen ist nicht statisch, ganz im Gegenteil. Deshalb lohnt es sich, am Laufenden zu bleiben oder »



durch Podcast-Angebote vielleicht sogar erstmalig tiefer in das Thema Finanzen einzutauchen. Der „Finanzfluss Podcast“ hat es sich beispielsweise zum Auftrag gemacht, eine Bildungs- und Informationsplattform für finanzielle SelbstentscheiderInnen zu sein. „Capital University“ ist ein englischsprachiger Podcast, der sich ebenfalls zum Ziel gesetzt hat, Menschen durch den Finanz-Dschungel zu begleiten. „Investorella“ ist ein feministischer Podcast, bei dem sich alles um nachhaltiges Investment dreht, und auch „Madame Moneypenny“ wurde gestartet, um Frauen bei ihrem Weg in die finanzielle Unabhängigkeit zu begleiten.

GOLD. Gold ist eine stabile und seit Jahrhunderten etablierte Anlageform, die sich auch in den eigenen vier Wänden aufbewahren lässt. Gold gilt außerdem als Krisenwährung, als sichere Investition in unsicheren Zeiten und ist im Gegensatz zu anderen Finanzprodukten recht einfach als Anlage zu verstehen. Da Gold jedoch keine Zinsen oder Dividenden erwirtschaftet, ist das Edelmetall im Gegensatz zu Aktien eine Anlage, bei der AnlegerInnen zum Erzielen von Renditen auf eine Preissteigerung hoffen.

HYPOTHEK. Die Hypothek ist eine spezielle Form des Kredites, der für die Schaffung eines eigenen Heims verwendet werden soll. Konkret beinhaltet die Hypothek ein Pfandrecht an einem Grundstück, das die Kreditforderung absichern soll.

HACKER. Die Digitalisierung der Finanzwelt hat den Nachteil, dass man vor Hackern nicht gefeit ist. Immer wieder organisieren sich Kriminelle, um systematisch in Bankssysteme einzubrechen. Dabei wird nicht nur Onlinebanking-Software gehackt, auch die direkte Auszahlung am Bankomaten kann manipuliert werden. Generell werden die Onlinebanking-Systeme immer sicherer, da auch ständig zum Thema Sicherheit geforscht und entwickelt wird.

HEDGE FUNDS. Sie gelten als Fondstyp, der mit hochspekulativen Anlagetechniken arbeitet – Anlagegegenstände können neben Aktien und Anleihen auch Devisen und Derivate sein.

Es werden Leerverkäufe getätigt und Kredite zur Ausnutzung des Leverageeffektes eingesetzt. Bei Hedge Funds sind die Risiken besonders hoch und damit auch die potenziellen Gewinne und Verluste.

HOLDING. Ein Unternehmen, das nicht selbst Dienstleistungen anbietet oder selbst produziert, sondern andere Unternehmen verwaltet, wird als eine Holding oder Dachgesellschaft bezeichnet. Der Fokus liegt auf dem Erwerb und der Verwaltung von Anteilen an Tochterunternehmen; es handelt sich somit nicht um eine gesonderte Rechtsform, sondern eine Organisationsform.

DIREKTES INVESTMENT. Ein Investor kann sowohl in eine Unternehmensgründung als auch in ein schon vorhandenes Unternehmen investieren. Dieses finanzielle Engagement soll dazu führen, dass ein Unternehmen (früher oder später) Gewinne oder beispielsweise durch Expansion oder Investitionen in Innovation höhere Gewinne erzielen kann. Besonders bei Start-ups sind direkte Investments ein beliebtes Mittel, um Neugründungen eine Finanzspritze zu verpassen. Der

Einsatz dieses Kapitals wird als Risikokapital bezeichnet, da über Anteile kein Schuldverhältnis zwischen Investor und Unternehmen besteht, sondern das Risiko vom Kapitalinvestor übernommen wird.

INFLATION. Es gibt verschiedene Formen der Inflation. Die häufig gemeinte monetäre Inflation beschreibt die starke Ausdehnung der Geldmenge im Verhältnis zur realen Produktion von Gütern und Leistungen. Durch diese Ausdehnung der Geldmenge wird die Kaufkraft der um das Geld erwerbbaaren Güter und Leistungen verringert. Andere Formen der Inflation haben das Verhältnis von Angebot und Nachfrage, eine Inflation in einem anderen Land oder auch politische Entscheidungen als Grund.

INNOVATIONEN. Neue Technologien werden Banken nicht überflüssig machen, jedoch werden sie die Bedingungen am Finanzmarkt langfristig verändern. Die Blockchain ist auf dem Finanzsektor eine der bekanntesten Innovationen der letzten Jahre, aber auch Künstliche Intelligenz wird Wesentliches zu einem Paradigmenwechsel beitragen. Sie wird bereits in





Bereichen wie Betrugserkennung oder zur Verarbeitung menschlicher Sprache eingesetzt, damit Kundinnen im Internet leichter und sicherer auf ihre Konten zugreifen können.

INDEX. Der Index oder Aktienindex gibt einen Überblick über den allgemeinen Kursverlauf unterschiedlicher Aktien. Der Index kann sich dabei auf ein Land beziehungsweise die wichtigste Börse in einem Land, aber auch auf eine bestimmte Branche beziehen. Wie oben schon erwähnt ist der wichtigste Aktienindex in Österreich der ATX der Wiener Börse.

INSOLVENZ. Die Insolvenz bezeichnet die Zahlungsunfähigkeit eines Unternehmens, aber auch einer Privatperson. Dauert eine Insolvenz über einen gewissen Zeitraum an, so führt sie zur Eröffnung eines Konkursverfahrens, was für betroffene Menschen eine große Belastung oder für Unternehmen das Ende bedeuten kann. Aktuell werden oft auch Sanierungsverfahren angestrebt, die den Fortbestand unter anderen Vorzeichen sichern sollen.

INTRADAY-HANDEL. Anleger wollen beim Intraday-Handel die »

INTERVIEW

BILDUNGSANGEBOT DER BÖRSE

Christoph Boschan, CEO der Wiener Börse, über Rekordzugriffe auf das Bildungsangebot der Wiener Börse.

Die Wiener Börse bietet online viel Fachwissen rund um Finanzen und Aktien – wo sehen Sie die größte Nachfrage?

Christoph Boschan: Das Thema Finanzbildung steht derzeit hoch im Kurs. Seit dem Frühjahr merken wir ein gesteigertes Informationsbedürfnis in Sachen Börse und Wertpapieranlage. Die Nachfrage nach den Seminaren hat sich stark gesteigert. Wir erwarten heuer rund doppelt so viele Teilnehmer, die das Bildungsangebot der Wiener Börse Akademie nutzen. Dieses Angebot gibt es bereits seit 15 Jahren und richtet sich an Einsteiger und Profis. Und auch bei den Informationen, die wir über unsere Website anbieten, gab es Rekordzugriffe.

Es gibt auch Seminare, Lehrgänge und Material für Schulen. Wie kann man Finanzwissen besser und früher zum Teil der Allgemeinbildung machen?

Für die finanzielle Inklusion aller Bürger sollte wirtschaftliche Bildung so früh als möglich beginnen. Ein gutes Verständnis wirtschaftlicher Zusammenhänge ist eine wesentliche Voraussetzung für eine aktive Teilhabe in der modernen Gesellschaft, nicht nur als Konsument, sondern auch als In-

vestor. Ein entscheidender Schritt ist, dass im Regierungsprogramm die Stärkung der Finanzbildung von Jung und Alt enthalten ist. Bei der Modernisierung der Lehrpläne soll Wirtschaftsbildung und Financial Literacy zukünftig stärker berücksichtigt werden. Bildung wirkt langfristig!

Wie könnten Interessierte lernen, ohne durch Fehler eventuell gleich Geld zu verlieren?

Wer den langfristigen Horizont vor Augen hat, Schritt für Schritt investiert und breit streut, ist gut gerüstet. Investieren sie nur in Produkte, die sie kennen und auch verstehen. Und achten Sie auf die Gebühren! Hier gibt es enorme Unterschiede. Schon eine um ein Prozent geringere Rendite führt über ein monatliches Investment von 100 Euro über 40 Jahre zu einem Verlust von über fünfzigtausend Euro. Generell ist es natürlich so, dass Schwankungen an Börsen zum Geschäft gehören. Wer Geld in Aktien anlegt, erwartet langfristig eine höhere Rendite als bei anderen Anlagen, muss im Gegenzug jedoch diese Kurschwankungen aushalten.

– MARTIN MÜHL



Christoph Boschan, CEO Wiener Börse: „Wirtschaftliche Bildung sollte so früh als möglich beginnen.“

Tagesschwankungen von Kursen ausnutzen, indem Wertpapiere innerhalb eines Börsentages gekauft und auch wieder verkauft werden. Dieses Verhalten ist vor allem auch als Day Trading bekannt.

JAHRESABSCHLUSS. Der Jahresabschluss beschreibt das Ende eines Geschäftsjahres, zu dem eine Bilanz erstellt (bilanziert) werden muss. Die zentrale Aufgabe des Jahresabschlusses ist es, die Gesellschafter über die Geldangelegenheiten eines Unternehmens zu informieren.

KREDIT. Ein Kredit kann dabei helfen, sich den Traum vom eigenen Haus, dem zweiten Bildungsweg oder auch dem eigenen Unternehmen zu erfüllen. Vereinfacht ausgedrückt handelt es sich dabei um die Verleihung von Geldmitteln von einem Kreditgeber an einen Kreditnehmer. In der Regel gibt es vor der Transaktion festgelegte Konditionen und einen vereinbarten Zeitpunkt, an dem das Geld zurückgezahlt wird. Die Banken sind historisch zentrale Kreditgeber.

KRYPTOWÄHRUNG. Um eine digitale Währung anwendbar zu machen, wird sie über kryptografische Methoden abgesichert. Daraus ergibt sich auch die Bezeichnung Kryptowährung. Bitcoin, das mit Sicherheit bekannteste dieser neuen Zahlungsmittel, basiert auf der sogenannten Blockchain – vorstellbar als verteiltes Kassabuch, auf das alle Zugriff haben und in dem alle Transaktionen aufgezeichnet und validiert sind.

Mittlerweile gibt es tausende dieser Kryptowährungen, deren Marktkapitalisierungen teilweise Milliarden US-Dollar erreichen. Die Zukunft der Kryptowährungen und die Möglichkeit, breiter akzeptiert zu werden, hängt vor allem auch von vielen noch zu definierenden rechtlichen Rahmenbedingungen ab.

LEVERAGE. Leverage ist auch unter dem Begriff Hebelwirkung des Kapitaleinsatzes bekannt. Meist beschreibt dies, wenn kleine Änderungen einer Variablen zu großen Ausschlägen im Resultat führen. Etwa wenn durch Fremdkapital die Eigenkapitalrendite verbessert wird.



PERFORMANCE. Unter der Performance versteht man die Kursentwicklung einer Aktie innerhalb eines bestimmten Zeitraums. Sie wird häufig in Prozent ausgedrückt.

QUARTALSBILANZ. Die Quartalsbilanz ist eine vierteljährliche, freiwillige Publikation von Zwischenbilanzen und hat zum Ziel, mehr Transparenz über das Unternehmen in den Markt zu bringen.

RENDITE. Rendite beschreibt idealerweise den Gewinn und im weniger günstigen Fall den Verlust einer getätigten Kapitalanlage bezogen auf ein Jahr. Die Renditen sind dabei die Veränderung des Wertes im Verhältnis zum eingesetzten Kapital. Erwartete Renditen sind eine der wichtigsten Grundlagen für Investitionsentscheidungen.

STAATSSCHULDEN. Genauso wie Privatpersonen kann sich auch ein Staat verschulden. Staatsschulden sind nichts anderes als die Verbindlichkeiten, also die zusammengefassten Schulden eines Staates, gegenüber Dritten. In der Regel nützt der Staat Steuern dazu, um seine Ausgaben zu decken. Damit sich ein Staat nicht grenzenlos verschuldet, gibt es in manchen Staaten eine gesetzlich verankerte Schuldenbremse. In der Zeit der Corona-Krise wachsen die Staatsverschuldungen weltweit durch die staatliche Finanzierung der notwen-

digen Hilfspakete für Unternehmen und Private.

UMSATZ. Umsatz ist ein Mantelbegriff für erzielte Erlöse, die in einem gewissen Zeitraum – beispielsweise einem Geschäftsjahr – von einem Unternehmen erzielt werden. An der Börse steht der Begriff für die Summe aller an einem Tag gehandelten Wertpapiere, die mit dem entsprechenden Börsenkurs multipliziert wurden.

VENTURE CAPITAL. Venture Capital ist auf Deutsch übersetzt Risikokapital, das meist Start-ups zur Unternehmensgründung oder als Unterstützung zur weiteren Finanzierung auch in späteren Unternehmensphasen zur Verfügung gestellt wird. Kann auf Dauer kein Gewinn erwirtschaftet werden, um das Unternehmen weiter zu betreiben, verfällt diese Art des Kapitals, ohne dass es an die Investoren zurückgezahlt werden muss.

ZINSEN. Zinsen sind das Entgelt, das für eine befristete Leihgabe von Kapital (beispielsweise ein Kredit bei einer Bank) erhoben wird. Hier spricht man von Sollzinsen. Dieser Zinssatz kann aber auch positiver Natur (Habenzinsen) sein, indem man beispielsweise Geld auf einem Sparkonto anlegt. Zur Zinsberechnung gibt es verschiedene Methoden für beispielsweise jährliche oder tägliche Zinsen und Zinseszinsen, bei denen der Zinserlös in der folgenden Periode mitverzinst wird. «

Das Wissen über die Finanzwirtschaft schafft einen entspannten Zugang zum Thema Geld



Jetzt im D.A.S. Privat-Rechtsschutz Premium & TOP KFZ

3 Monate Prämie

geschenkt!*

Setzen Sie noch bis zum 31.01.2021 auf rechtliche
Sicherheit mit dem Original im Rechtsschutz und
Sie bekommen drei Monatsprämien geschenkt!

D.A.S. Rechtsschutz AG

www.das.at



* Aktion gültig für Neukunden der D.A.S. Rechtsschutz AG bei Abschluss
eines entsprechenden Antrages bis 31.01.2021. Als Versicherungsbeginn
gilt der jeweils nächste Monatserste.



**DAS ORIGINAL
IM RECHTSSCHUTZ**

Ein Unternehmen der ERGO Group

eindeutig

Euram Bank AG
Palais Schottenring
Schottenring 18
1010 Wien

T: +43 1 512 38 80 0
F: +43 1 512 38 80 888
office@eurambank.com
www.eurambank.com

EURAM BANK